BSB

Supplemente,

enthaltend

Quellen zu Händel's Werken.

5.

Componimenti Musicali

per il Cembalo

von

Gottlieb Muffat.

Für die Deutsche Händelgesellschaft

herausgegeben

von

Friedrich Chrysander.

Leipzig,

Stich und Druck der Gesellschaft.

1896.

BSB

G. F. Händel's Werke,

für die Deutsche Händelgesellschaft herausgegeben von Friedrich Chrysander.

Bis zum Jahr 1896 sind folgende 97 Bände in 31 Jahrgängen erschienen:

Jahrgang		Band	ℳ
	Oratorien, etc.		
XXX.	Aci, Galatea, e Polifemo. Serenata	53	9
I.	Acis und Galatea	3	9
	Chorstimmen, Klavierauszug und Text sind bei J. Rieter-Biedermann in Leipzig und Winterthur erschienen.		
XXVII.	Alceste. Musikal. Scenen zu einem engl. Drama. . . .	46a	8
XI.	Alexander Balus	33	15
IV.	Alexanderfest, Cäcilienode	12	12
	Chorstimmen, Klavierausz. u. Text bei Rieter-Biedermann.		
II.	Allegro (Frohsinn und Schwermuth) . . .	6	12
II.	Athalia	5	15
	Chorstimmen, Klavierausz. u. Text bei Rieter-Biedermann.		
VII.	Belsazar	19	15
	Chorstimmen, Klavierausz. u. Text bei Rieter-Biedermann.		
VIII.	Cäcilienode, kleine	23	9
	Chorstimmen, Klavierausz. u. Text bei Rieter-Biedermann.		
X.	Debora	29	15
XXII.	Esther. Erste Bearbeitung (1720)	40	12
XXII.	Esther. Zweite Bearbeitung (1732)	41	12
XXVII.	Geburtstagsode für Königin Anna	46a	6
XXIV.	Gelegenheits-Oratorium	43	18
II.	Herakles	4	15
	Chorstimmen, Klavierausz. u. Text bei Rieter-Biedermann.		
VI.	Herakles' Wahl	18	9
XXVI.	Jephtha	44	18
XXIII.	Joseph	42	18
VI.	Josua	17	15
	Chorstimmen, Klavierausz. u. Text bei Rieter-Biedermann.		
VI.	Israel in Egypten	16	20
	Chorstimmen, Klavierausz. u. Text bei Rieter-Biedermann. Desgleichen die gedruckten Orchesterstimmen.		
VIII.	Judas Maccabäus	22	20
	Chorstimmen, Klavierausz. u. Text bei Rieter-Biedermann.		
XVIII.	Parnasso in Festa. Serenata	54	12
III.	Passion nach Johannes	9	9
V.	Passion nach Brockes	15	12
XVIII.	Resurrezione	39	9
IX.	Salomo	26	20
	Chorstimmen, Klavierausz. u. Text bei Rieter-Biedermann.		

BSB

Supplemente,

enthaltend

Quellen zu Händel's Werken.

5.

Componimenti Musicali

per il Cembalo

von

Gottlieb Muffat.

Für die Deutsche Händelgesellschaft

herausgegeben

von

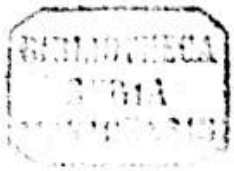
Friedrich Chrysander.

Leipzig,

Stich und Druck der Gesellschaft.

1896.

BSB



BSB

Vorwort.

Unter den Zeitgenossen, deren Musik Händel in seinen Werken benutzte, nimmt der Wiener Klavier-Komponist Gottlieb Muffat (geb. im April 1690 zu Passau, gest. am 10. Dez. 1770 zu Wien: s. Stollbrock, die Komponisten Georg und Gottlieb Muffat S. 36 und 48) eine hervorragende Stellung ein. Nachdem er im Jahre 1726 eine Sammlung von Orgelstücken kleineren Umfanges herausgegegeben hatte, publicirte er um 1735 sein Meisterwerk »Componimenti Musicali per il Cembalo«. Dasselbe gehört zu den allerbesten Klavierwerken der damaligen Zeit, wird in der Fülle schön geformter, gehaltvoller und origineller Melodien von keinem andern jener Zeit übertroffen und steht lediglich in der Selbständigkeit der künstlerischen Form hinter der Klaviermusik Händel's und Bach's zurück. Zuerst von seinem als Komponist bedeutenden Vater Georg Muffat in Passau (gestorben daselbst am 23. Februar 1704) und sodann besonders von Fux in Wien unterrichtet, hielt er sich auch in der Gestaltung wesentlich an Fux. Muffat's Klaviersätze sind aber reicher und reifer, als die seines von ihm hoch verehrten Lehrers. Von allen Deutschen war er derjenige, welcher sich den Franzosen Couperin, den formfestesten Klavier-Komponisten der Zeit von 1700 bis 1720, am genauesten zum Vorbild nahm, wie er auch dessen Art der Aufzeichnung und Benennung der Tonsätze wesentlich beibehielt. An musikalischem Gehalt übertrifft er sein französisches Vorbild bedeutend, und in diesem Gehalt erblicken wir die erste reife Frucht des neuen Geistes der Wiener Schule, welche sich namentlich auf diesem Gebiete später so glänzend entfaltete. Hierdurch haben die »Componimenti« eine große geschichtliche Bedeutung erhalten.

Dieses musikreiche Werk bildete eine Fundgrube von Anregungen für Händel und ist noch besonders bemerkenswerth dadurch, daß es uns Beispiele liefert für alle Stadien der Benutzung fremder Vorlagen, die sich bei ihm beobachten lassen. Während man zwischen Muffat's Hornepippe (S. 98) und Händel's Hornpipe (Concerte, Händel's Werke Bd. 30 S. 104) nur eine so entfernte Ähnlichkeit wahrnimmt, daß man hier Nachahmung bezweifeln würde, wenn jene Hornepippe nicht auch an drei andern Stellen dieser „Zwölf großen Concerte" (Bd. 30 S. 41. 84 u. 154) wie ebenfalls in der Cäcilien-Ode (23 S. 54 u. 56) von Händel ausgebeutet wäre; während auch die Menuett S. 60 in Händel's Menuett am Schlusse des fünften Concerts (30 S. 75) wie am Schlusse der Ouverture zu der Cäcilien-Ode (23 S. 6) sehr unkenntlich geworden ist; während ebenfalls die Fantaisie S. 48, sowie die andere Fantaisie S. 76 und das Adagio S. 123 durch ihre Motive nur als Anregungen zu den betreffenden Sätzen betrachtet werden können: so sind dagegen andere Stücke in den Hauptgedanken fast unverändert von Händel aufgenommen, obwohl sie dabei zum Theil in einer ganz neuen Behandlung zu der großartigsten Gestaltung gelangten. Zu den einfacheren Neubildungen dieser Art gehören diejenigen Stücke, welche Händel ebenfalls zu Instrumentalsätzen benutzte, wie

BSB

das Adagio S. 11 zu dem Vorspiel in Josua (17 S. 1), das Trio S. 40 zu dem dritten, ohne ersichtlichen Grund ebenfalls Trio genannten Satze der Ouverture in Theodora (8 S. 5), die Courante S. 30 zu dem vierten und auch Courante genannten Satze derselben Ouverture zu Theodora (8 S. 6), die Air S. 139 zu dem Marsch in Judas Makkabäus (22 S. 189) und die Courante S. 84 zu dem letzten Satz der Ouverture in Salomo (26 S. 6). Wieder andere Stücke sind durch Umbildung so unkenntlich geworden, daß man erst nach einigem Suchen Muffat als Vorlage entdeckt. Dahin gehört der auch von Händel Menuet genannte Satz S. 60, aus welchem er zuerst den Schlußsatz der Ouverture zu der Cäcilien-Ode (23 S. 6) bildete, sodann diesen in einer sehr merkwürdigen und souverän frei erweiterten Neubildung im fünften der Großen Concerte (30 S. 75) verwendete. Dahin gehört ferner die Air S. 12, welche Händel in der Flöten-Arie der Cäcilien-Ode (23 S. 39) zu einem breit ausgeführten Andante von 111 Takten für Gesang und Begleitung von Grund aus neu gestaltete, was ihn indeß nicht abhielt, einzelne Motive der »Air« noch zweimal zu benutzen, zuerst zu dem Adagio des ersten Concerts (30 S. 7) und darauf sogar zu einem Allegro im achten Concert (30 S. 117).

Die soeben erwähnte Umbildung der »Air« zu der Flöten-Arie in der Cäcilien-Ode leitet hin zu derjenigen Gruppe, bei welcher die Benutzung der fremden Modelle am freiesten ist und am vollkommensten eine neue Gestalt erlangt hat. Sämtliche Stücke, die hierbei in Betracht kamen, finden sich in der Cäcilien-Ode. Das erste ist der Chor »From Harmony — Von Harmonie« (23 S. 10), dessen Gesang sich hauptsächlich Muffat's Final S. 21 als instrumentales Gewand angelegt hat. Im Wesen und in der Bedeutung gleich, aber formell von ganz anderer Art ist die Orgel-Arie (23 S. 50), ein Gemälde von 84 Takten, bei welchem Jeder erst durch den Augenschein sich überzeugen muß, daß die 18 Takte der Fantaisie Muffat's S. 48 die Anregung dazu geben konnten. Das dritte und letzte Beispiel erblicken wir in der Bearbeitung der vierstimmigen Fuge in B dur S. 78. Händel bildet aus derselben den Schlußchor der Ode, einen seiner größten und längsten Chöre (23 S. 62—79). Nach einer erhabenen Einleitung setzt zu den Worten »The dead shall live — Was starb ersteht« die Fuge ein. Diese ist bei Muffat 36 Takte lang, bei Händel 152.

Diejenigen Stücke, welche Händel benutzte, habe ich im Index am Ende dieses Bandes mit * bezeichnet. Nach der Reihenfolge aufgeführt, sind es folgende:

1. Die Courante S. 8 benutzte Händel im ersten Satze der Ouverture zu der kleineren Cäcilien-Ode (Bd. 23 S. 1) und darauf sofort, im Eingang etwas geändert, im fünften der 12 Grand Concerts (30 S. 60).
2. Die Air S. 12 ist benutzt in der Flöten-Arie der Cäcilien-Ode (23 S. 39) und sodann im Adagio des ersten wie im Allegro des achten Concerts (30 S. 7 u. 117).
3. Der Rigaudon S. 14 findet sich als Marsch in Josua (17 S. 80).
4. Das Adagio S. 20 ist benutzt für die Introduzione in Josua (17 S. 1).
5. Das Final S. 21 ist benutzt im Chor »From Harmony — Von Harmonie« der Cäcilien-Ode (23 S. 10).
6. Die Courante S. 30 ist benutzt im Allegro des zehnten Concerts (30 S. 143) und später ebenfalls als »Courante« im letzten Satz der Ouverture zu Theodora (8 S. 6).
7. Das Trio S. 40 ist benutzt in dem dritten Satze der Ouverture zu Theodora (8 S. 5), den Händel ebenfalls »Trio« genannt hat.

BSB

8. Die Fantaisie S. 48 gab Anregung zu der Orgel-Arie in der Cäcilien-Ode (23 S. 50); auch der Largo-Anfang des neunten Concerts (30 S. 118) wird im Hinblick auf diese »Fantaisie« entstanden sein.
9. Die Allemande S. 50 ist im Hauptgedanken benutzt zu dem Marsch in der Cäcilien-Ode (23 S. 38).
10. Die Menuet S. 60 wurde umgebildet zu einer Menuett zum Schluß der Ouverture der Cäcilien-Ode (23 S. 6), welche dann abermals neu gestaltet und erweitert ist im fünften Concert (30 S. 75).
11. Das Finale S. 70 hat die Anregung gegeben zu einer Figur im letzten Satze des ersten Concerts (30 S. 13).
12. Die Fantaisie S. 76 und das Adagio S. 124 haben beide vereinigt Material hergegeben zu dem Tenor-Recitativ der Cäcilien-Ode (23 S. 6—9).
13. Die Fuge S. 78 wurde ausgebildet zu der Fuge des Schlußchores in der Cäcilien-Ode (23 S. 66).
14. Die Courante S. 84 ist benutzt im letzten Satze der Ouverture zu Salomo (26 S. 6).
15. Die Hornepippe S. 98 hat mit Händel's Hornpipe im siebenten Concert (30 S. 104) nur eine entfernte Ähnlichkeit; aber einer markanten laufenden Figur Muffat's begegnet man in drei andern Concerten (30 S. 41 u. 84 u. 154), und vorher schon in der Cäcilien-Ode (23 S. 54 u. 56), immer verschieden gestaltet.
16. Die Fantaisie S. 122 ist zuerst benutzt im zweiten Satze des ersten Concerts (30 S. 3), und später anders im zweiten Satz der Ouverture zu Samson (10 S. 5).
17. Das Adagio S. 124, welches bereits in der Cäcilien-Ode zur Verwendung kam, wie oben unter Nr. 12 angeführt ist, wurde dann auch noch zu dem kurzen Largo im zwölften Concert (30 S. 177) benutzt.
18. Die Air S. 139 bildet die Melodie zu dem Marsch in Judas Makkabäus (22 S. 189), mit welchem Händel später auch ein Orgel-Concert beschloß (s. Bd. 48 S. 99).

Achtzehn Klavierstücke Muffat's sind hiernach in 30 Sätzen von Händel verwerthet; nicht abgeschrieben, sondern als Modelle für eigene Bildungen benutzt. In vorstehender Liste werden die Anregungen, welche Händel von Muffat empfing, in der Hauptsache erschöpfend angegeben sein, wenn auch nicht absolut vollständig; denn einige mehr nebensächliche oder versteckte Entlehnungen, wie die im zehnten Concert (30 S. 142) aus der 33. Variation Muffat's S. 160 und ähnliche, habe ich nicht mitgezählt. Von den sieben Händel'schen Werken, in welchen die Verwerthung Muffat's nachgewiesen ist, beschränkt sich bei den fünf nach 1740 entstandenen Oratorien die Benutzung auf einzelne Sätze. Nicht unbeträchtlich ausgebeutet ist der Wiener Meister in den »Zwölf Großen Concerten (Grands Concerts)« die von Ende September bis Ende Oktober 1739 entstanden. Aber am meisten und bedeutendsten kam Muffat's Musik in demjenigen Werke zur Verwendung, bei welchem Händel sie zuerst benutzte, in der kleineren Dryden'schen Cäcilien-Ode, die unmittelbar vor jenen 12 Concerten im September 1739 komponirt wurde.*) Muffat's Componimenti waren damals erst seit zwei oder

*) Aus einem Satze im Oratorium Saul (13 S. 272) könnte man vermuthen, daß Händel schon damals, also im Sommer 1738, Muffat benutzte. Ich erblicke aber in jener Stelle nicht eine Entlehnung, sondern nur eine zufällige Ähnlichkeit.

BSB

drei Jahren in der Welt bekannt, also noch ganz neu. Von den 79 Seiten der Partitur der Cäcilien-Ode in meiner Ausgabe enthalten nun 43 Seiten, mithin mehr als die Hälfte des ganzen Werkes, musikalische Elemente aus Muffat's Klaviermusik. Alles ist Händel geworden bis in's feinste Geäder hinein; das wird ein unbefangener Beurtheiler nicht einen Augenblick verkennen. Aber ebenso unverkennbar ist, daß Händel's Musik durch die Hineinleitung fremder melodischer Quellen in dieselbe an musikalischem Gehalt nach allen Seiten hin bedeutend gewonnen hat. Dieses Verfahren, vorhandene eigene oder fremde Tonsätze als Modell und Material zu verwenden, war bei ihm nicht ein zufälliges, sondern ein grundsätzliches, und durchdringt seine gesamte Komposition.

Muffat's Klavierbuch reiht sich auch hinsichtlich der äußeren Ausstattung den Werken Couperin's an und gehört, wie diese, zu den schönsten Musikdrucken jener Zeit; namentlich die gleichzeitigen deutschen Drucke fallen sehr dagegen ab. Den Stecher und Verleger des Werkes, Joh. Christ. Leopold in Augsburg, lobt Muffat im Vorwort nach Gebühr. Leopold hat das Ganze in Kupfer gestochen mit Ausnahme der deutschen Vorrede, welche durch Buchdruck hergestellt wurde. Titel, Dedikation und Vorreden habe ich nach photographischer Aufnahme mitgetheilt, unseres Formates wegen in etwas verkleinertem Maße, $24^1/_2$ und 18 cm gegen $28^1/_2$ und $20^1/_2$ cm des Originals. Dedikation und Anrede stehen im Originaldruck auf zwei getrennten Blättern, sind hier aber auf ein Blatt gebracht.

Das Jahr der Publikation beizufügen, hat der brave Leopold leider vergessen. Muffat sagt aber in der Widmung an den Kaiser, er habe »durch dreißig Jahre« den Unterricht von Fux genossen. Das kann erst von 1705 an geschehen sein, weil sein Vater bis 1704 lebte und er damals noch ein Knabe war. Händel hatte die »Componimenti« 1739 in der Hand, vielleicht schon ein Jahr früher. Damit kommen wir auf die Jahre 1735 bis 1738, können also mit Recht behaupten, das Werk sei um 1735 erschienen.

Die »Componimenti« sind in oblong Folio gedruckt. Die Musik füllt die Seiten 1 bis 105; dann folgt das letzte Blatt, auf dessen erster Seite die hier S. 164—165 mitgetheilte Erklärung der Spielmanieren steht. Die Zeichen für diese Manieren habe ich genau denen des Originaldruckes nachbilden lassen. Obwohl Muffat seine Sparsamkeit in der Benutzung der Schlüssel ausdrücklich hervor hebt, gebraucht er deren doch nicht weniger als fünf: Violin-, Diskant-, Alt-, Tenor- und Baß-Schlüssel, wodurch sein ebenso seltenes wie kostbares Klavierbuch in der Originalgestalt gewöhnlichen Spielern jetzt unzugänglich geworden ist. Man wird mit der Genauigkeit und Treue, in welcher ich das schöne Werk hier reproduziert habe, im ganzen wohl zufrieden sein.

Bergedorf bei Hamburg,
16. Oktober 1895.

Fr. Chrysander.

Componimenti Musicali per il Cembalo
Di Theofilo Muffat
Organista di Corte e Camera
Di Sua Sacra, Cesarea, Cattolica, e Real Maesta
CARLO VI Imperadore
Di Sua Maestà L'Imperadrice AMALIA Vedova
E Maestro di Cembalo D'Ambidue
Le Serenissime Arci - Duchesse Regnanti,
E Parimente
Di Sua Altezza Reale Duca di Lorena
E Gran Duca di Toscana.
Scolpit in rame et fatti Stampare
Da Giovanni Christiano Leopold Intagliatore in Augusta.
Con Gratia e Privileggio di sua Sacra Cesarea
Cattolica e Real
Maesta.

BSB

ALL'
AUGUSTISSIMO POTENTISSIMO ET INVITTISSIMO
CARLO, VI
IMPERADORE DE ROMANI
SEMPRE AUGUSTO.
RÈ
DI GERMANIA SPAGNA UNGHERIA BOEMIA
DALMAZIA CROAZIA SCHIAVONIA &c:
ARCI-DUCA D'AUSTRIA.
DUCA
DI BORGOGNA STIRIA CARINTIA VIRTENBERGA &c:
CONTE
D'ABSBURGO FIANDRA TIROLO
E GORIZIA &c: &c:

BSB

SACRA CESAREA CATTOLICA E REAL MAESTA

Sicome riconosco dalle Clementiſsime Beneficenze della SACRA CESAREA CATTOLICA, E REAL MAESTÀ VOSTRA l'eſsermi potuto io applicare alla grand'Arte della Musica, come hò fatto per trent' anni continui, sotto la condotta del sempre celebre, e giammai a bastanza lodato Giovanni Giuseppe Fux ſupremo Maestro di Capella di V: M:, cosi hò creduto che sia di scusa degno l'ardimento, che mi porta ad offerirgliene il frutto, che ne hò cavato. Deboli sono, egli è vero, le presenti fatiche: tuttavia mi lusingo, che saranno accolte dalla Cesarea Clemenza di V: M: con quell' isteſso benigniſsimo compatimento, col quale nell = 1690 = dall' AUGUSTISSIMO GENITORE della Medeſima furono accolte quelle dell Padre mio. Quest' eſsempio, che mi hà dato coraggio, m'empie d'uquale speranza, ond' è, che a piè del Sacro Trono umiliandole, insieme con eſse mi umilio anch' io profondiſsimamente.

DELLA SACRA CESAREA CATTOLICA, E REAL MAESTÀ VOSTRA

Umiliſsimo divotiſsimo et obligatiſsimo
Servitore e Vasallo Teofilo Muffat

BSB

Al Benigno Lettore!

Per soddisfare alla Promessa fatta dà me nella mia pruna Operetta dei Settanta due Versetti, stampata in Vienna l'Anno 1726. cioe, che in Progresso di Tempo auerei data alla Luce un altra Opera di maggior Momento, per uso del Graue Cembalo: Ecco: Lettor Cortese, che â Te la presento, dell'altra molto più Copiosa, e più faticata, p la maggior Diligenza usataui, come che consagrata al più Gran Monarcha del Mondo.

A questo si aggiunge l'incontro auuto per mia buona sorte del' Impressore più Celebre, e piu Famoso de tempi nostri, il quale con tanta Nitidezza ne ha fatto la Stampa, che io per me Giudico niente di piu Bello, di più Accurato, Diligente, e doue più le Parti con Proportione trà di loro corrispondano, si sia per ancora veduto in Germania.

Contiene quest' opera dei Leggiadri Capricci d'ogni Spezie, volgarmente Galanterie al giusto Metodo di sonare il Cembalo non solamente con artifizio ridotti, mà lasciandone giudice l'orechio, secondo il Vezzo dello Stil moderno, à recar piacer adattatissimi. Ogni Sforzo immaginabile ho fatto io, per miantenere da per tutto la giusta Applicatura, delle Deta, affinche abbiano minor Fatica coloro, che sapranno ai suoi luoghi adattarle opportunamente.

E però dà natare, che à ciascheduna delle Mani è di tal maniera il proprio Ufficio distribuito, che le note della Chiaue di sopra debbono toccarsi colla Man Destra, e quelle della Chiave inferiore, colla man Sinistra.

Il potermi seruire di più Chiavi, mi sarebbe riuscito di maggior commodo, perche le' Note si fossero contenute quasi nello Spazio delle 5. Linee. A persuasione di molti mene sono tutta volta astenuto, considerando, che tutti non sono assuefatti à tante Mutationi. La onde /: prescindendo dalle Fughe, e dalle Fantasie :/ hò assegnato una sola. Chiave alla Mano Destra, e questa d'ordinario in Soprano, et alla Sinistra quella del Basso, et allè volte del Contralto.

Toccante la Pulizia del sonare, mi sono seruito dei soliti Contrasegni, che ne dimostrano le Maniere, egli hò posti nell'ultima Pagina espressi in talmodo, che dalle Note sottoposte sene comprenda il Valore.
Quello però che raccomando, si è, di farne Uso con tal arte, e Discretezza, onde si conservi la giusta Battuta, e la vera Modulatione.
In tutti i Diesis, e nei Bemmolli |: tolto il caso di douer toccare l'Ottaua, ô che la Necessità richieda al: trimente :| si deve sempre sfugire l'uso del detto Pollice.
E ben vero, che in opportunità del Trillo chiuso = tv = se auverrà, che nel tempo stesso debba toccarsi una Nota in Diesis ò in Bemmolle, una Terza più Basso, tal nota si doverà sostenere col Deto Indice, e servirvi del Pollice, e del Medio per chiudere il Trillo.
Quando poi si debbono sostenere le Note Lunghe, e le Ligature, è da osseruarsi, che se le Note, che seguono Salgono più alto, ô Scendono, debbe cambiarsi il Deto, che sostiene la nota Lunga, con altro più Idoneo, per toccare in Tempo Opportuno le Dette Note sequenti, senza lasciare la Tastatura.
Rispetto ai nomi delle Sonate, mi son servito più tosto di Termini Francesi, che d'Italiani, affine dinon scostarmi dal riceuto uso comune. Del rimanente tutto quel di più, che si poteua fare osseruare, già da altri Autori sene possono estrarre abbondantamente le Cognitioni.
In tanto, se avrò Riprove, che quest'Opera incontri, e venga approuata dai Periti nell'Arte, non avrò Ripugnanza di publicarne un altra, tanto più facilmente, quanto ch'io la tengo già in pronto quasi che per vitiero.
In oltre quantunque io sappia, che tutto quello che si scrive, e si Dona al Publico, bene spesso ri: man Soggetto al perverso giudizio degli Ignoranti Maligni, voglio tutta volta sperare, che Gente di Professione, senza punto detrarre al povero Nome mio, si degneranno d'auere un giusto Riguar: do alla Diligenza laboriosa, colla quale mi sono applicato, per servire alla Publica Utilità. Vivi felice.

An den geneigten Leſer.

DAmit ich mein Verſprechen halte, welches ich in meinem erſten kleinen Werck der 72. Verſetten gethan, ſo zu Wien An. 1726. in Kupfer ausgangen, daß ich nemlich mit der Zeit ein anderes auf das Clavier von gröſſerer Wichtigkeit wolte heraus geben; Sihe freundlicher Leſer, ſo præſentiere ich Dir daſſelbe viel zahlreicher und mühſamer als das vorige; indeme ich groſſen Fleiß daran gewendet, alldieweilen ſolches dem gröſten Monarchen der Welt gewidmet.

Nebſt deme habe ich zu meinem Glück den unſerer Zeit ſehr berühmt- und bekannten Kupferſtecher und Verleger angetroffen, welcher mit ſolcher Zierde dieſes Werck verfertiget, daß ich davor halte, es ſeye nichts ſchöners, nichts accuraters, und fleißigers (wo alles in einer ſo genauen Proportion mit einander correſpondiret) bißhero in Teutſchland geſehen worden.

Es hält ſolches allerley Gattungen artiger Caprices, oder ſo genanten Galanterie-Stück in ſich, welche auf dem Clavier nach einer richtigen oder accuraten Art und Weiſe zu ſpielen nicht allein künſtlich eingerichtet, ſondern auch dem Gehör all Vergnügen geben dörfften. Ich habe allen erdencklichen Fleiß angewendet, durchgehends die rechte Applicatur der Finger beyzubehalten; damit diejenigen weniger Mühe haben) welche ſolche an ihrem Orte geſchickt zu appliciren wiſſen.

Es iſt aber doch zu mercken, daß vor jedwedere Hand, auf ſolche Art ihre gehörige Verrichtung abgetheilet worden, daß man die Noten des oberen Schlüſſels mit der rechten Hand, des unteren Clavis aber mit der lincken Hand, nehmen müſſe.

Wann ich mich mehrerer Schlüſſel hätte bedienen wollen, würde es mir weit bequemer geweſen ſeyn; weilen die Noten gleichſam in dem Raum der fünff Linien wären innen gehalten worden; auf vieler Begehren aber habe mich der mehreren Schlüſſel gäntzlich enthalten, in Erwägung, daß nicht alle ſo vieler Transpoſitionen jetziger Zeit gewohnet ſeyn, darum ich dann (die Fugen und Fantaſien ausgenommen) einen eintzigen Schlüſſel und zwar meiſtentheils den Sopran oder Diſcant vor die rechte Hand, den Baſs aber, und auch zuweilen den Alt wegen der Höhe der lincken Hand angewieſen habe.

Was die Zierlichkeit im Spielen anbelangt, gebrauche mich der gewöhnlichen Zeichen, welche die Manier davon anzeigen, und dieſelbe auf dem letzten Blat auf ſolche Weiß andeuten, daß in den unter geſetzten Noten dero Valor oder Bedeutung enthalten werde. Beſonders habe ich zu recommandieren, daß man ſich der Fein- und Sauberkeit dergeſtalten befleiſſe; damit zugleich das Tempo und gute Geſang oder Modulation beybehalten werde.

In allen und jeden Dieſis und Bemolli (ausgenommen, wo man Octaven zu nehmen hat, oder die Nothwendigkeit es anderſt erfordert) muß man durchgehens den Gebrauch des Daumens vermeiden.

Es wird zuweilen ſich ereignen, daß man bey etwan vorfallenden geſchloſſenen Triller =tr= in rechter Hand zu eben der Zeit eine Noten in Dieſis oder Bemoll eine Terz tieffer mit nehmen ſolle: ſolche Noten wird man dann mit dem Zeigfinger nehmen, und außhalten, ſo dann ſich des Daumens, und des Mittel-Fingers den Triller zu ſchlieſſen bedienen müſſen.

Wann man ferner die lange Noten und Ligaturen aushalten ſolle, ſo iſt in obacht zu nehmen, daß man (wann die entzwiſchen folgenden Noten ſehr hinauf oder herunter ſteigen ſollen) den Finger, welcher die lange Noten hält, mit einem anderen geſchickteren verwechslen müſſe, um die erwehnte folgende Noten zu bequemer Zeit zu ſpielen, ohne die Taſtatur auszulaſſen.

Betreffend die Nahmen derer Stücke, ſo habe mich lieber der Frantzöſiſchen, als der Welſchen bedienet, damit ich nicht von dem gemeinen Gebrauch abweiche, im übrigen wird man ſchon bey anderen Authoren genugſam erſehen können, was ferners vor das Clavier in obacht zu nehmen ſeye.

Wann ich werde verſichert ſeyn, daß an dieſem Werck ein Wohlgefallen gezeigt, und von denen Kunſterfahrnen ſolches gut geheiſſen werde, ſo habe keinen Anſtand abermahl ein anders heraus zu geben, und dieſes deſto leichter, weil ich es ſchon meiſtentheils verfertiget habe.

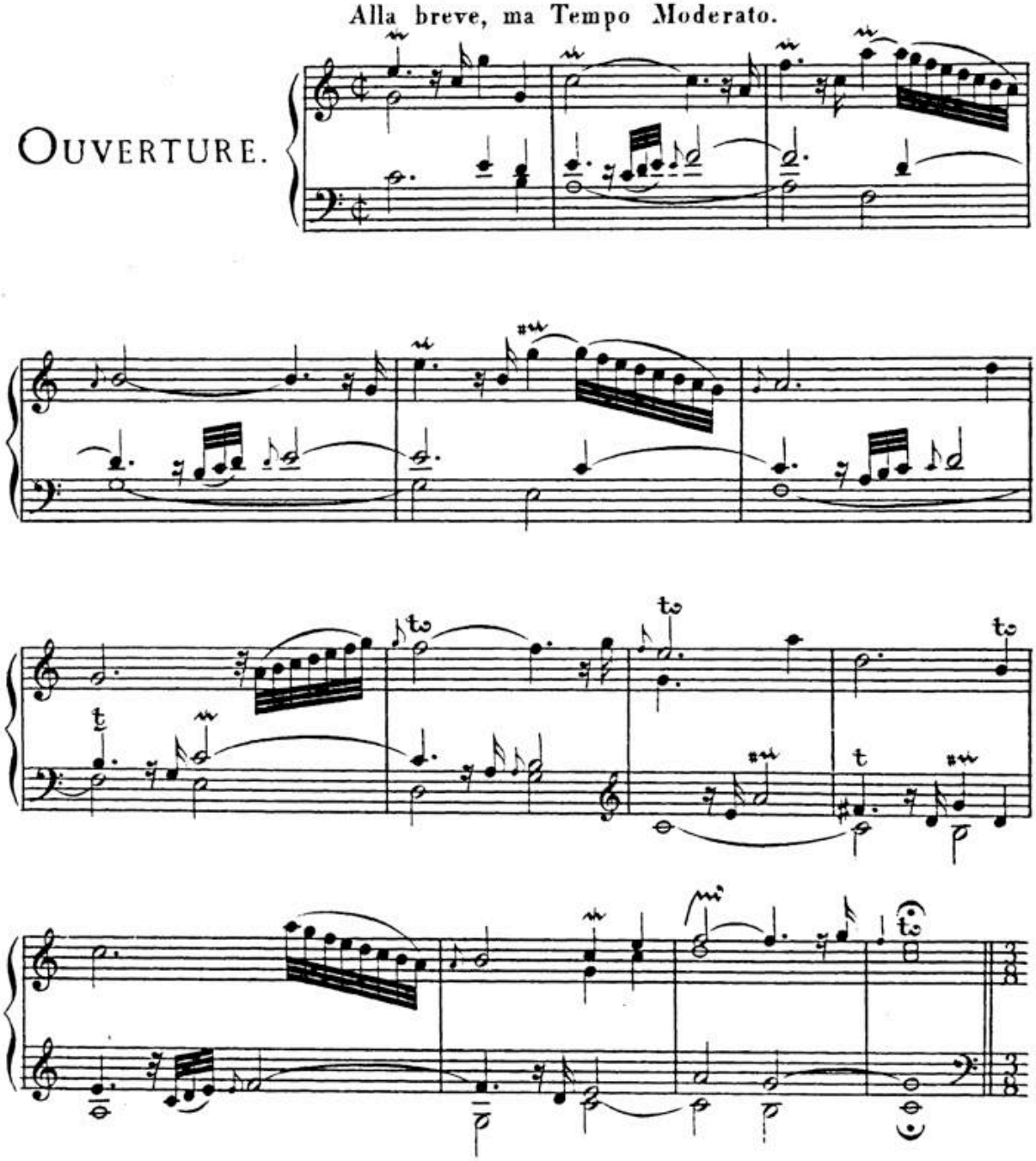
Letztlichen ob ich gleich weiß, daß alles was geſchrieben, und an das Tag-Licht gegeben wird, gar offt dem verkehrten Urtheil boßartiger Ignoranten unterworffen iſt; ſo will ich dannoch hoffen, daß Wohlverſtändige von dieſer Profeſſion ohne Verkleinerung meines wenigen Ruffs ſich würdigen werden, einige Abſicht auf den mühſamen Fleiß zu haben, den ich allein dem Publico zu Nutz und Vergnügung angewendet habe. Lebe wohl.

BSB

I.

OUVERTURE.

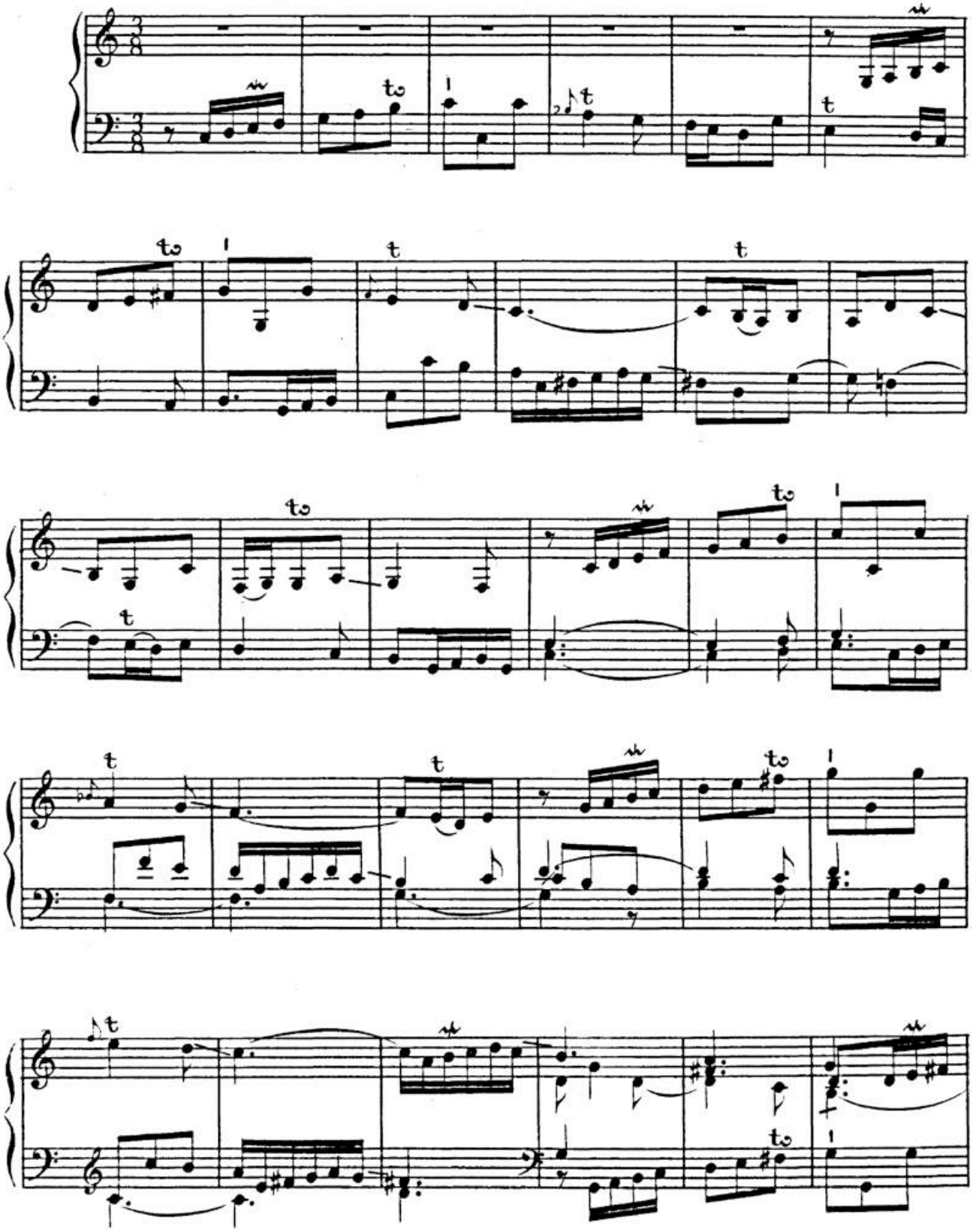
Alla breve, ma Tempo Moderato.



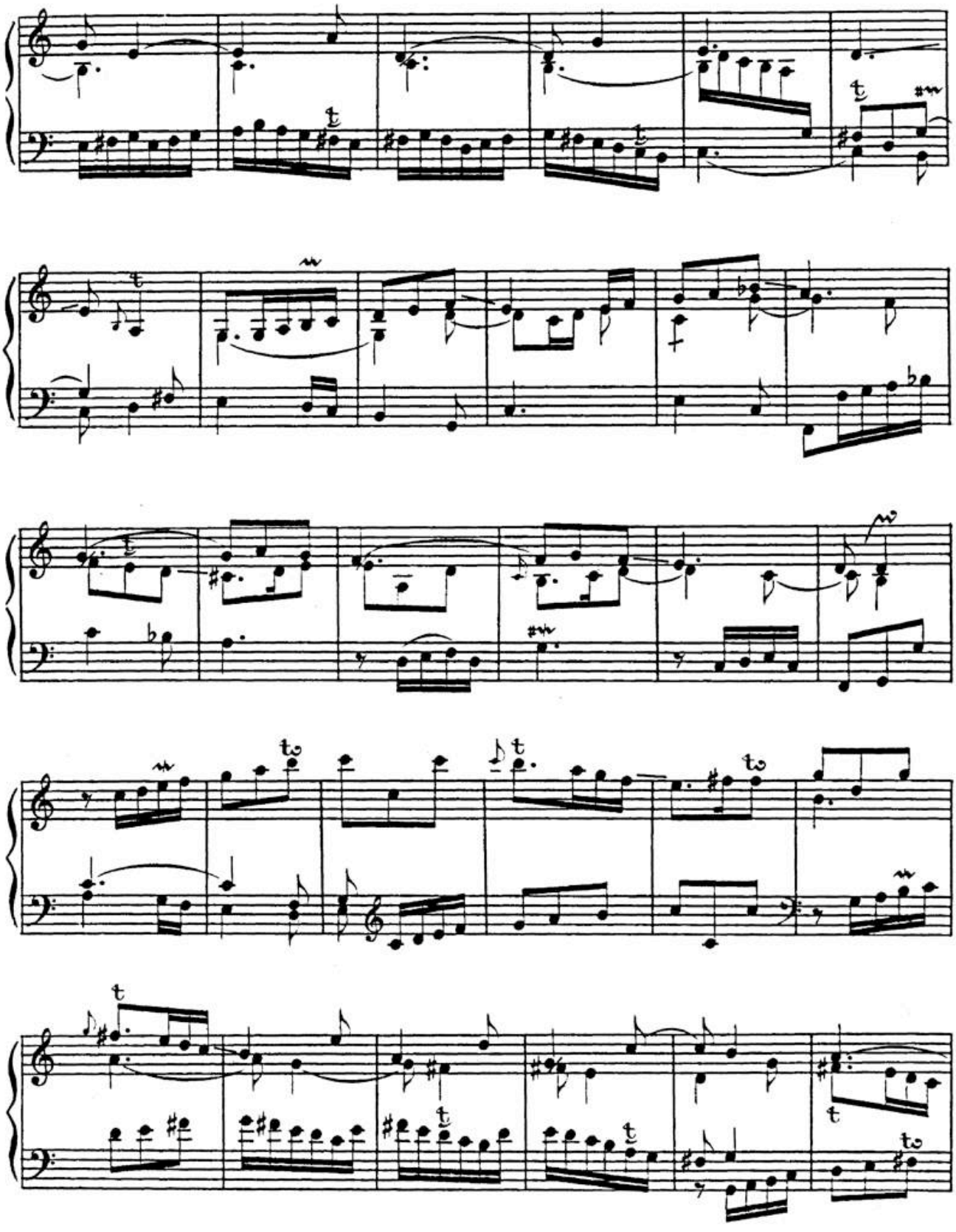
Musikaliendruckerei, M. Dreissig, Hamburg.
Printed in Germany.

BSB

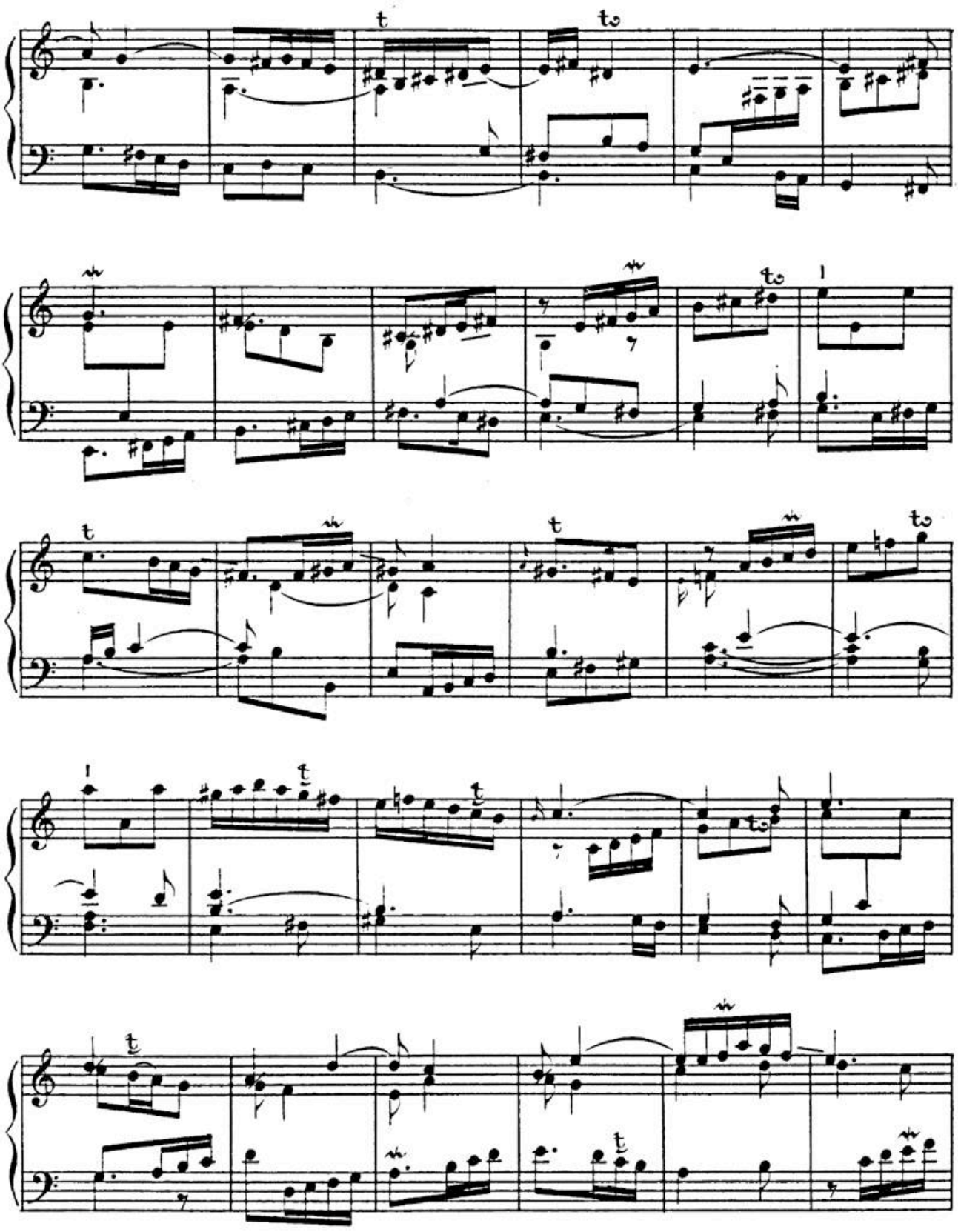
FUGA. Allegretto.



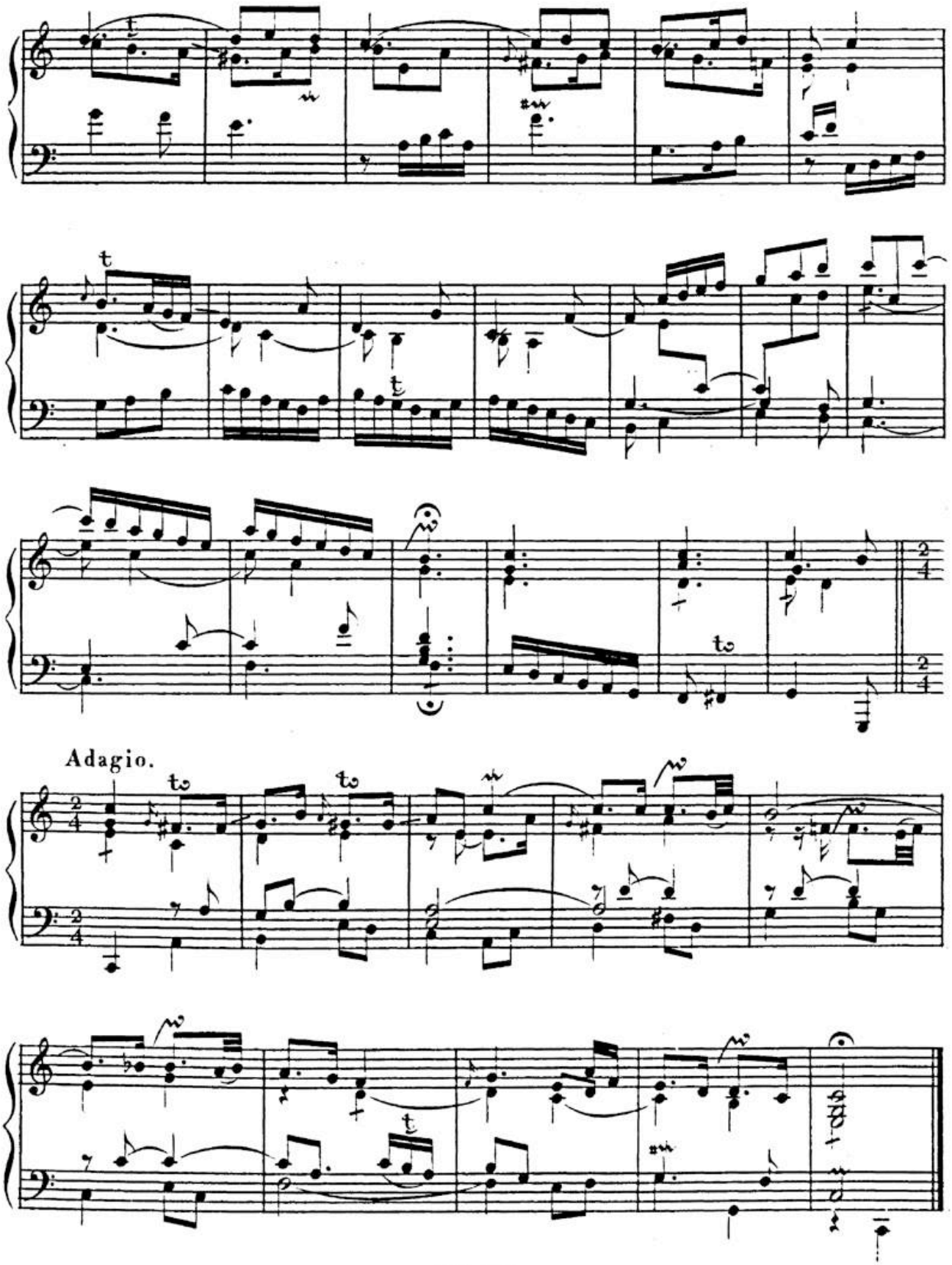
BSB



BSB



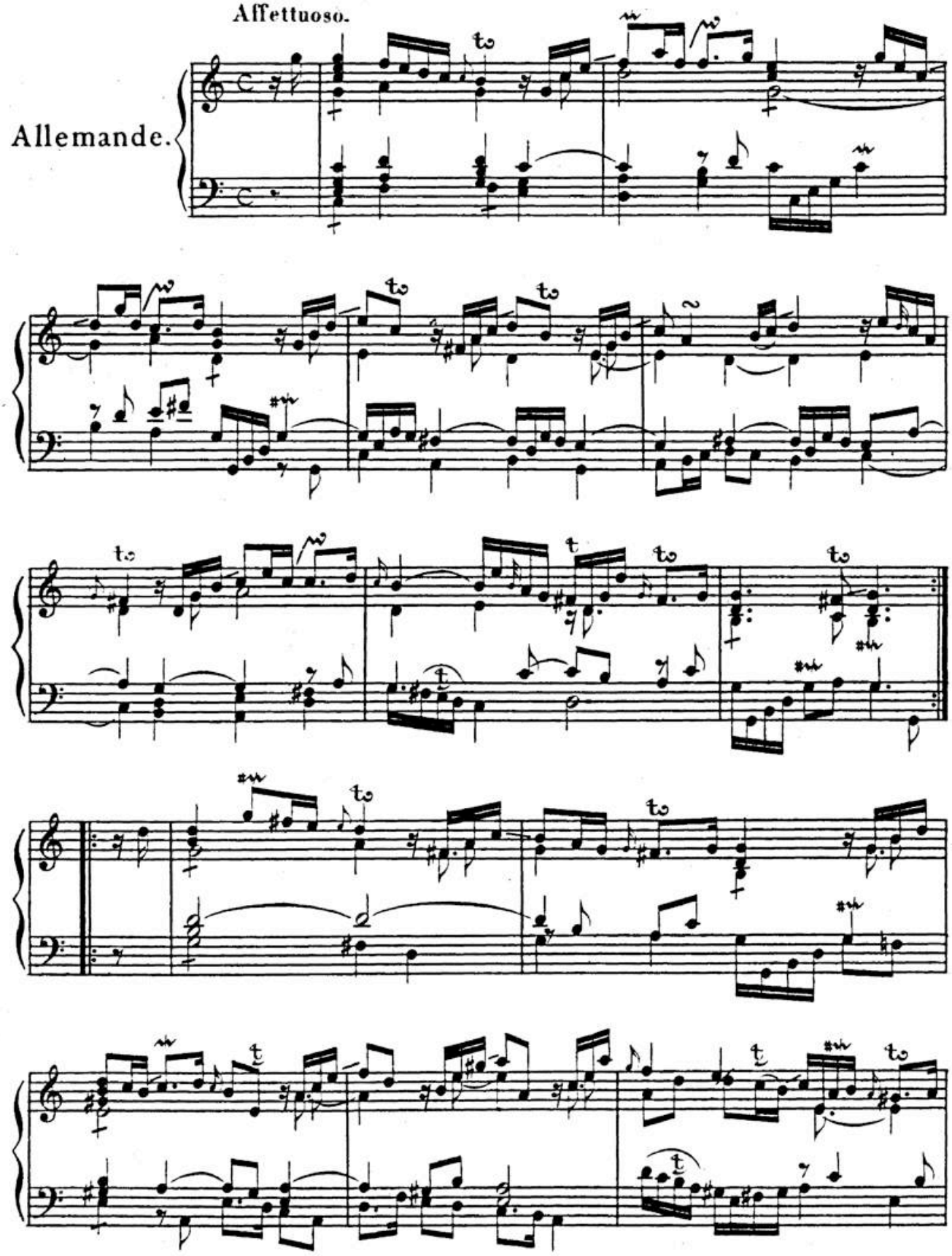
BSB



BSB

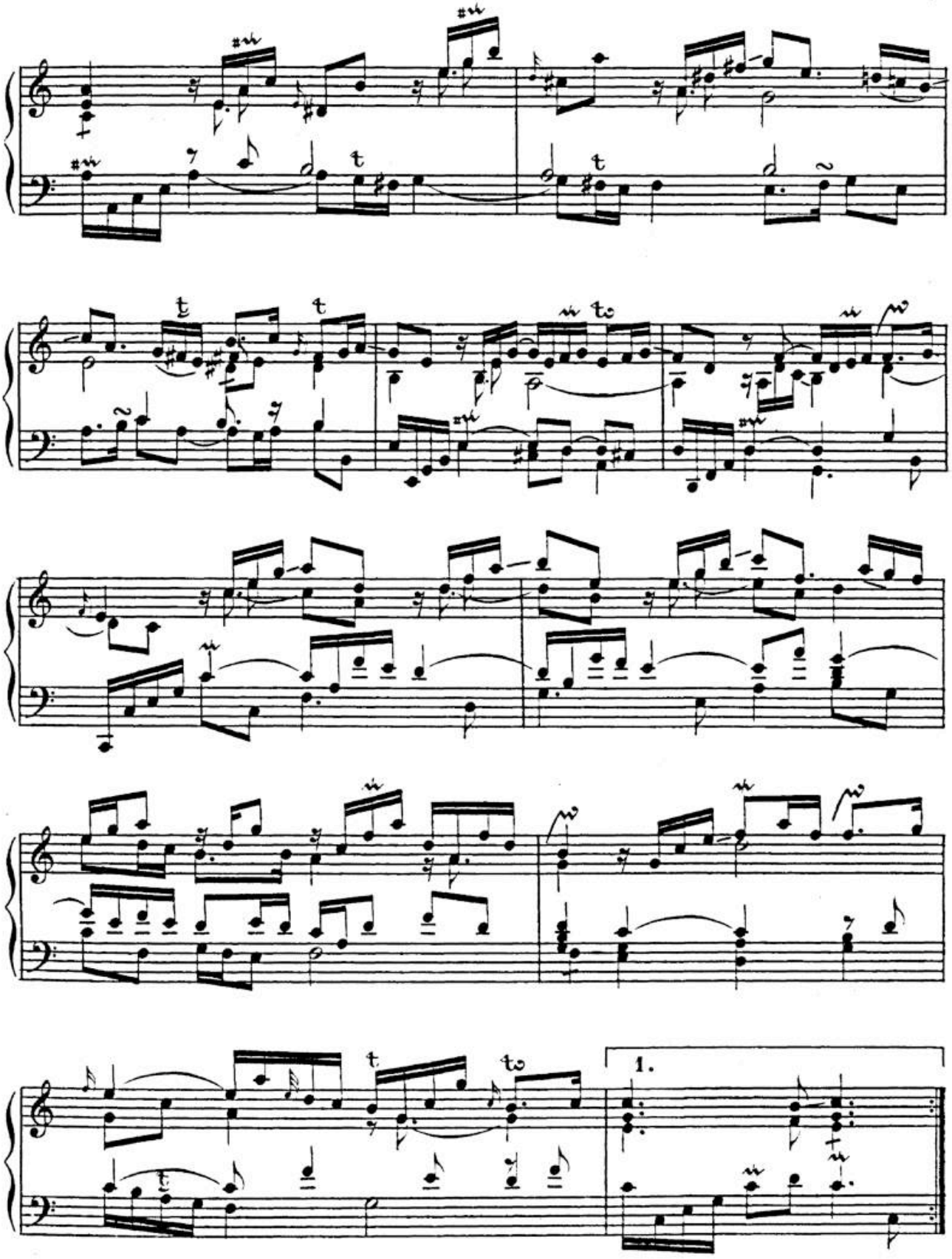
Affettuoso.

Allemande.

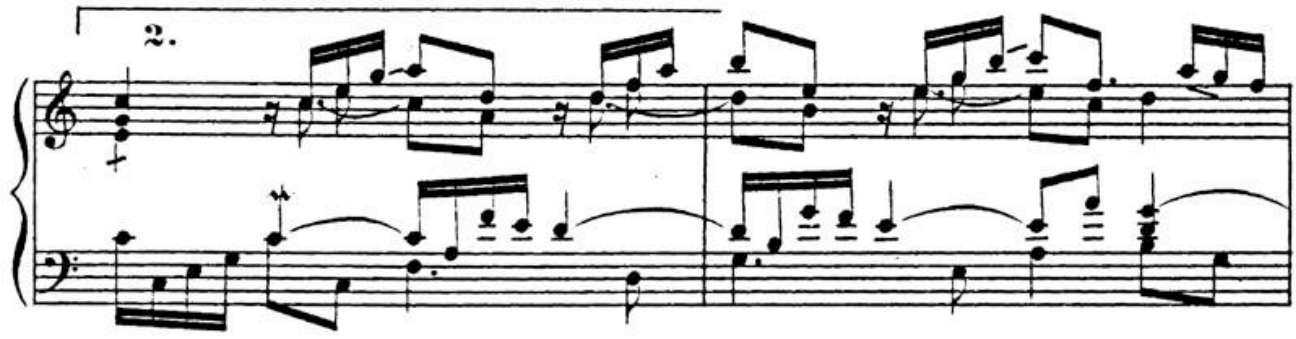


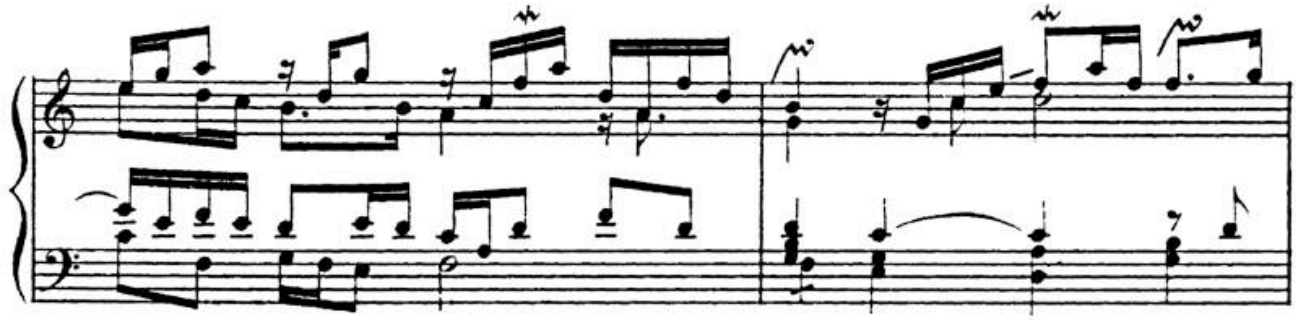
HW: S. 5.

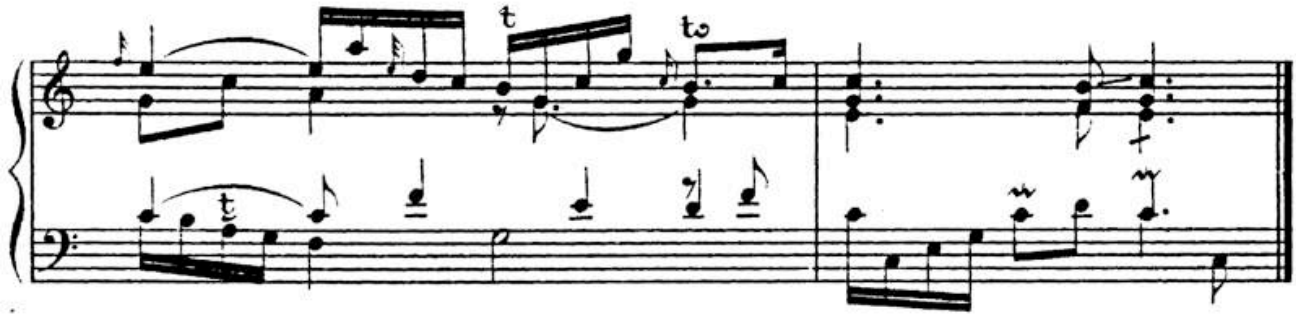
BSB



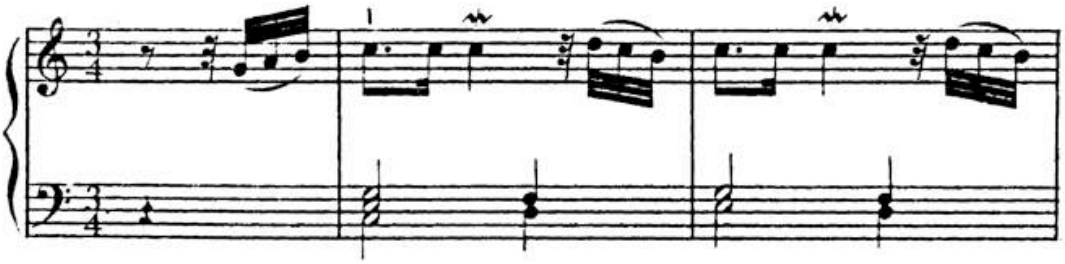
BSB



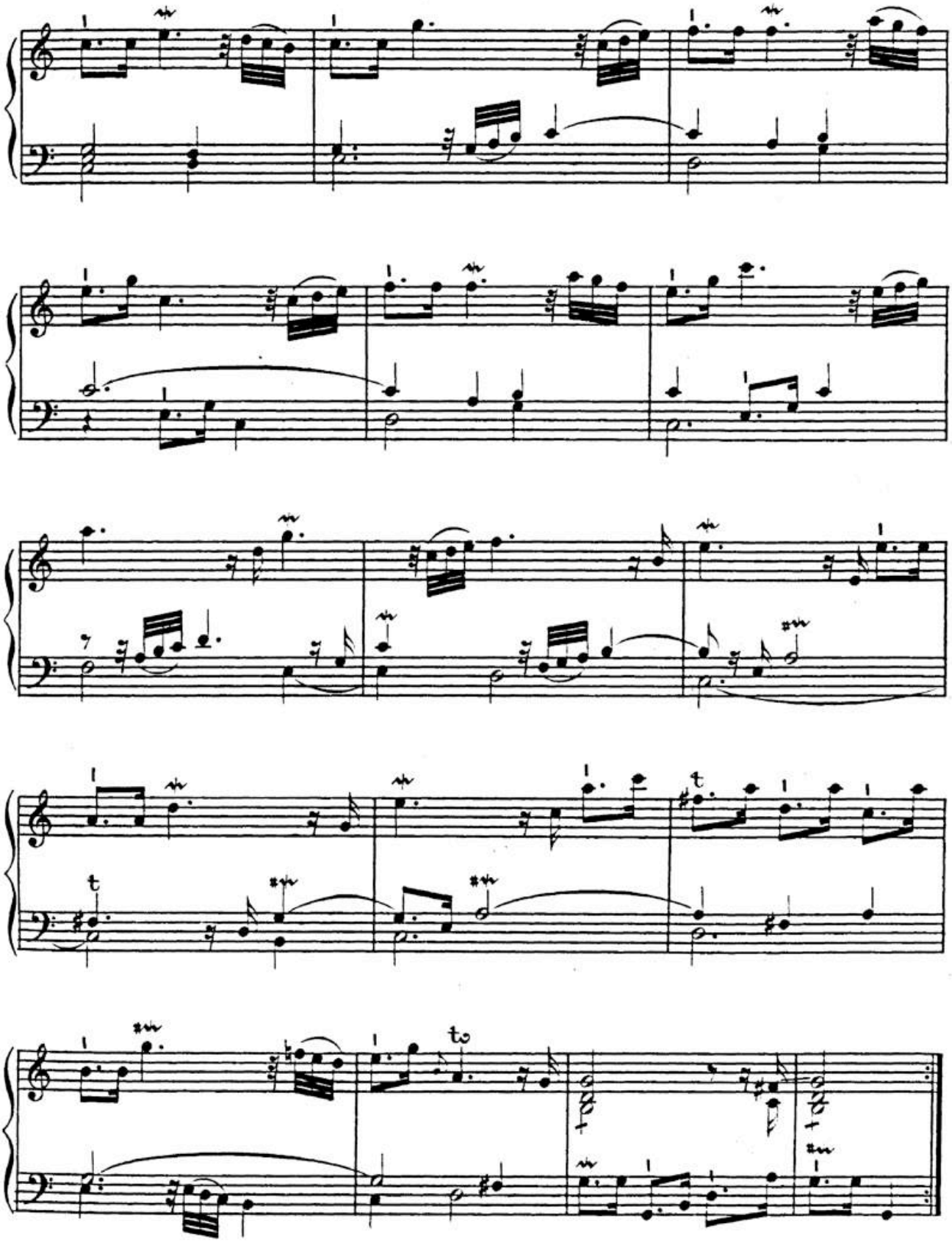




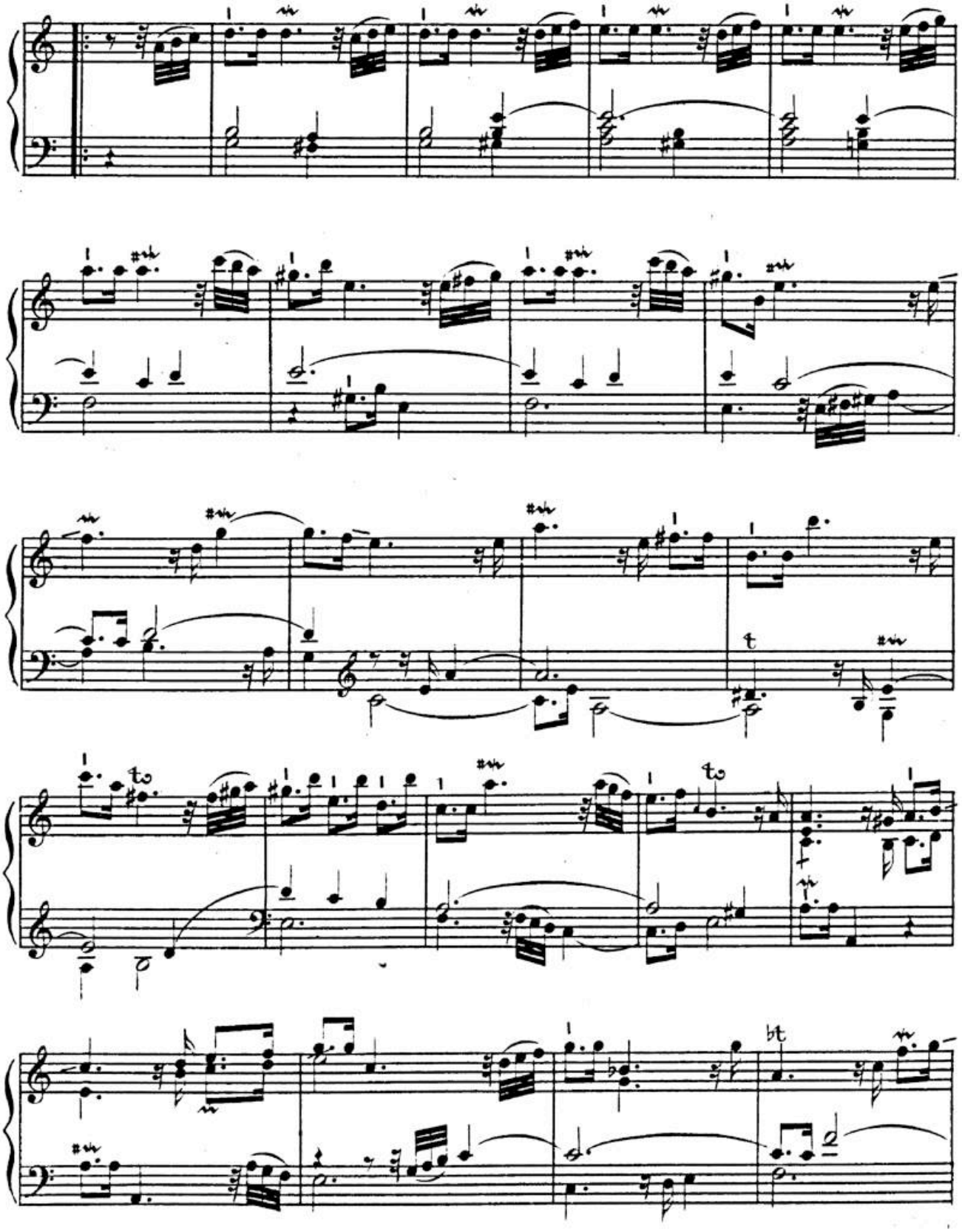
Courante.



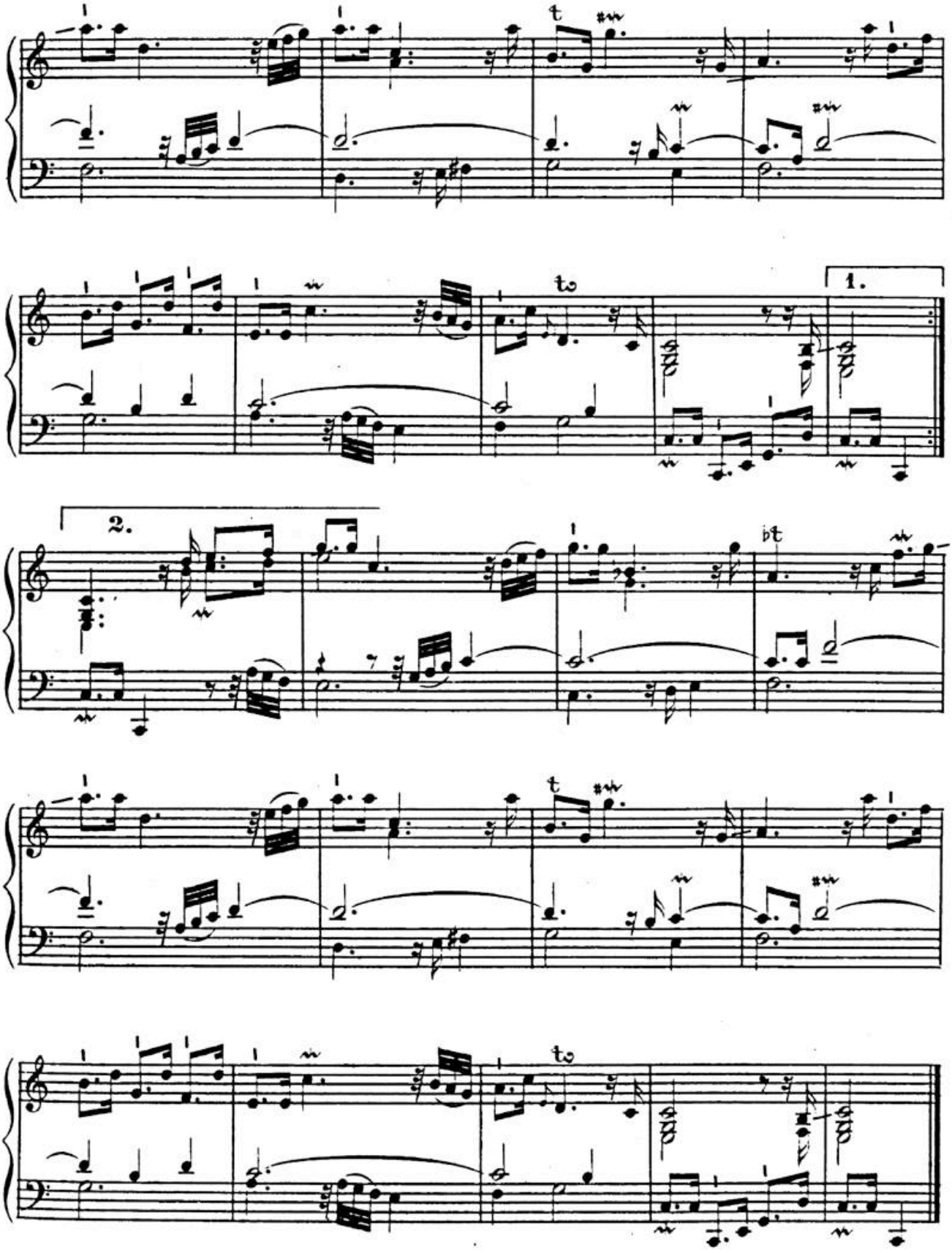
BSB



BSB



BSB

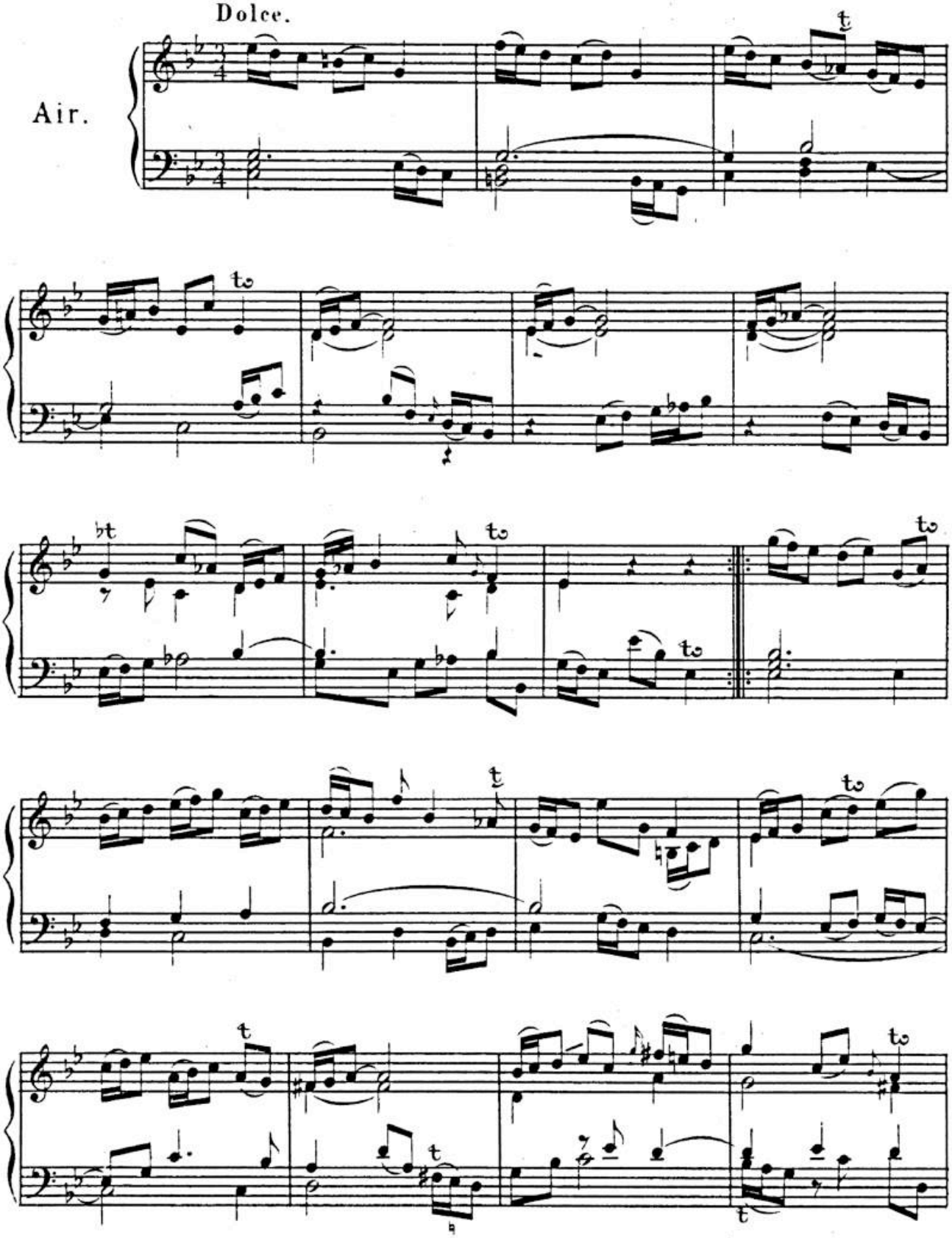


HW: S. 5.

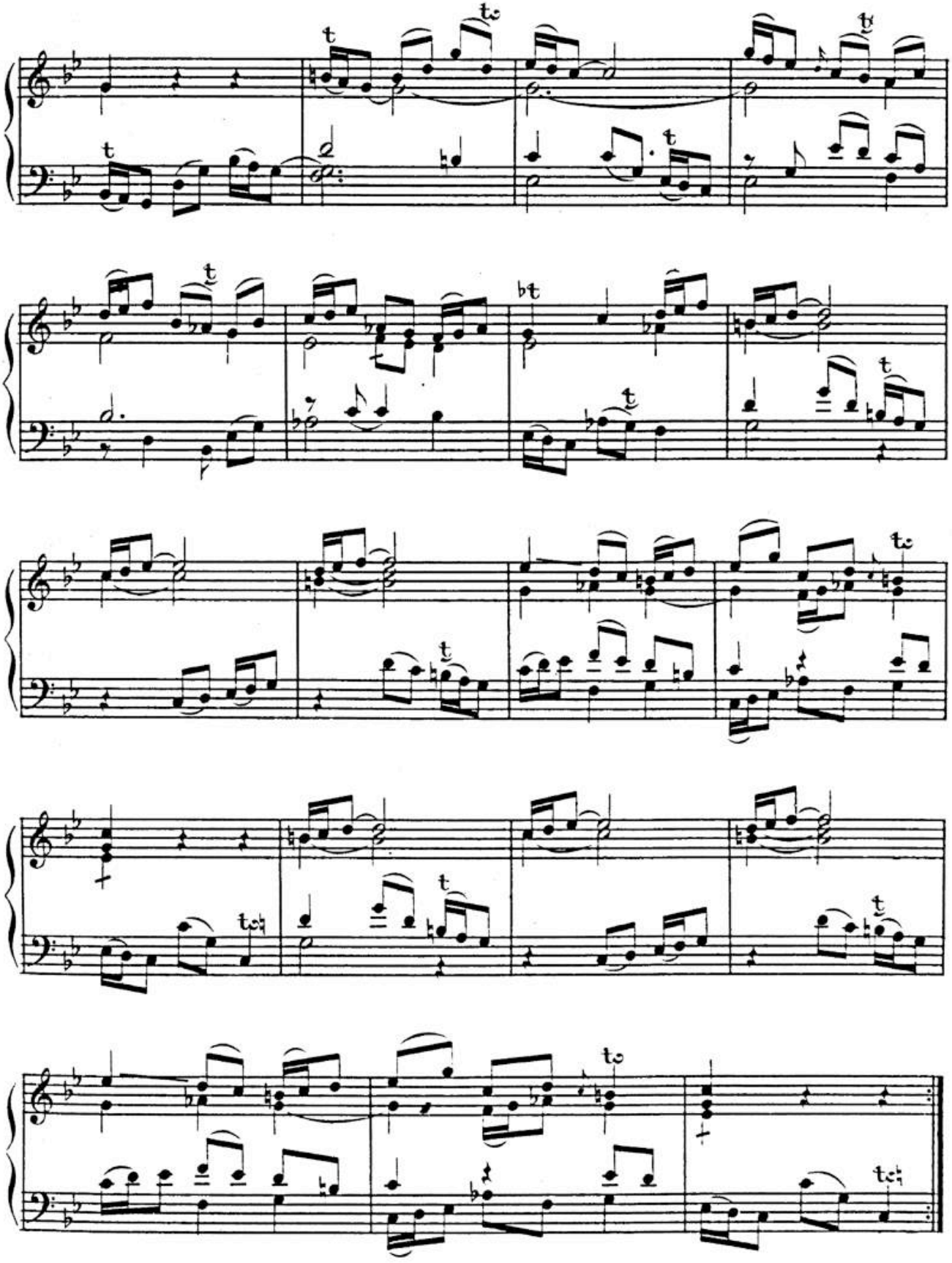
BSB

Dolce.

Air.



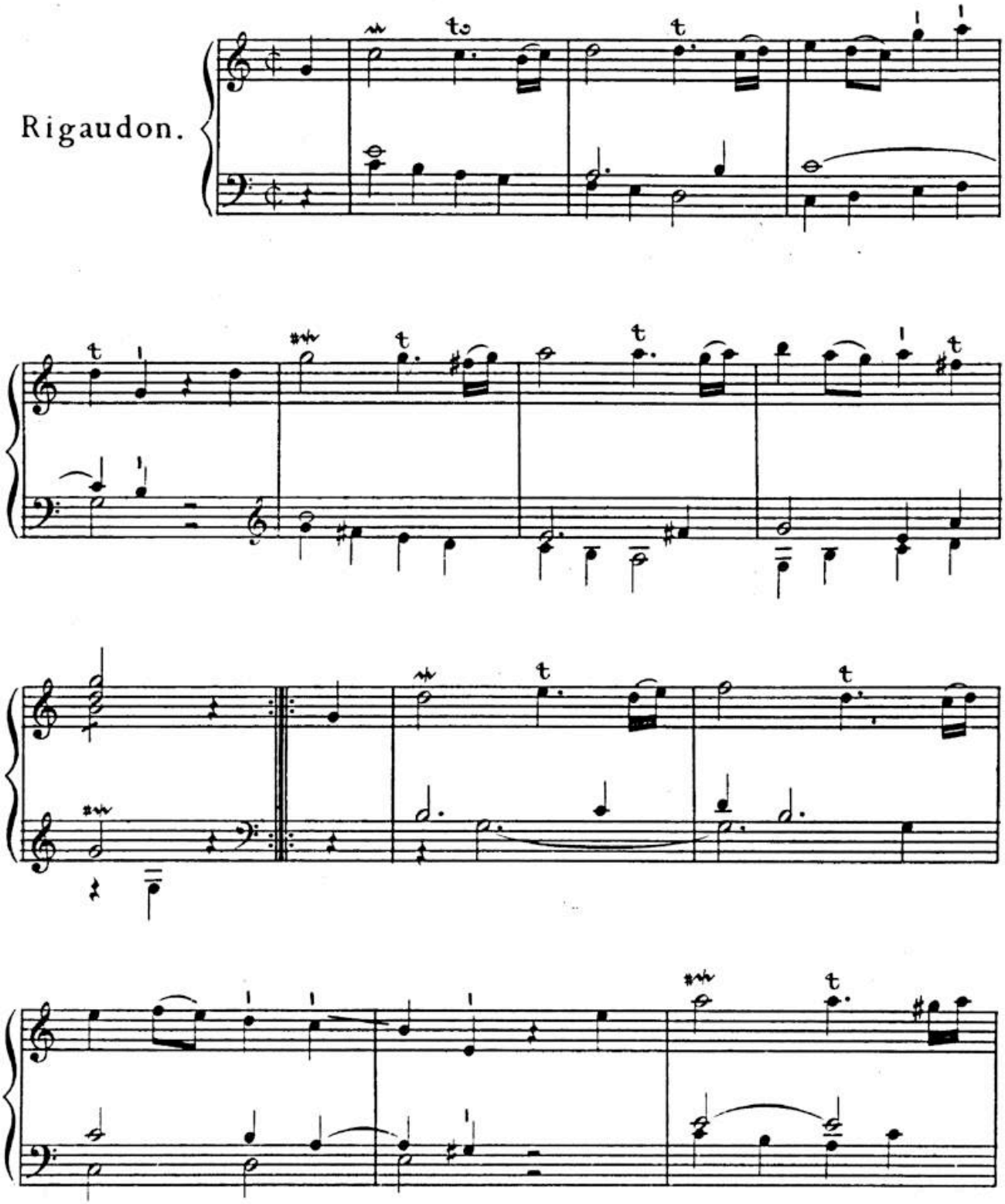
BSB



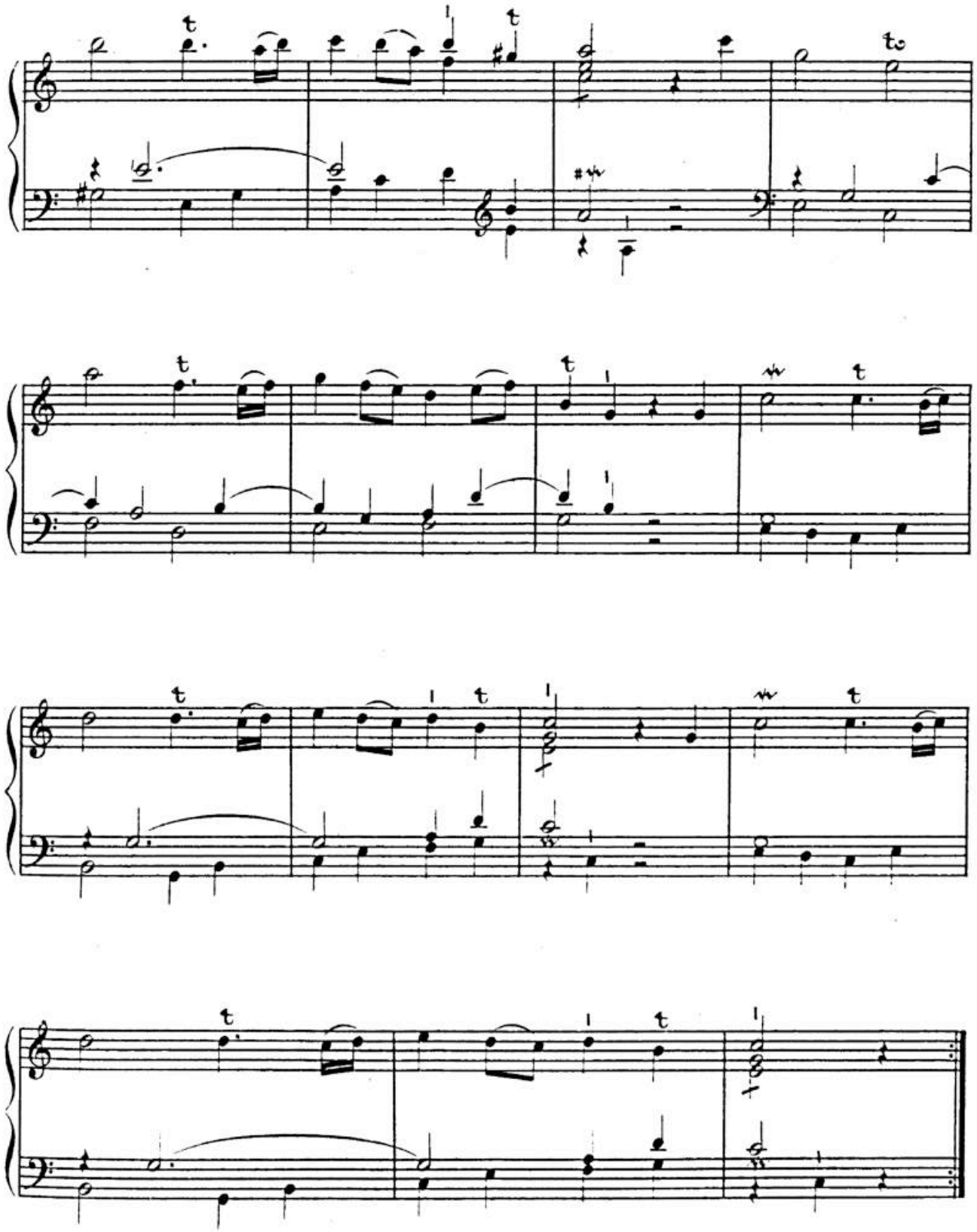
HW: S. 5.

BSB

Rigaudon.

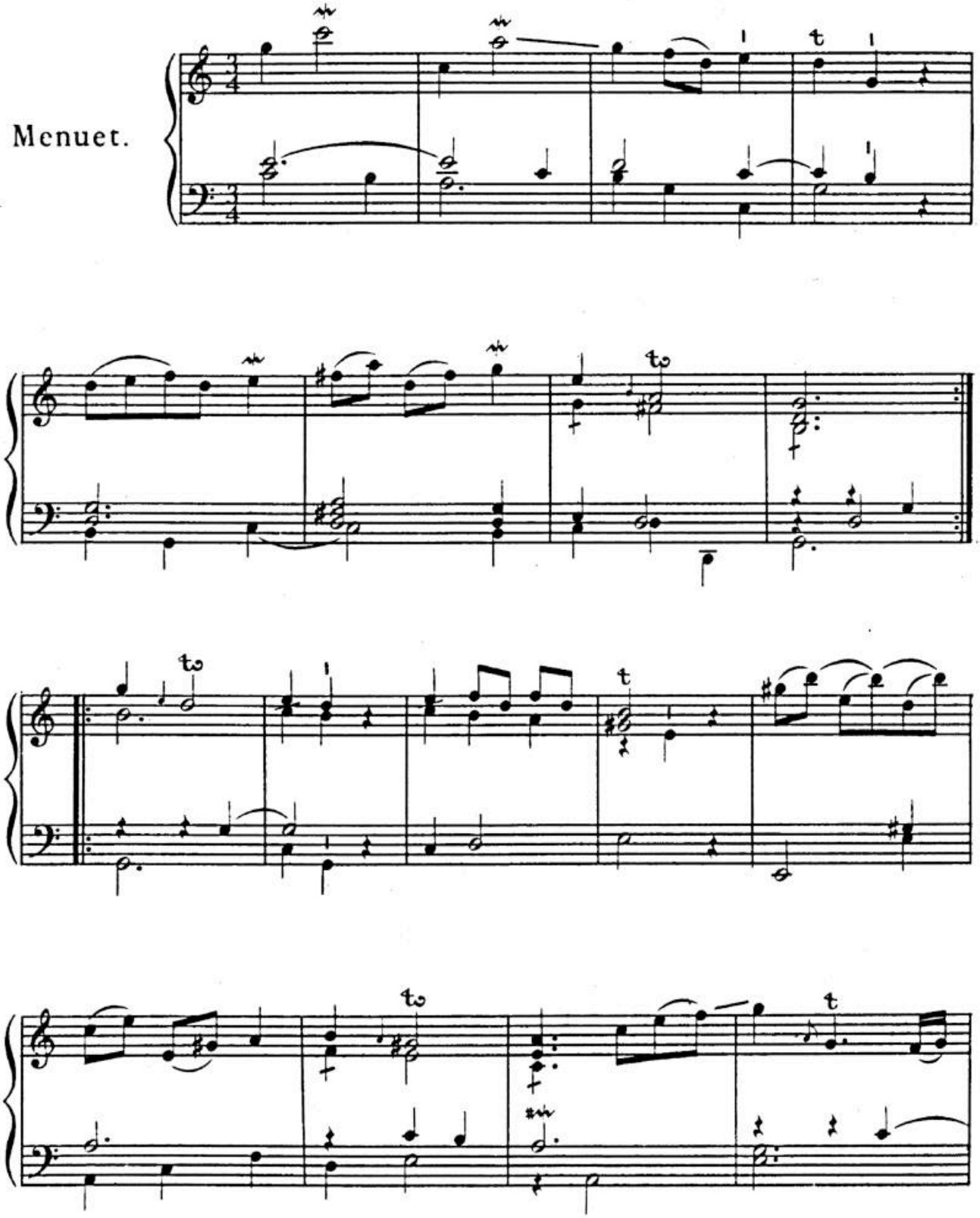


BSB

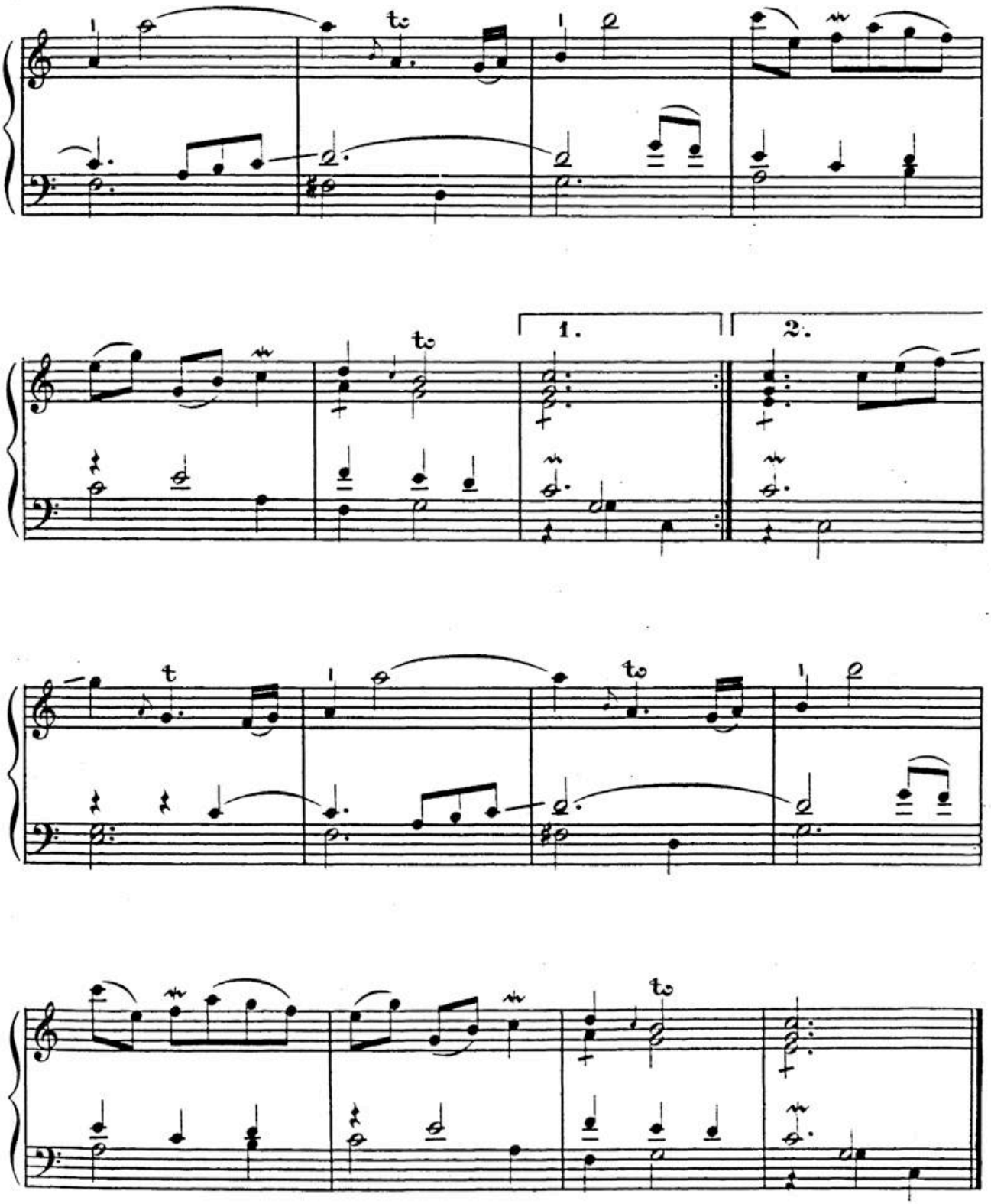


BSB

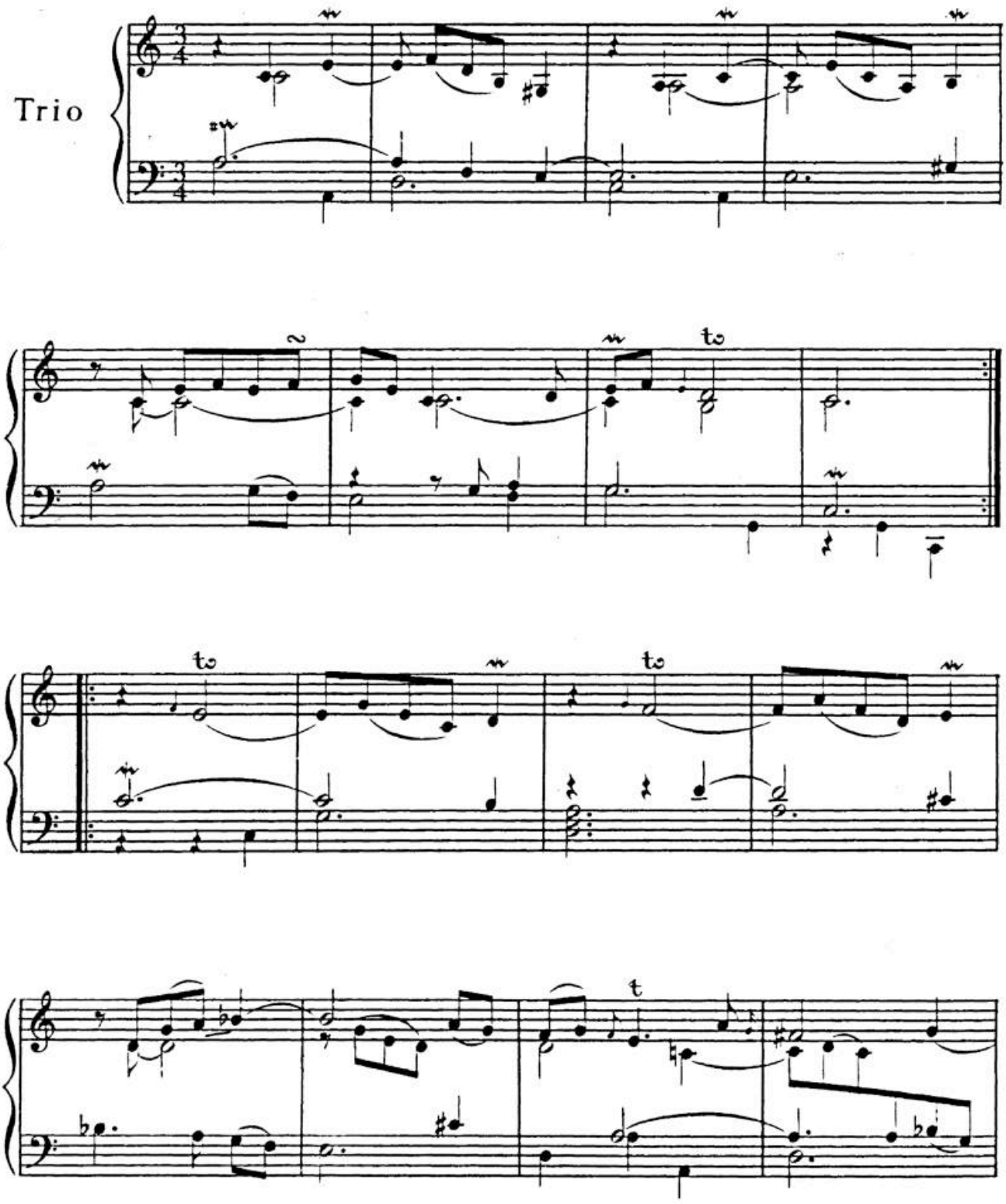
Menuet.



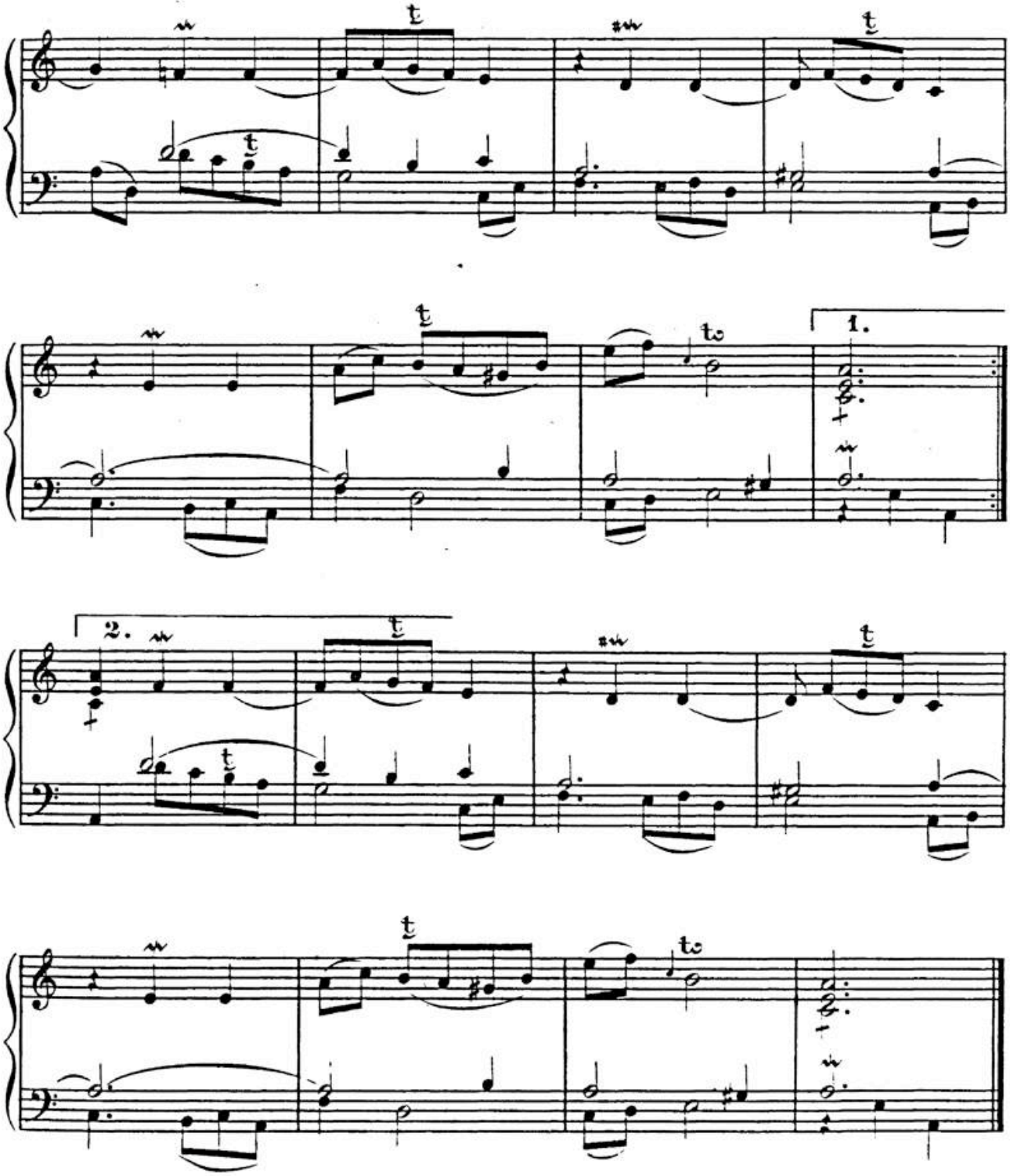
BSB



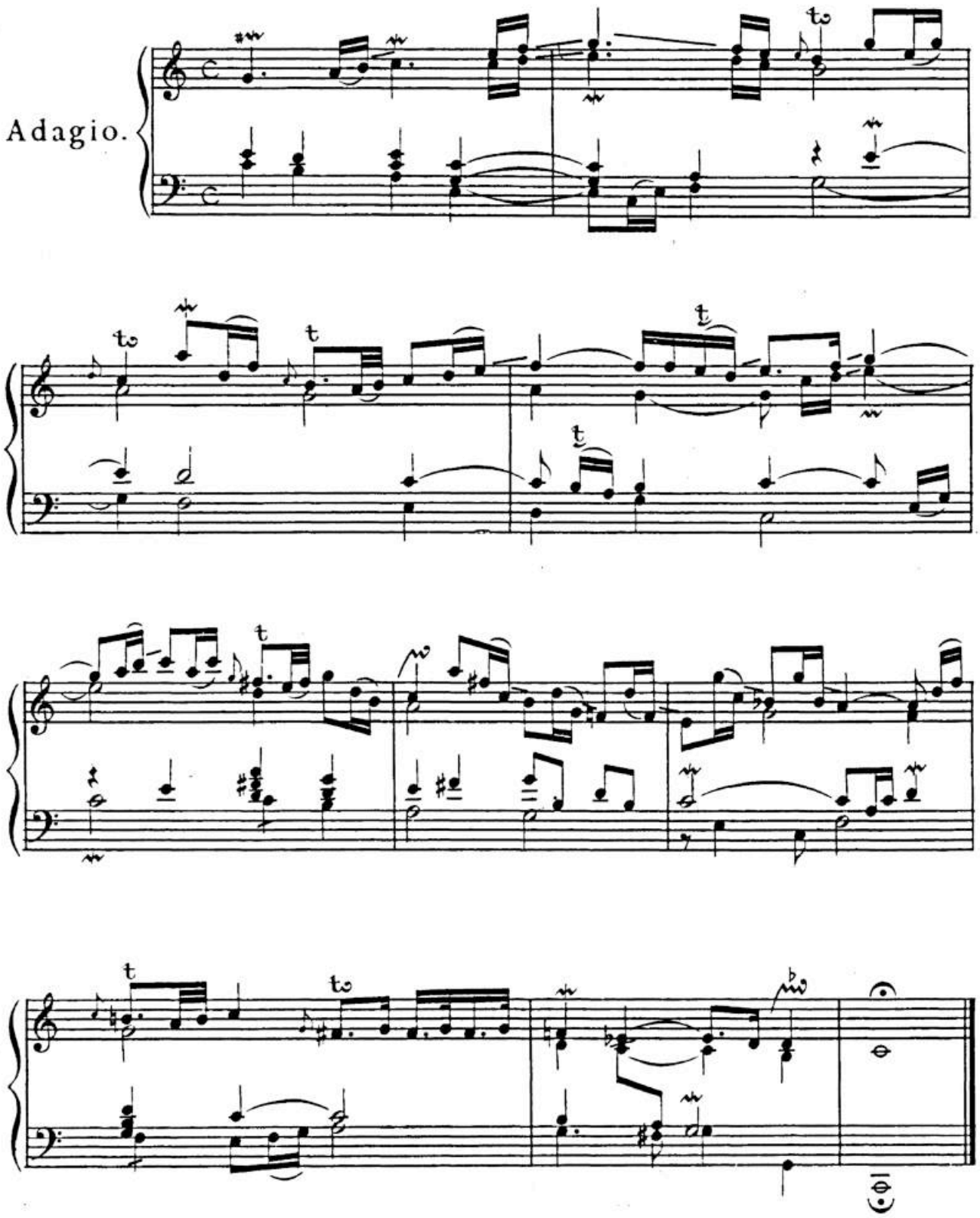
BSB



BSB



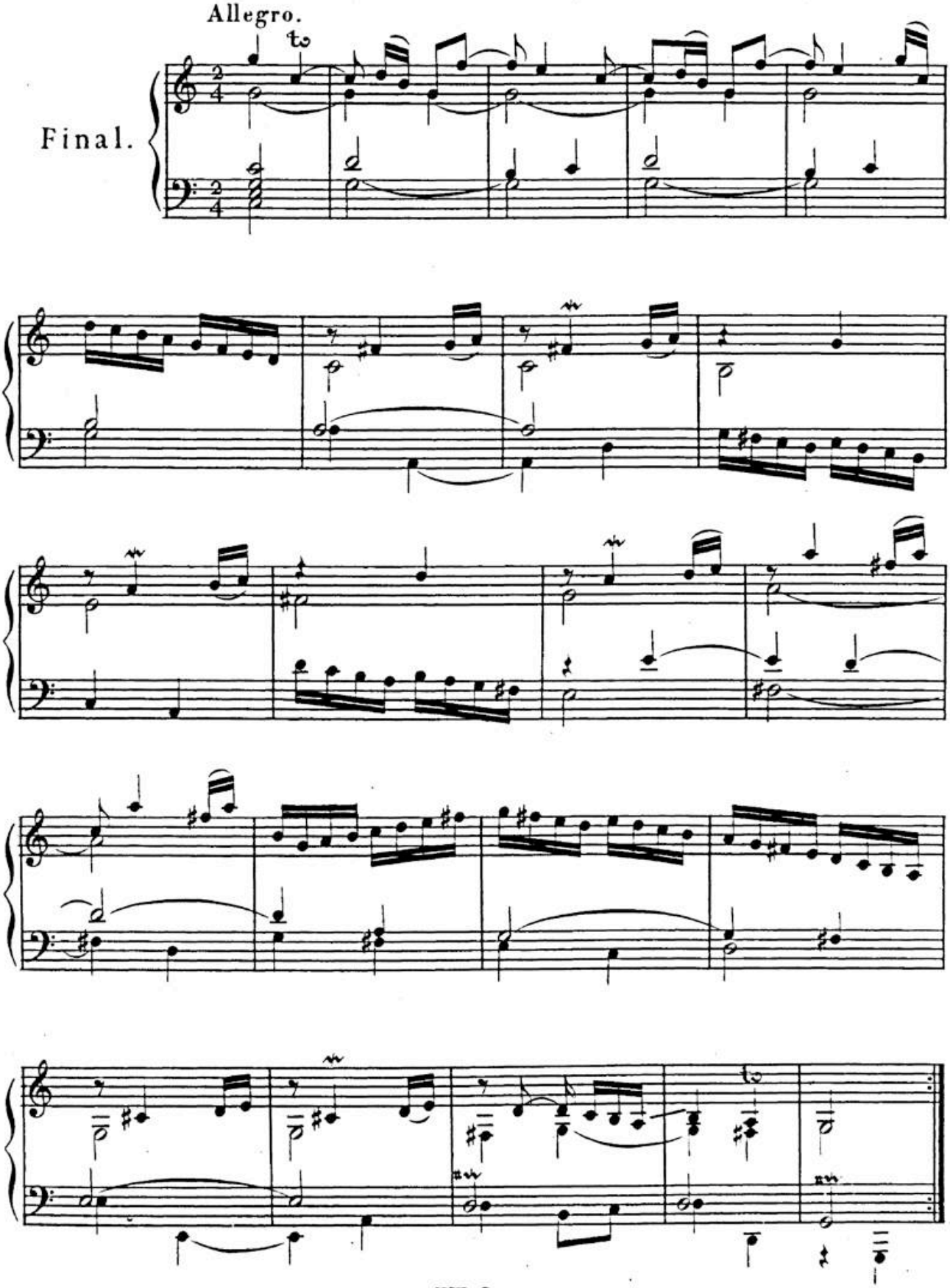
BSB



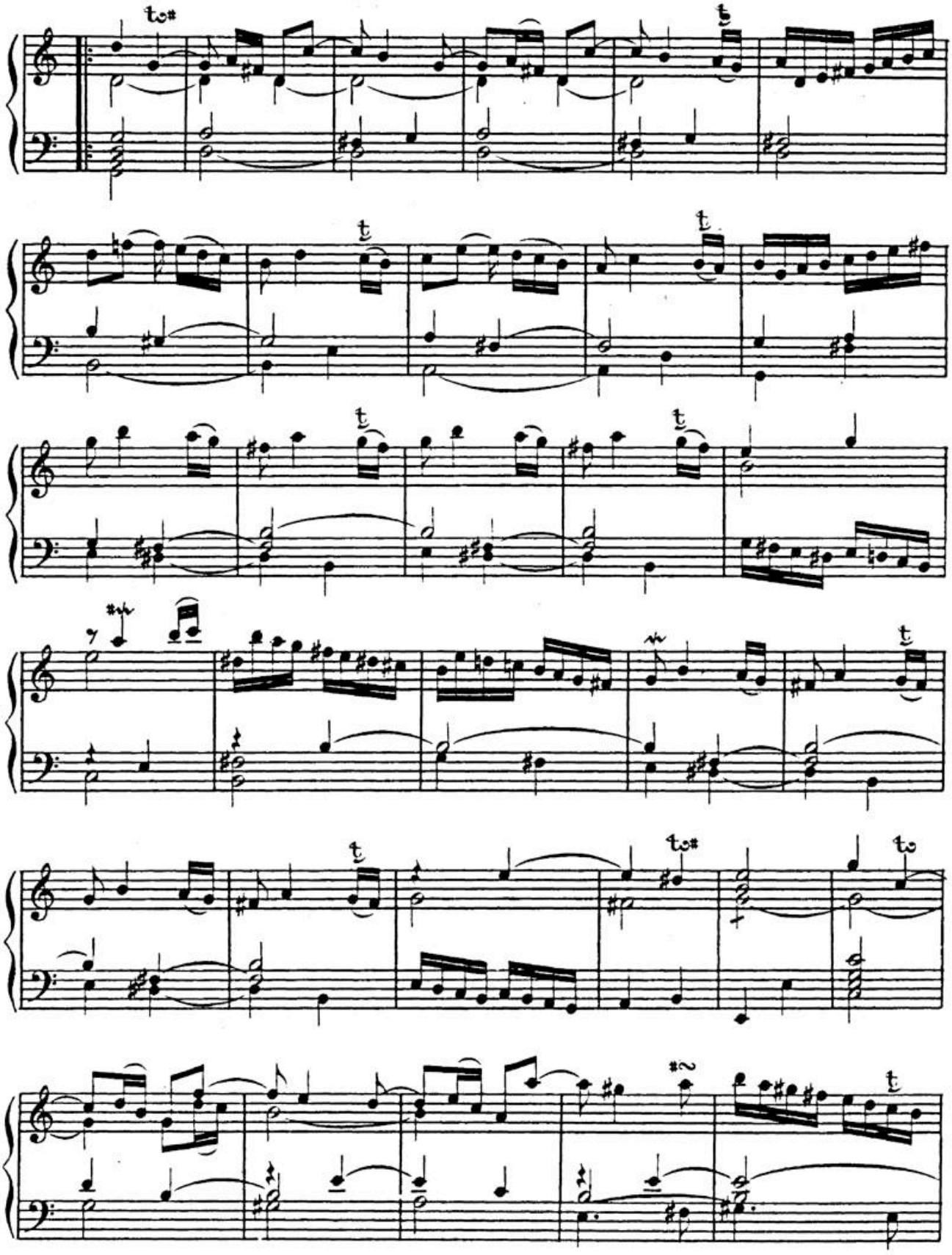
BSB

Allegro.

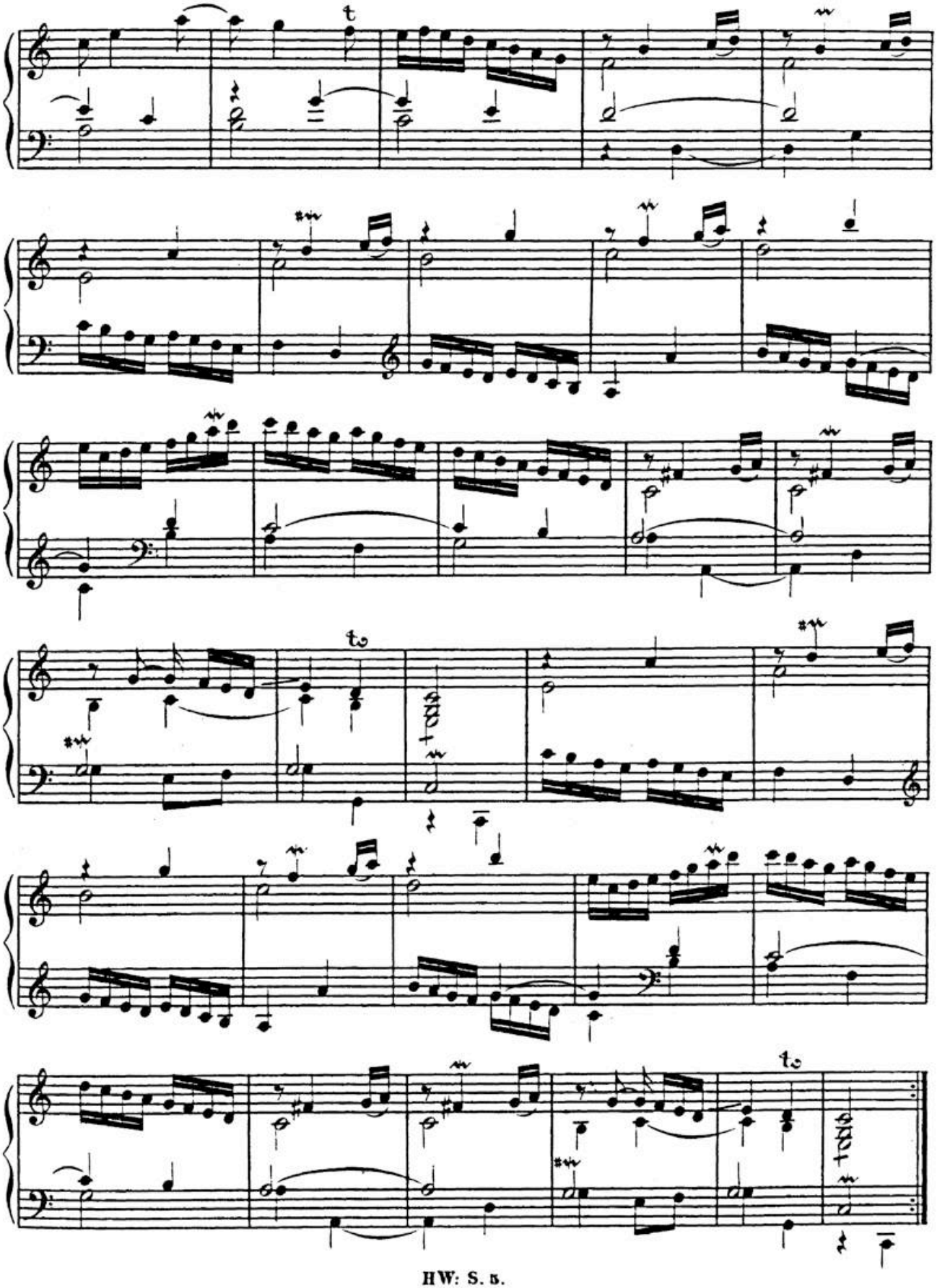
Final.



BSB



BSB



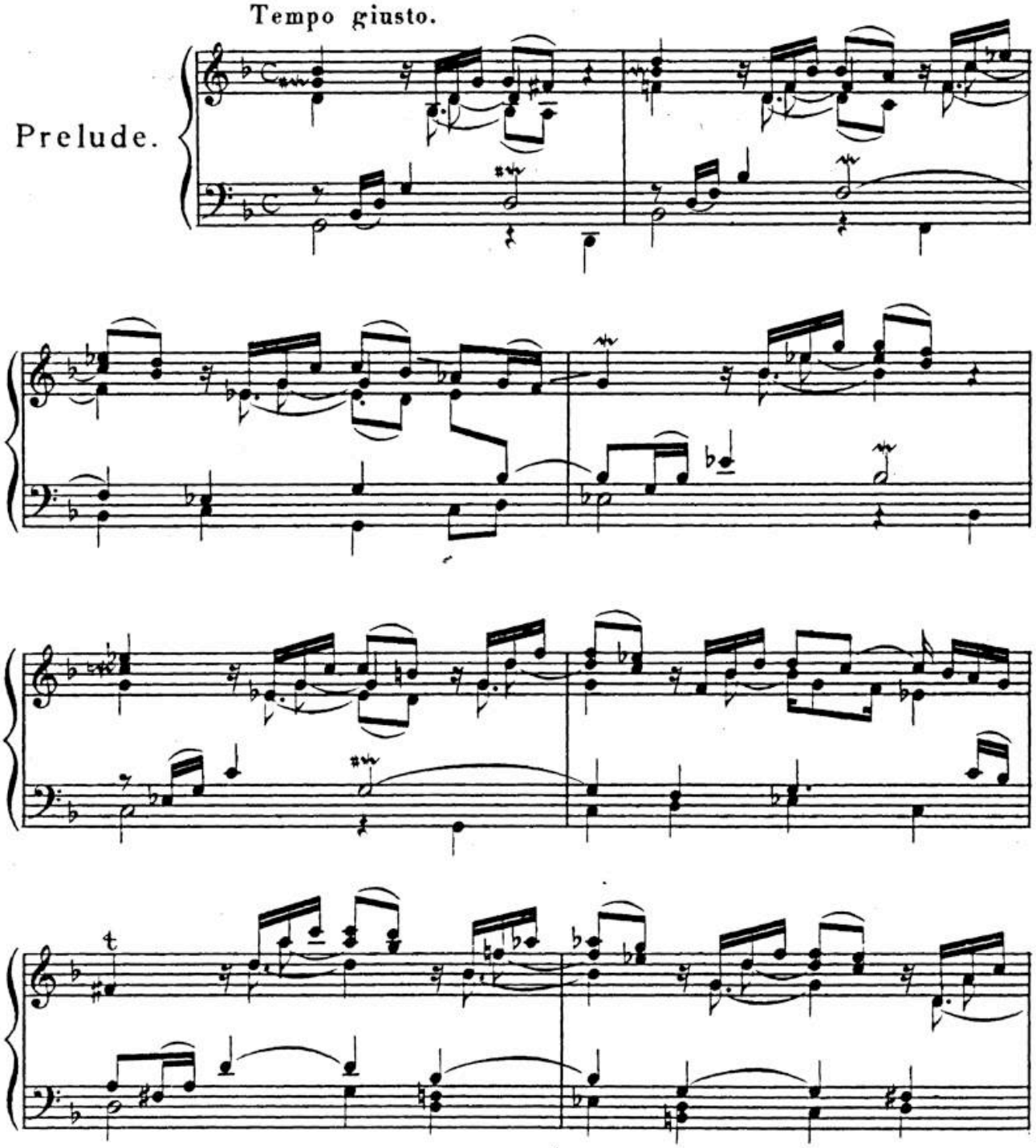
HW: S. 8.

BSB

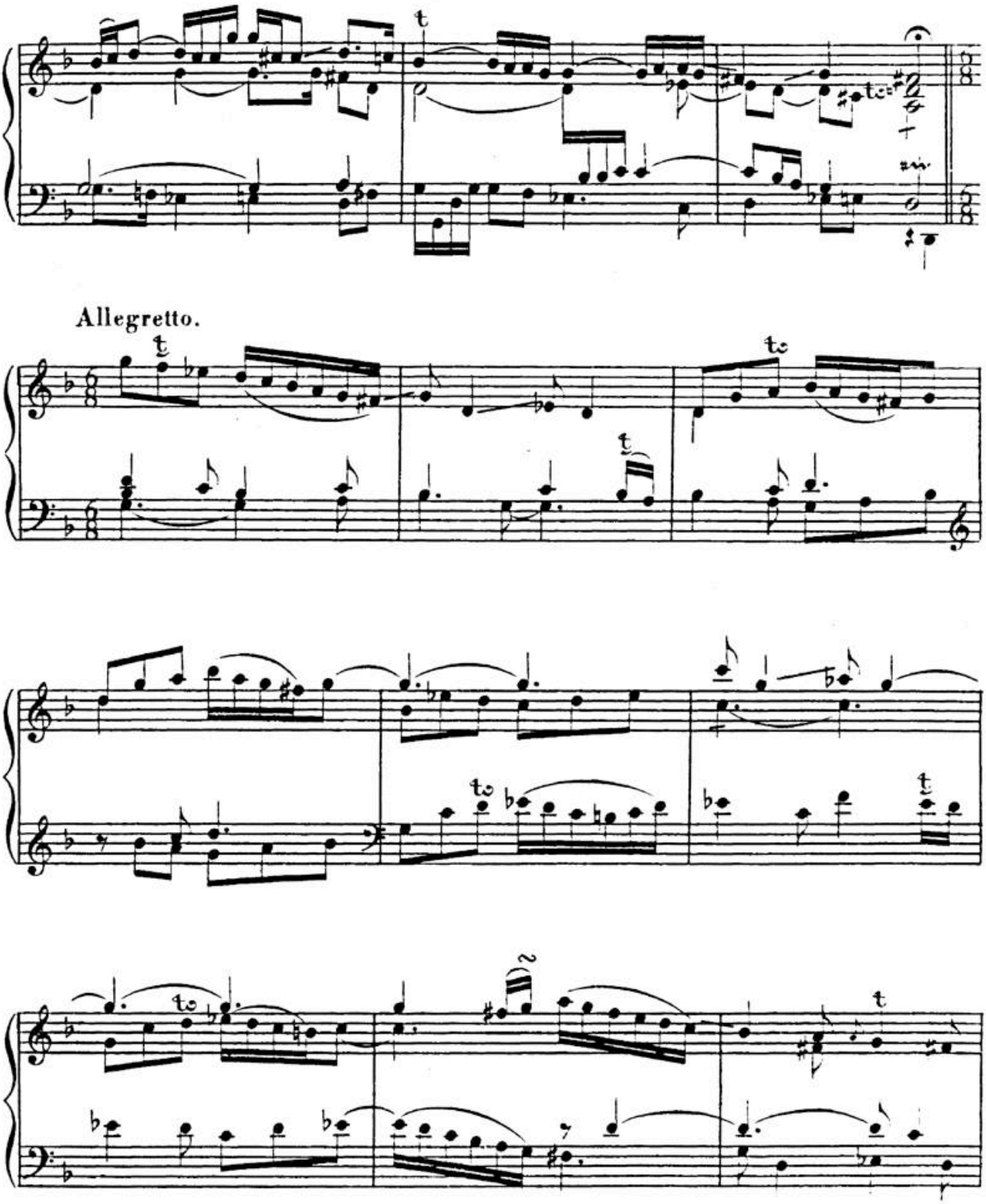
II.

Tempo giusto.

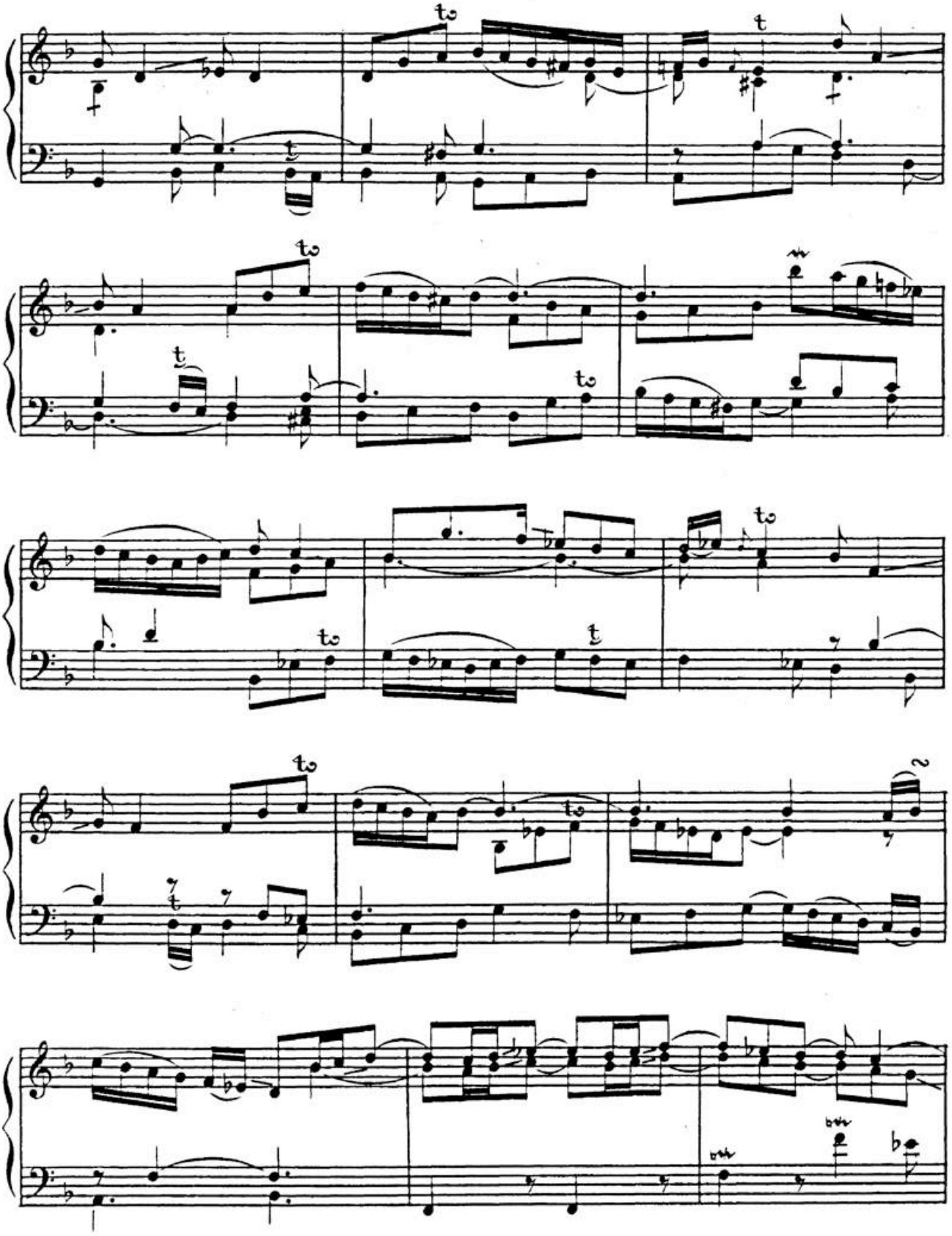
Prelude.



BSB

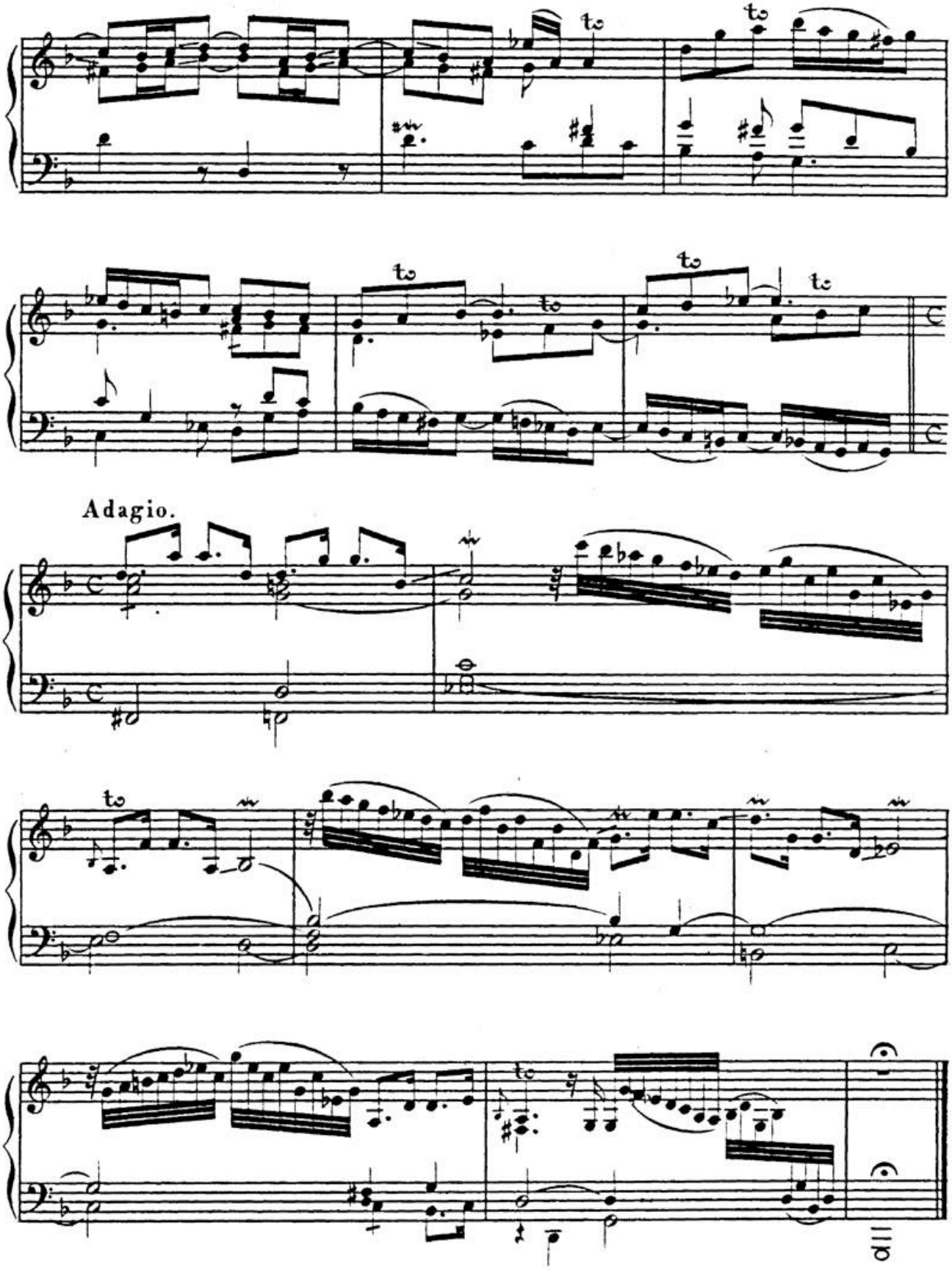


BSB



HW: S. 5.

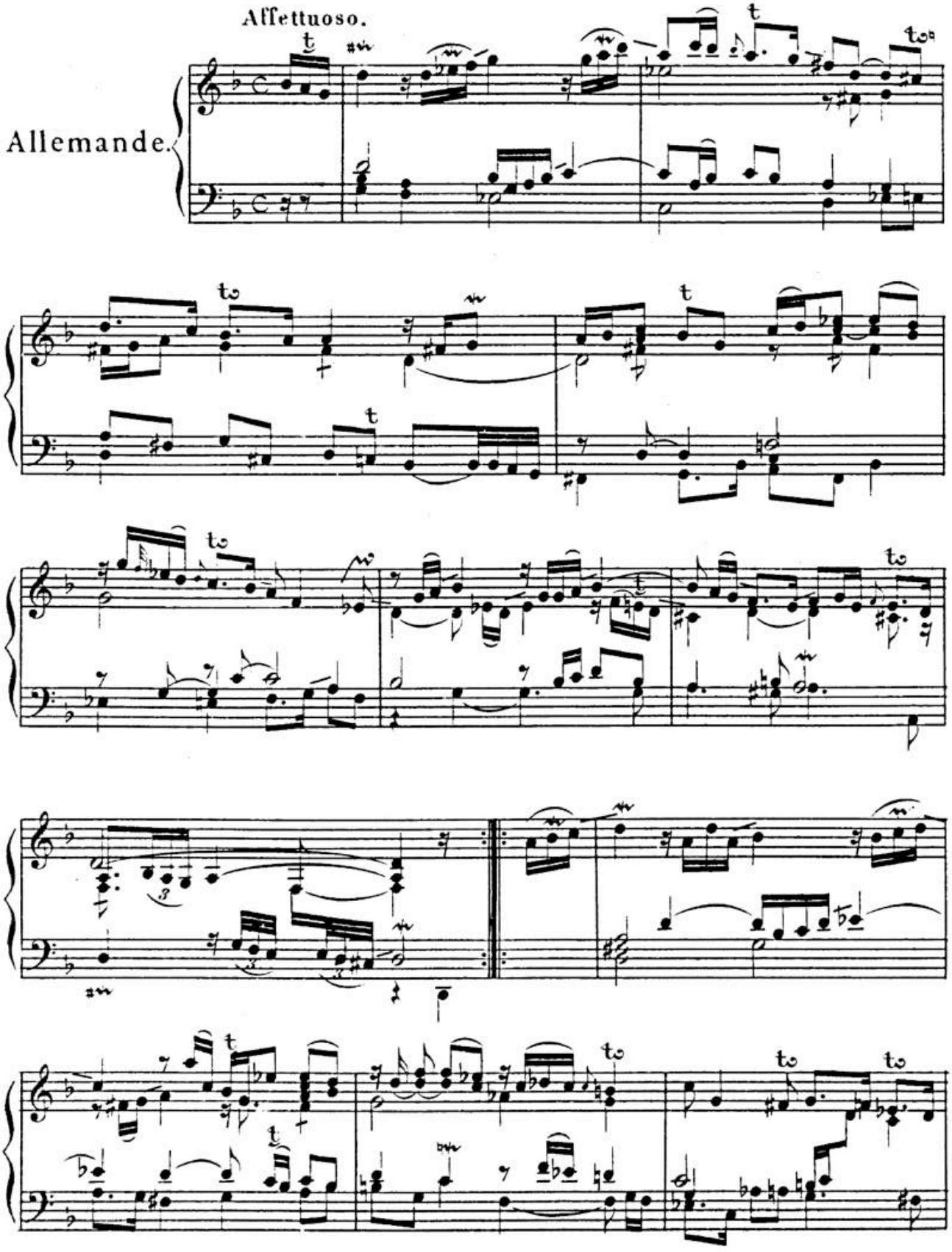
BSB



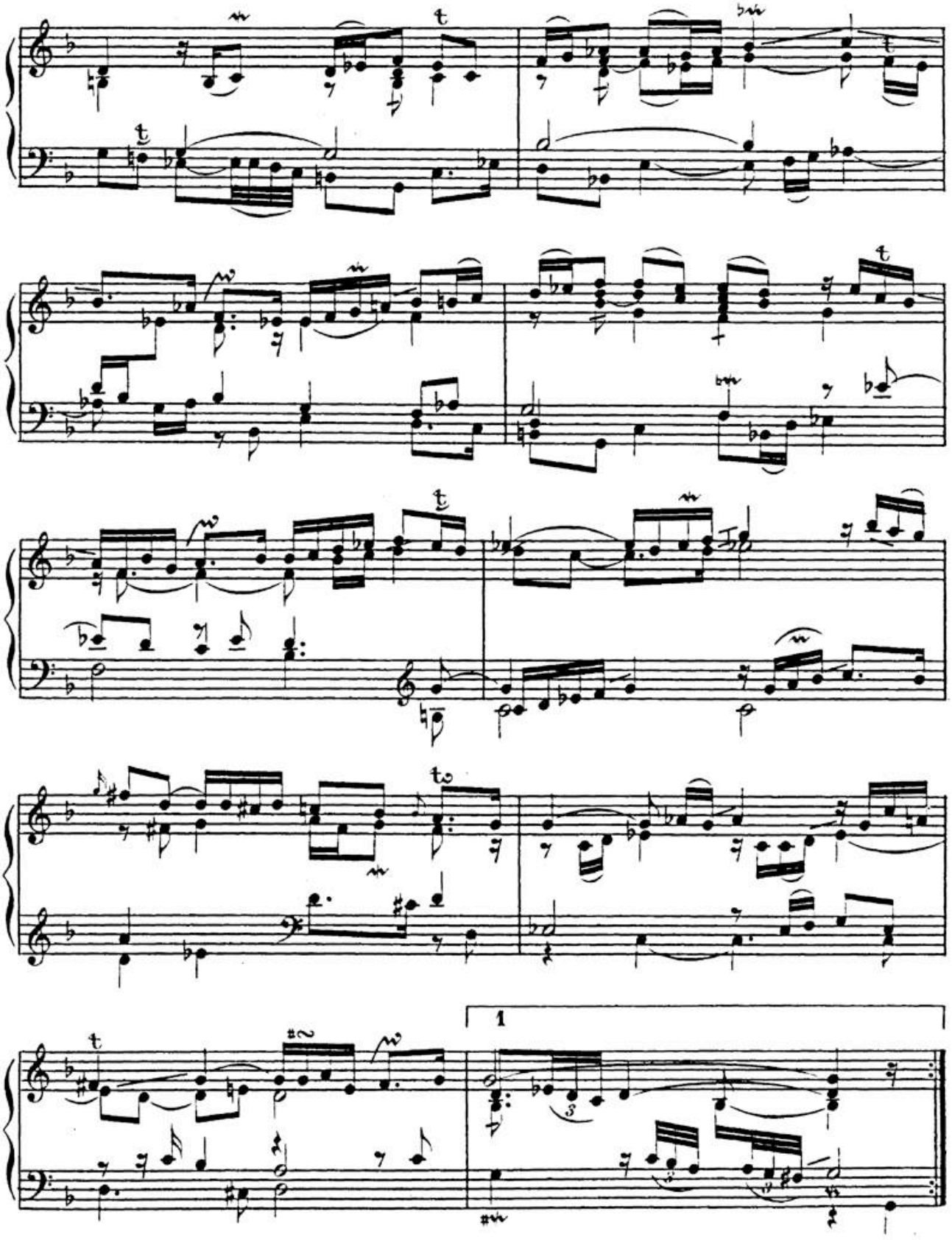
BSB

Affettuoso.

Allemande.

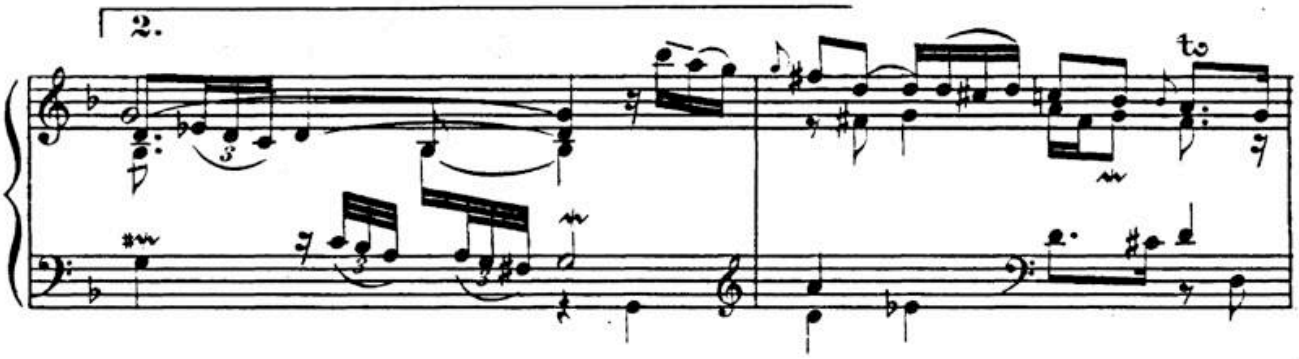


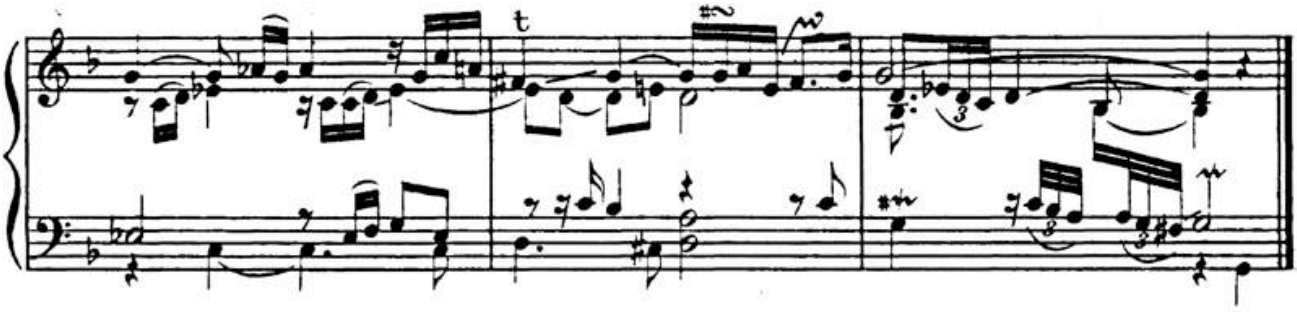
BSB



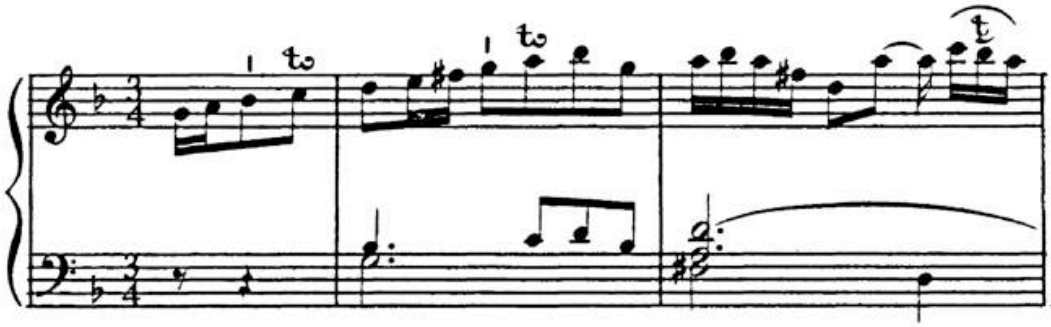
BSB

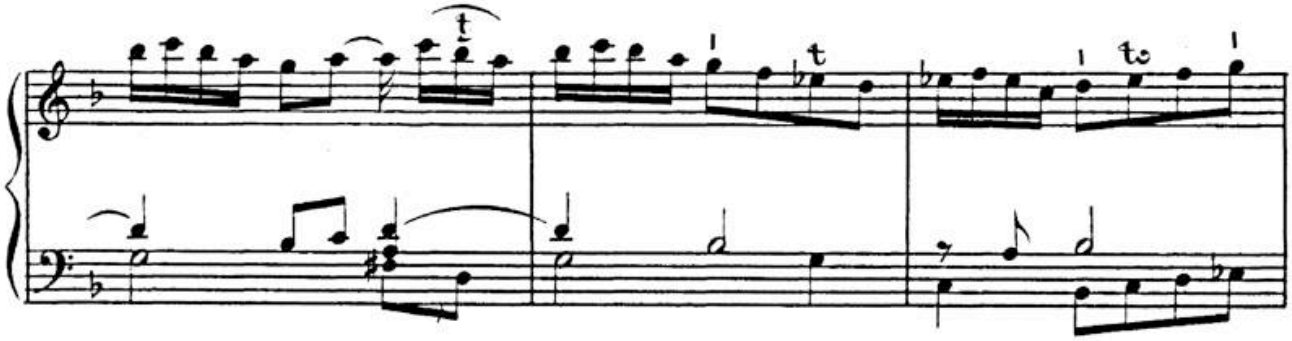
2.



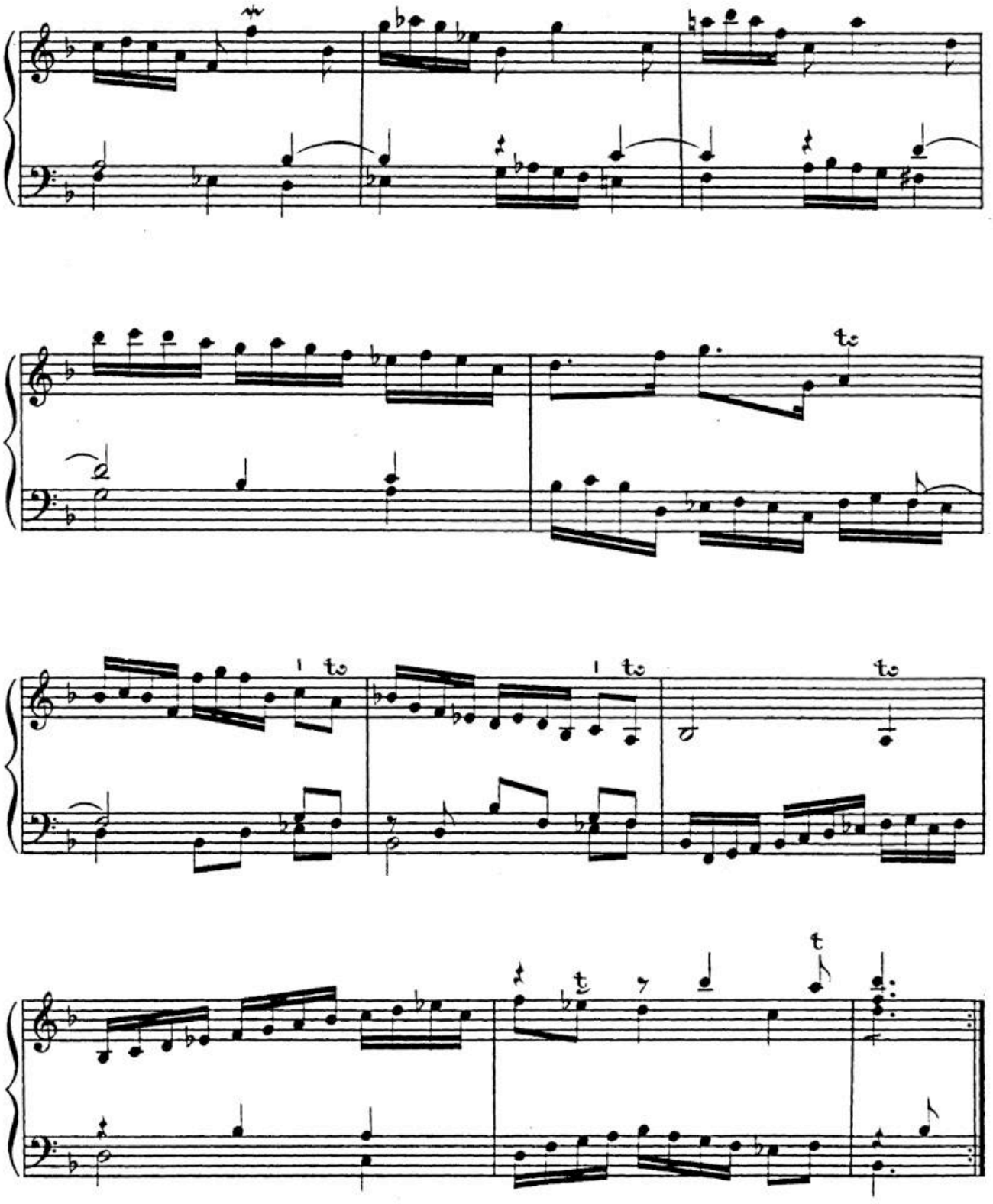


Courante.



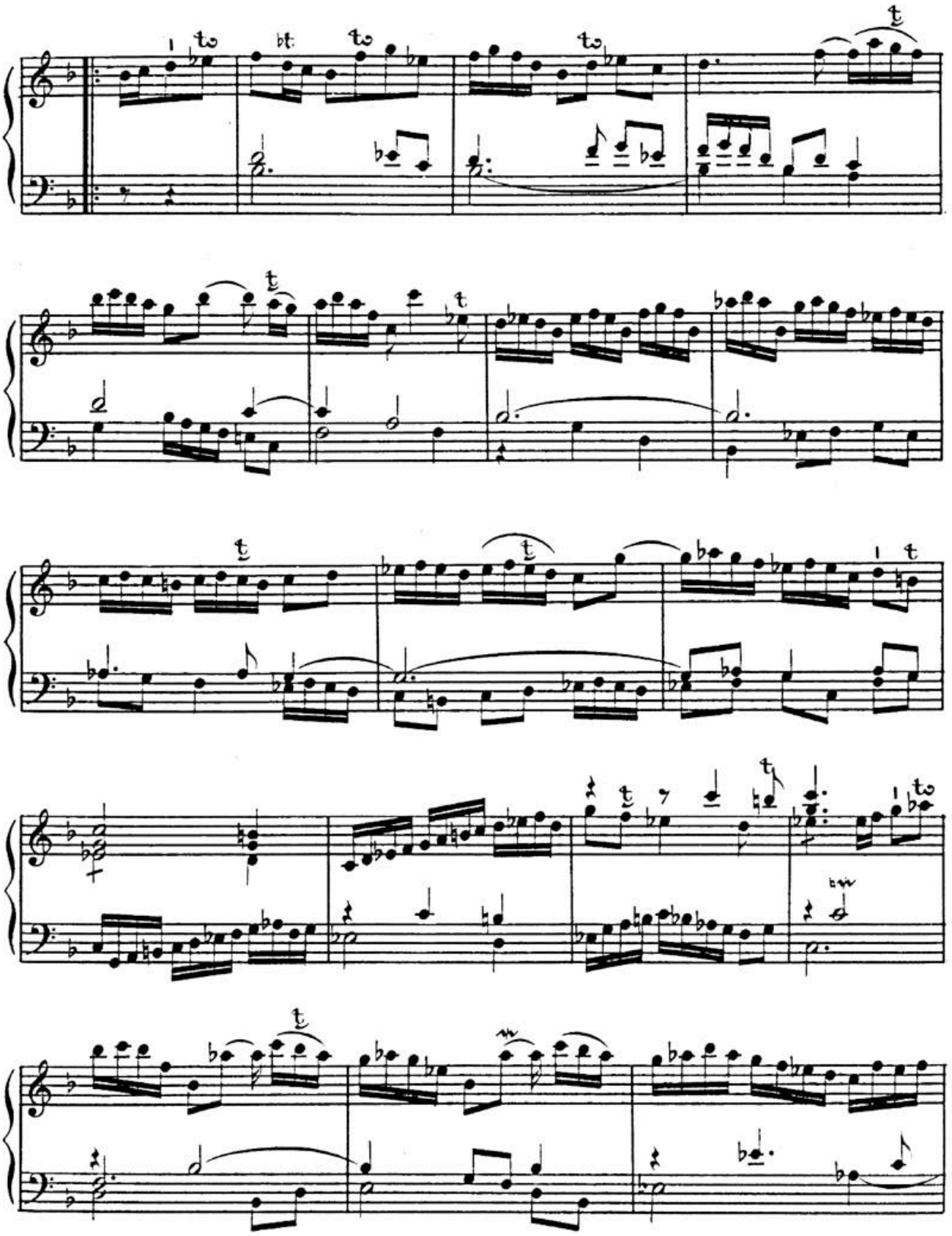


BSB

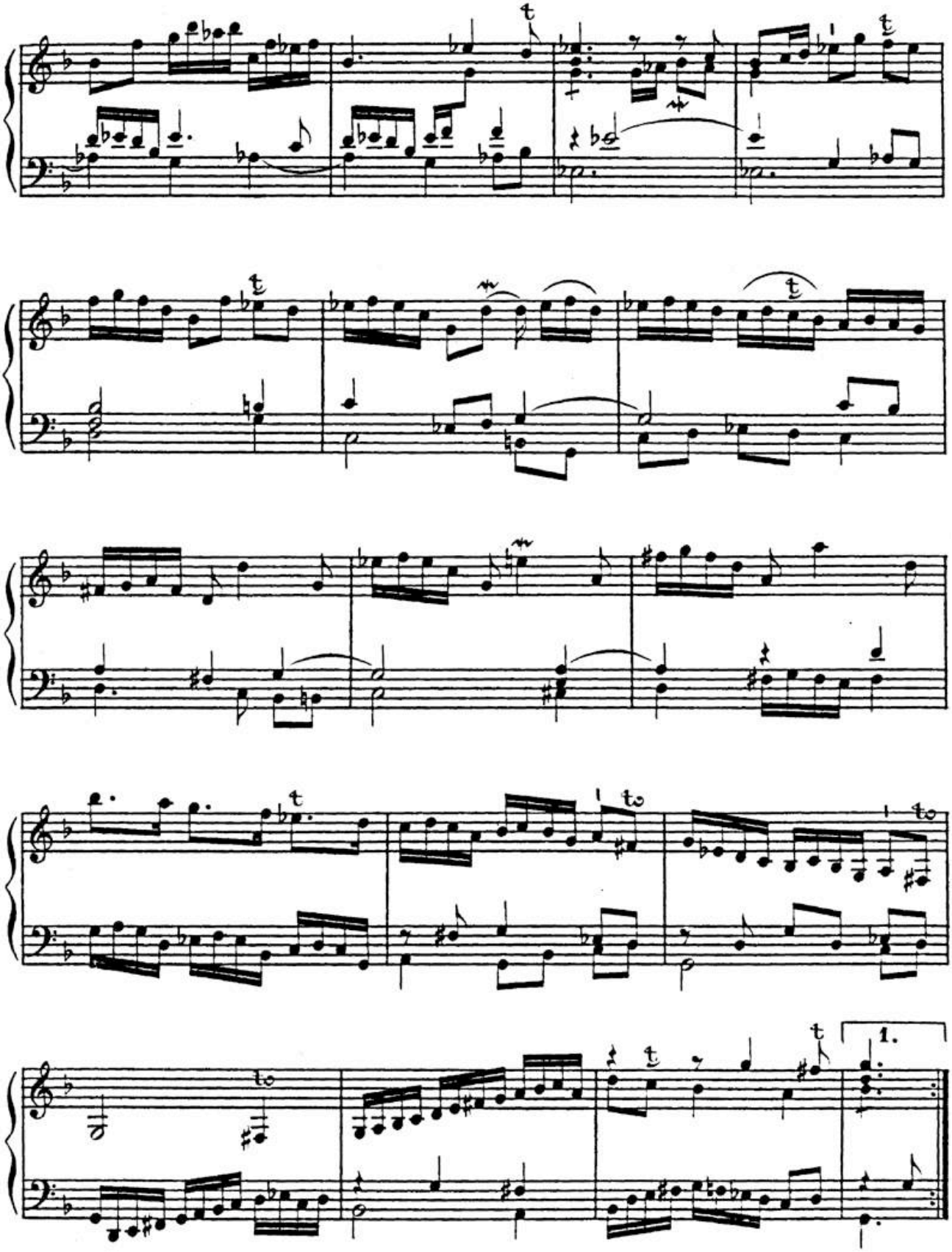


HW: S. 5.

BSB

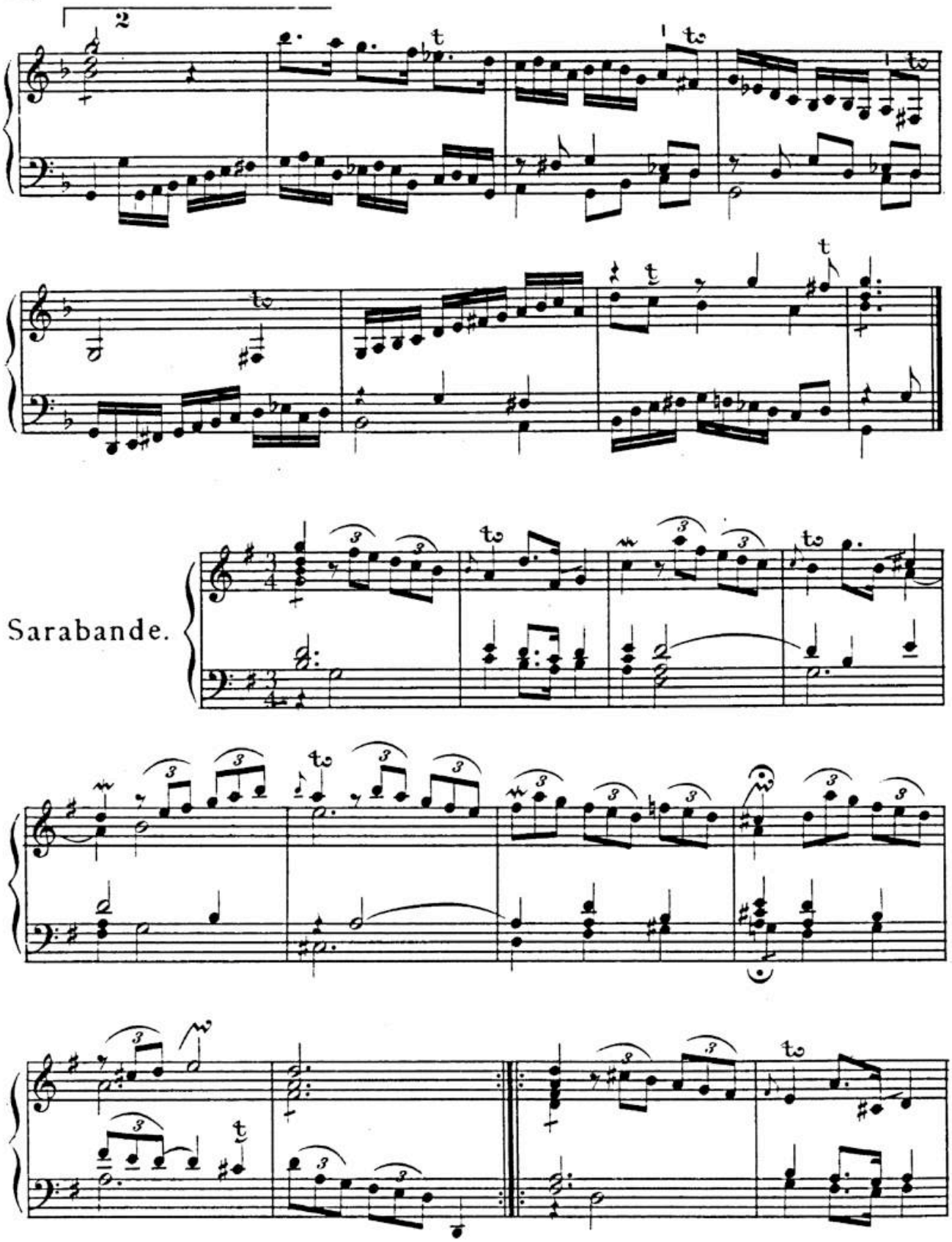


BSB

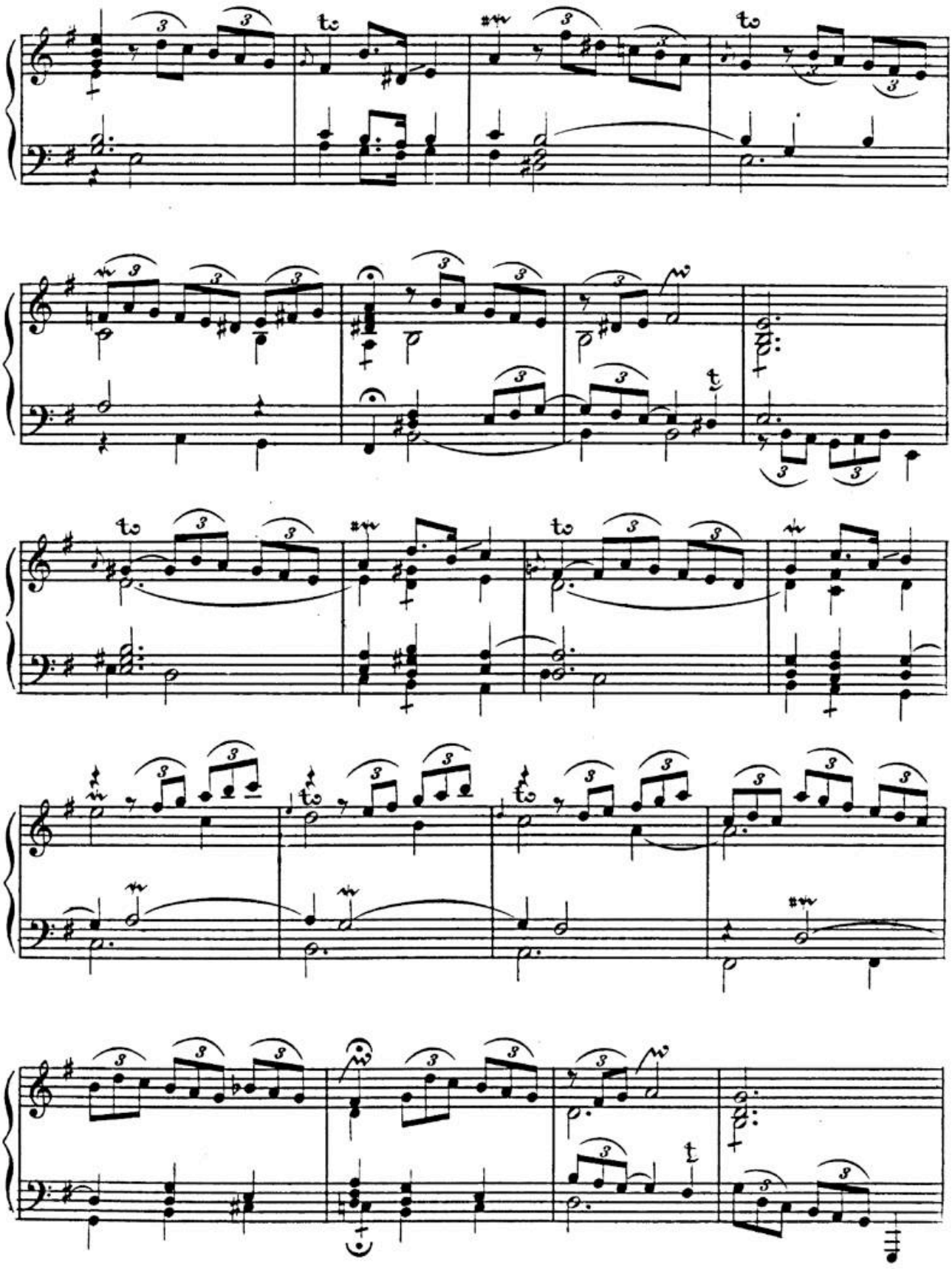


HW: S. 5.

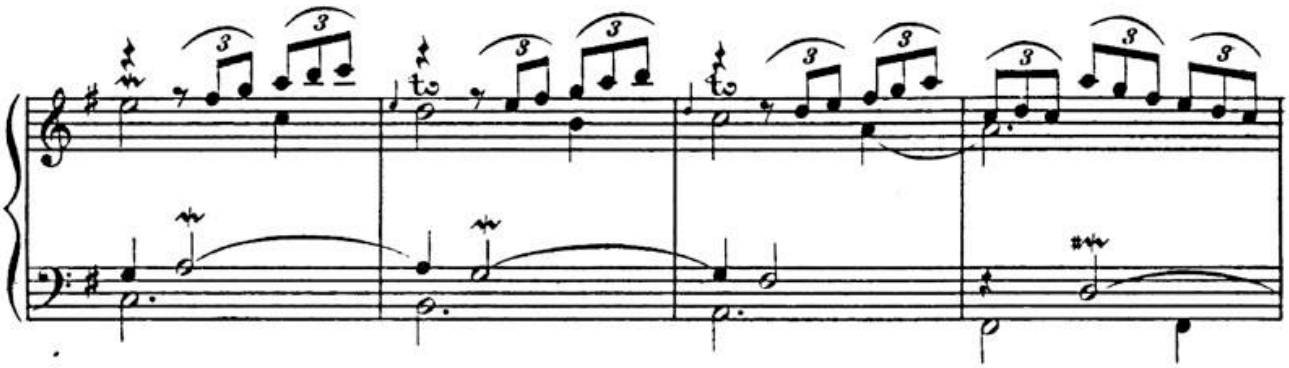
BSB

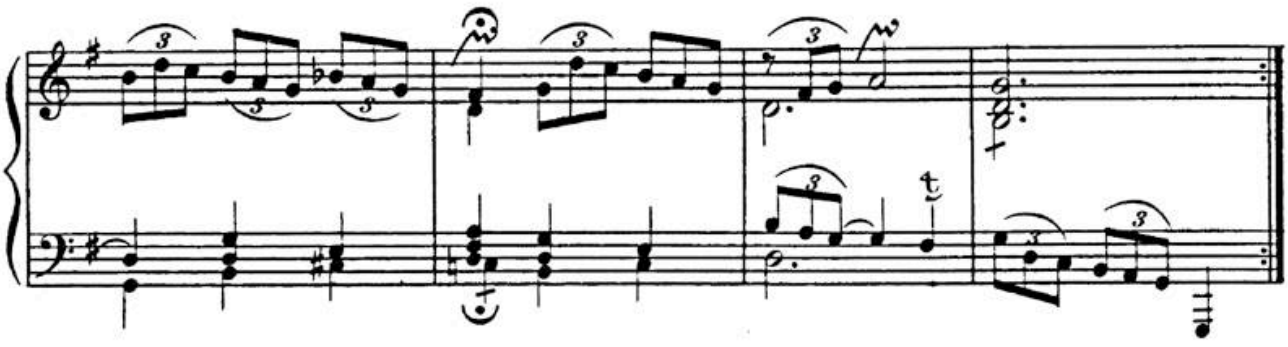


BSB

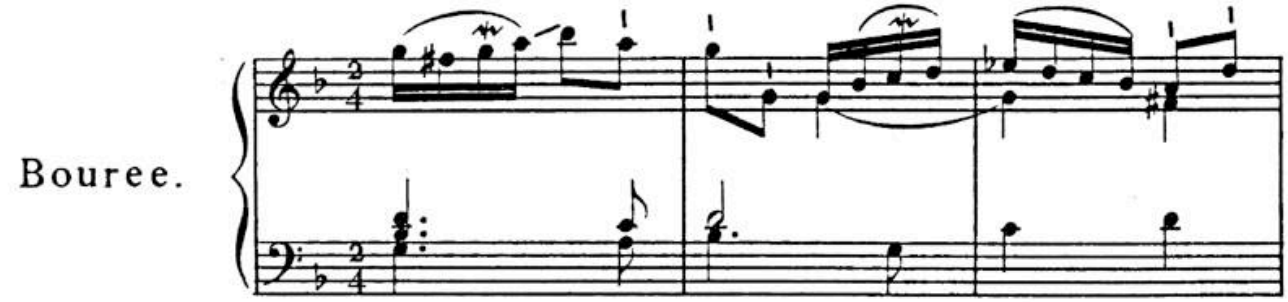


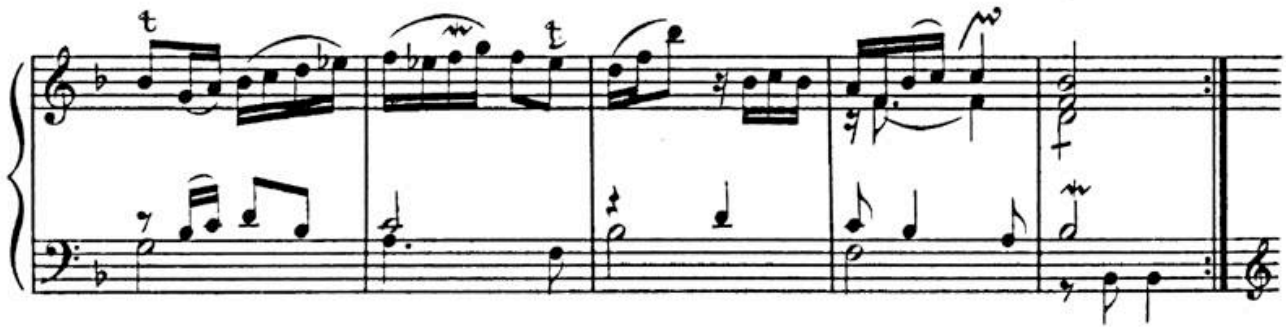
BSB



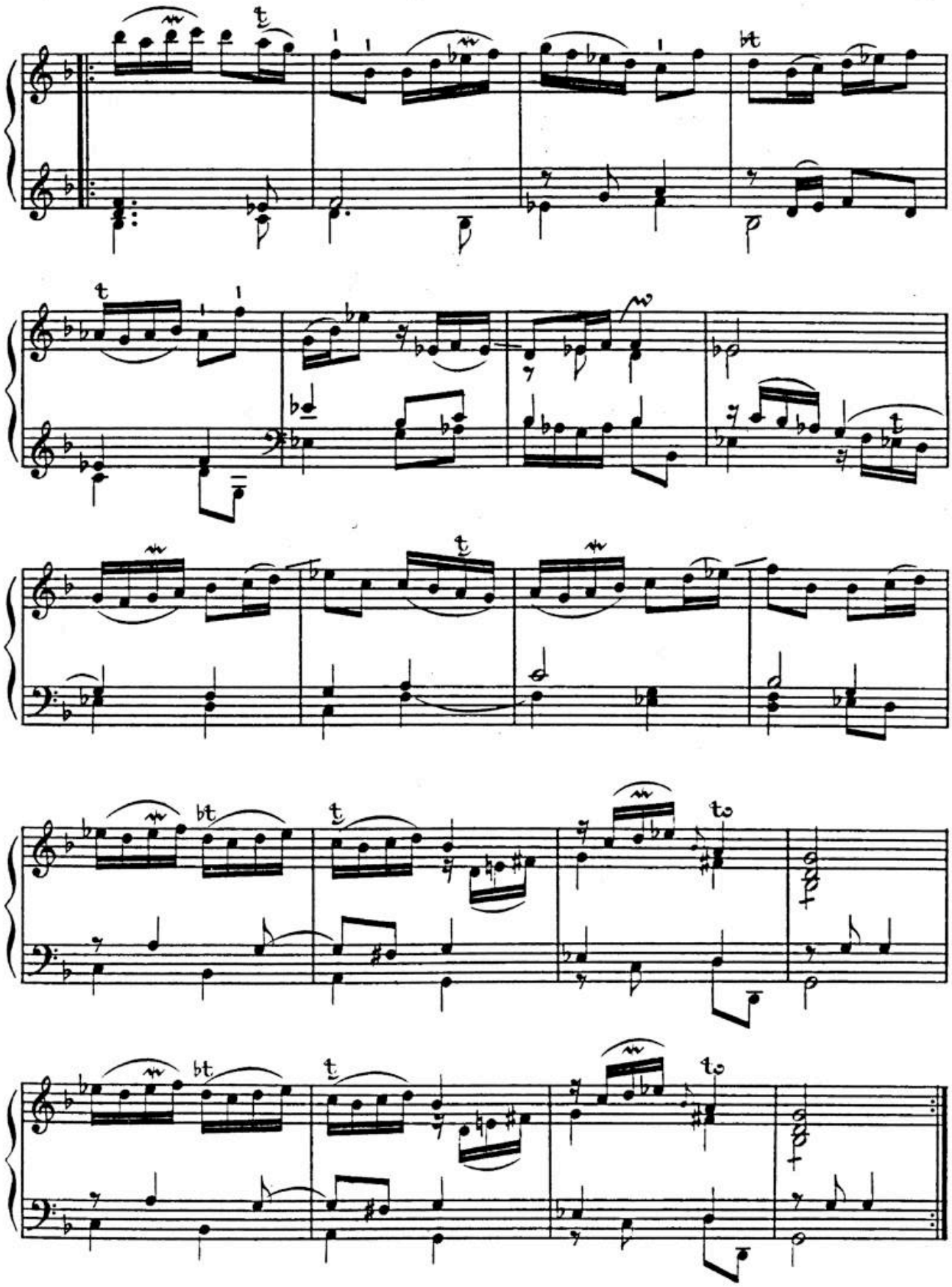


Bouree.





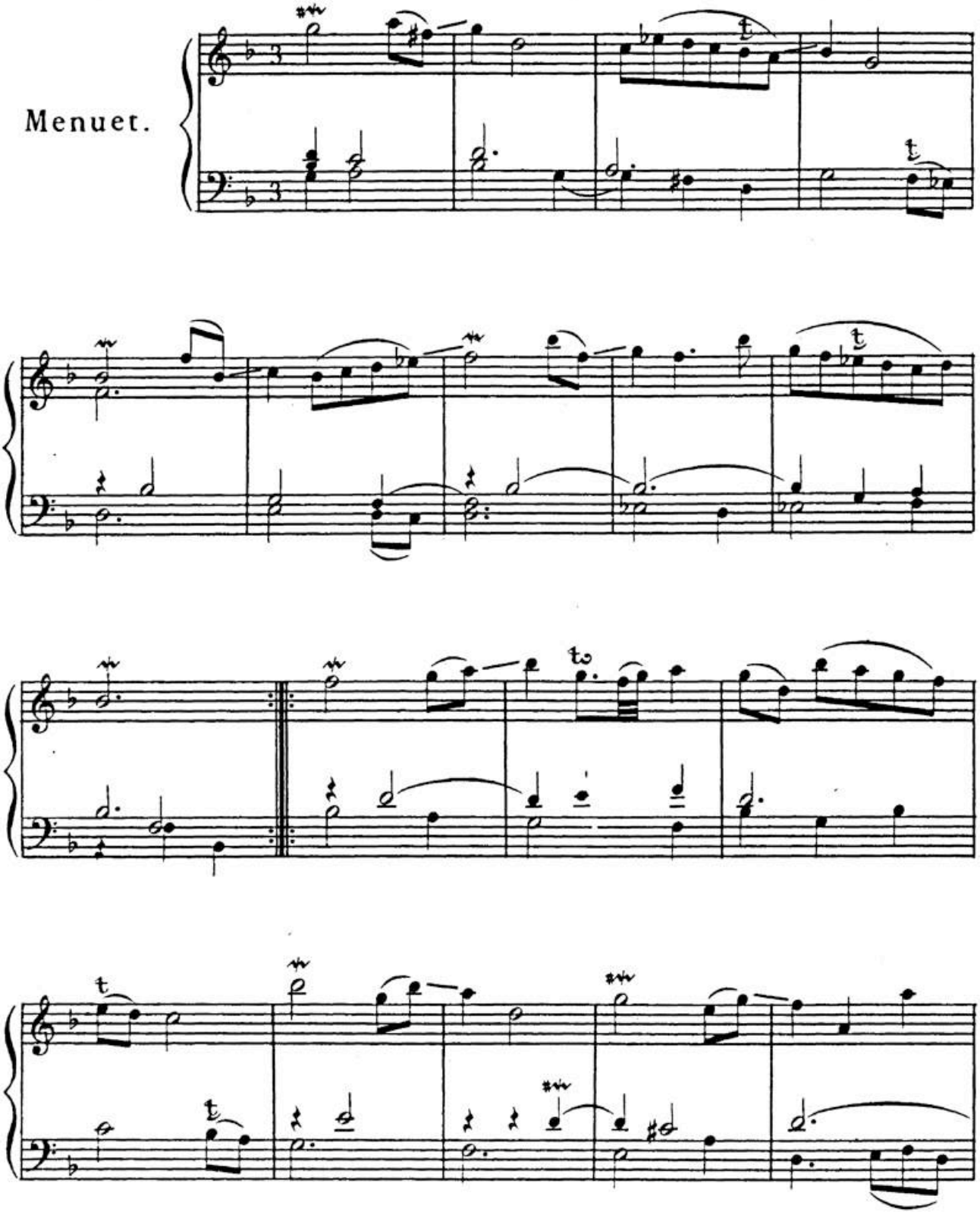
BSB



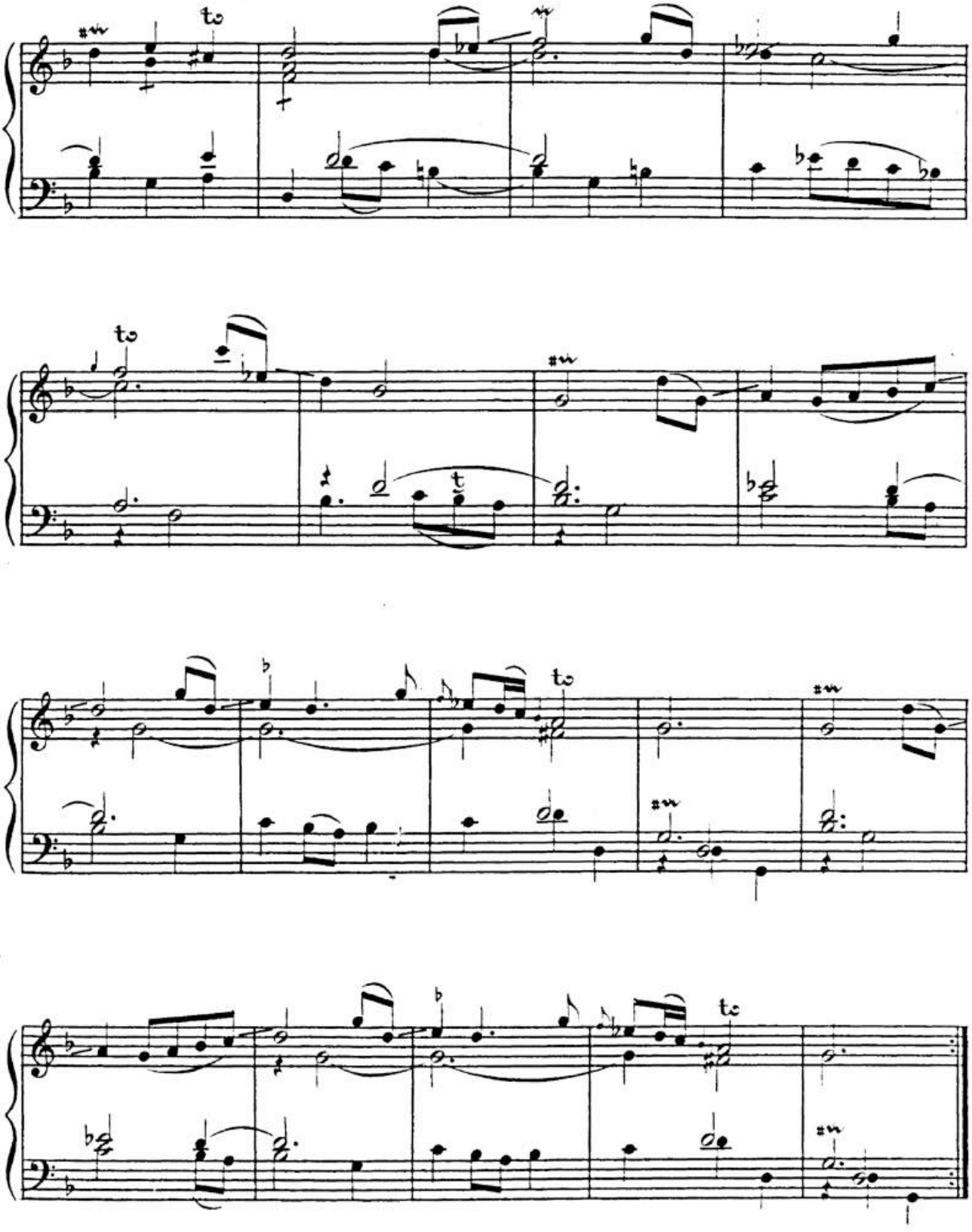
HW: S. 8.

BSB

Menuet.

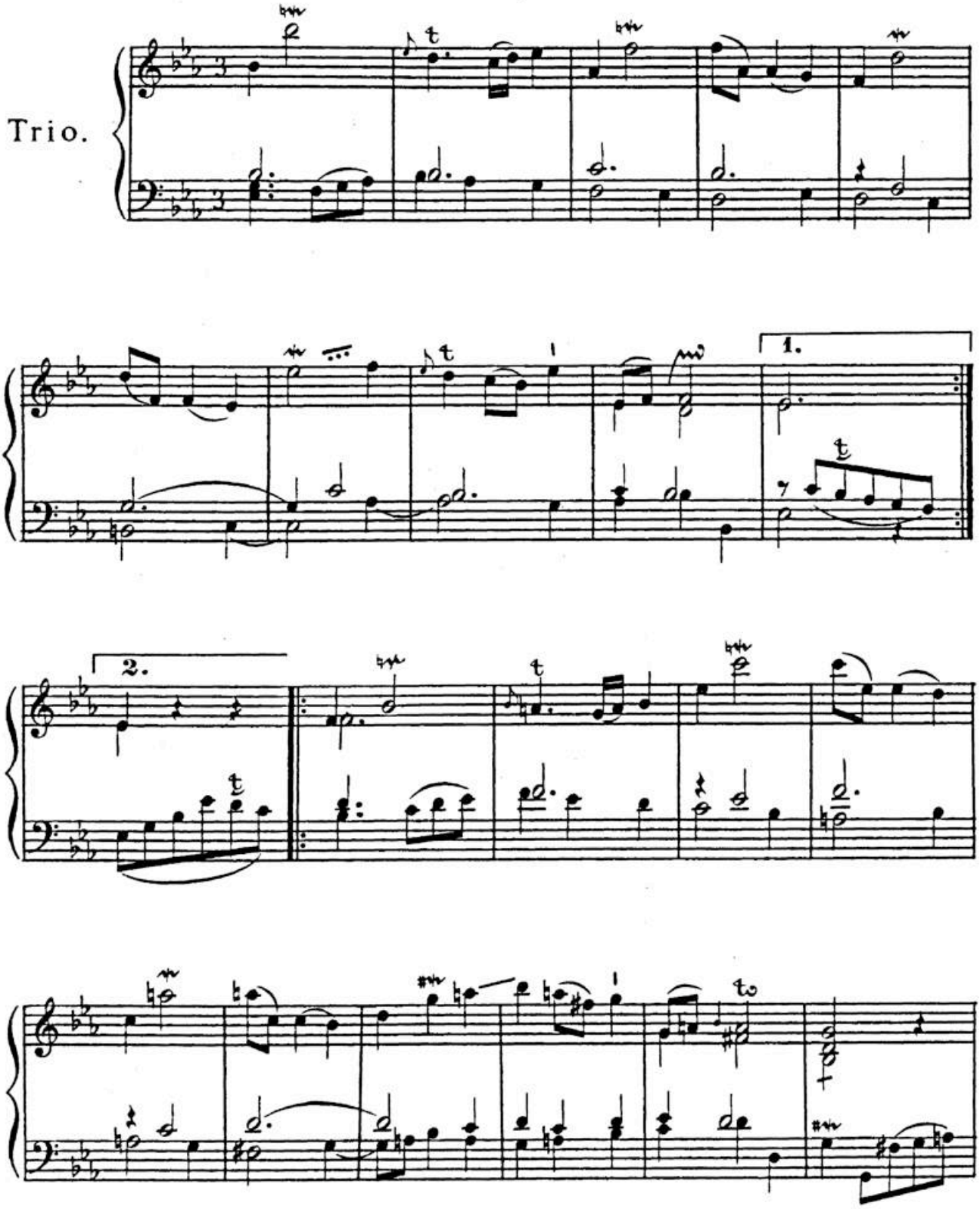


BSB

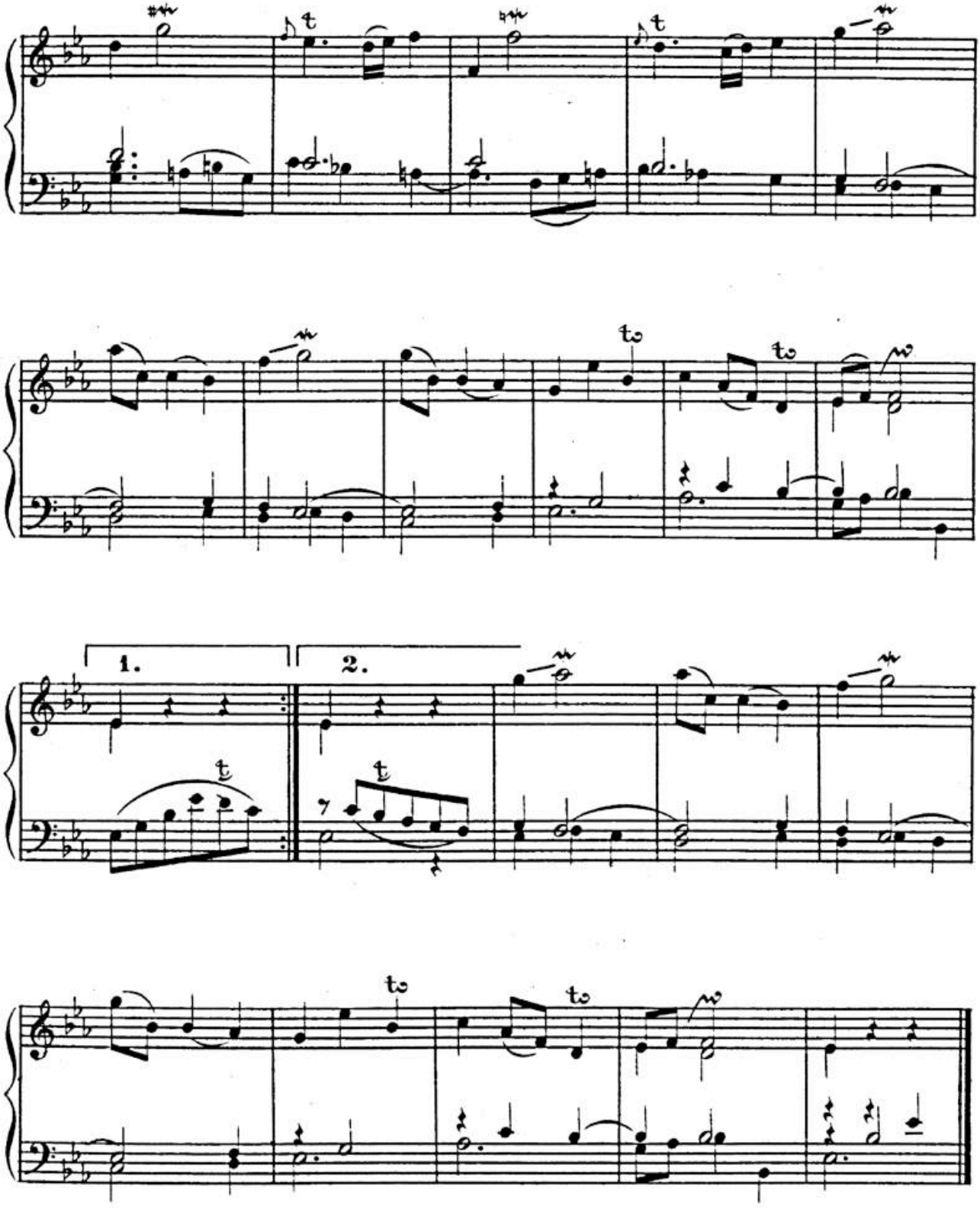


BSB

Trio.



BSB



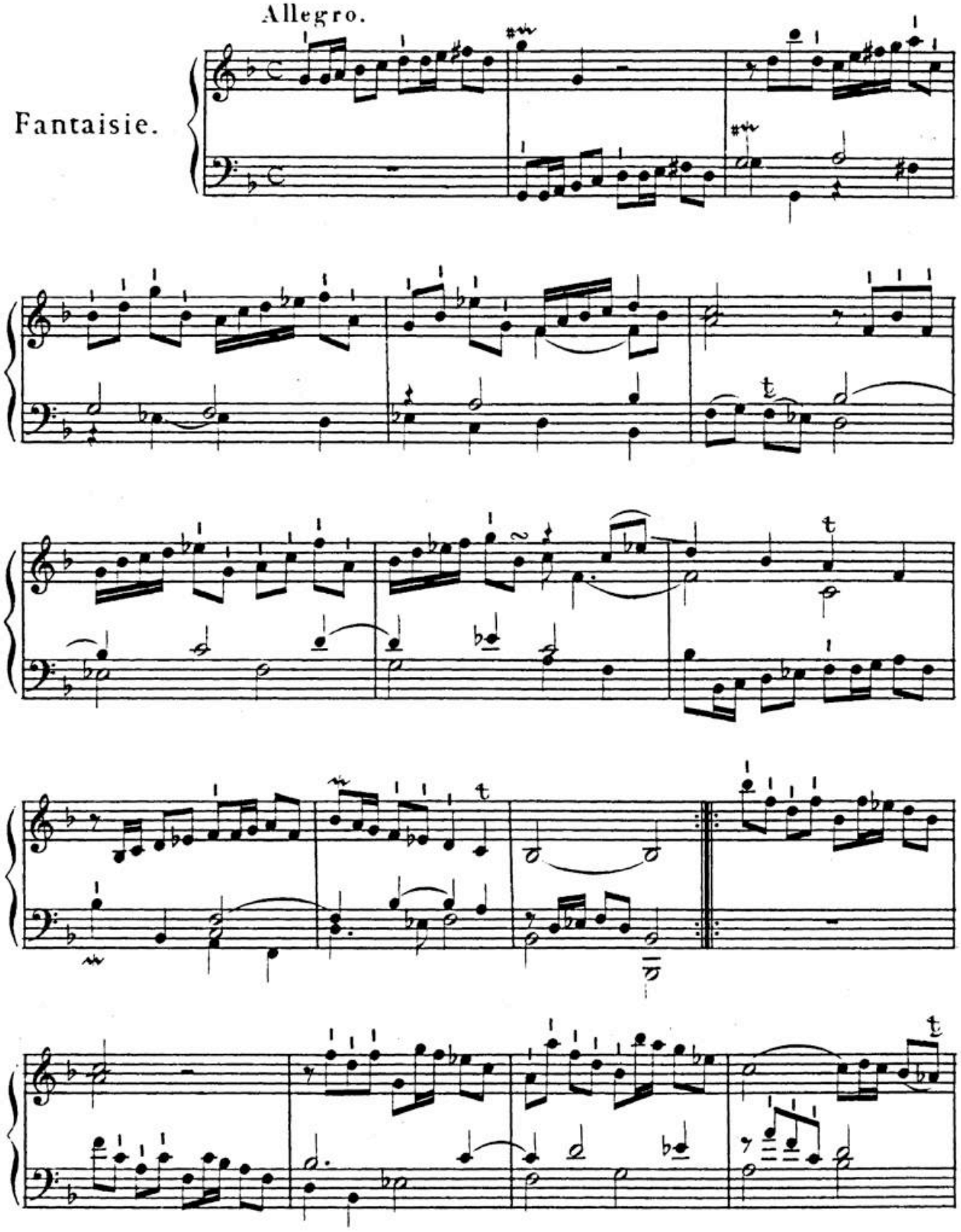
Menuet, pag. 38,
da Capo.

HW: S. 5.

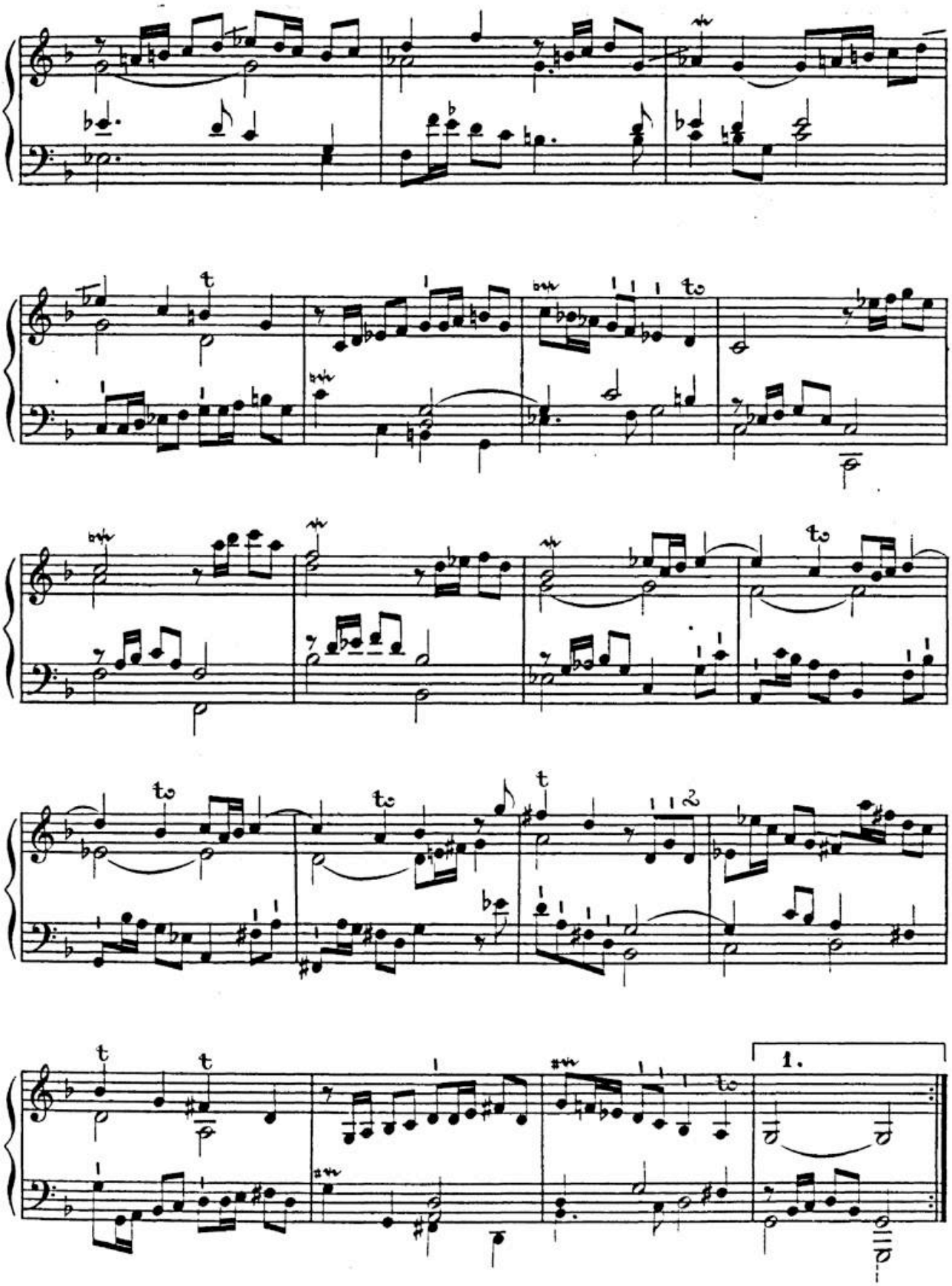
BSB

Allegro.

Fantaisie.

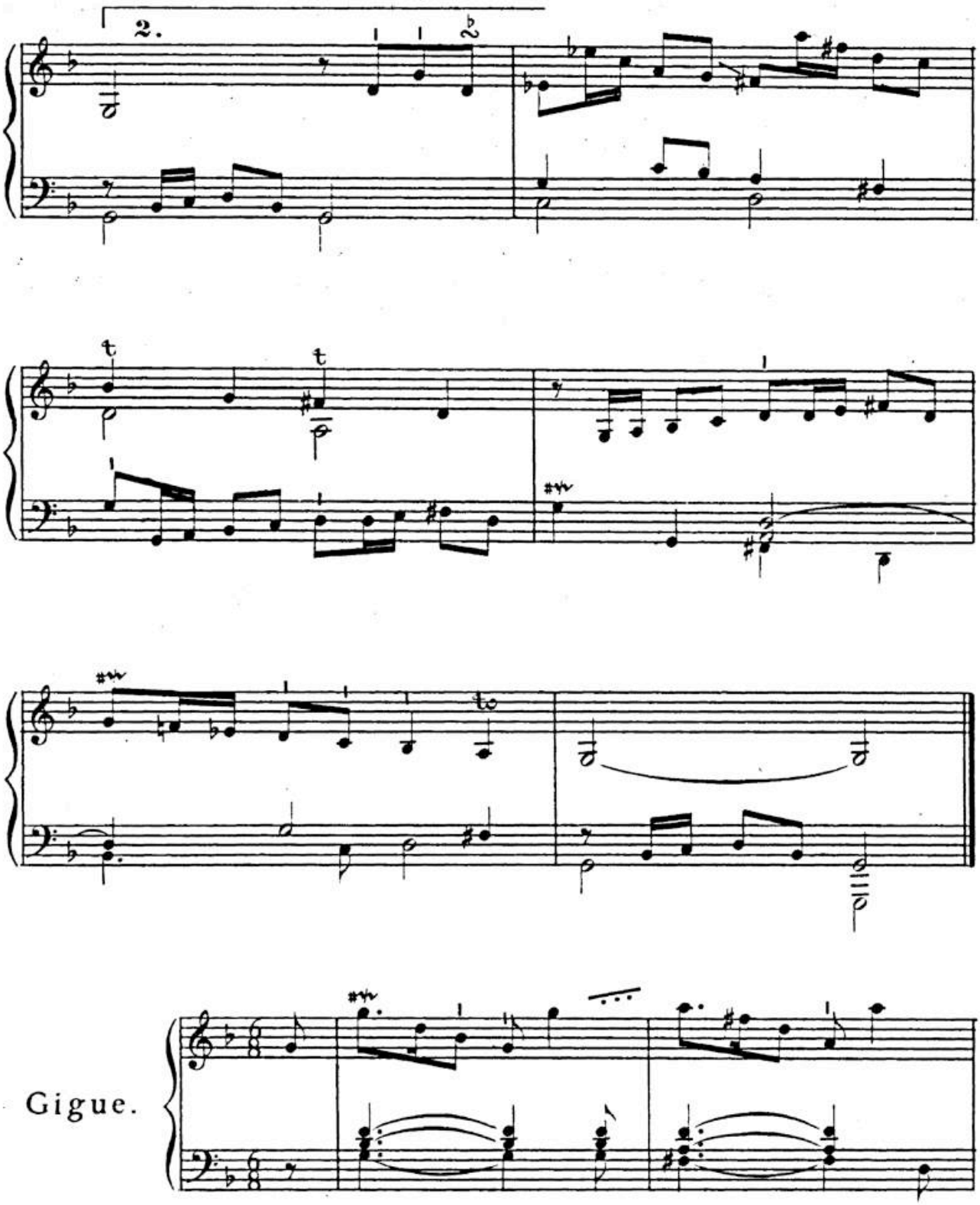


BSB

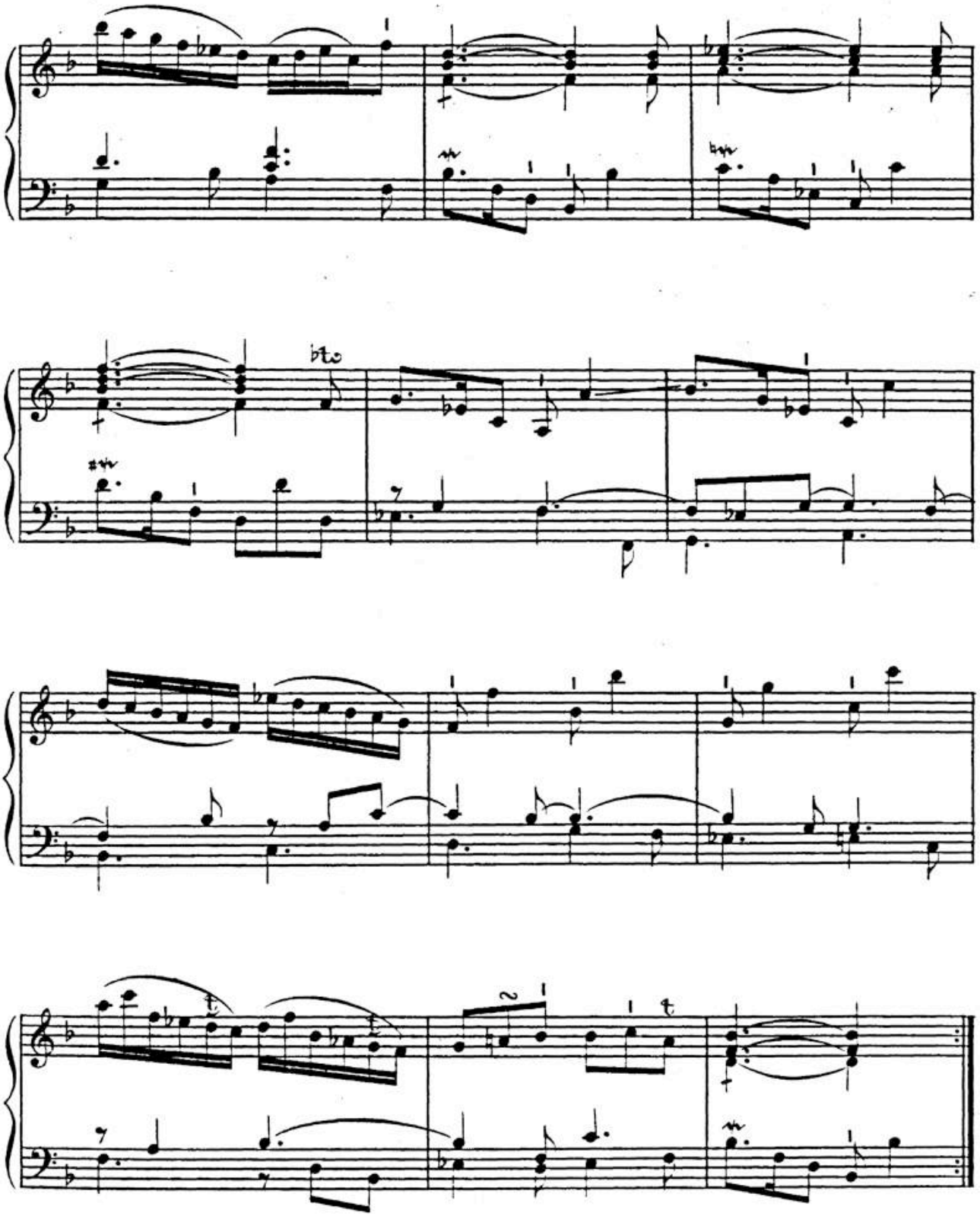


HW: S. 5.

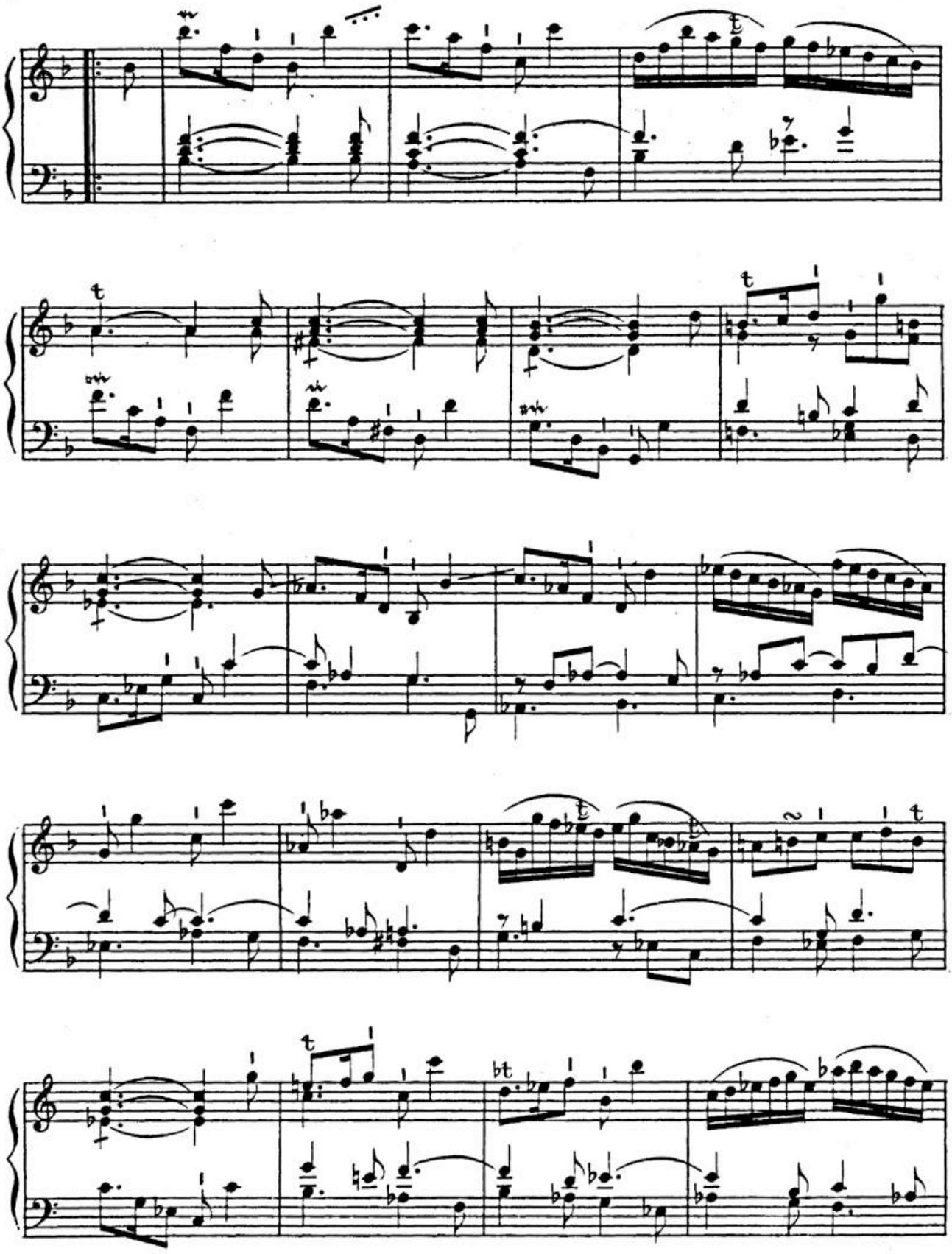
BSB



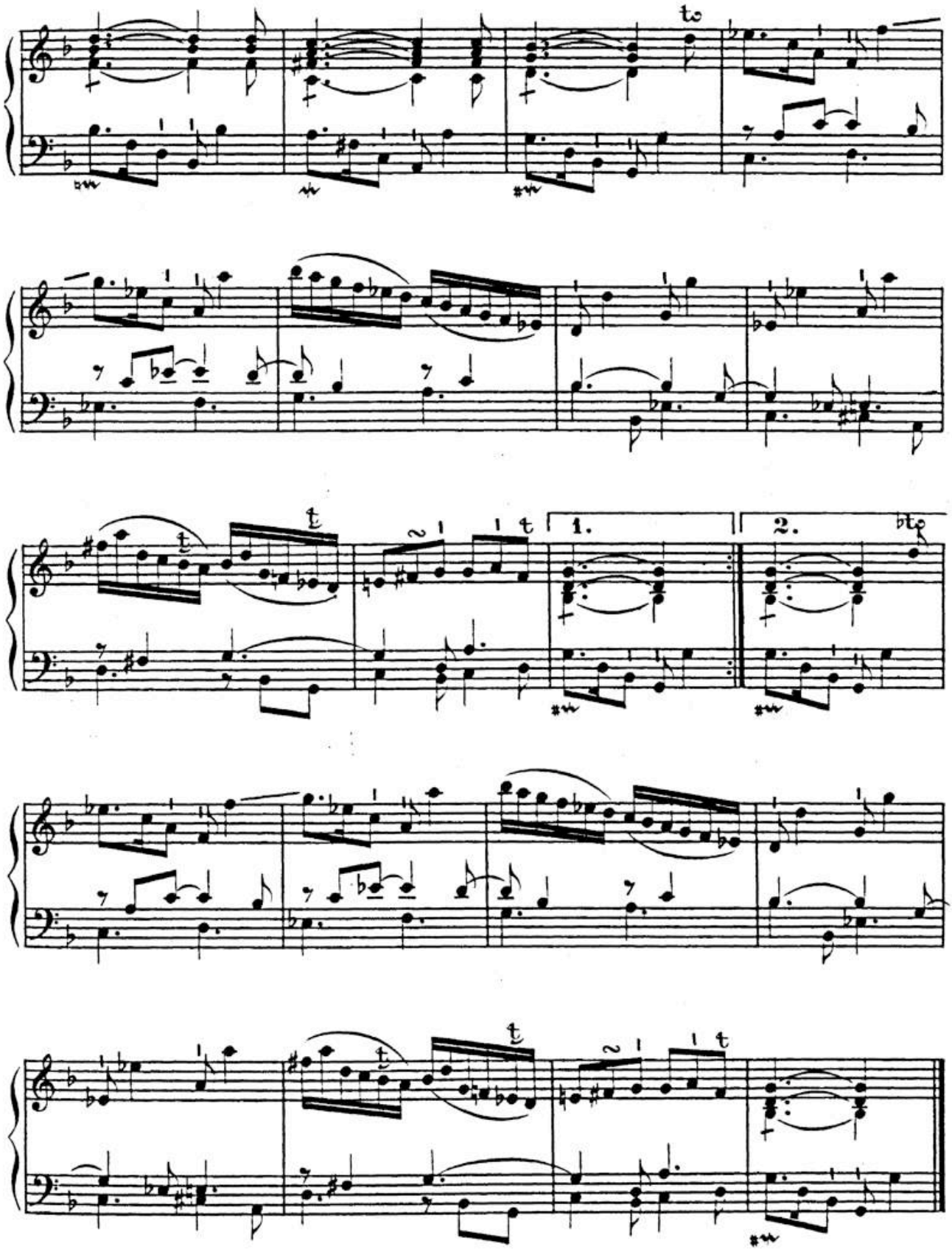
BSB



BSB



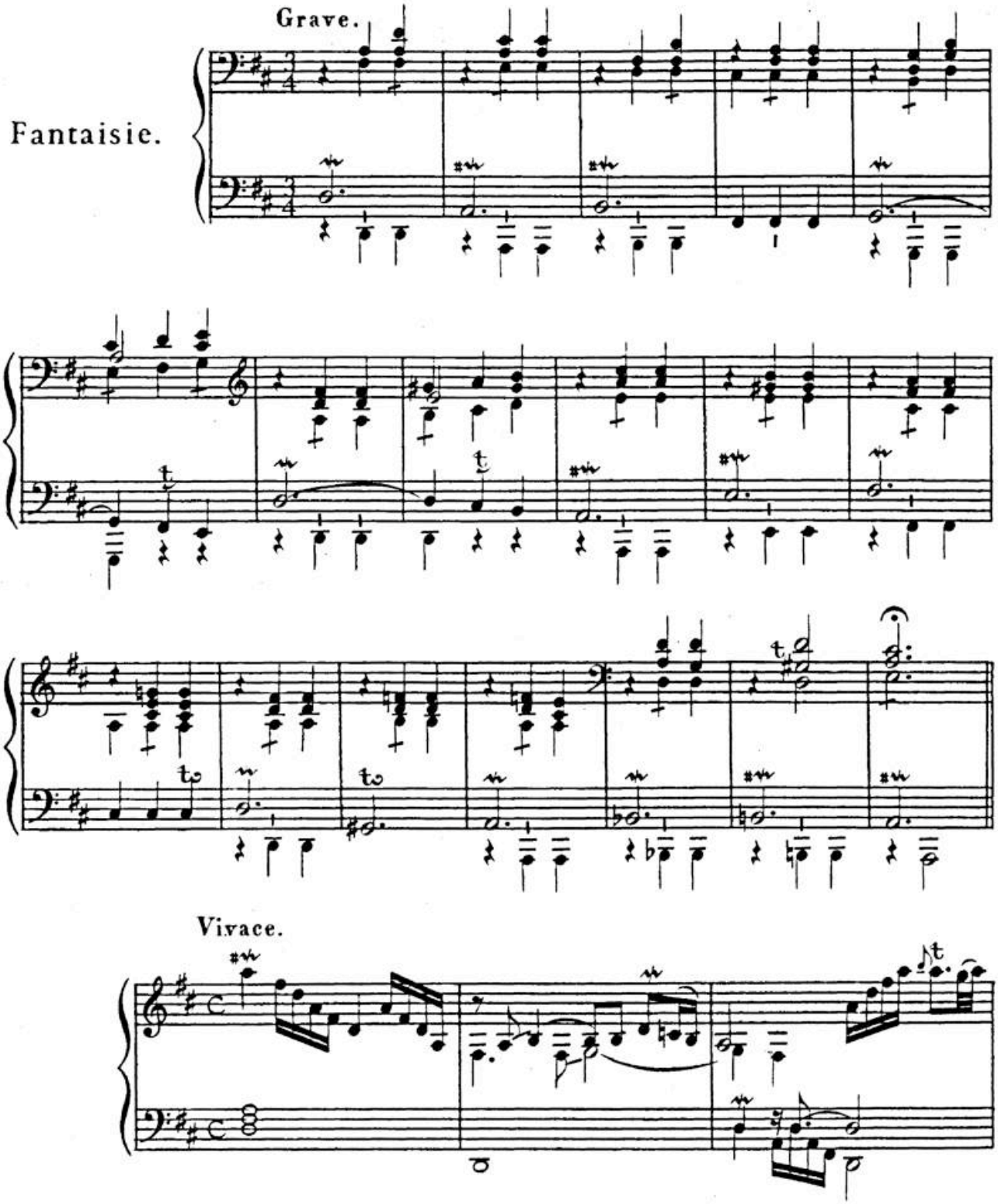
BSB



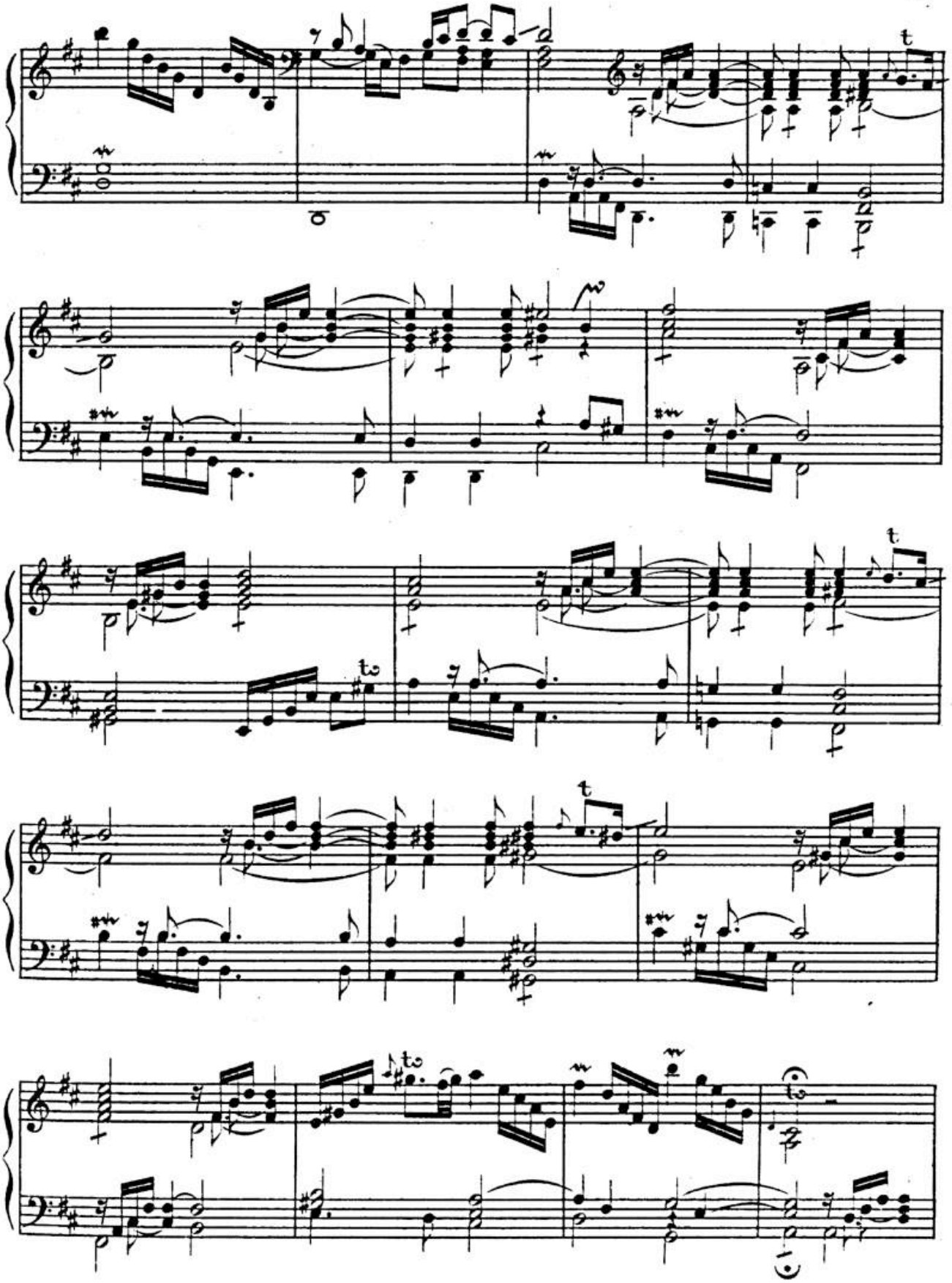
BSB

III.

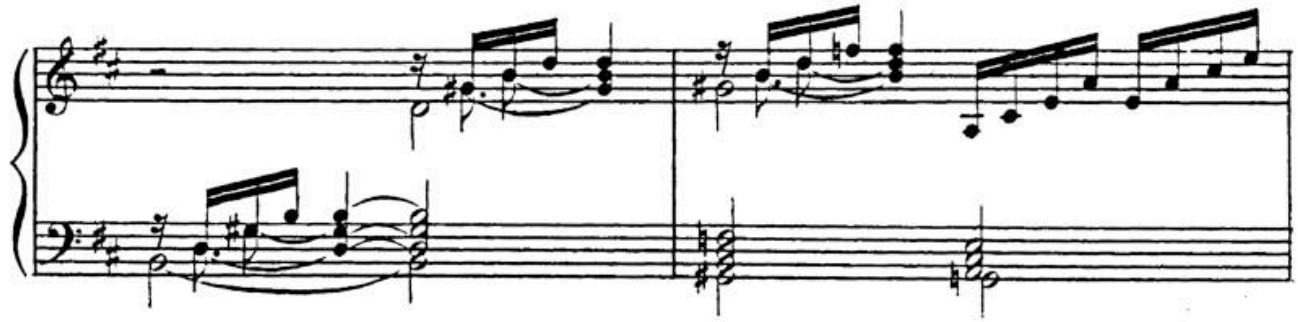
Fantaisie.

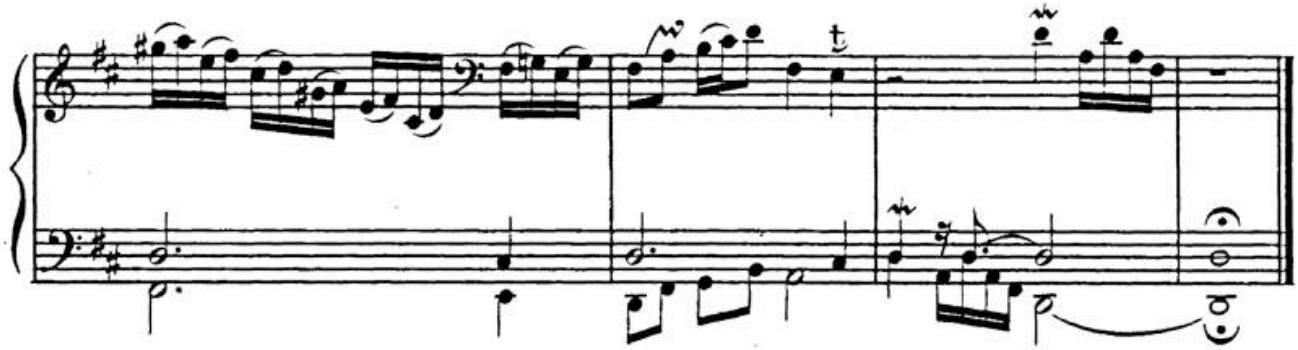


BSB



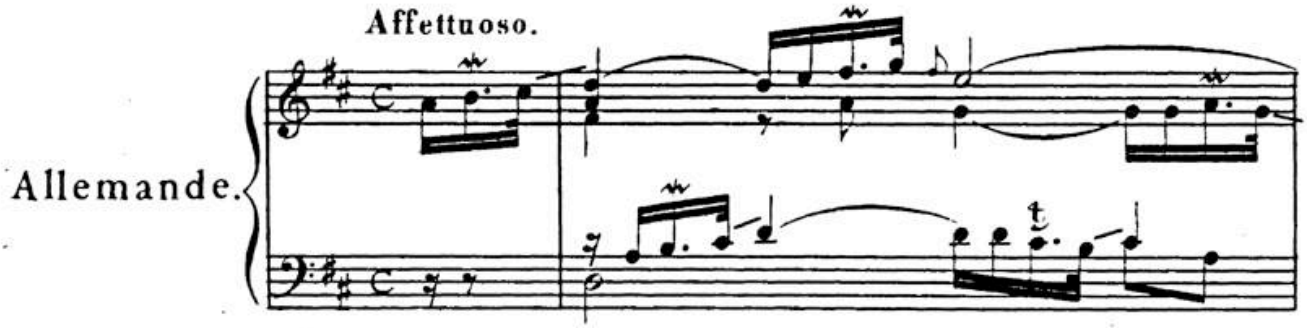
BSB

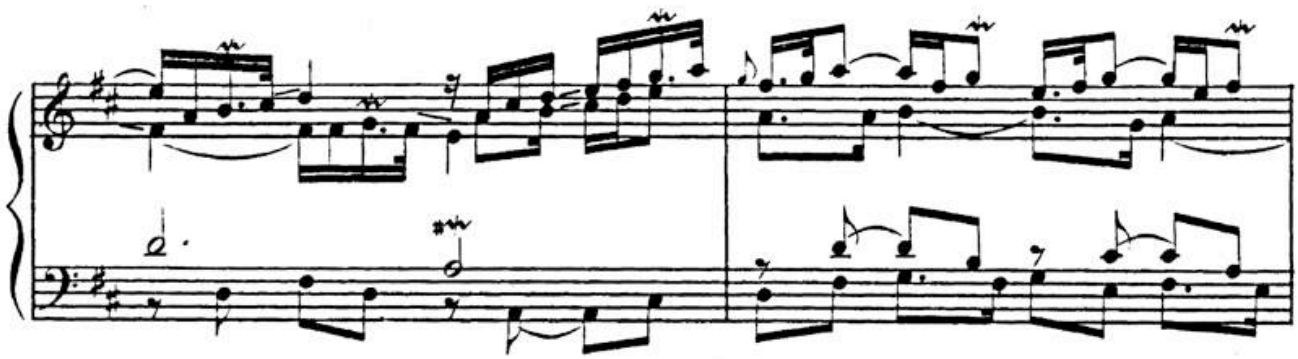




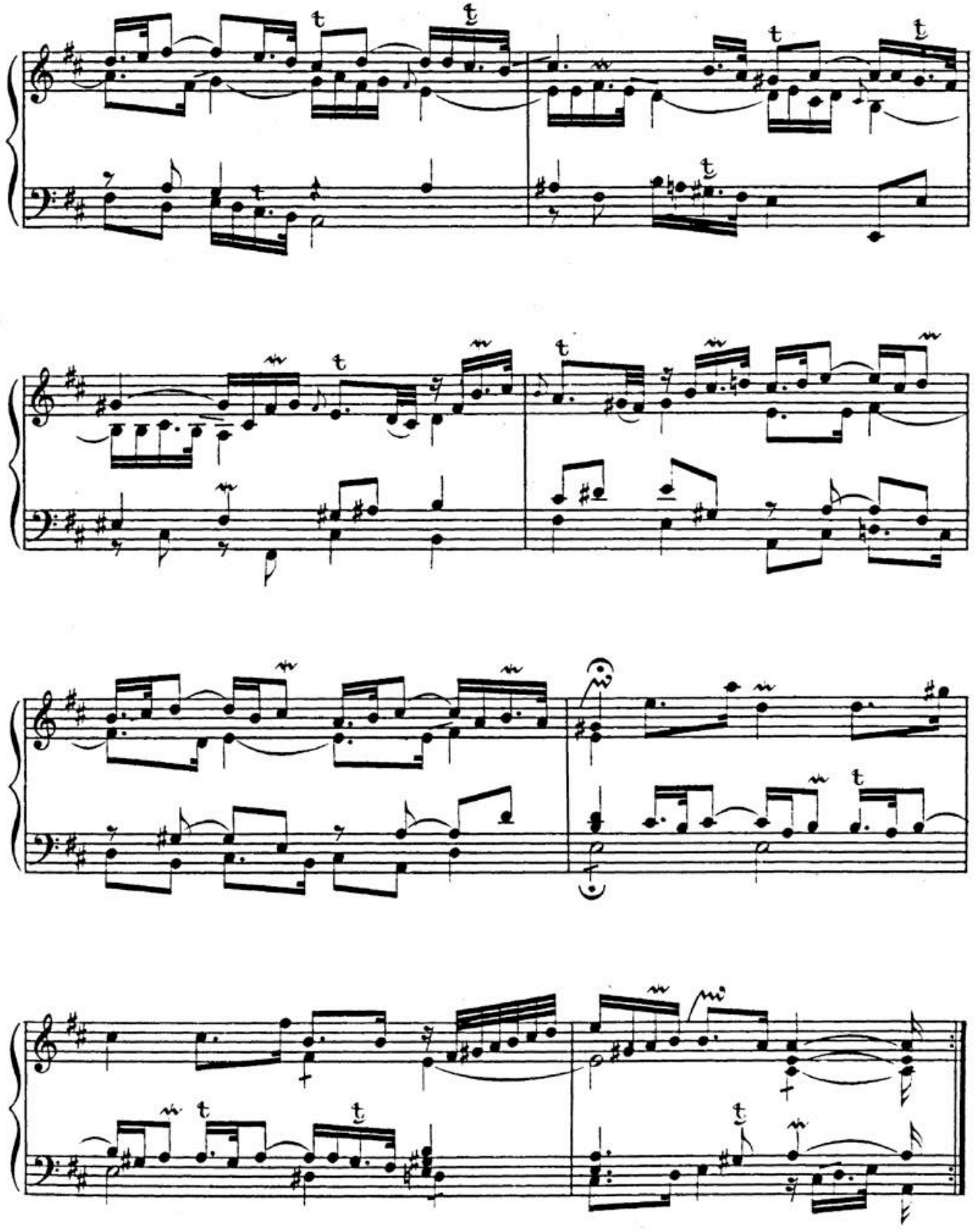
Affettuoso.

Allemande.

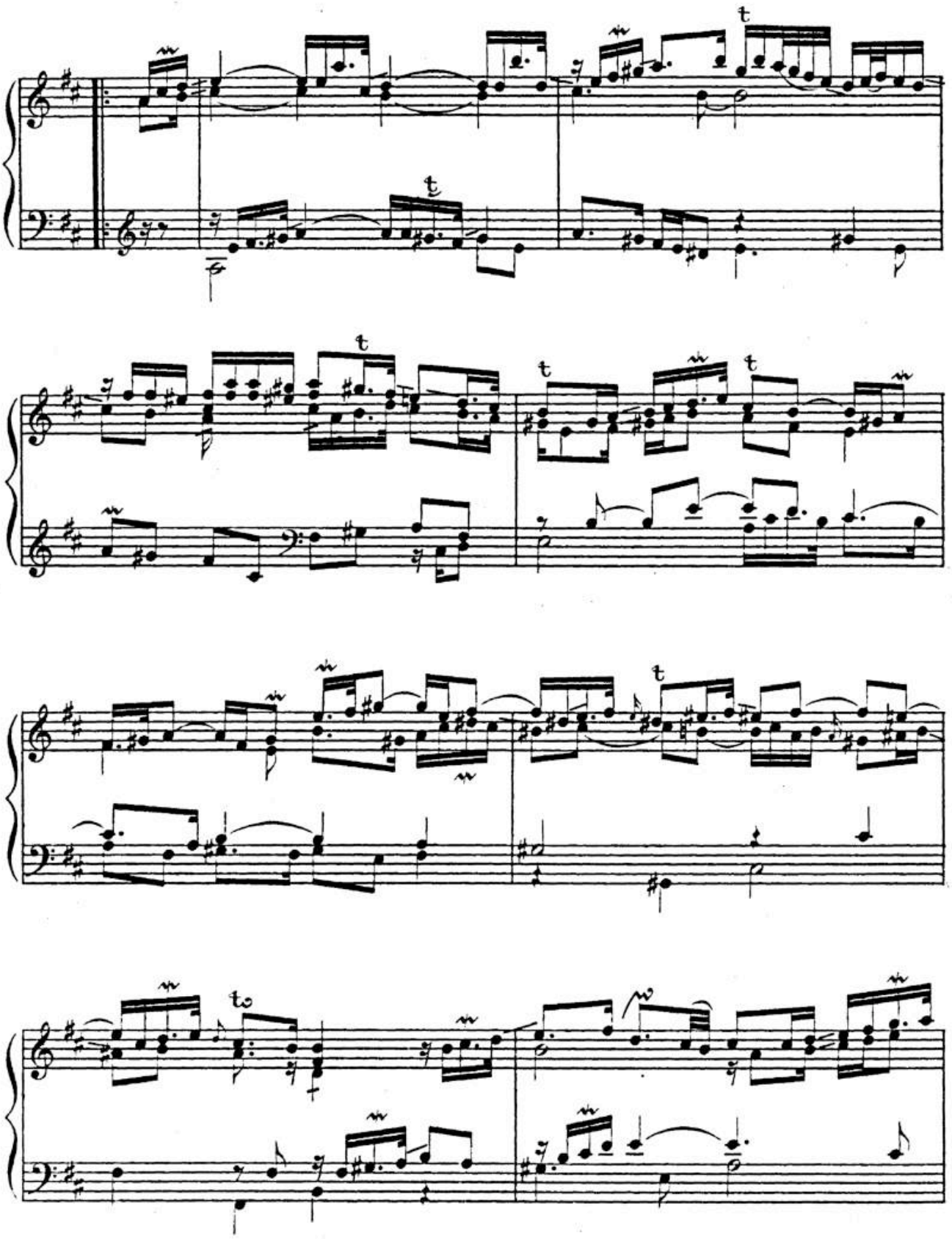




BSB

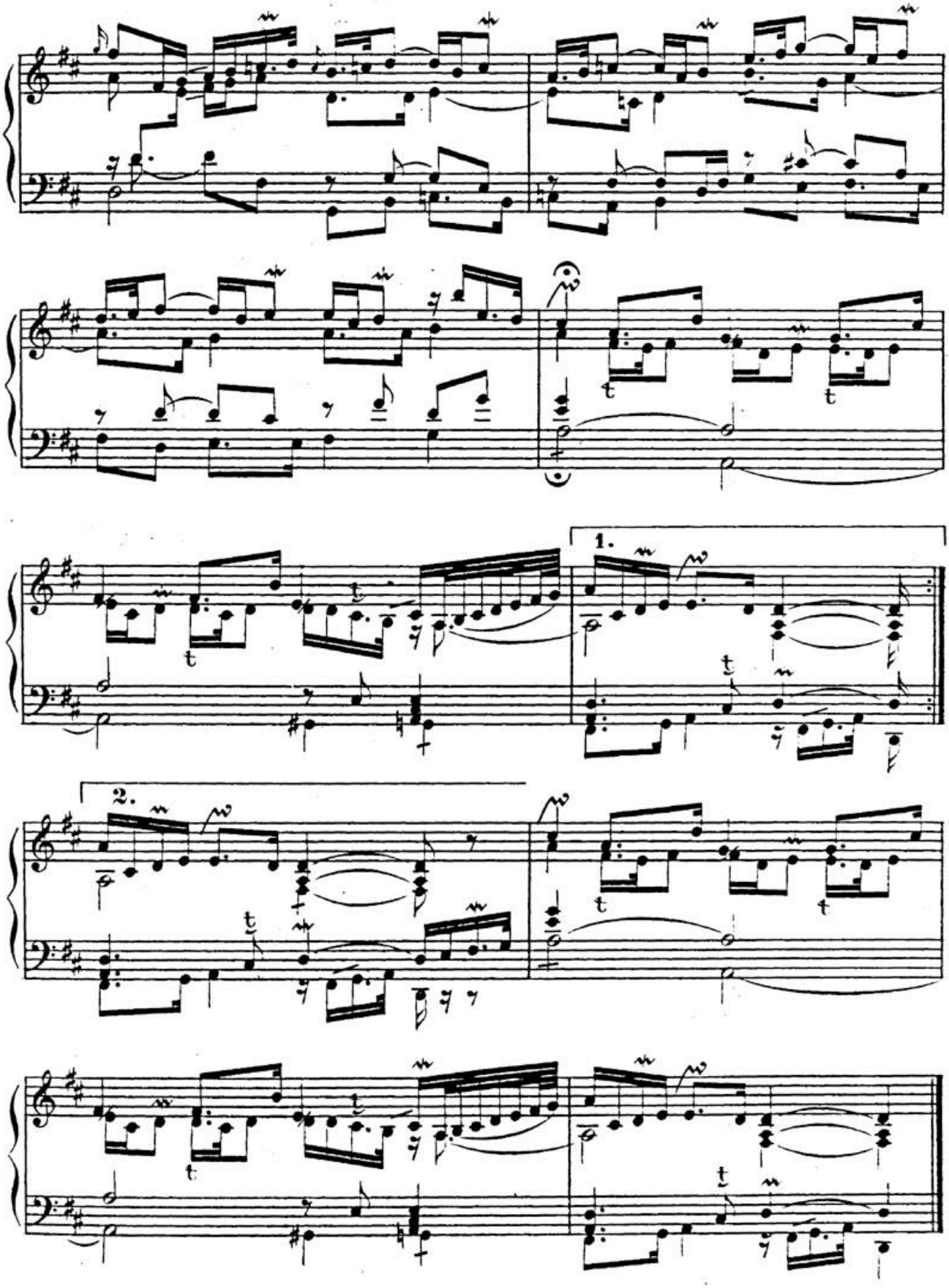


BSB



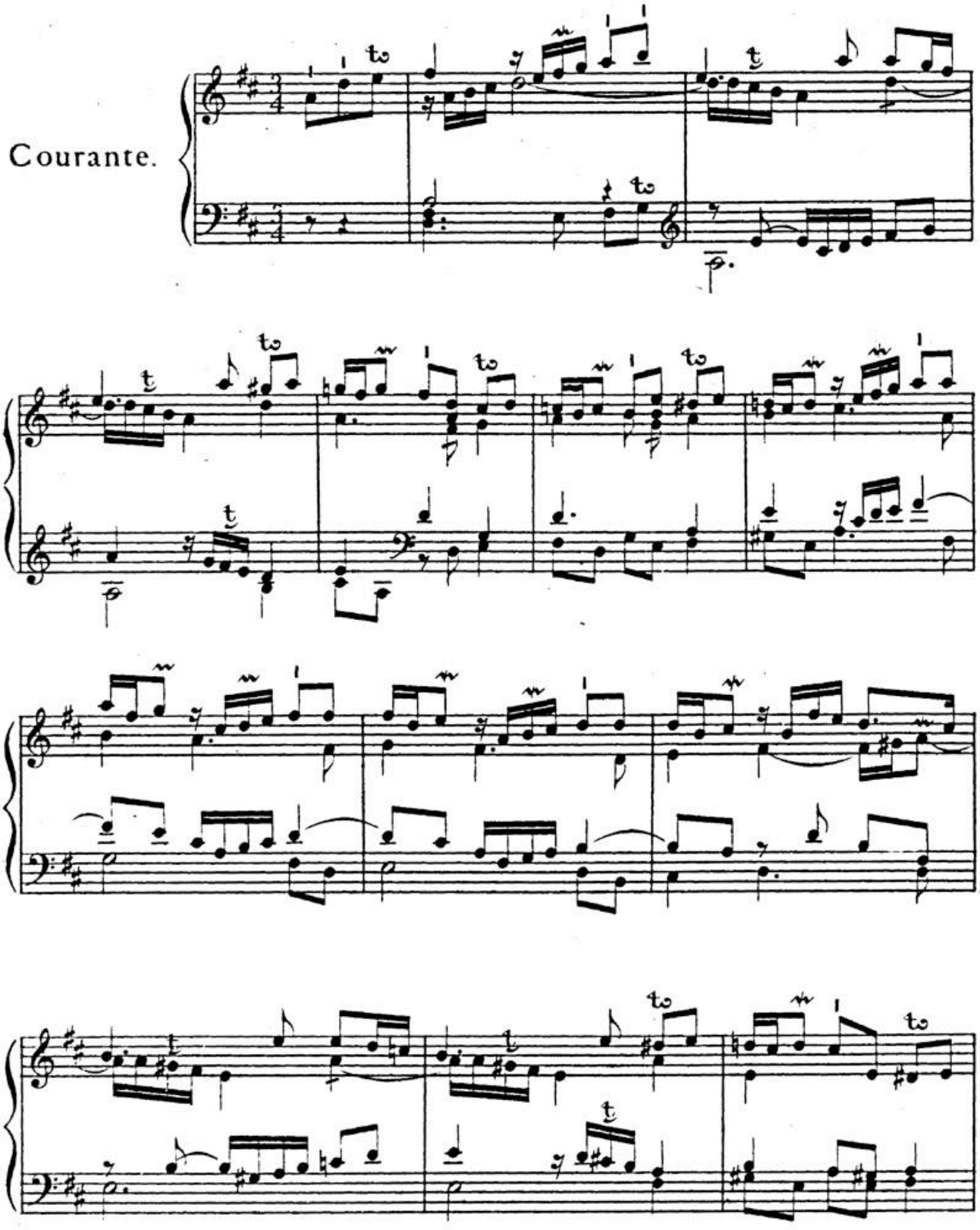
HW: S. 5.

BSB

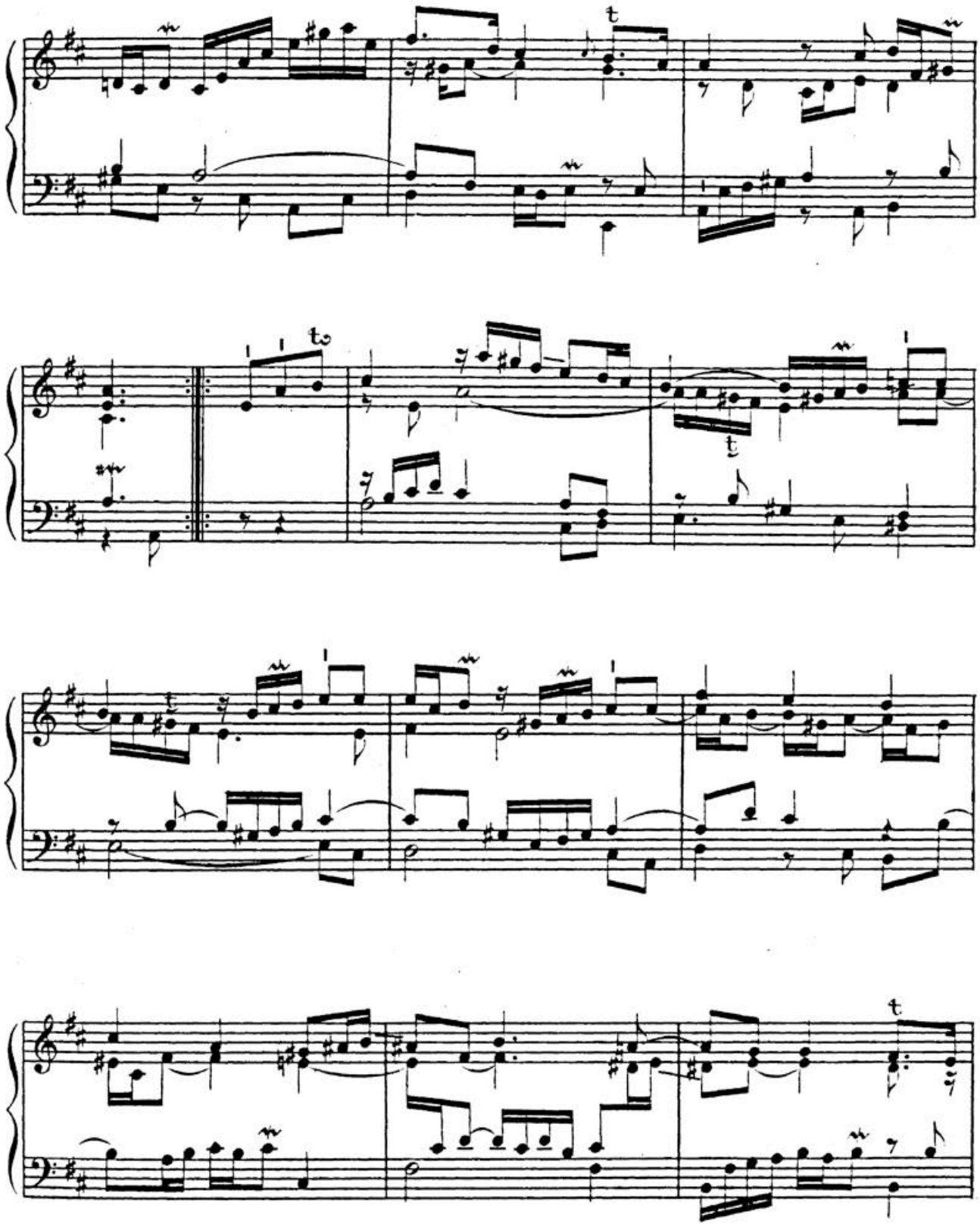


BSB

Courante.

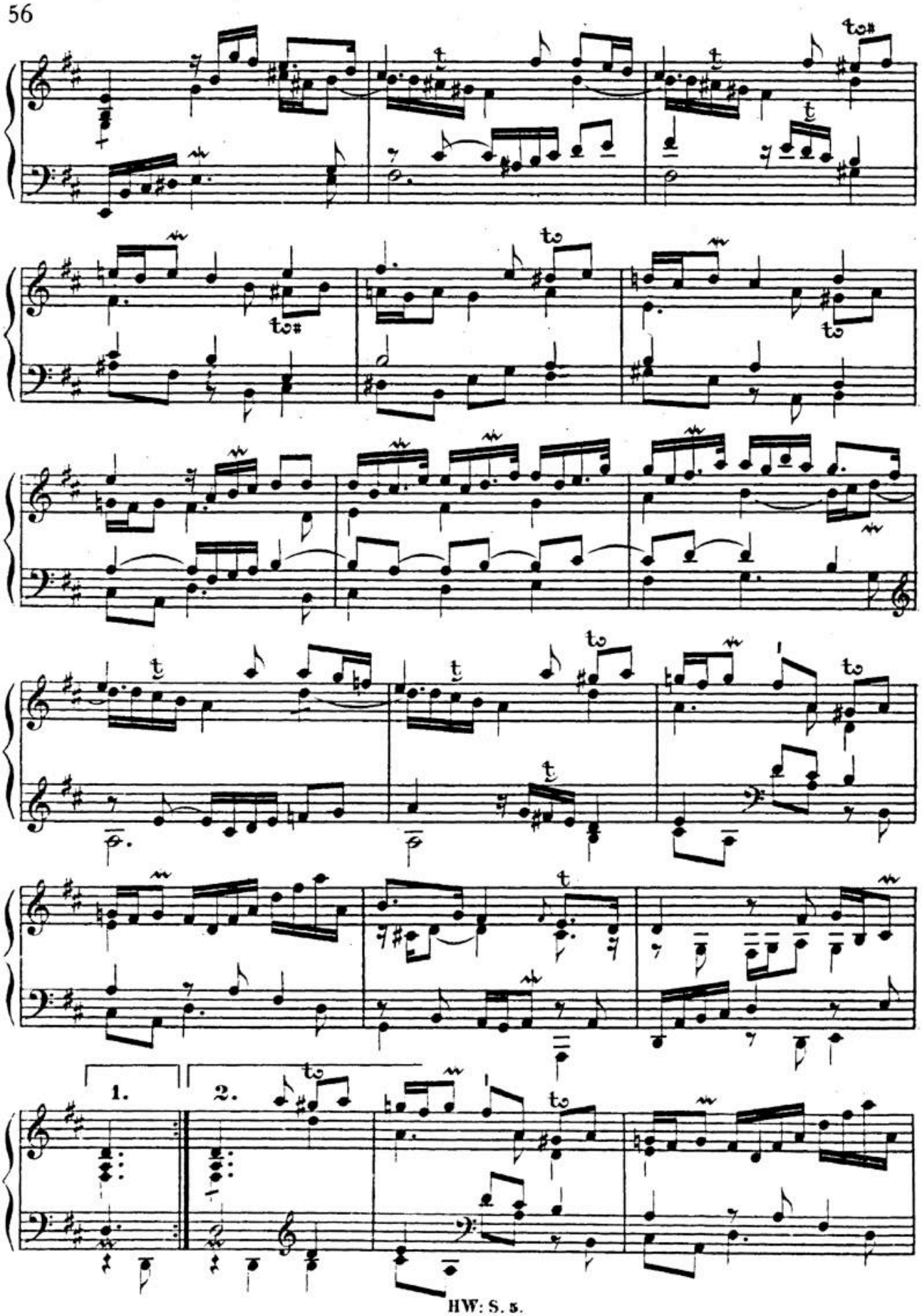


BSB



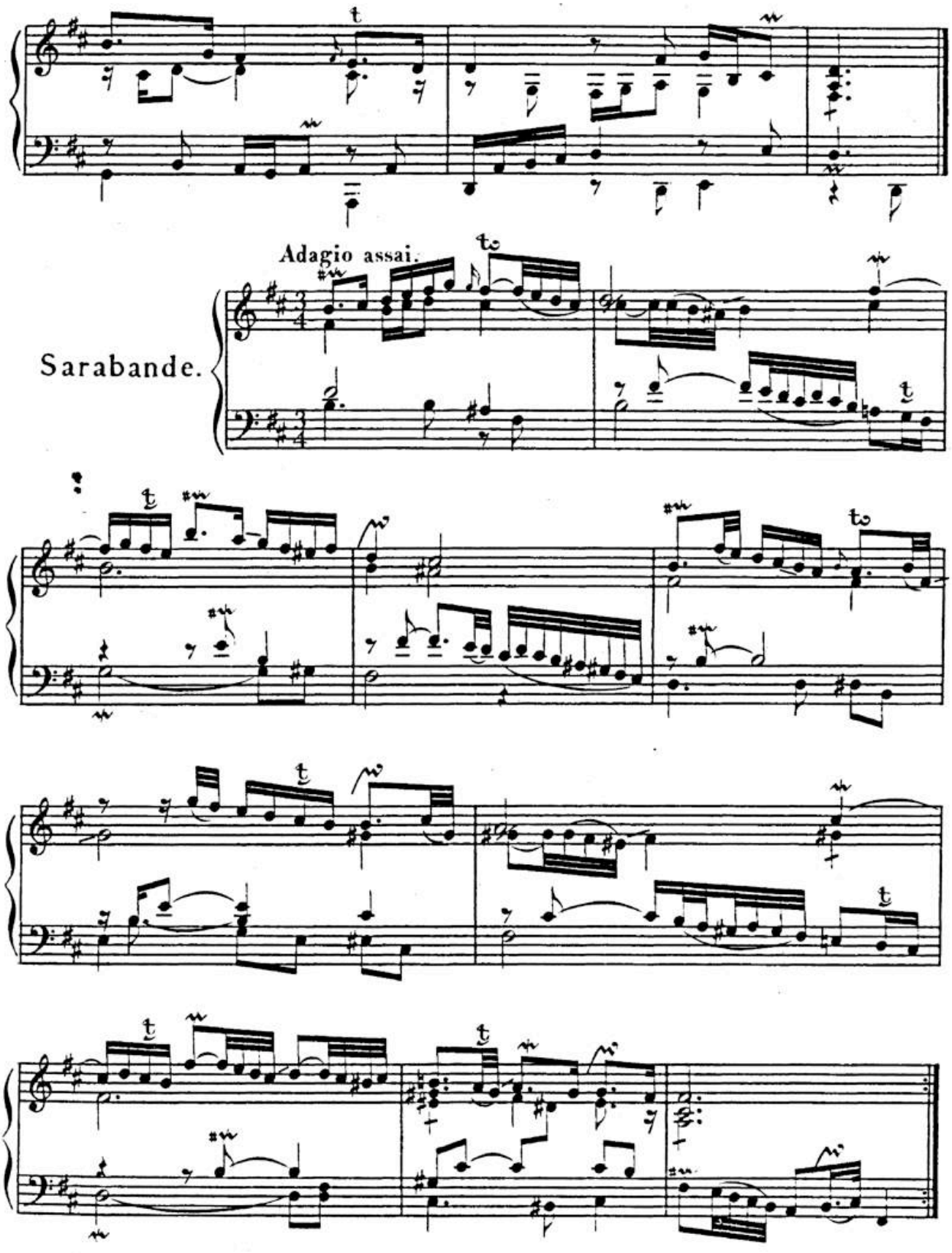
HW: S. 8.

BSB

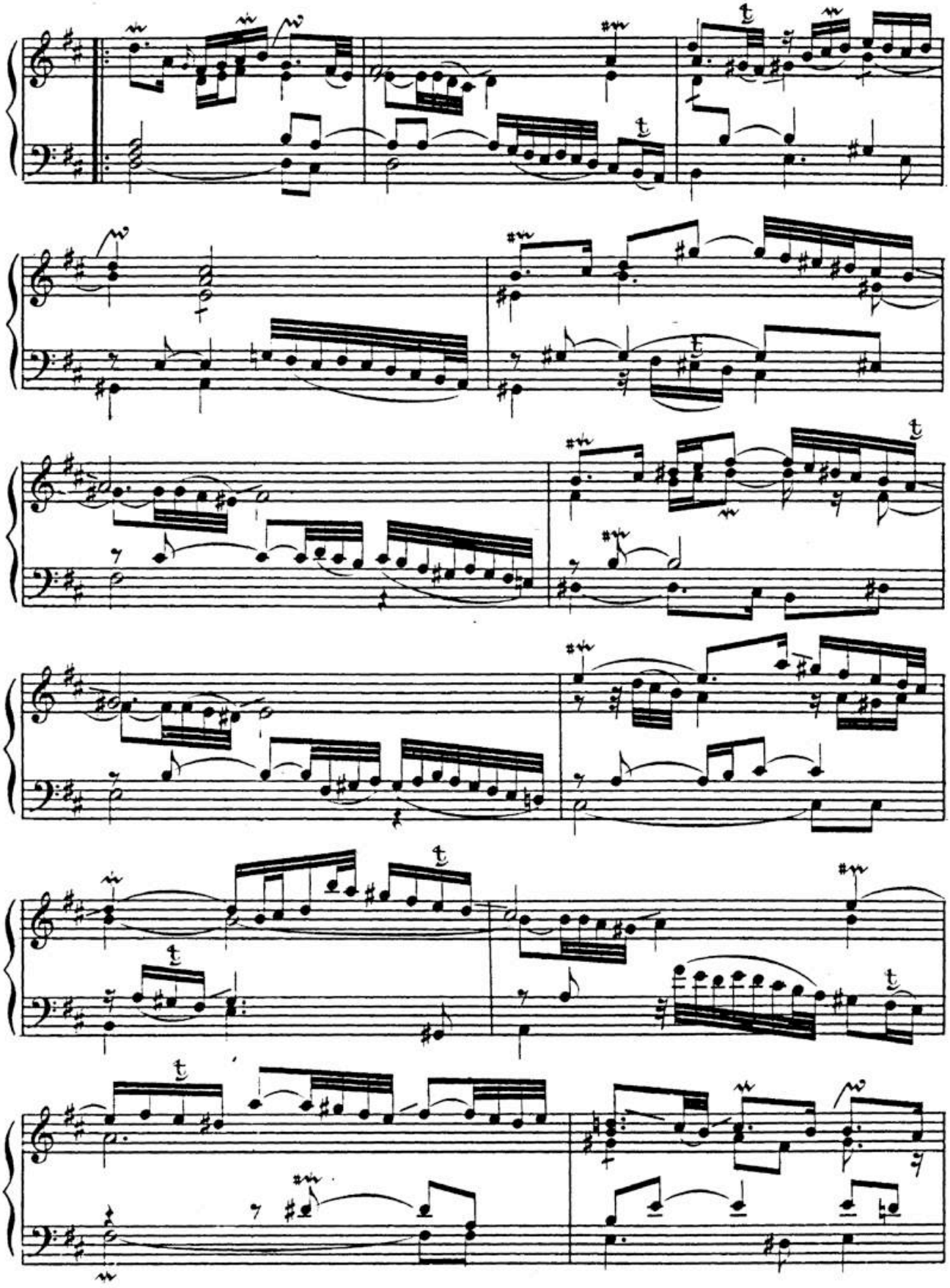


HW: S. 5.

BSB

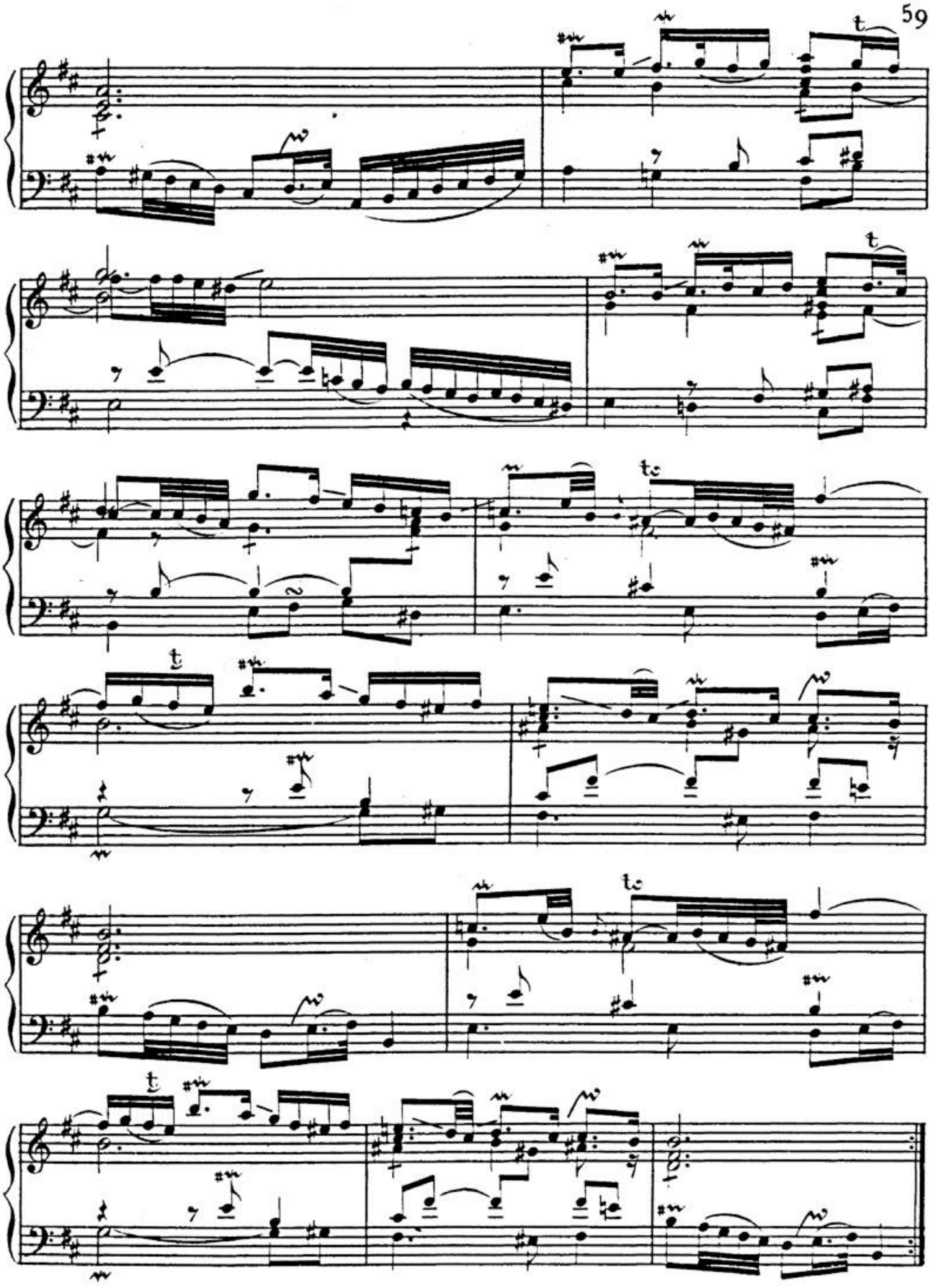


BSB



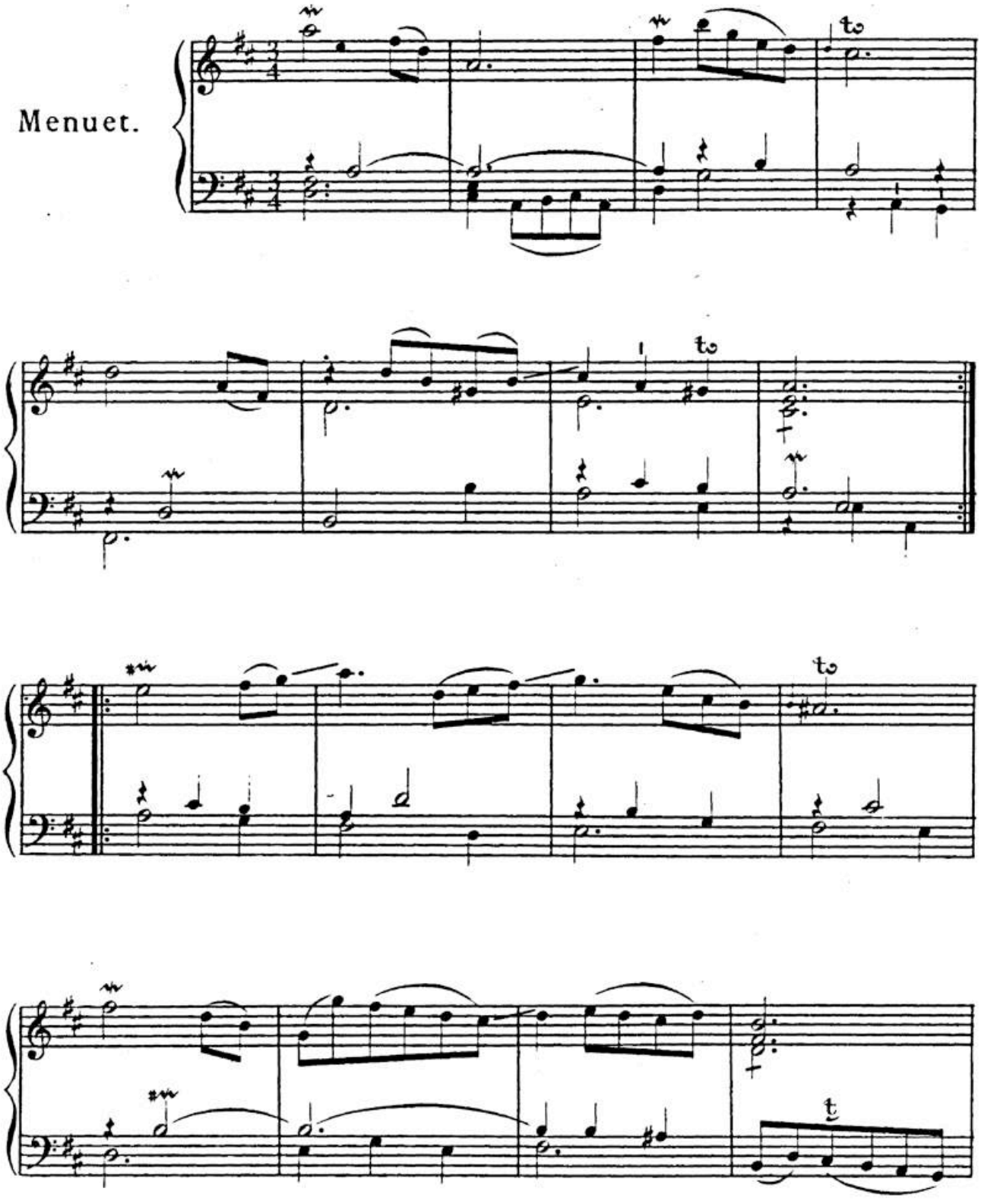
HW: S. 5.

BSB

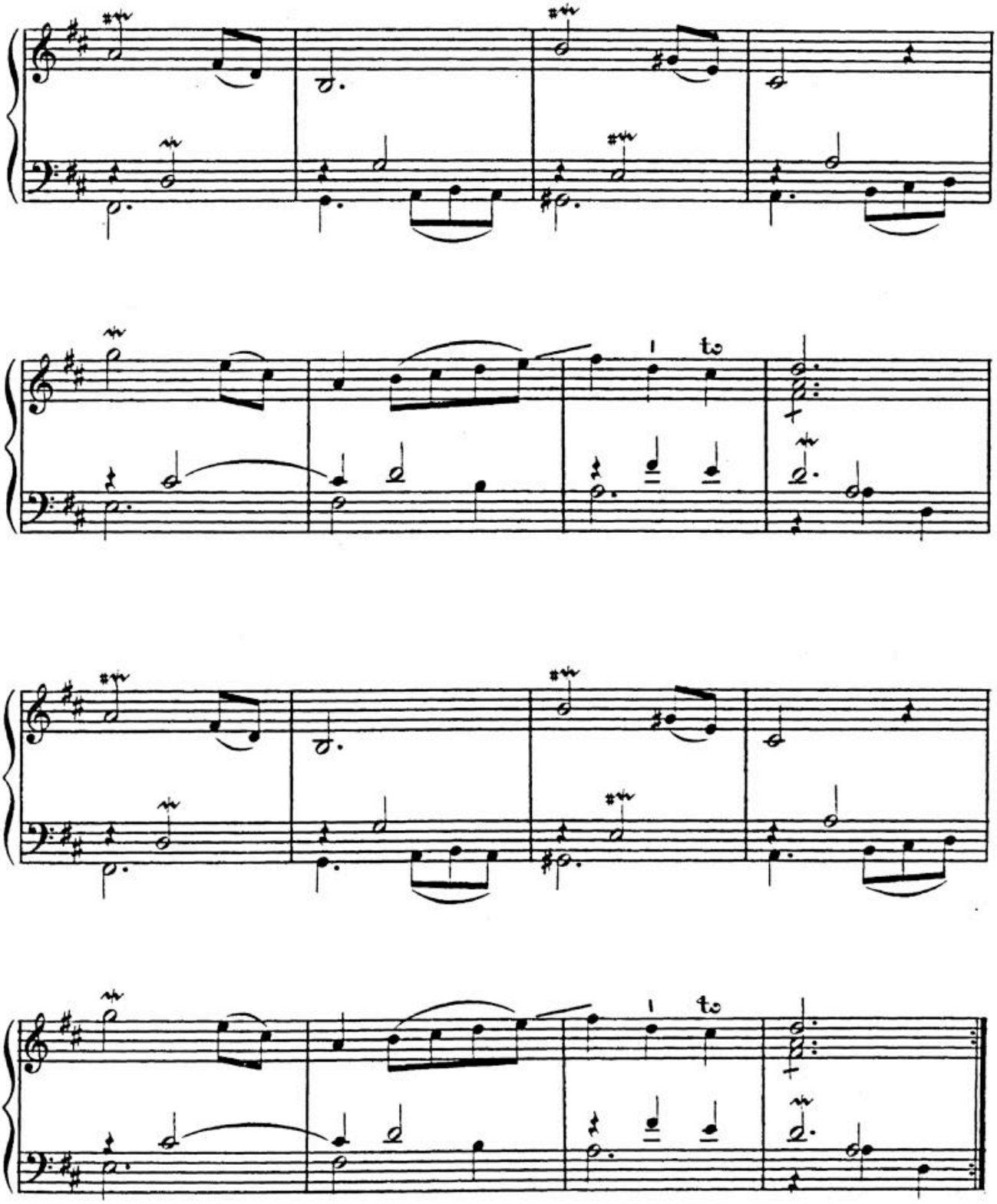


BSB

Menuet.

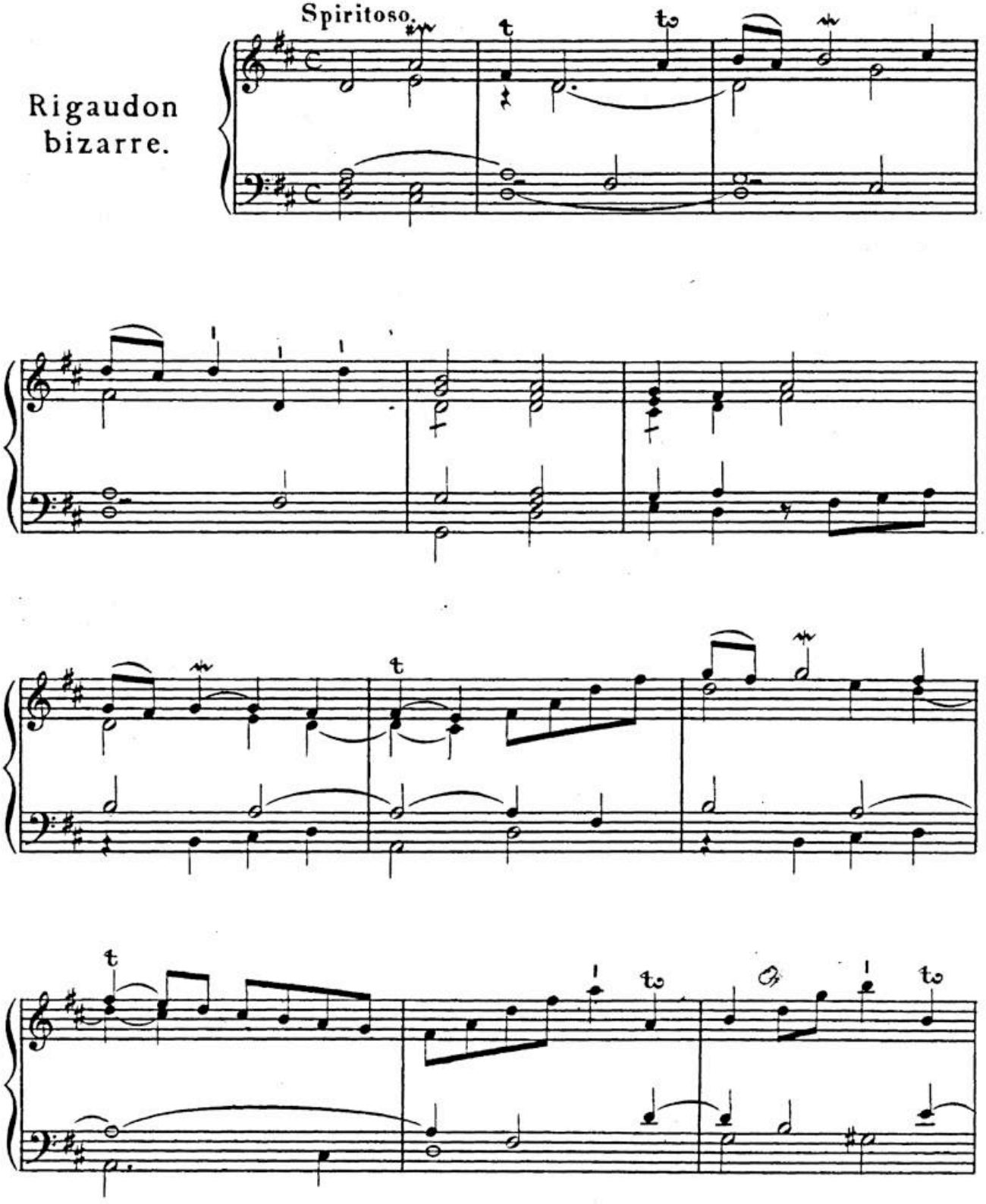


BSB

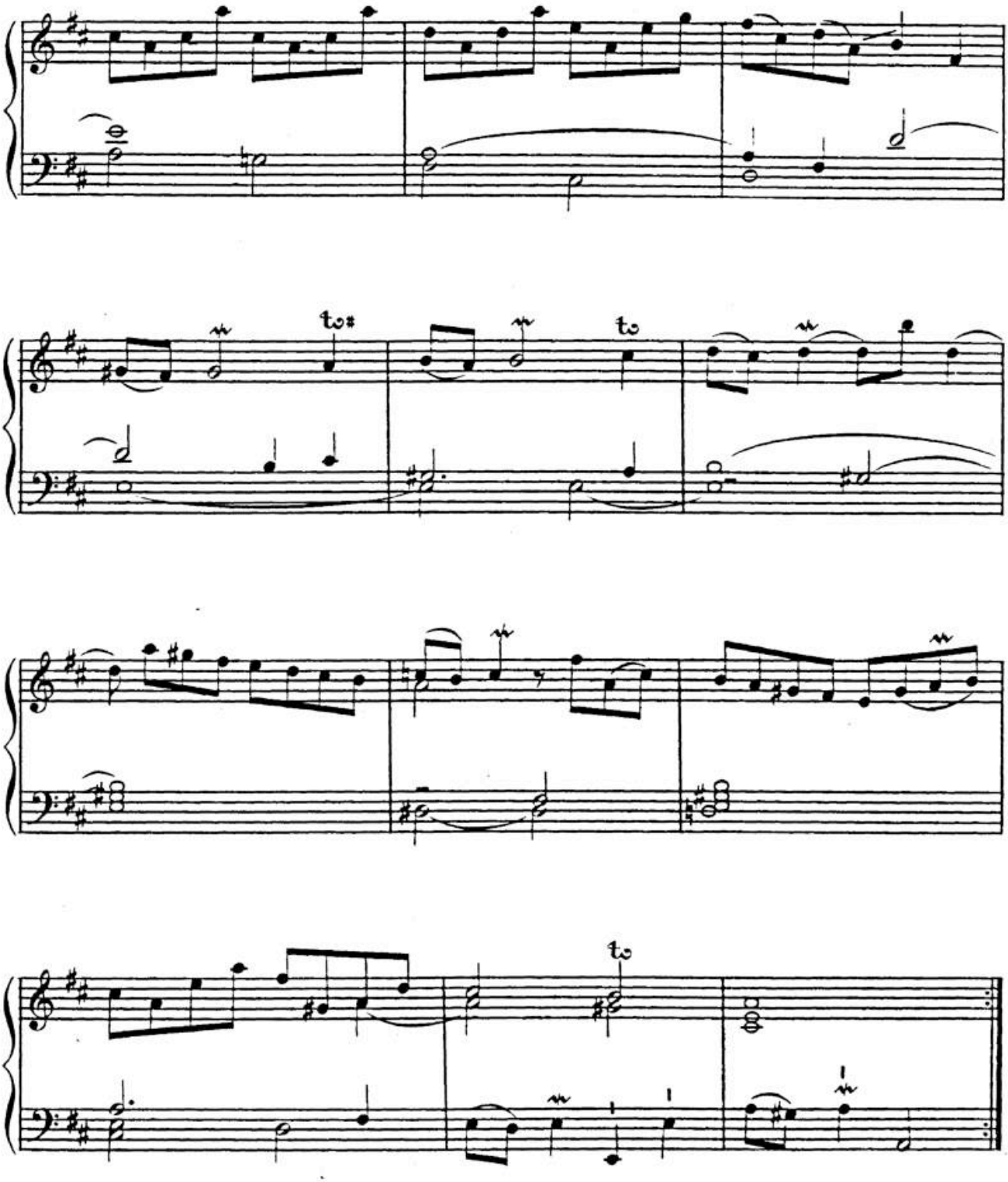


BSB

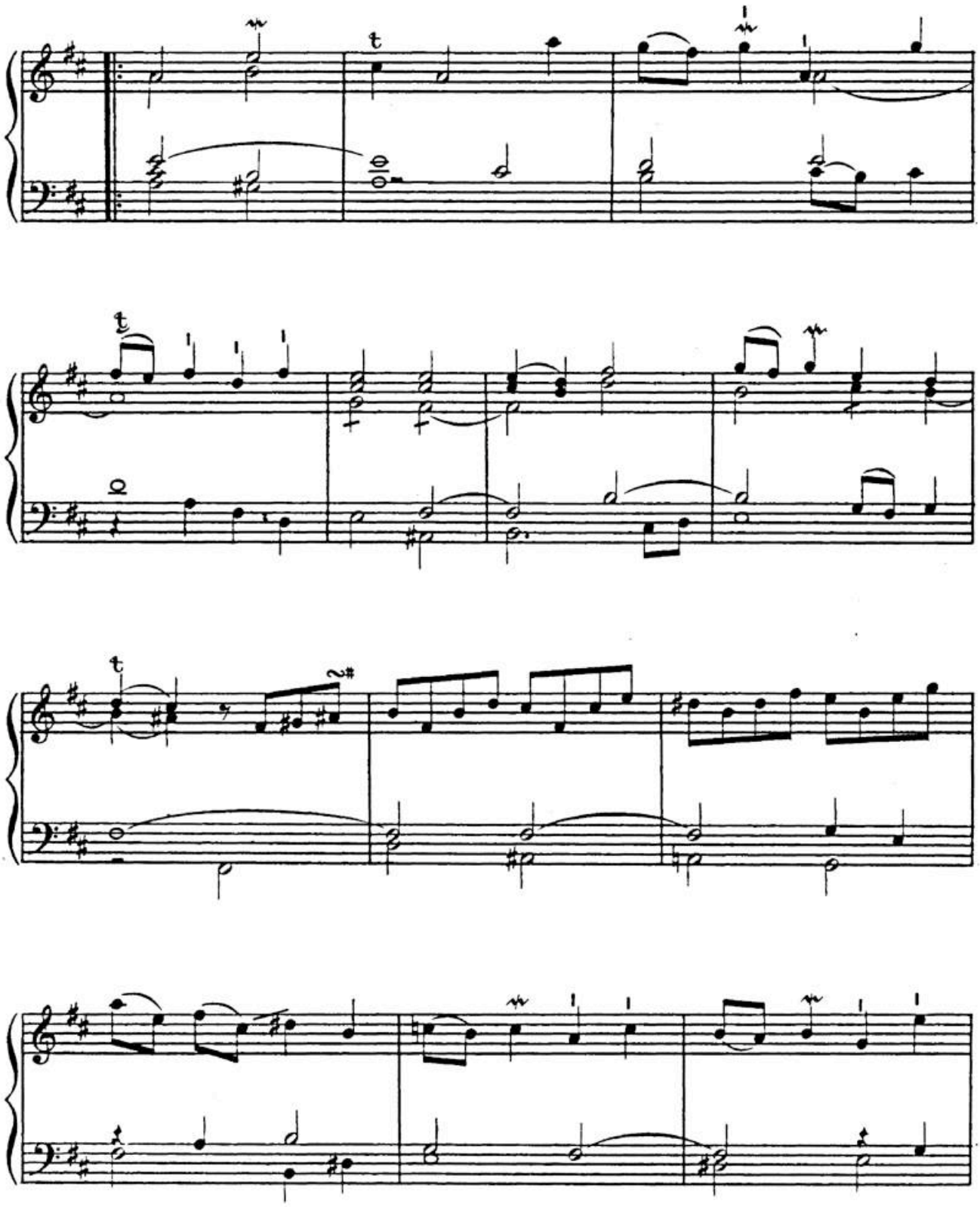
Rigaudon bizarre.



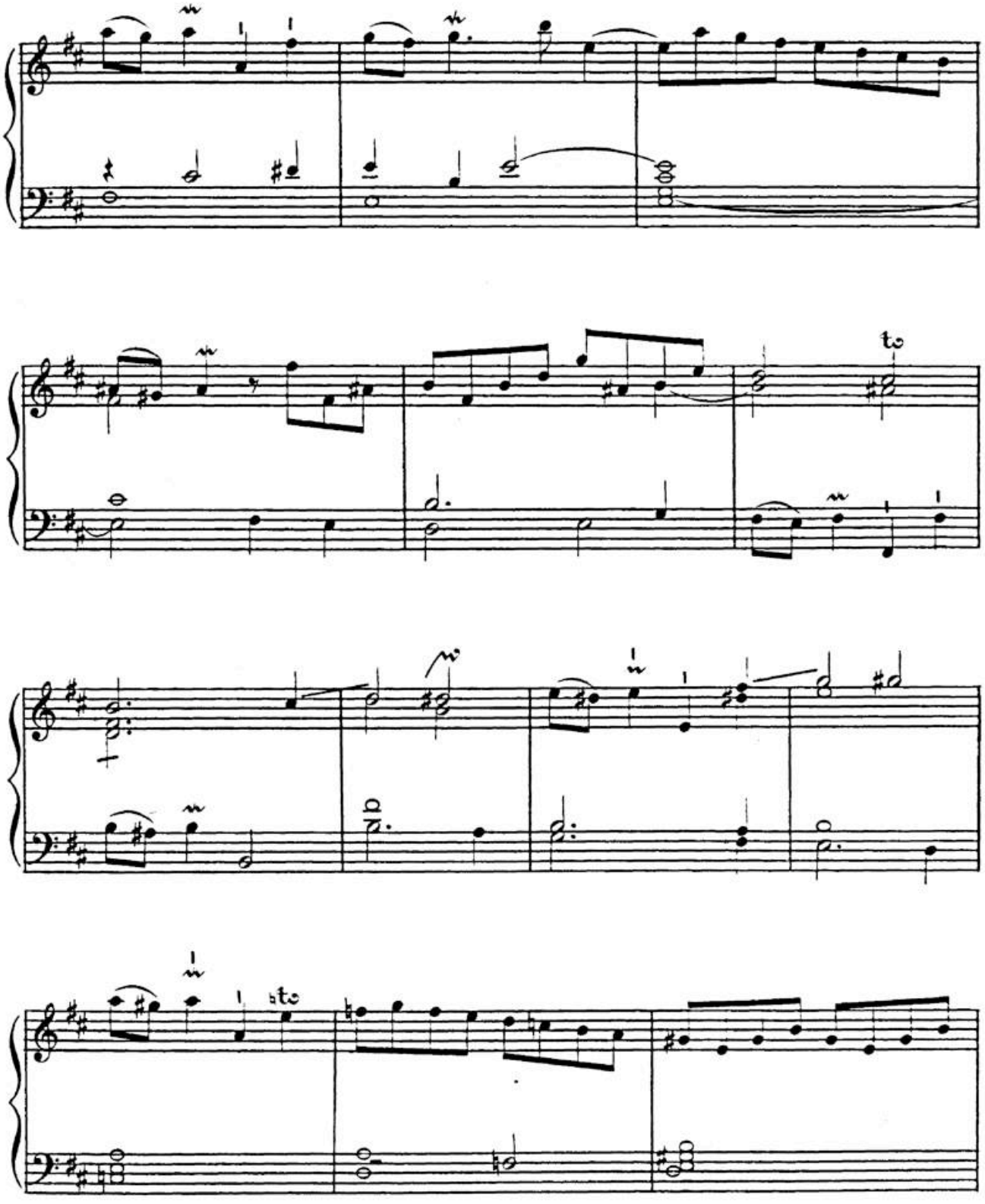
BSB



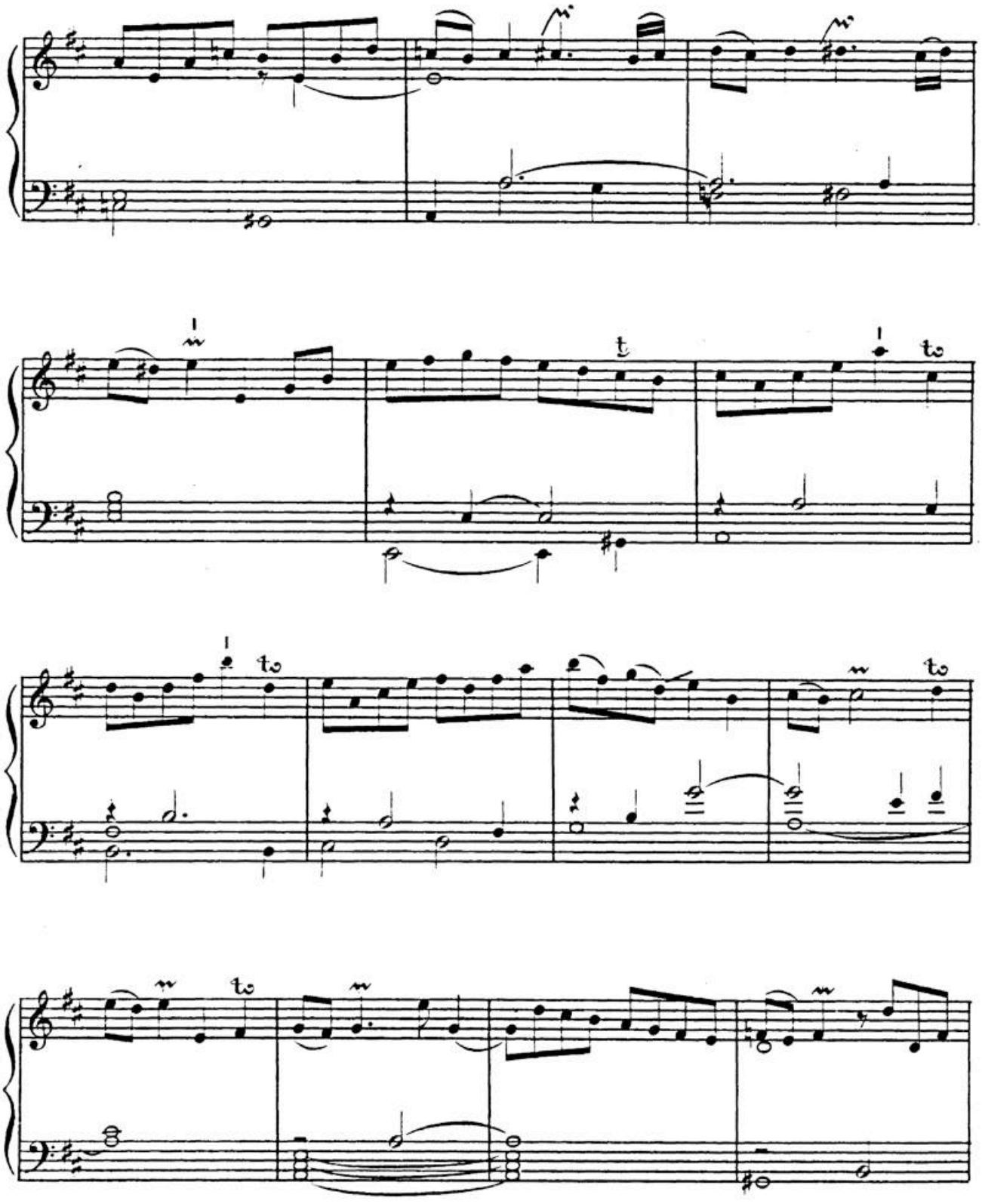
BSB



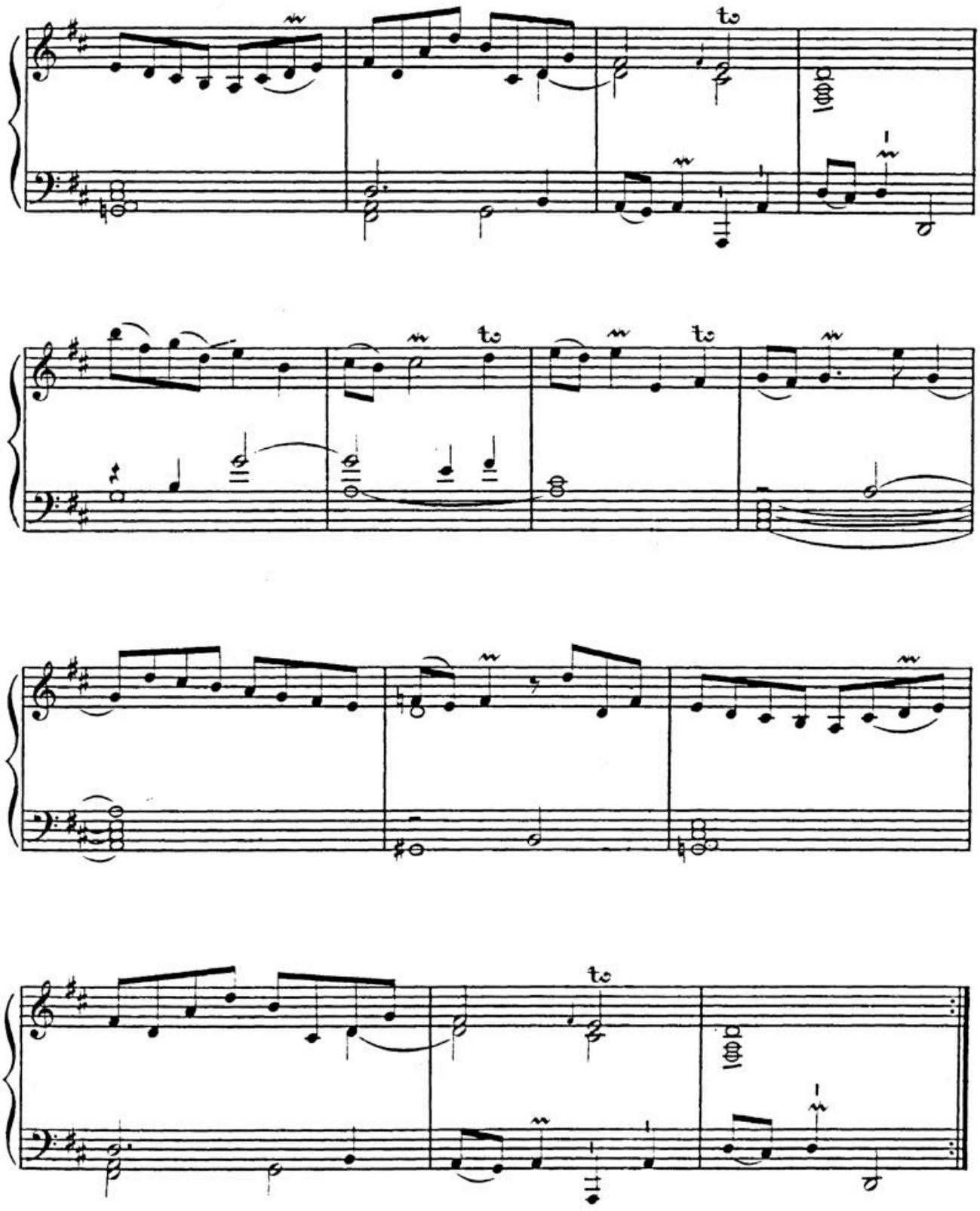
BSB



BSB

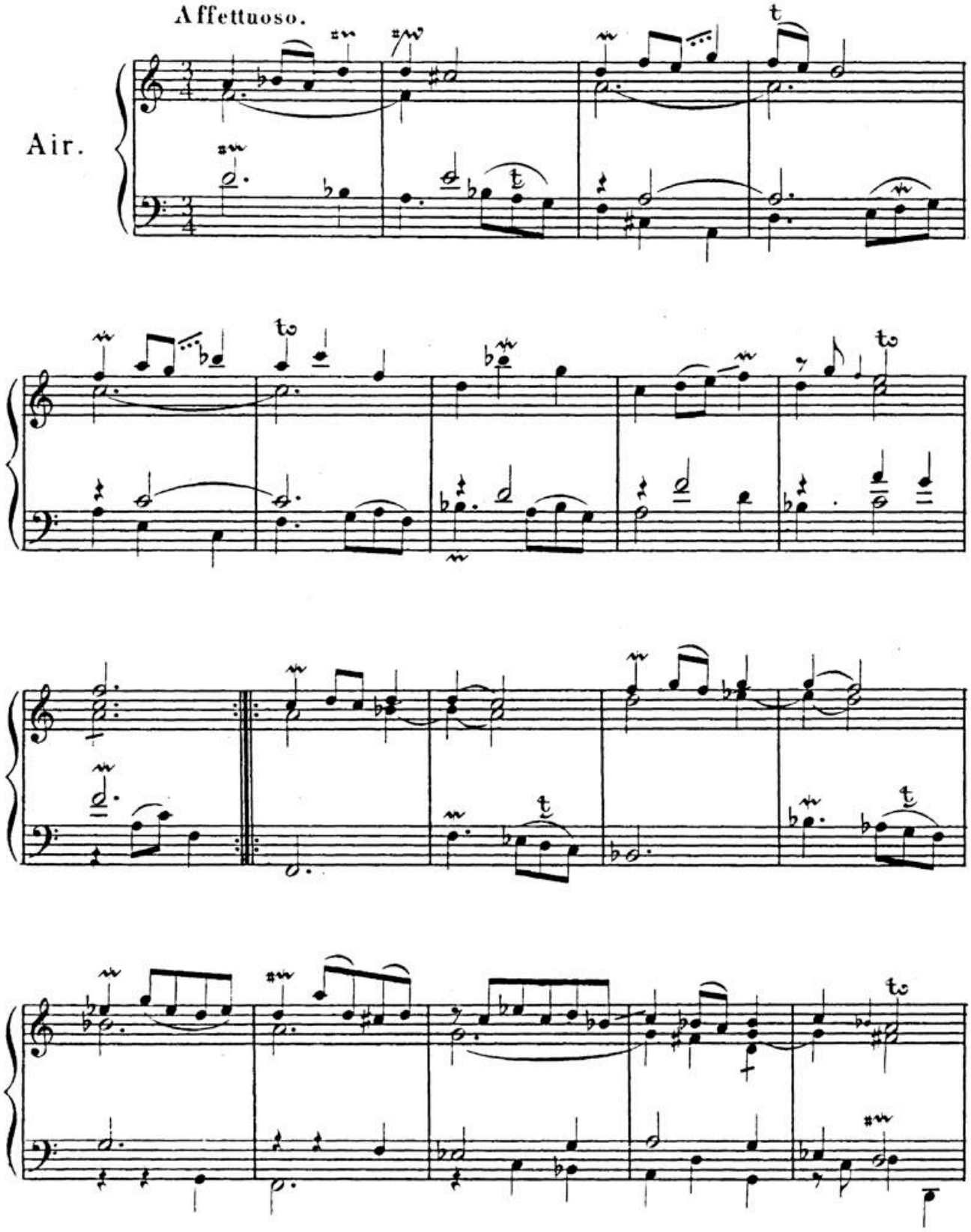


BSB

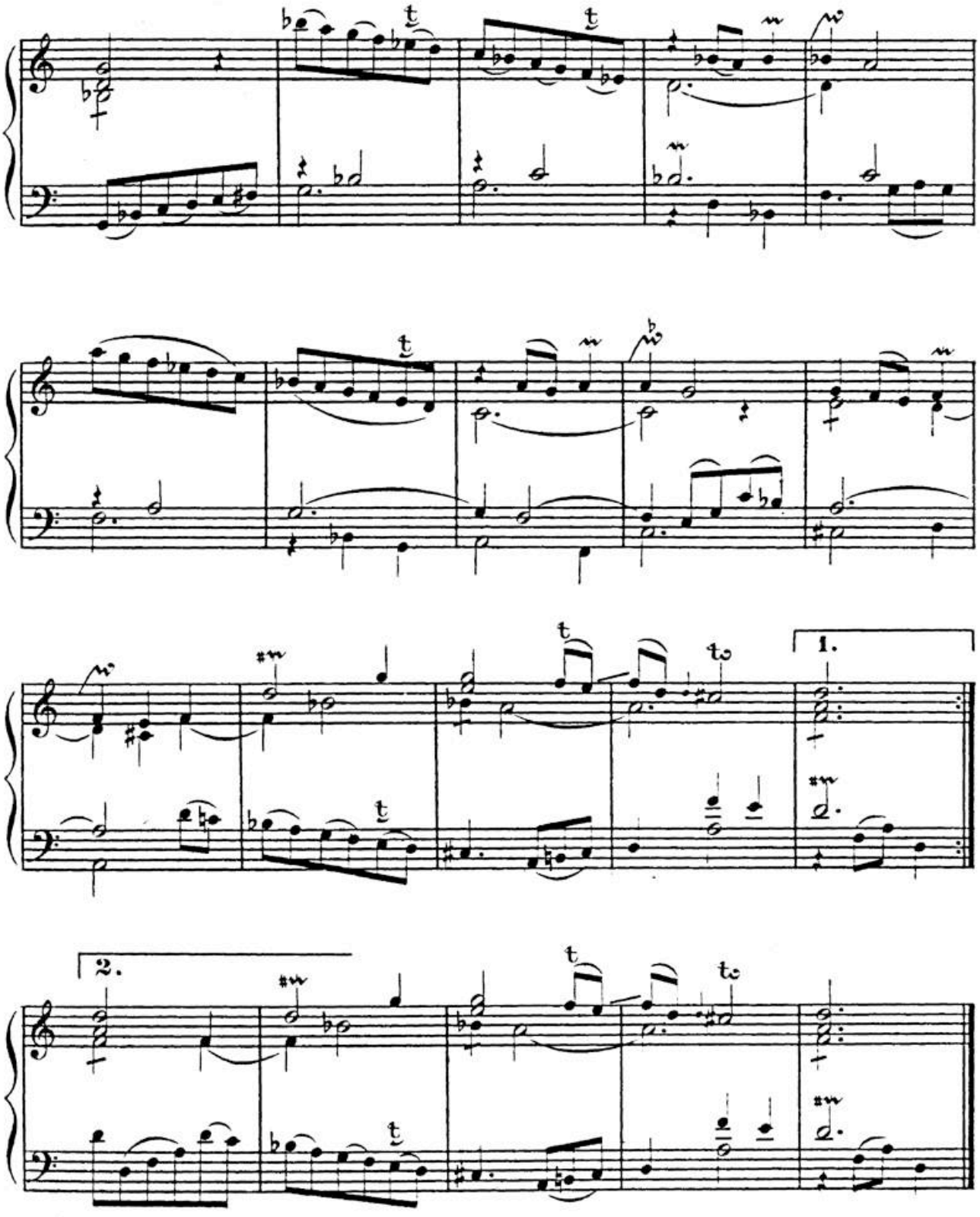


BSB

Air.

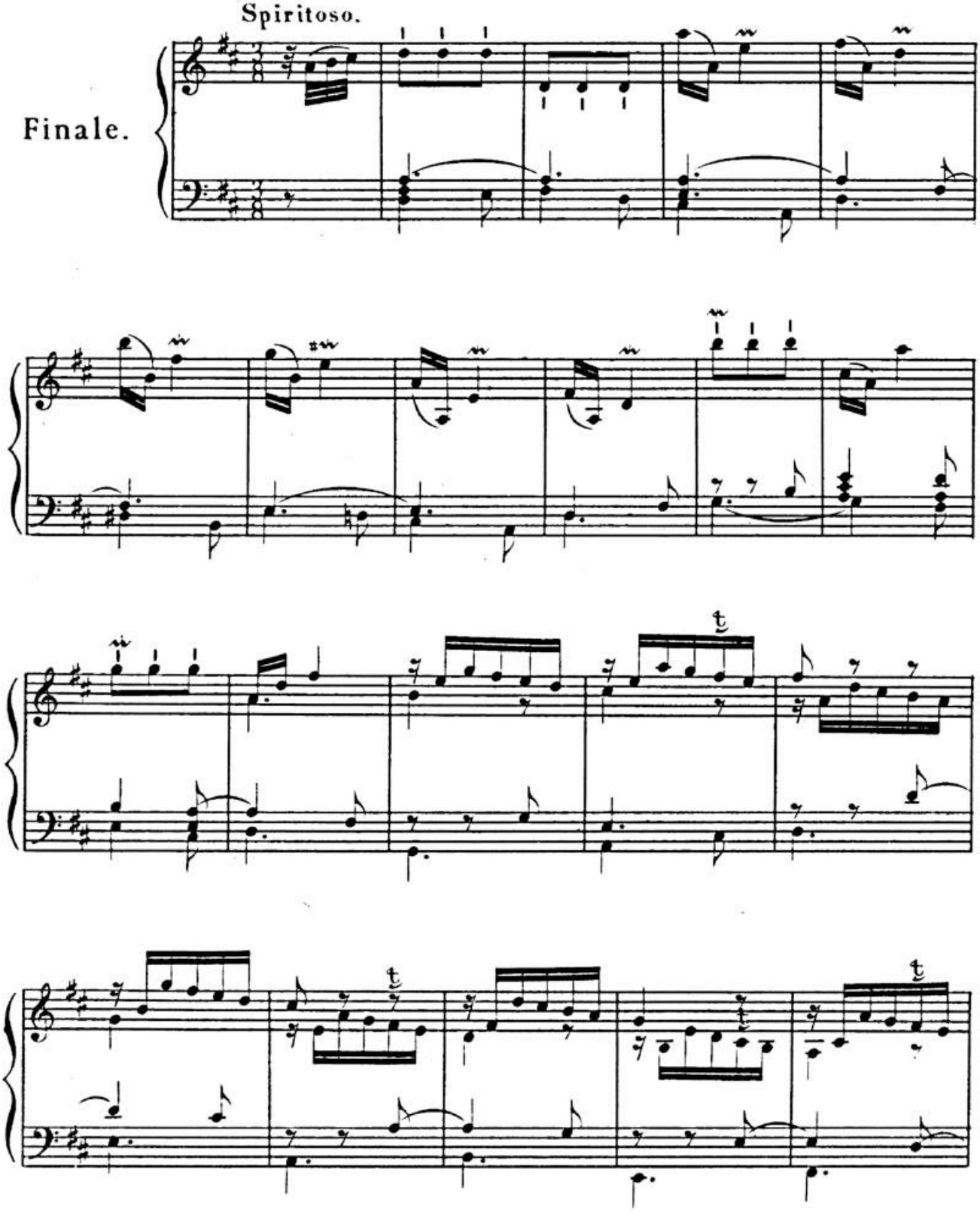


BSB

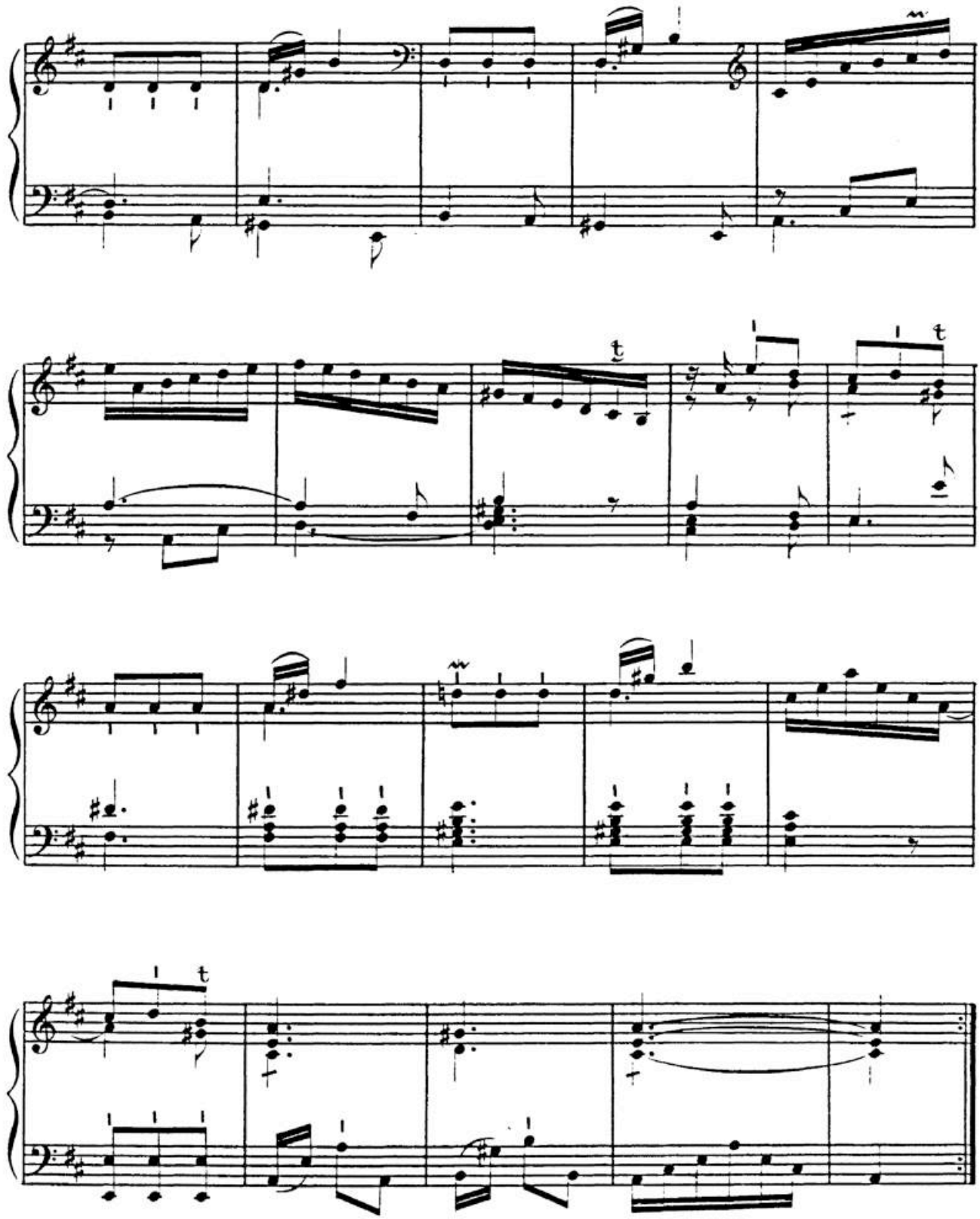


BSB

Finale.

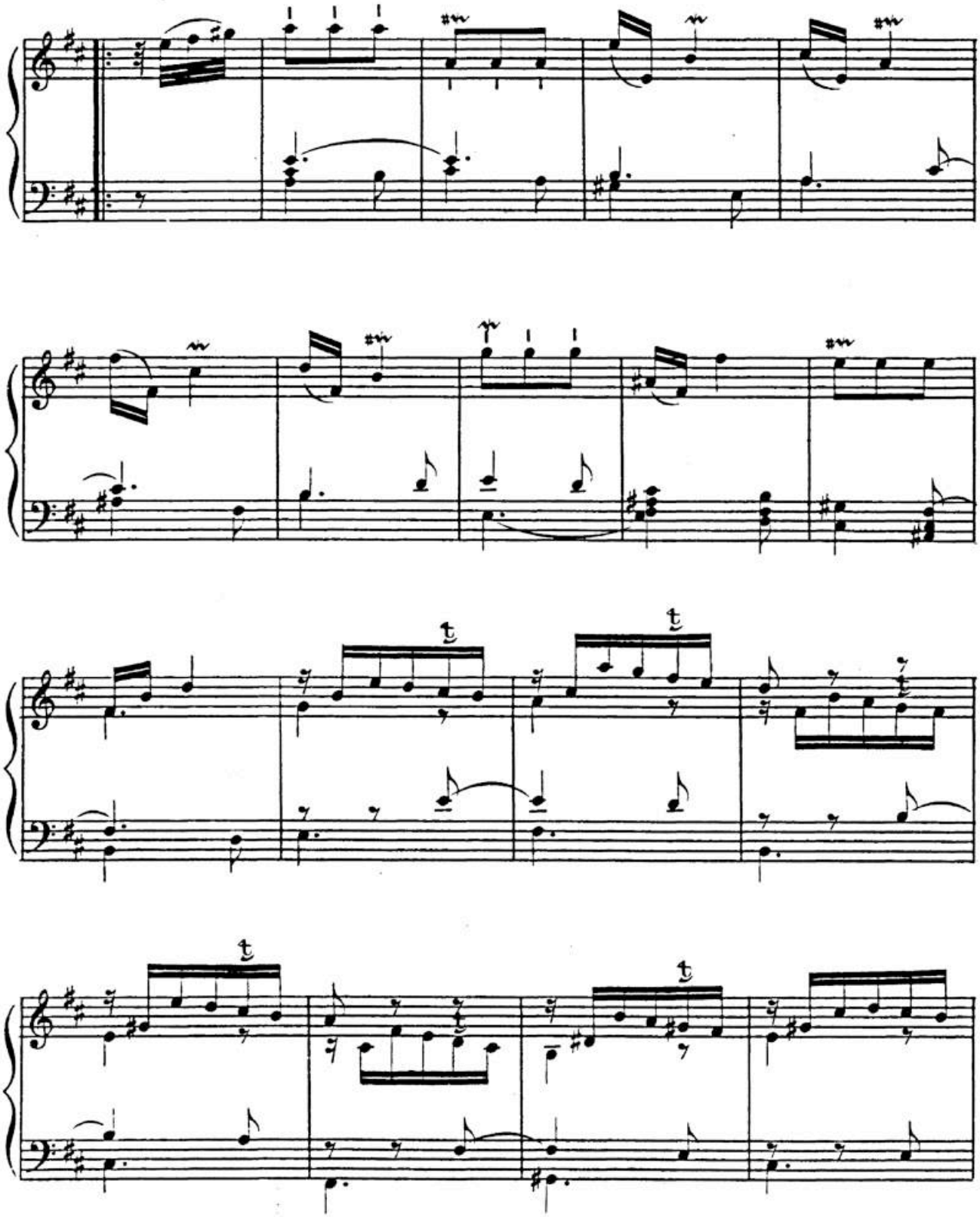


BSB

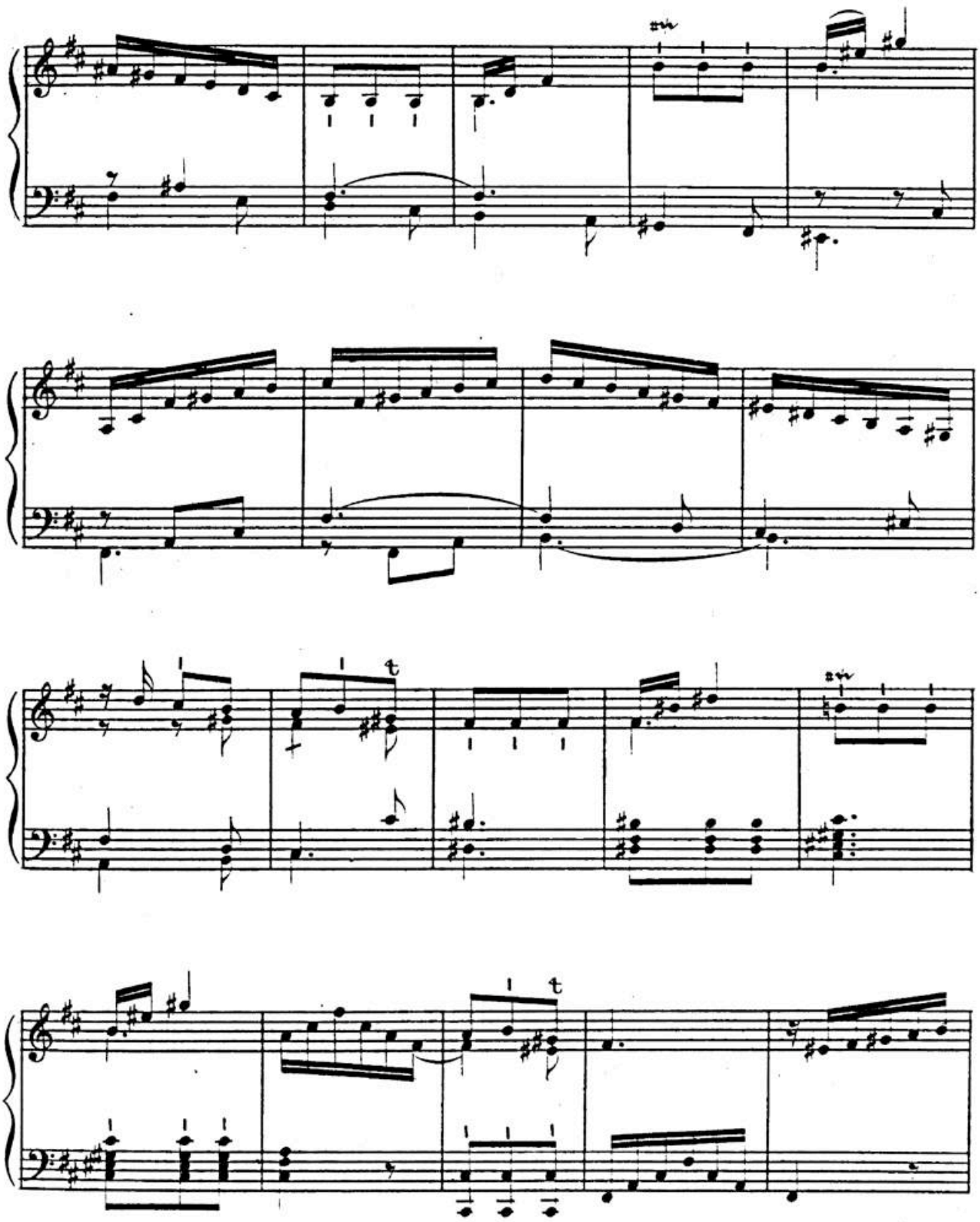


HW: S. 5.

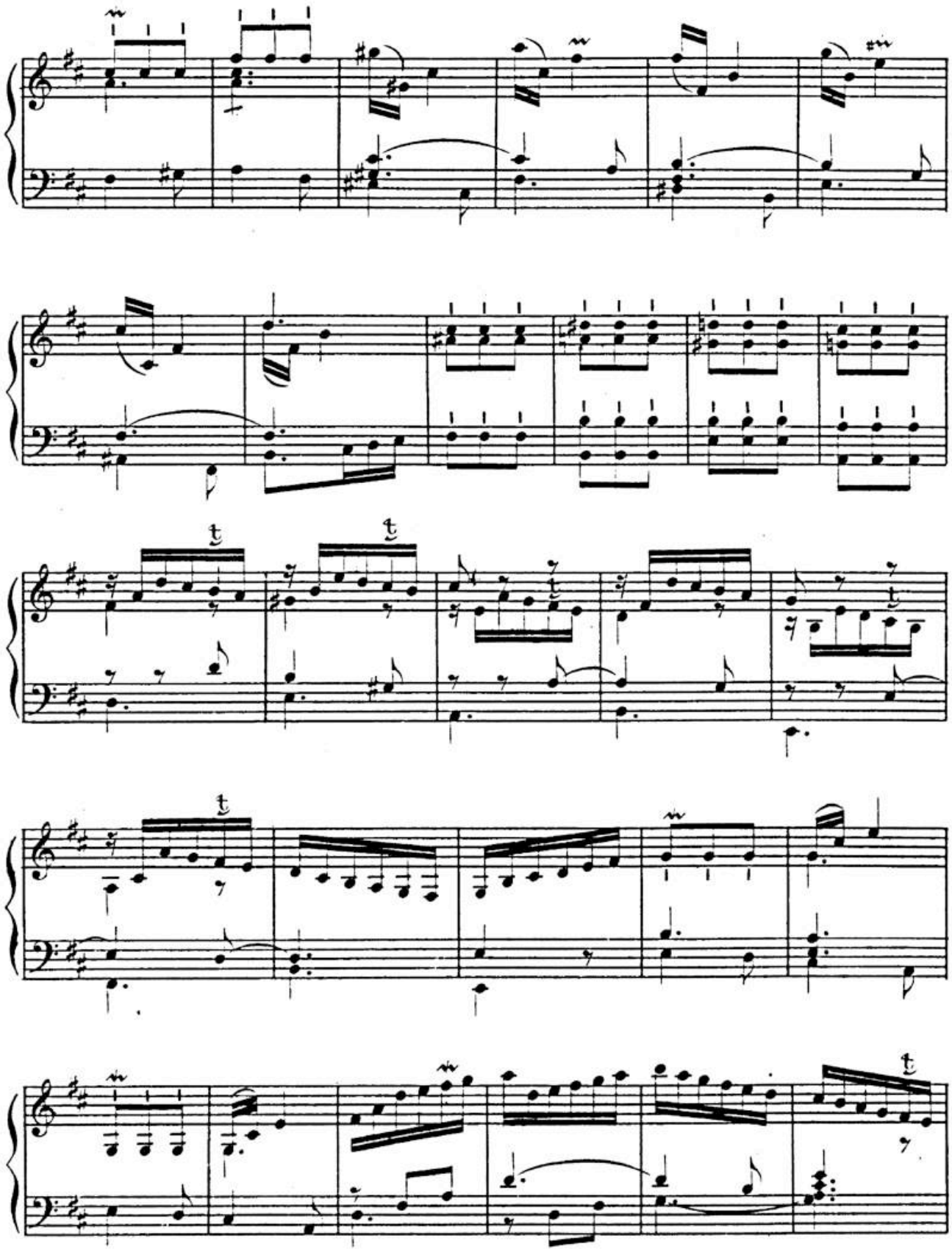
BSB



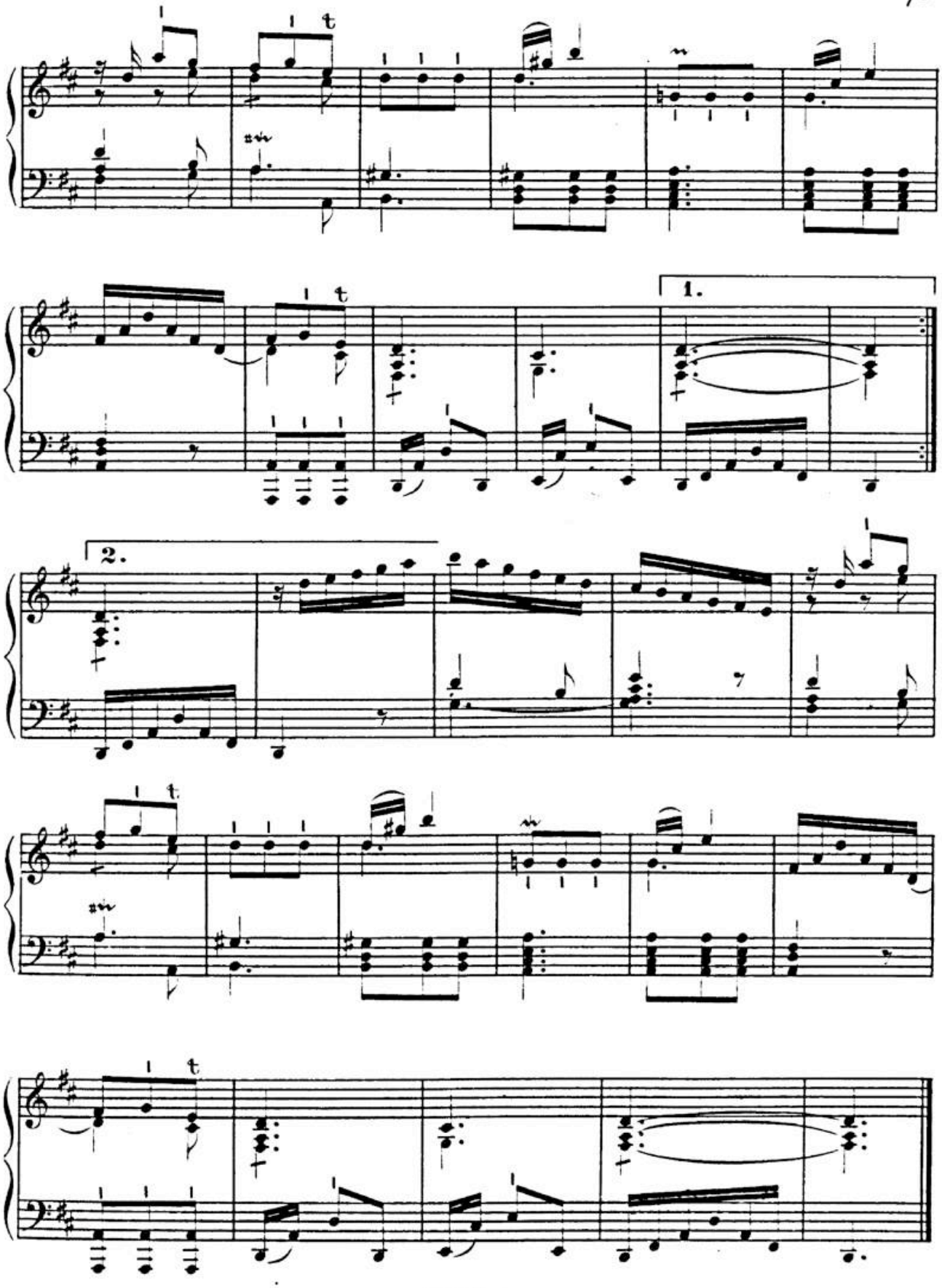
BSB



BSB



BSB

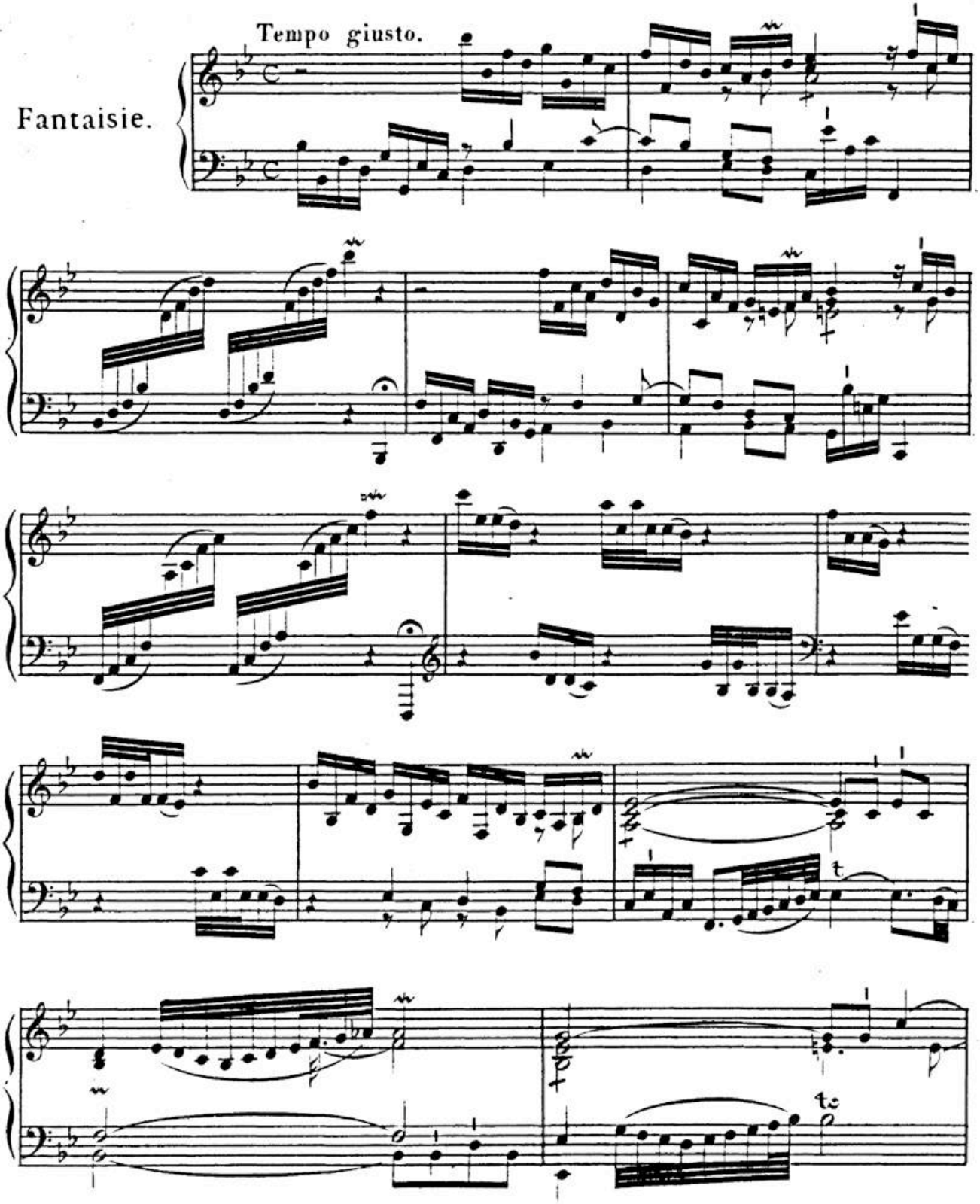


HW: S. 5.

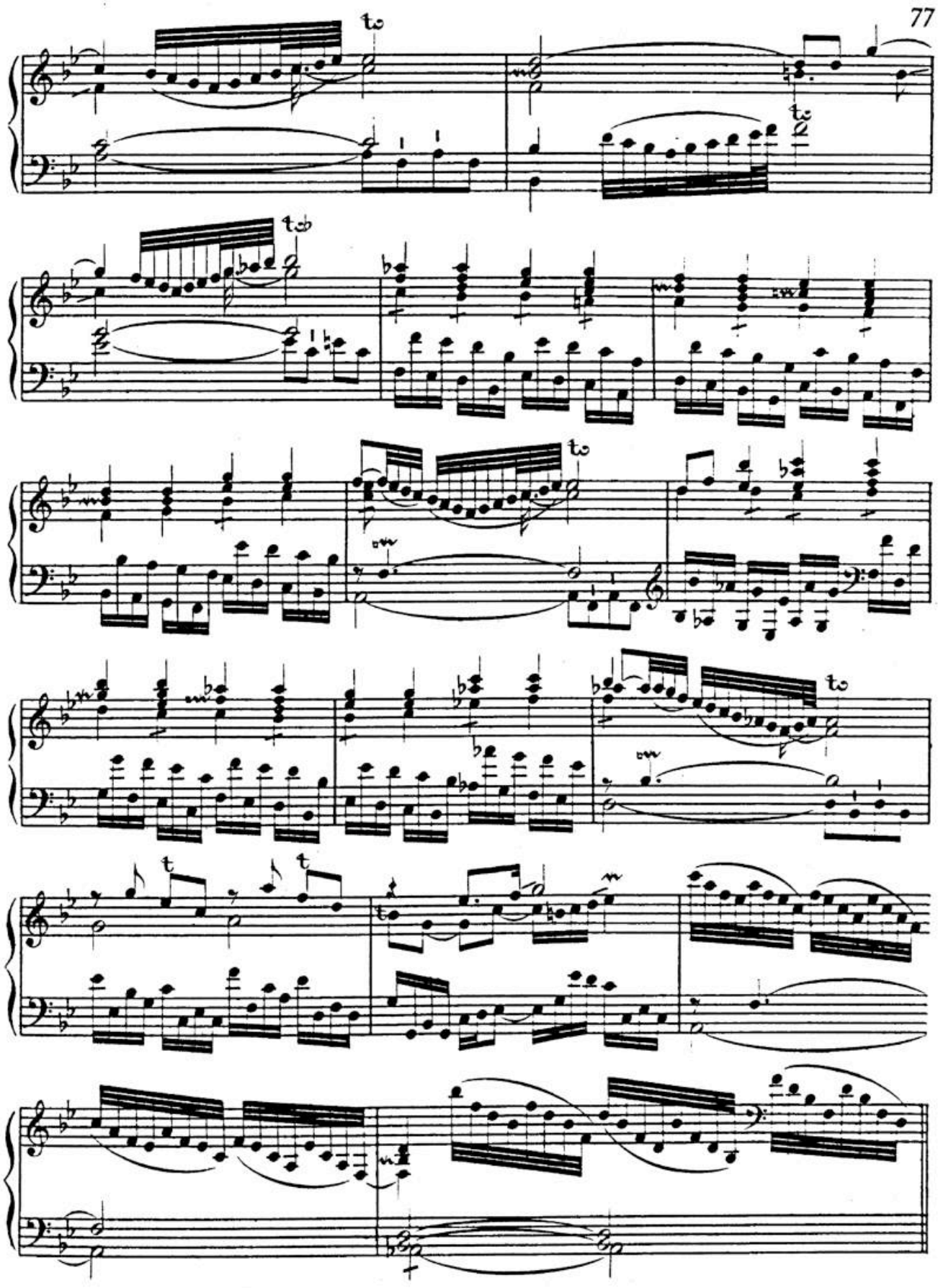
BSB

IV.

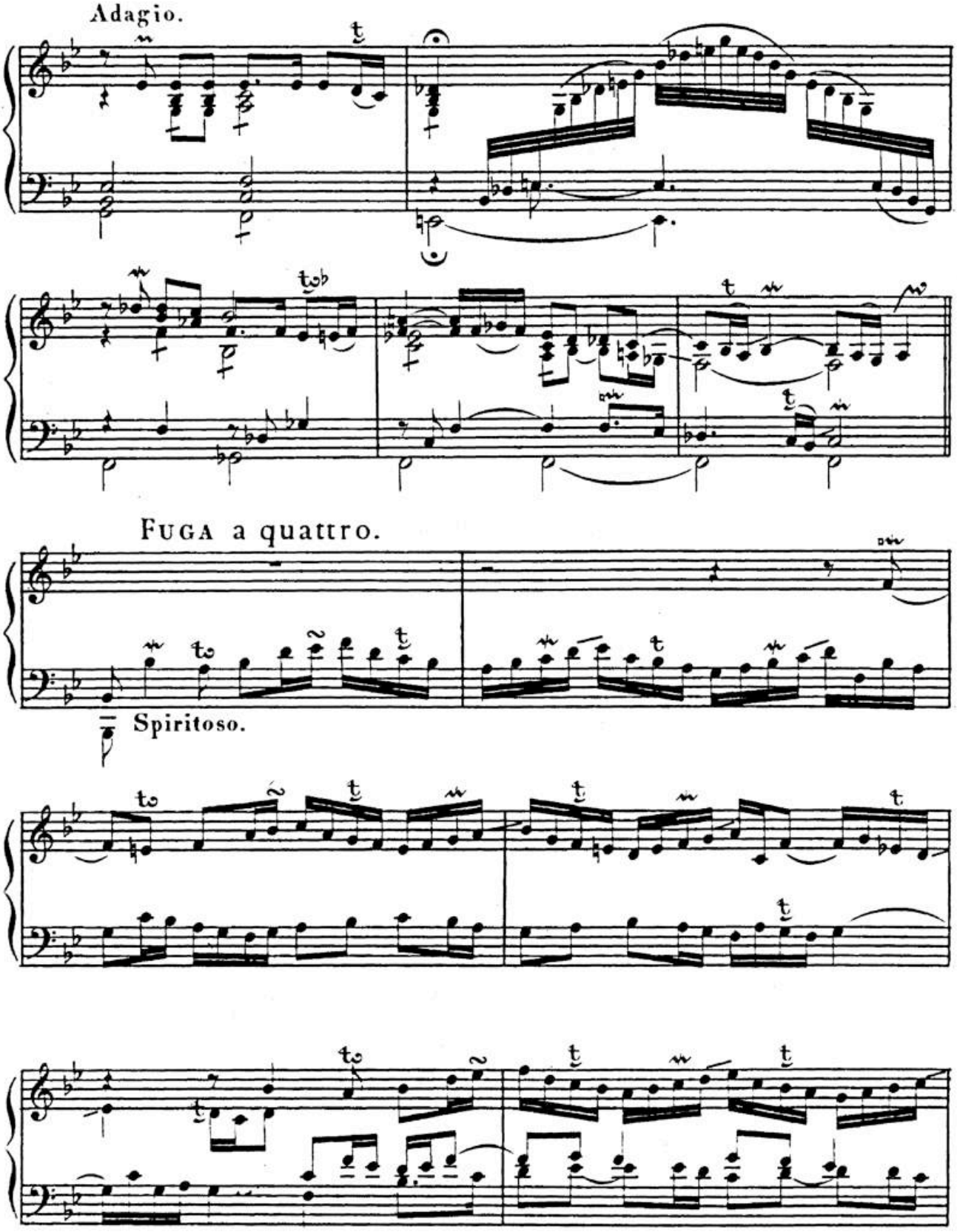
Fantaisie.



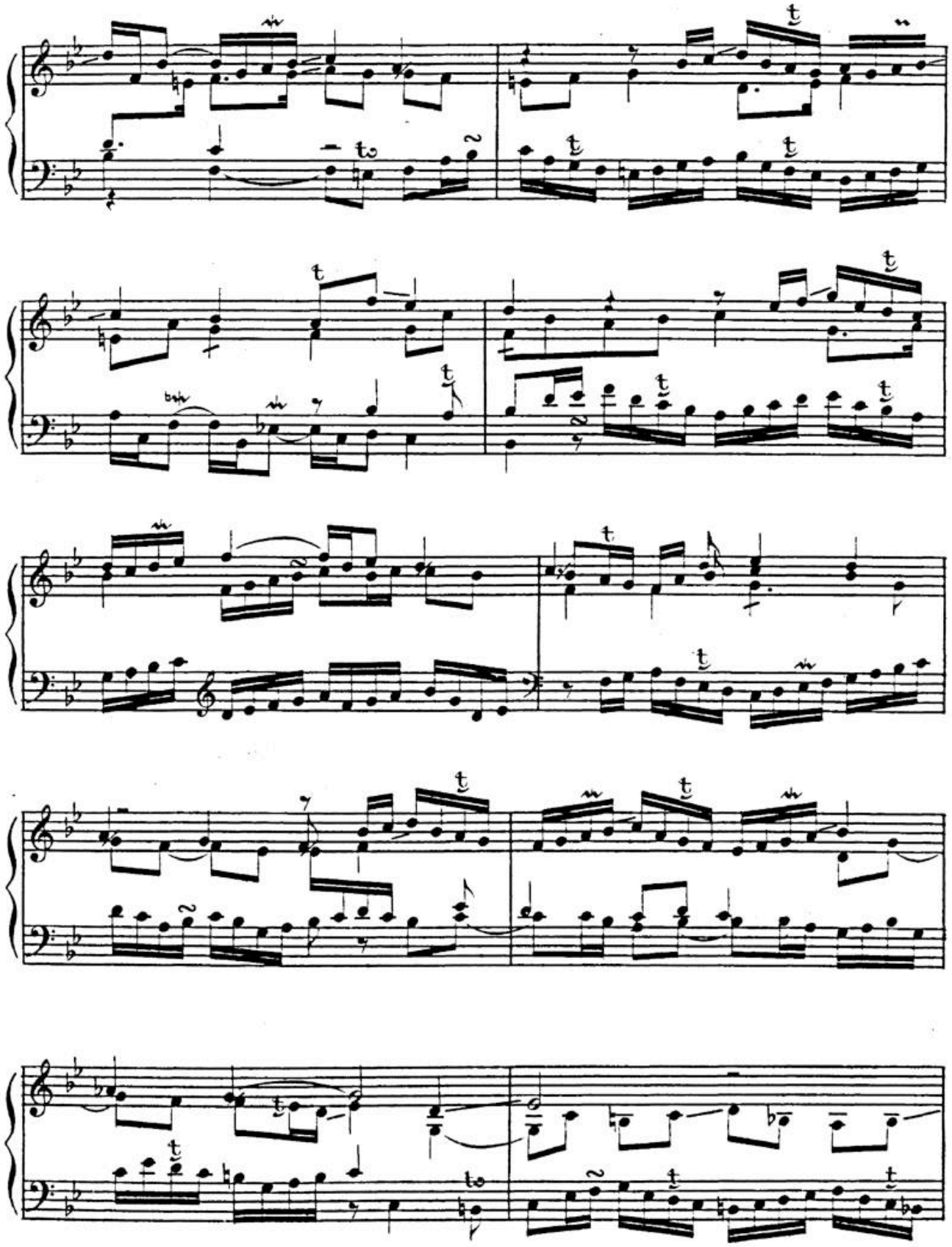
BSB



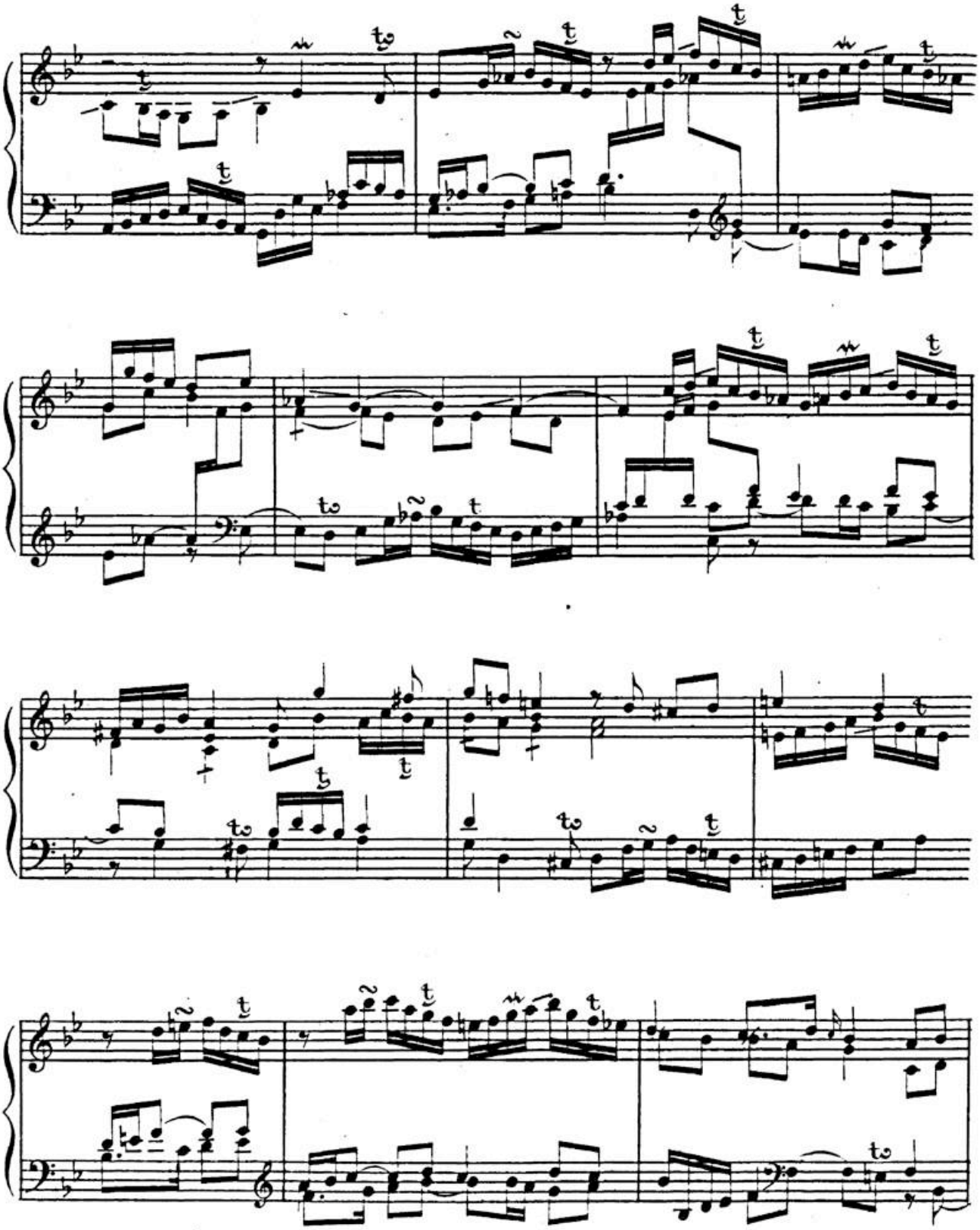
BSB



BSB

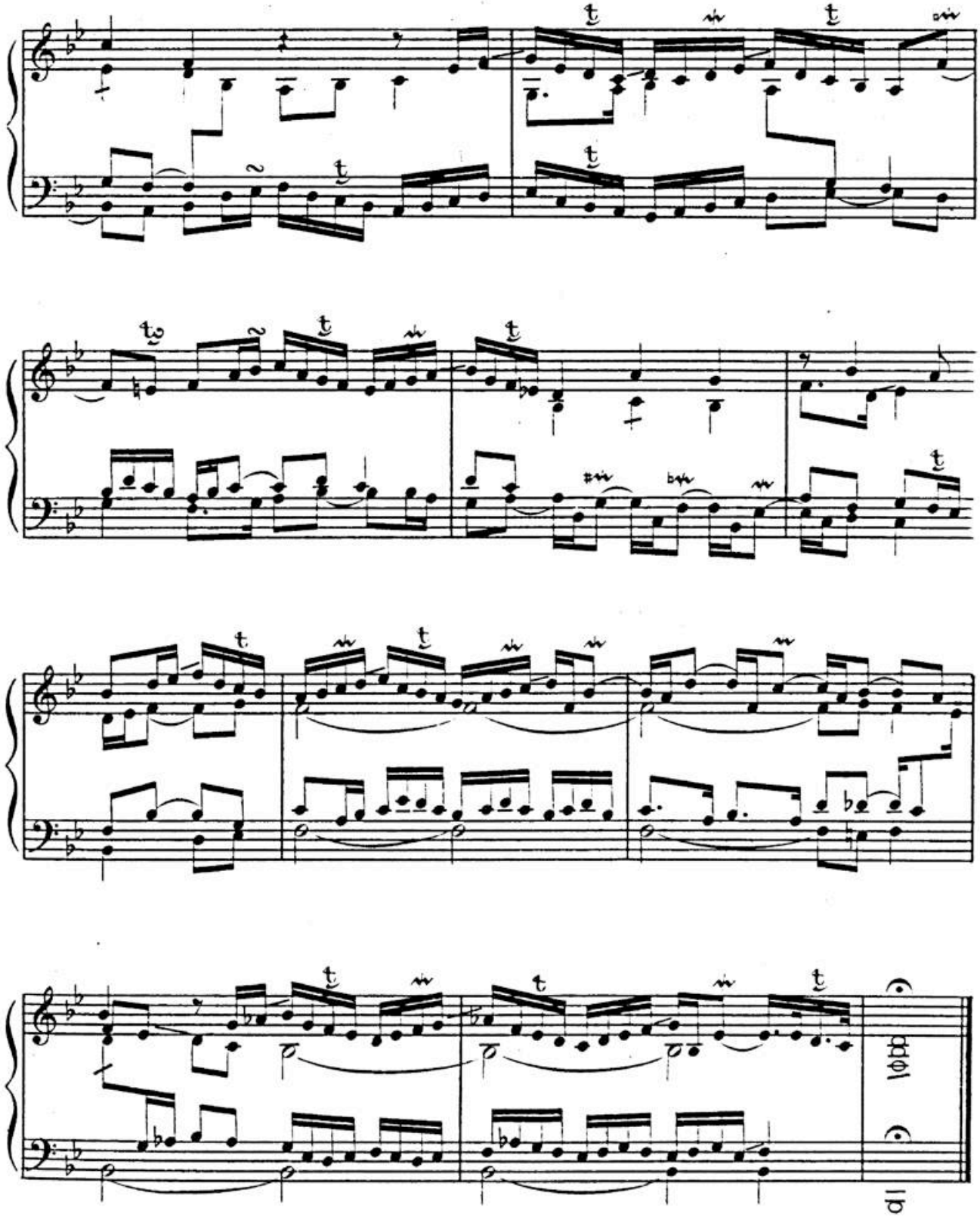


BSB



HW: S. 5.

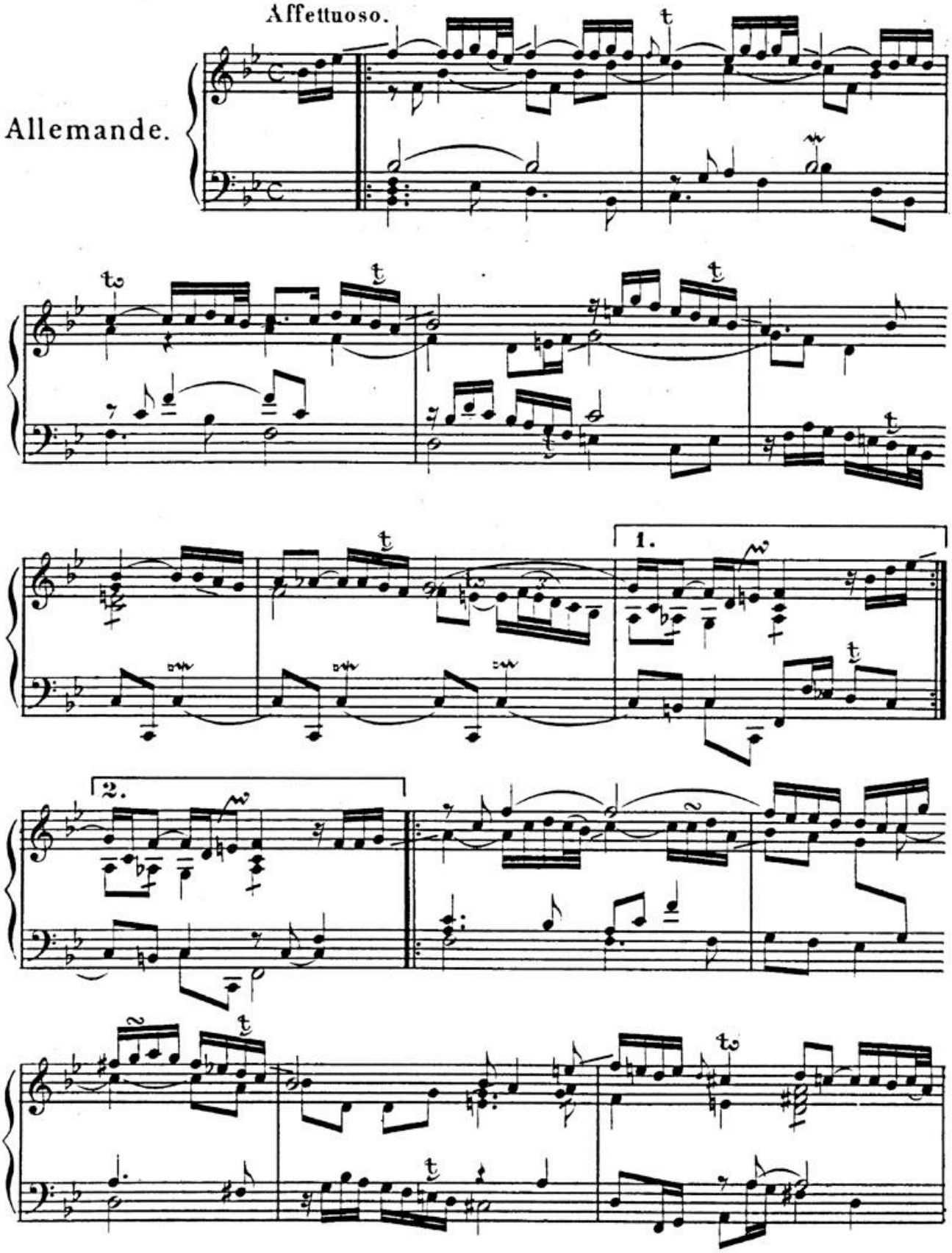
BSB



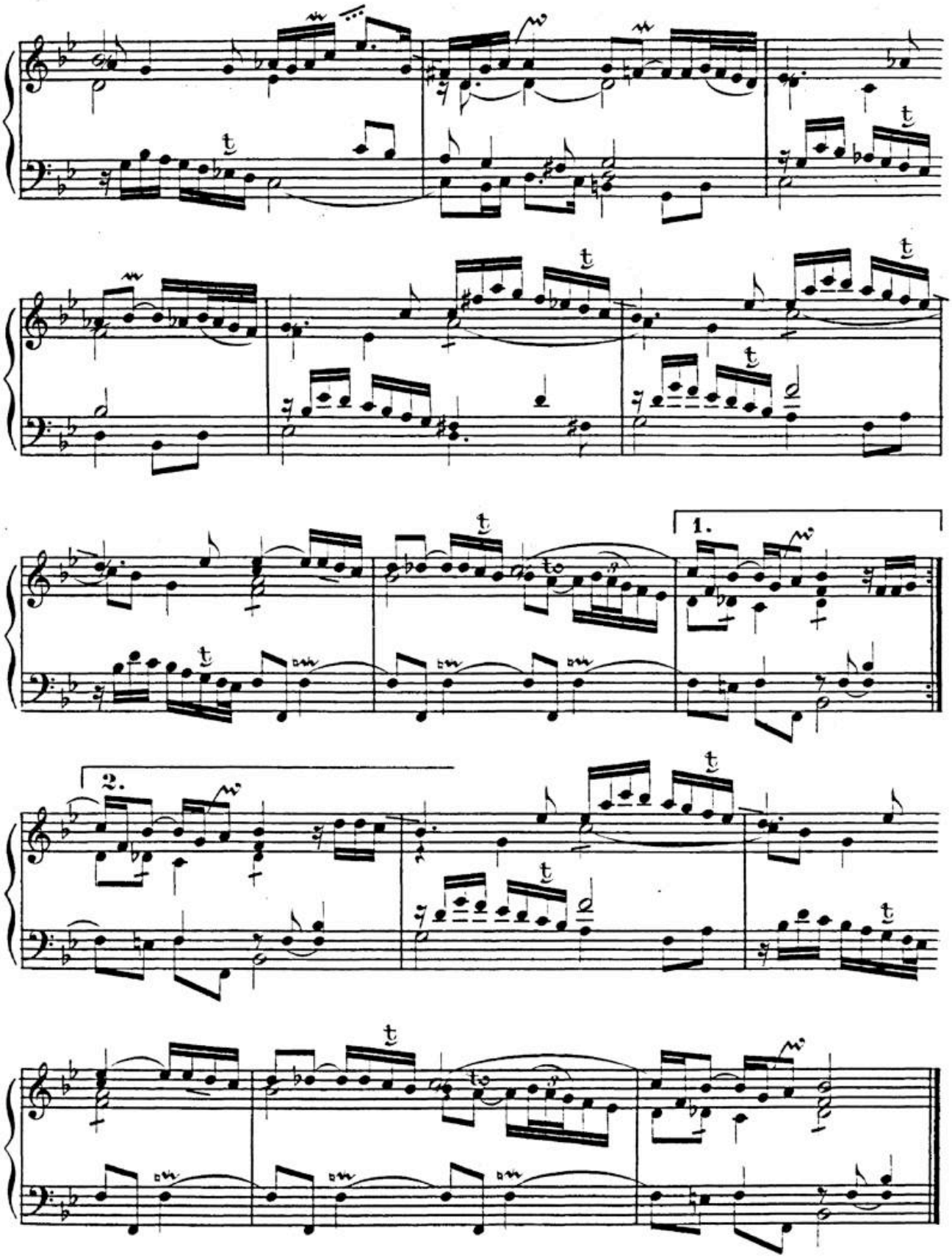
HW: S. 5.

BSB

Allemande.



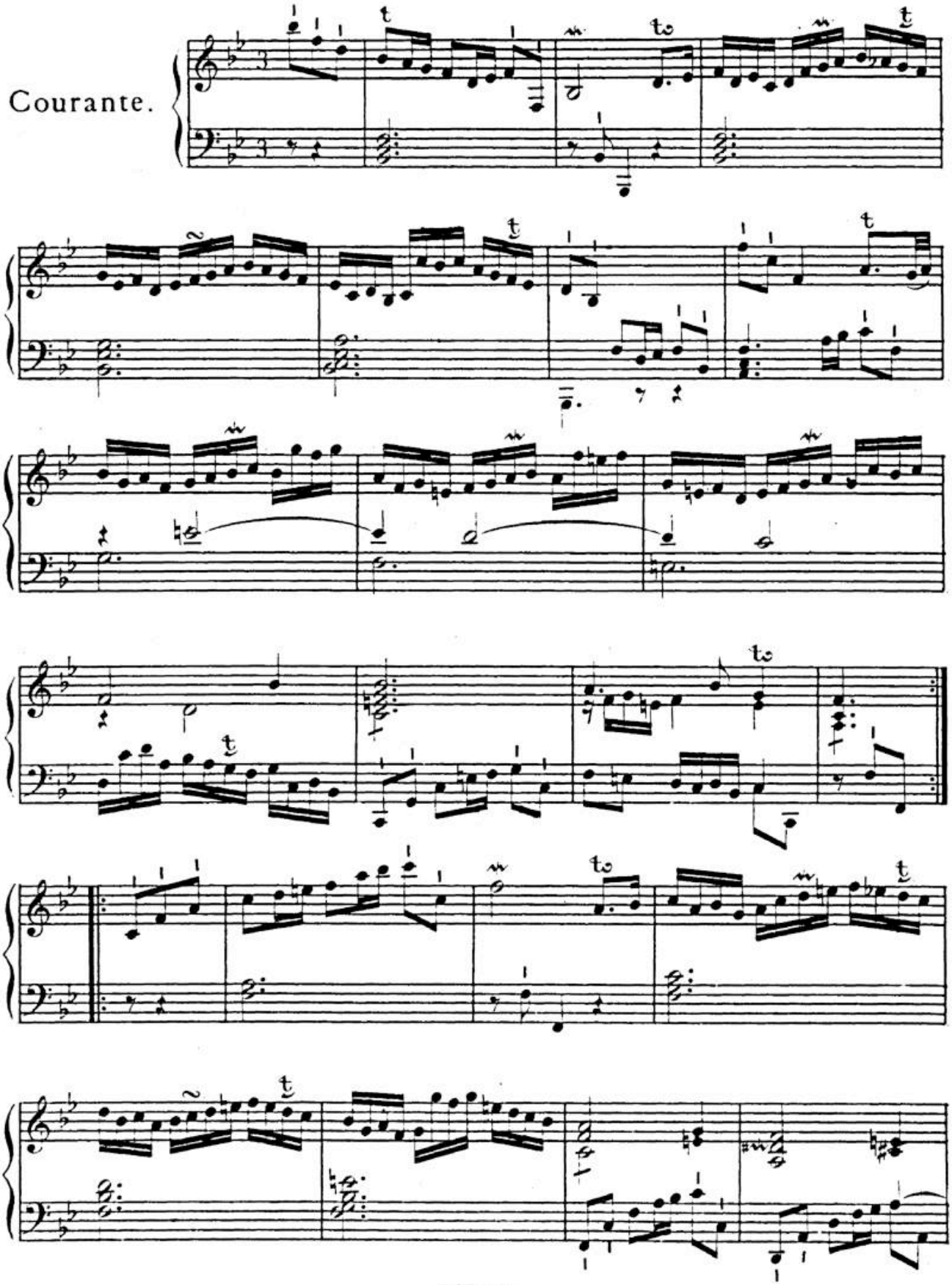
BSB



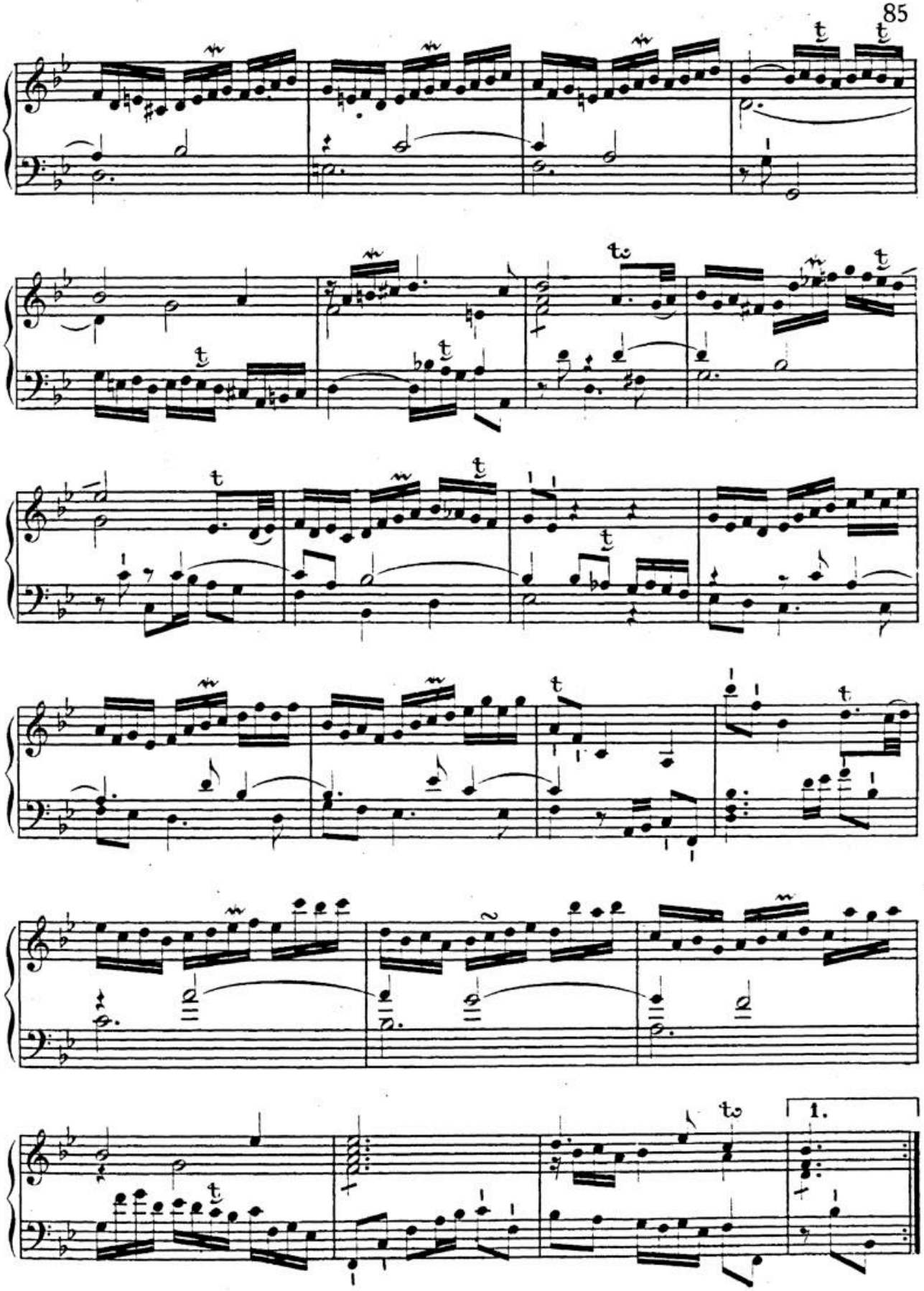
HW: S. 5

BSB

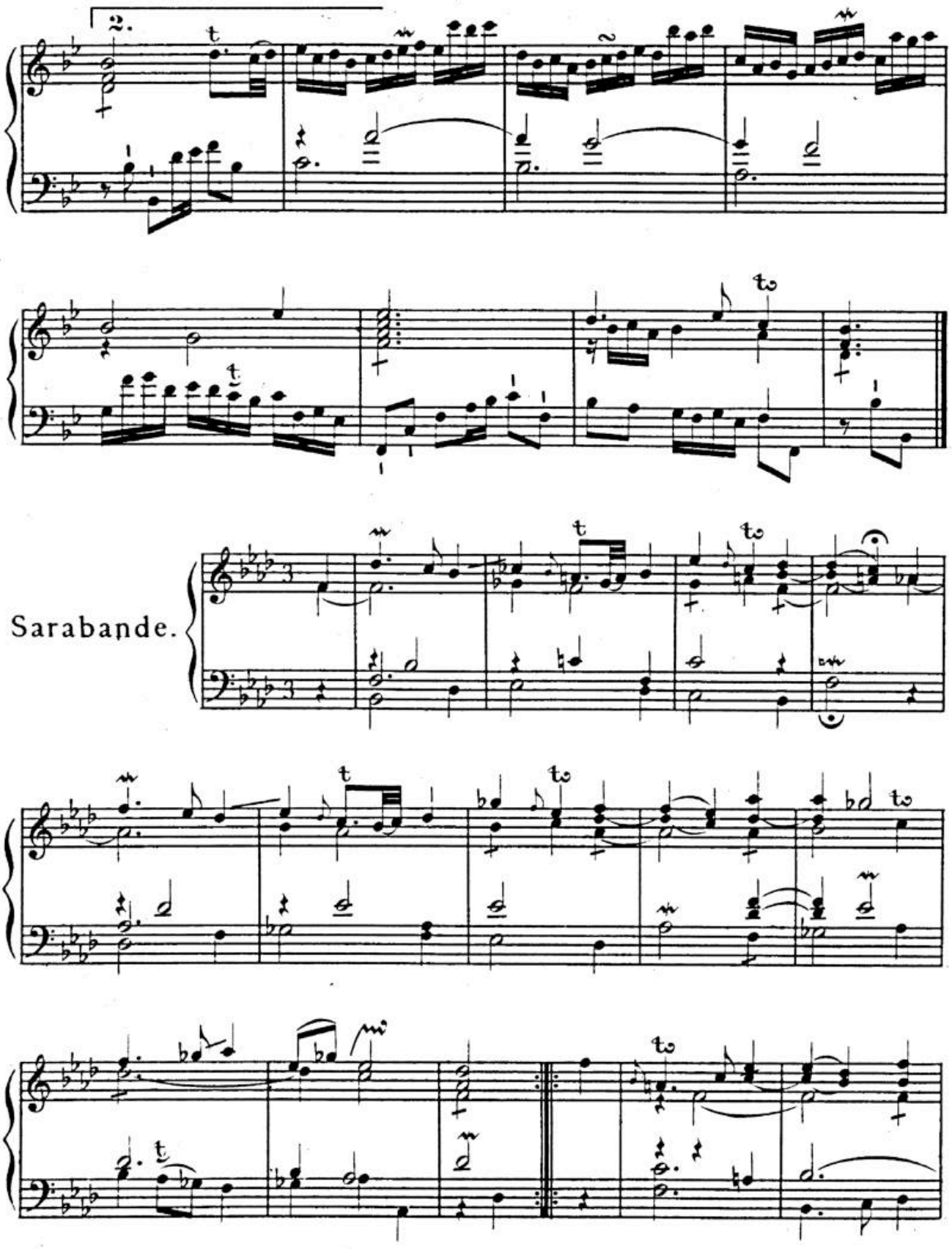
Courante.



BSB

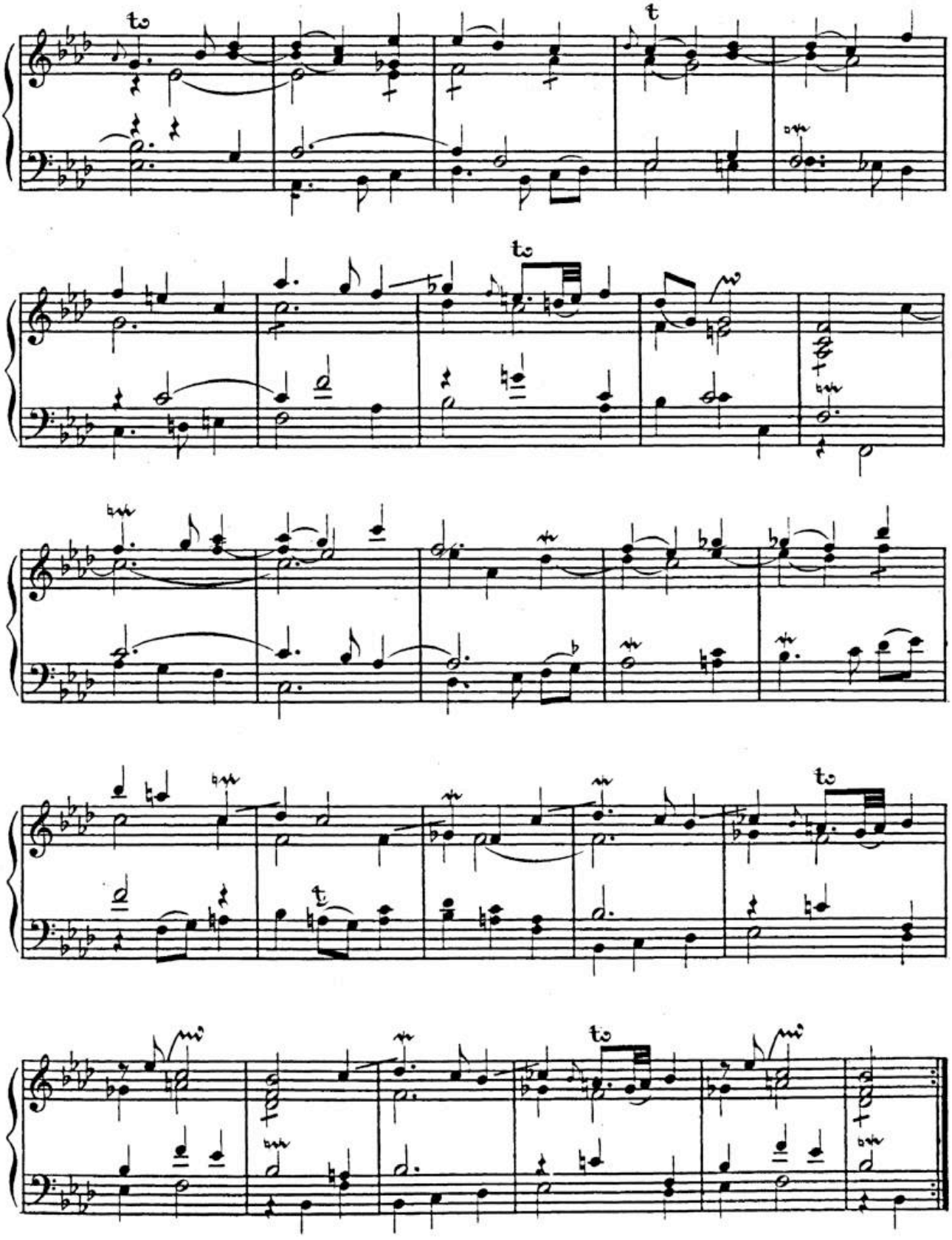


BSB



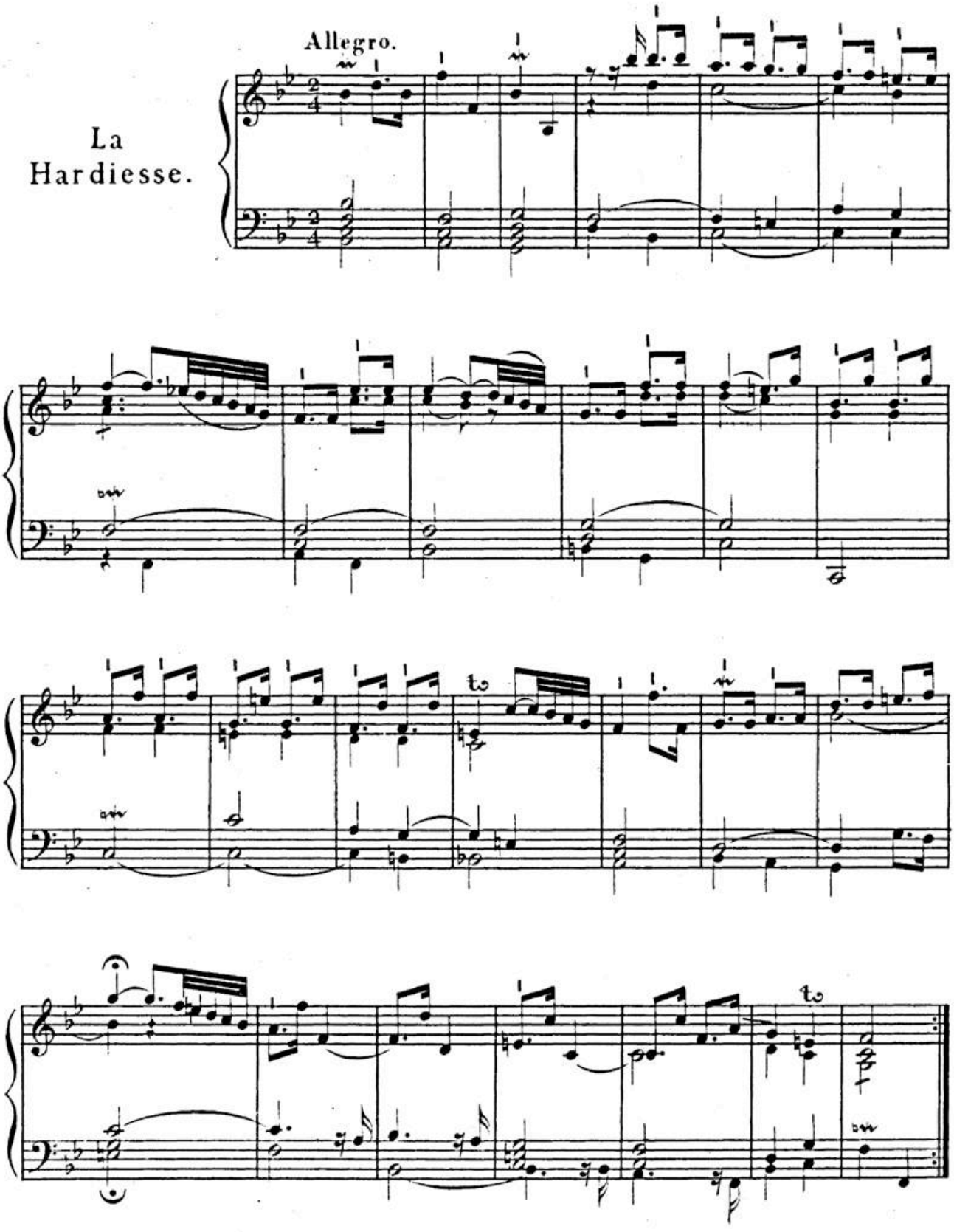
HW: S. 5.

BSB

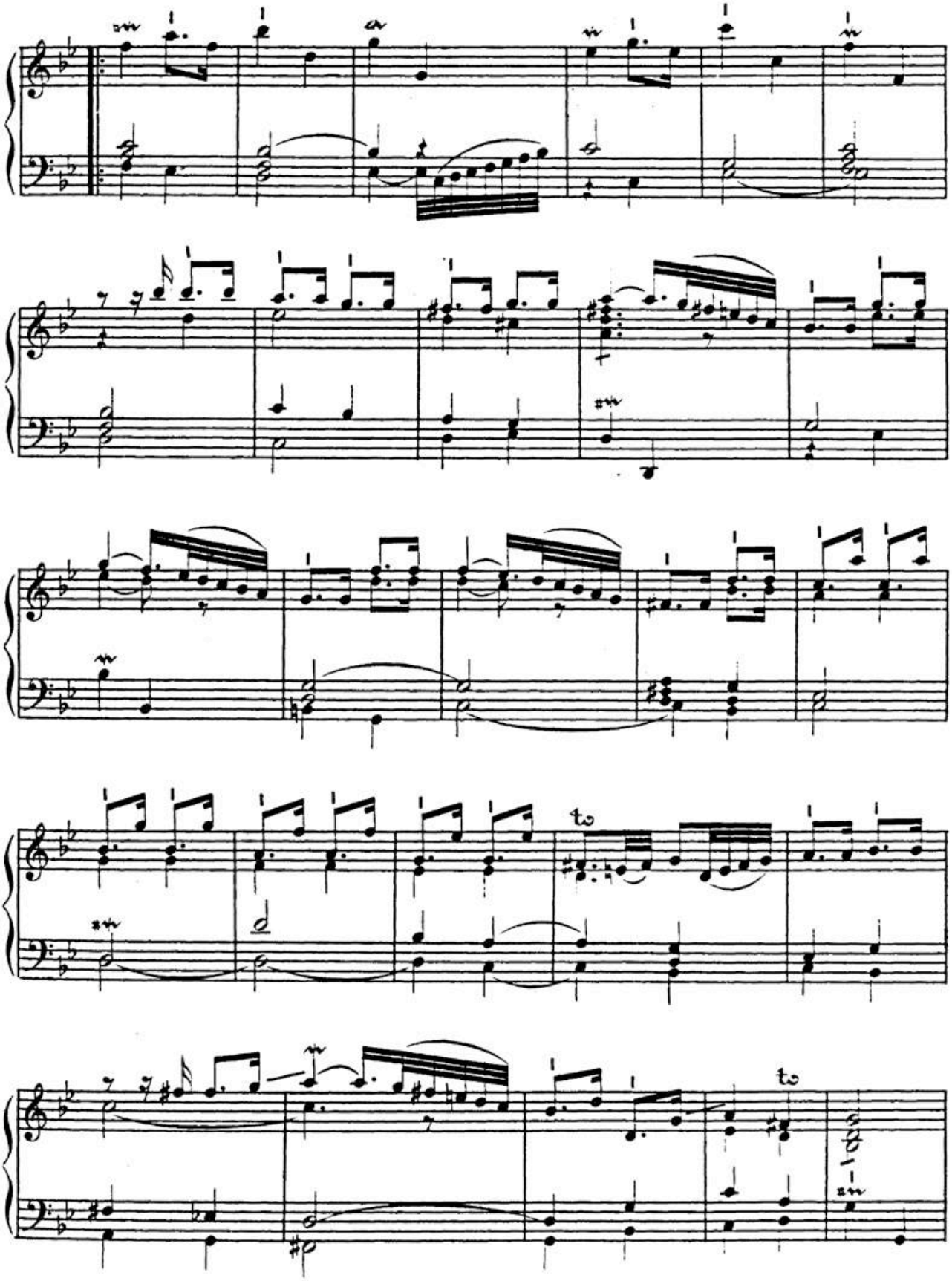


BSB

La
Hardiesse.

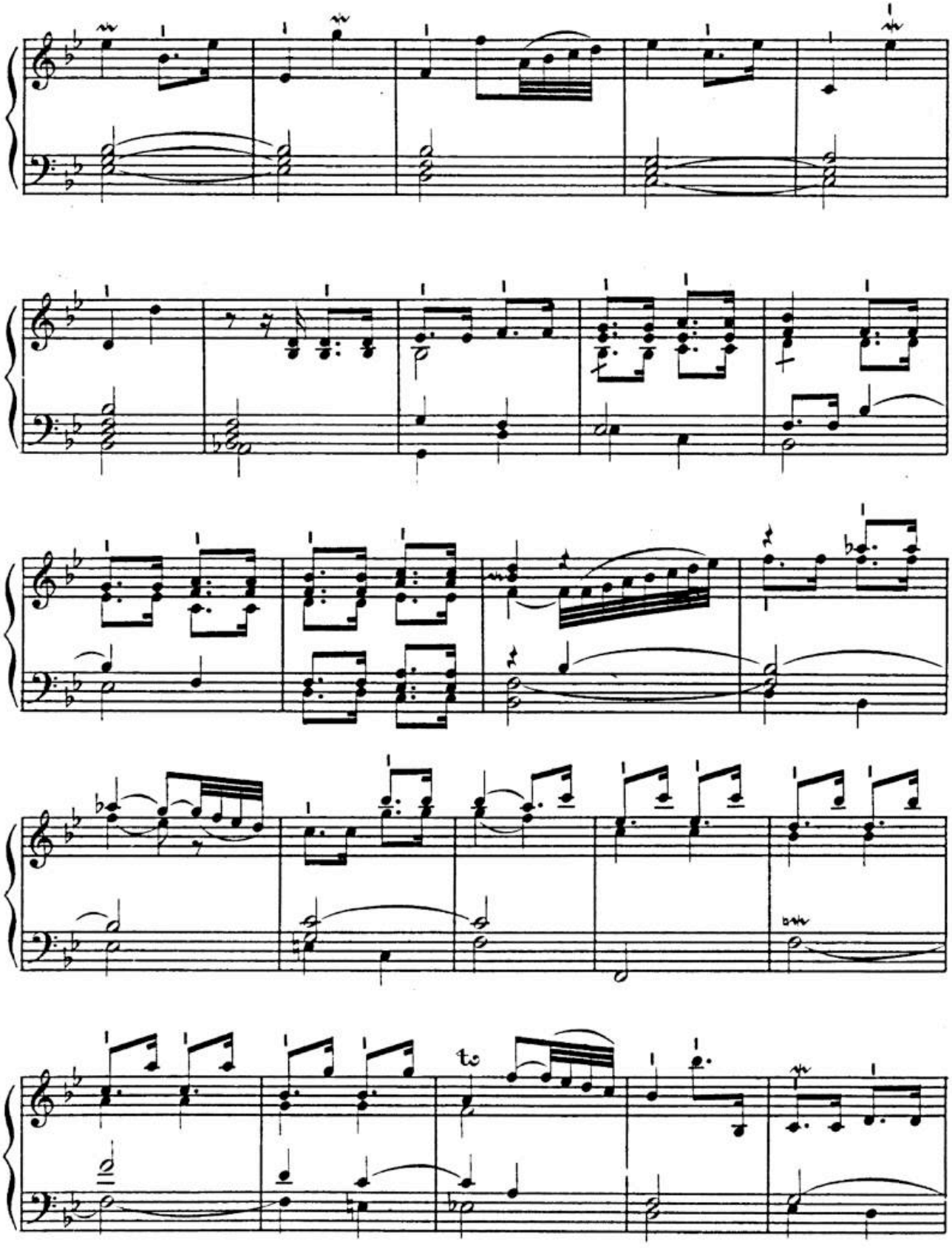


BSB



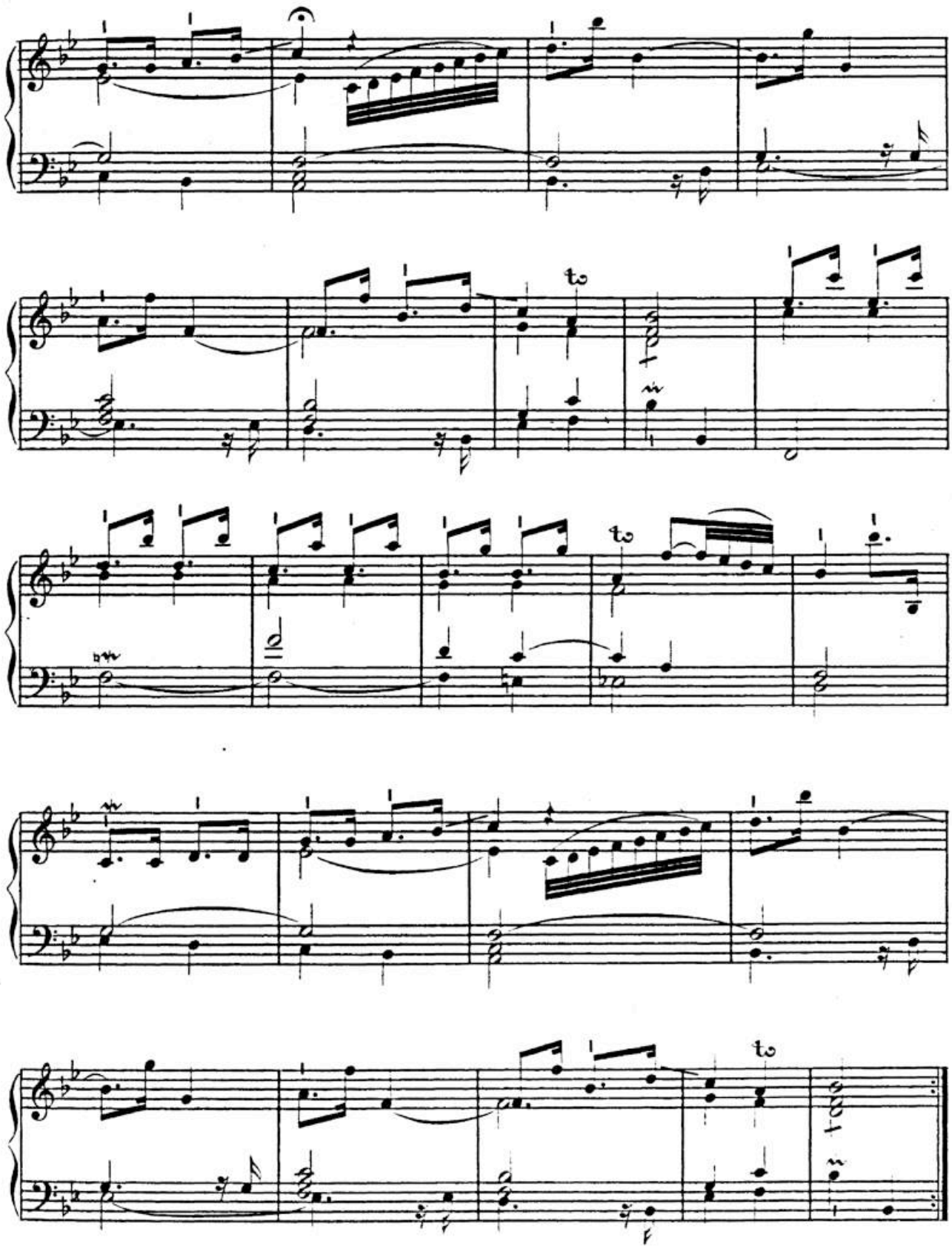
HW: S. 5.

BSB



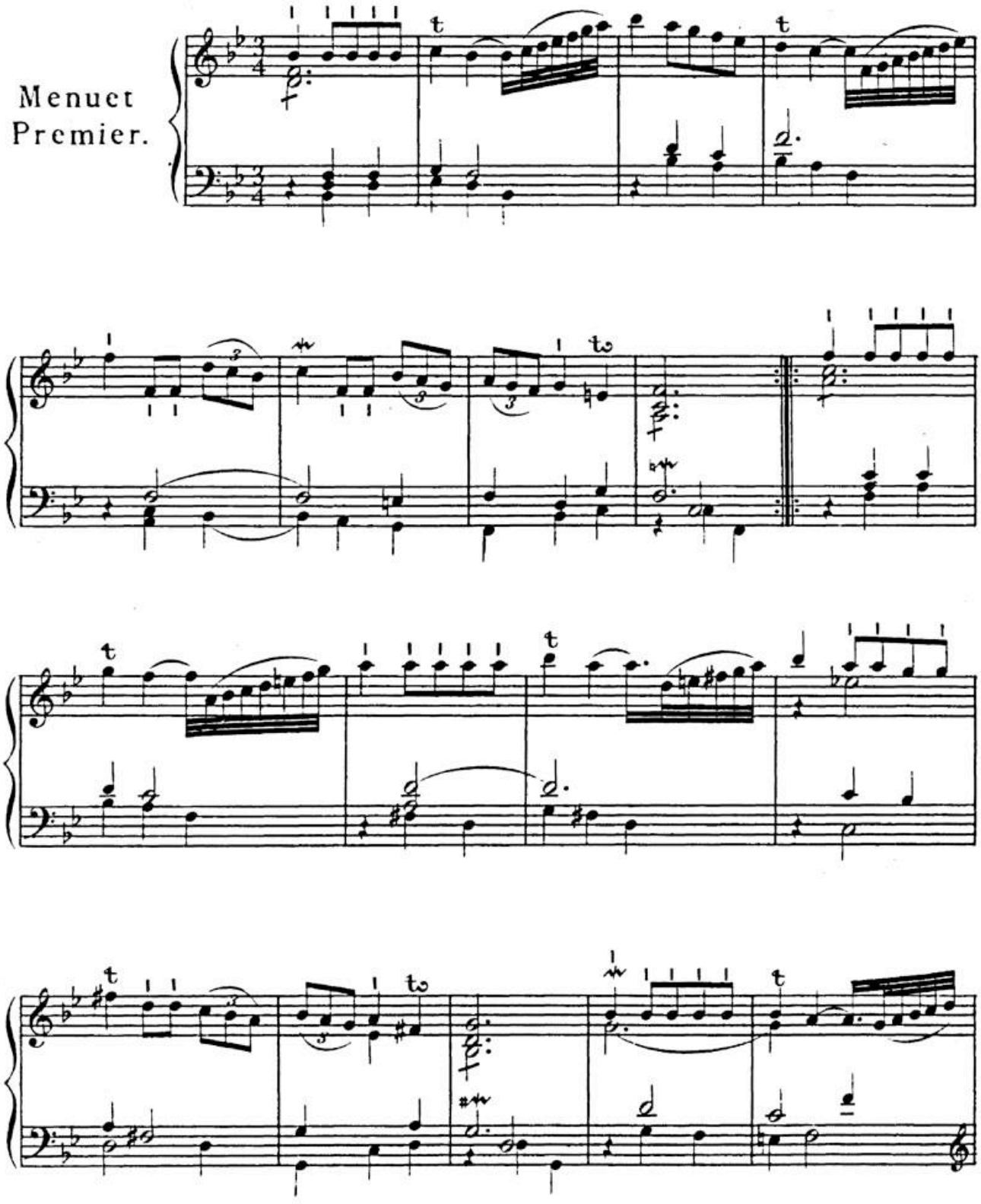
HW: S. 5.

BSB

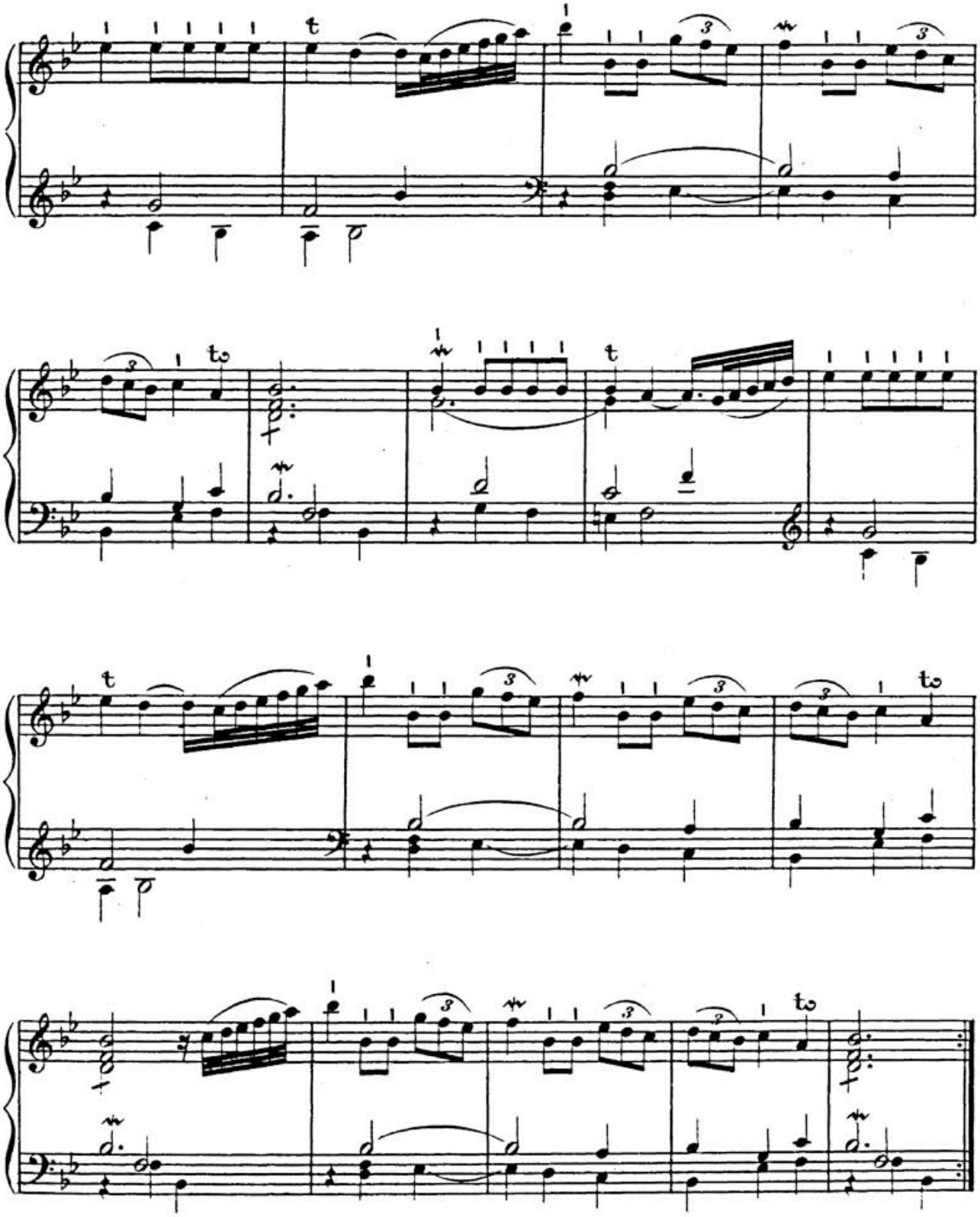


BSB

Menuet
Premier.

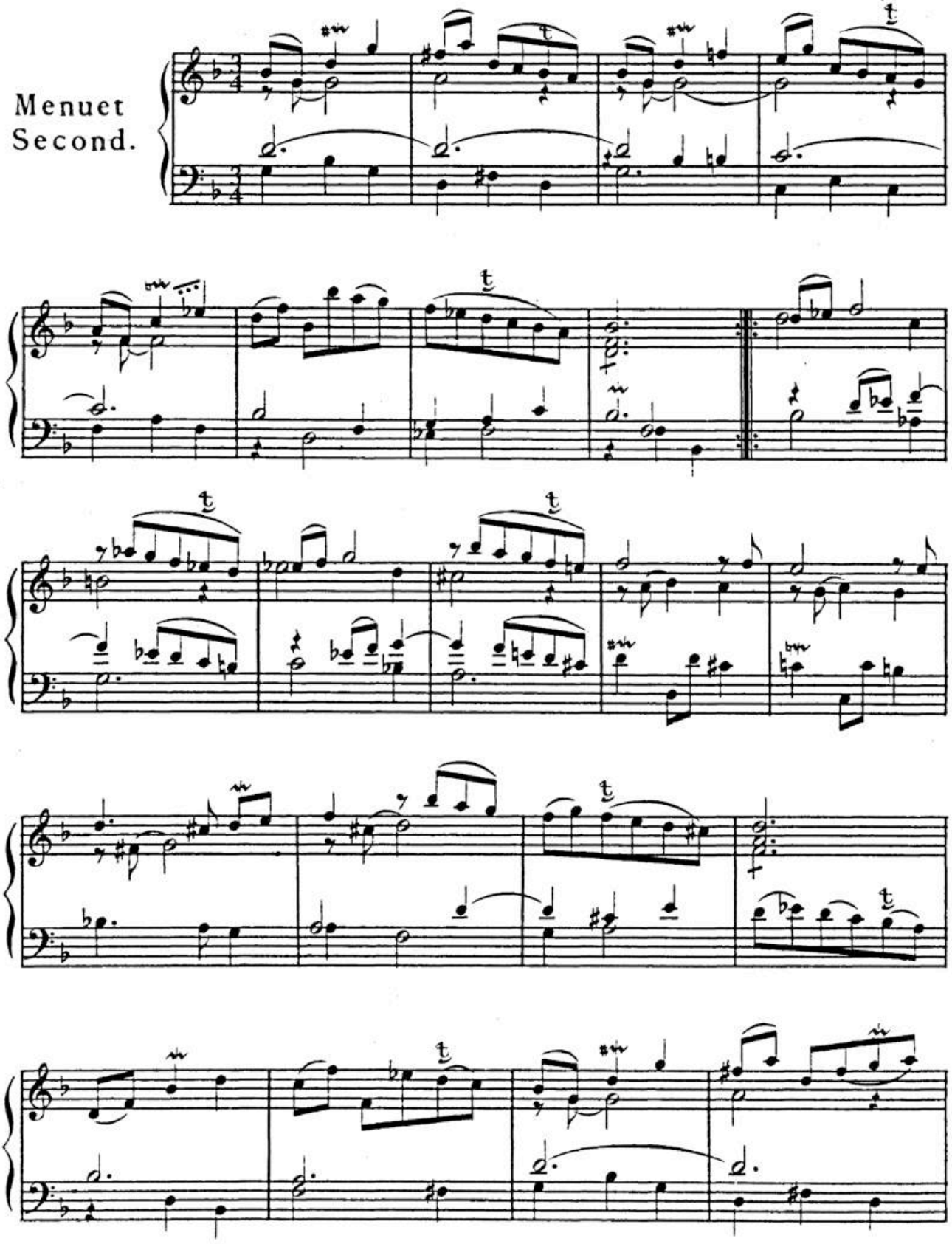


BSB

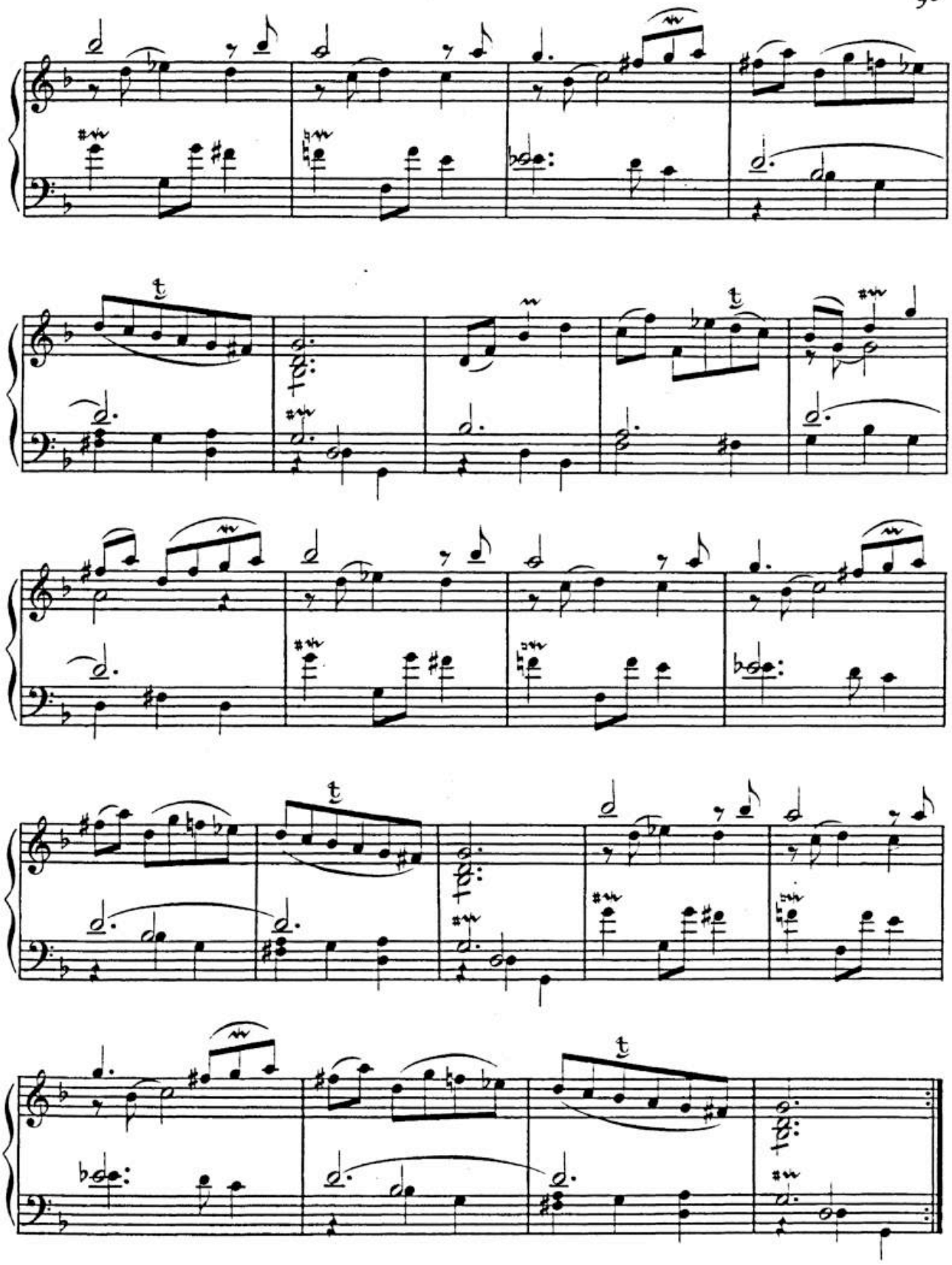


BSB

Menuet
Second.



BSB



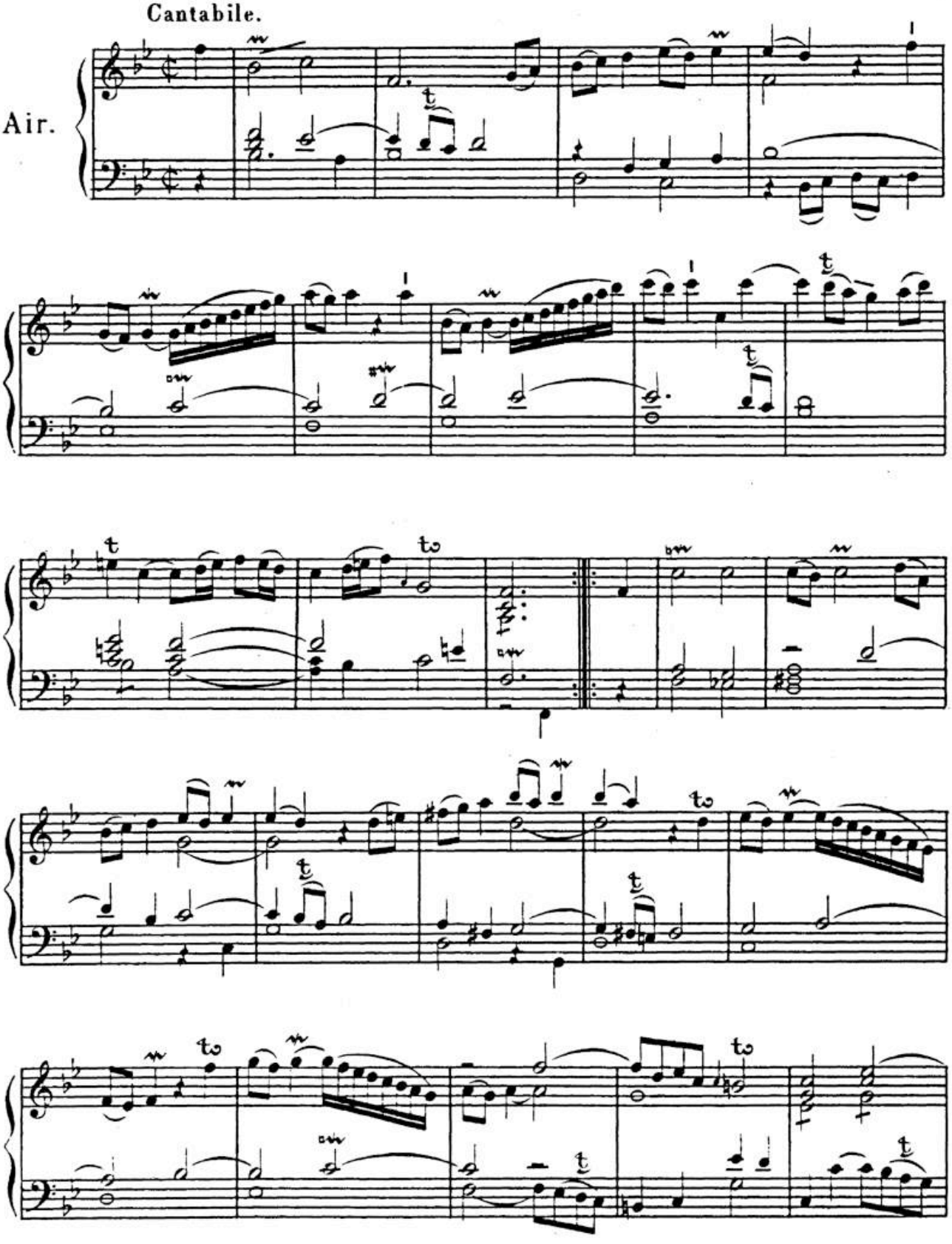
Menuet Premier da Capo.

HW: S. 5.

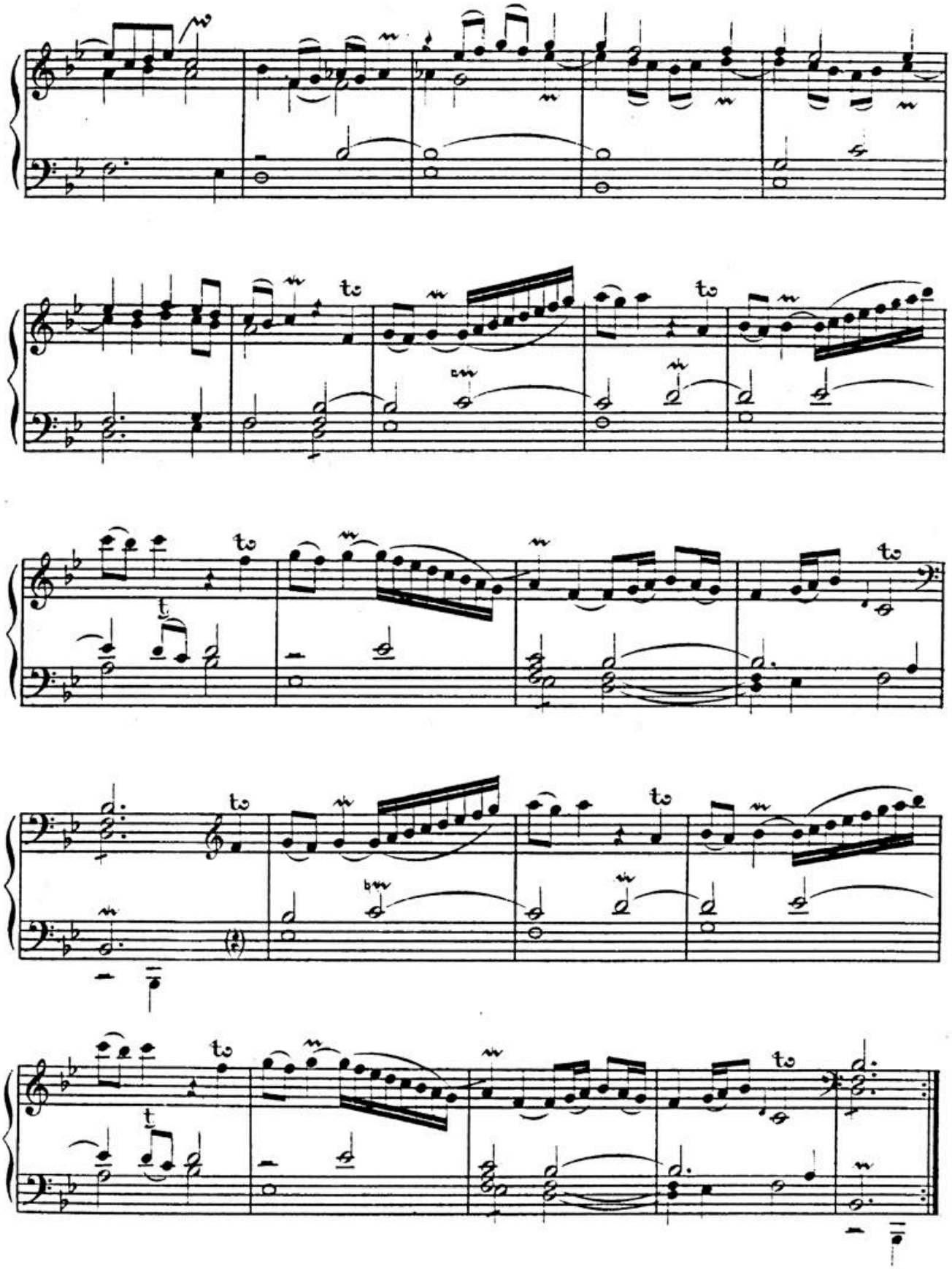
BSB

Cantabile.

Air.



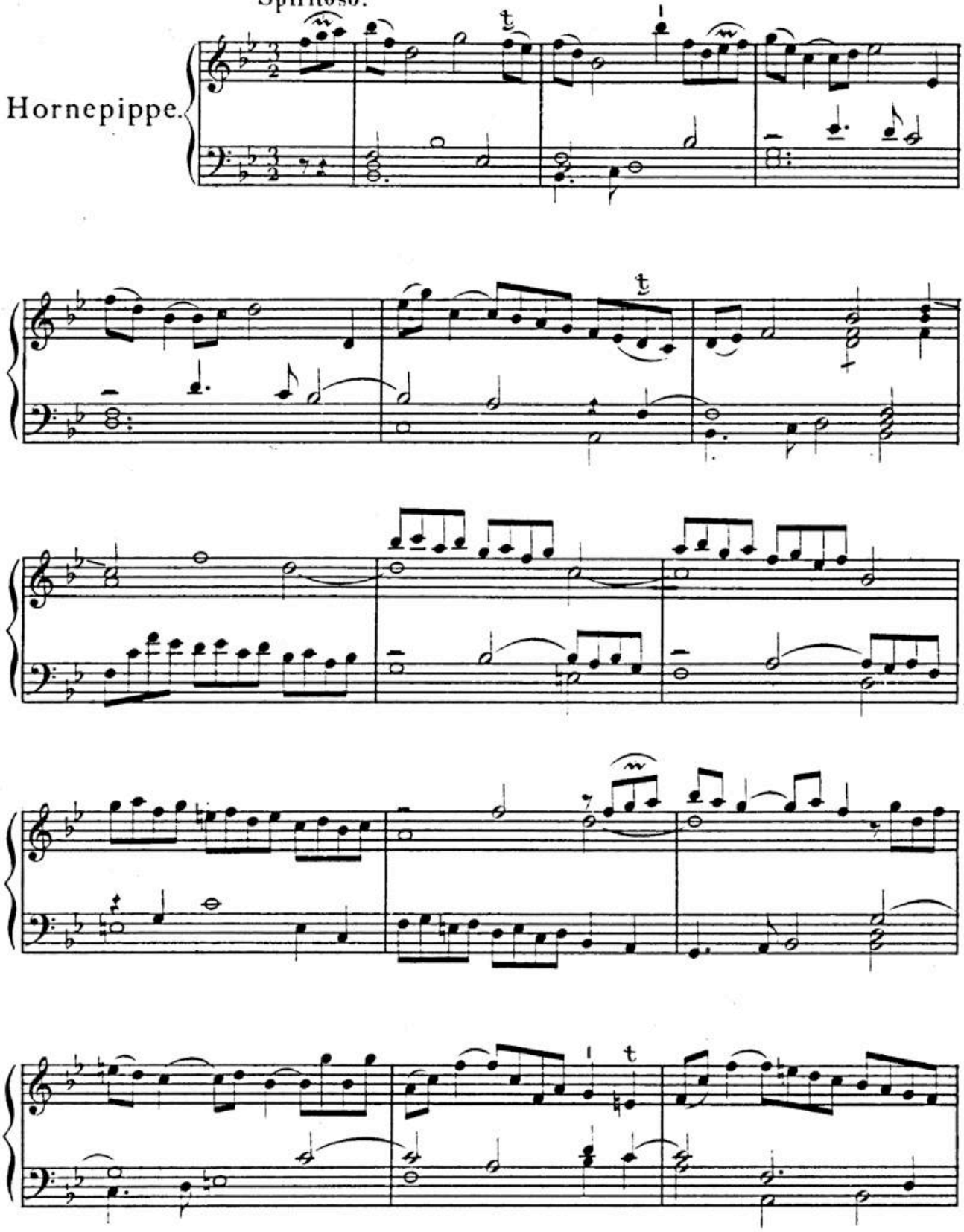
BSB



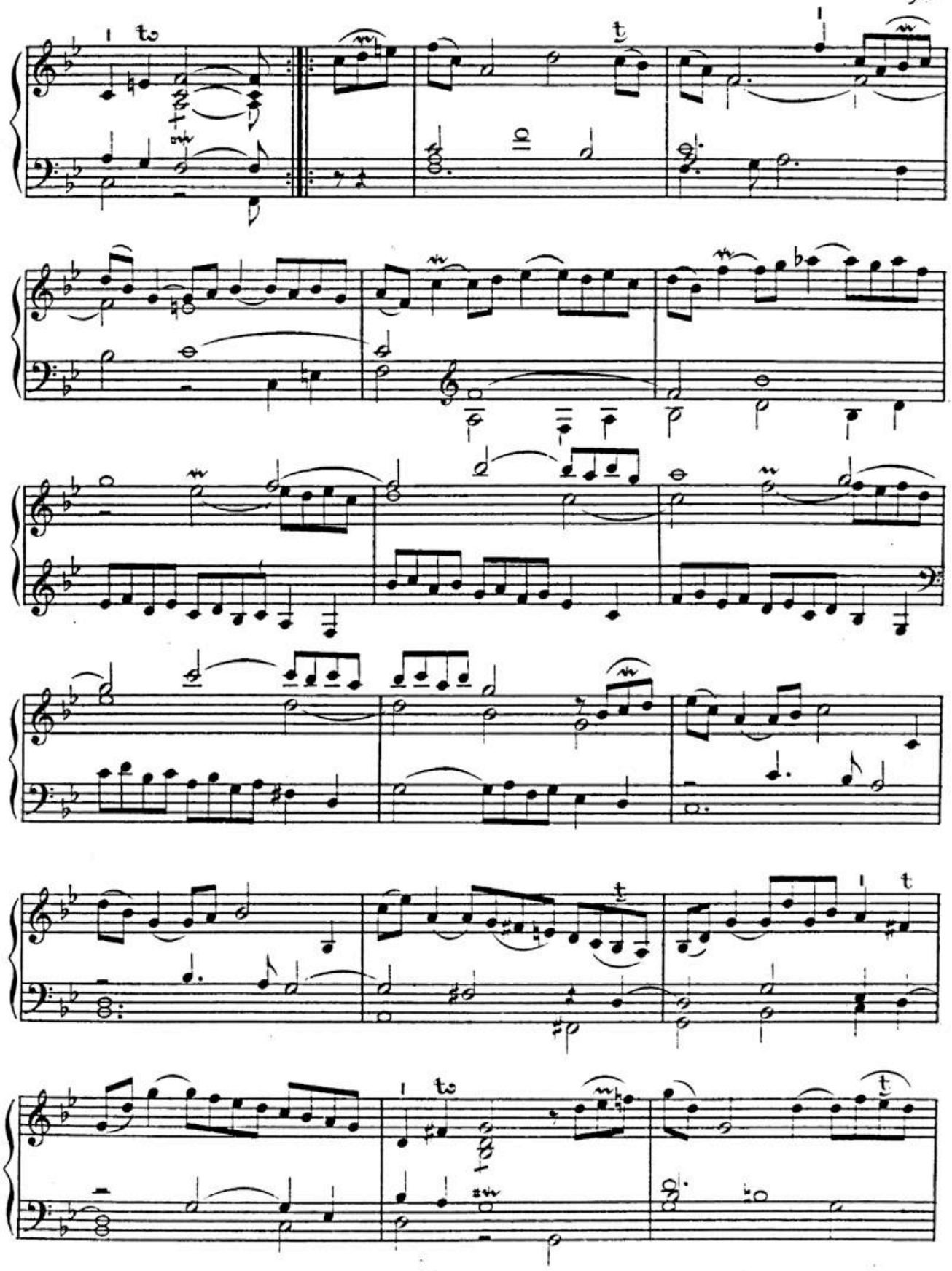
BSB

Spiritoso.

Hornepippe.

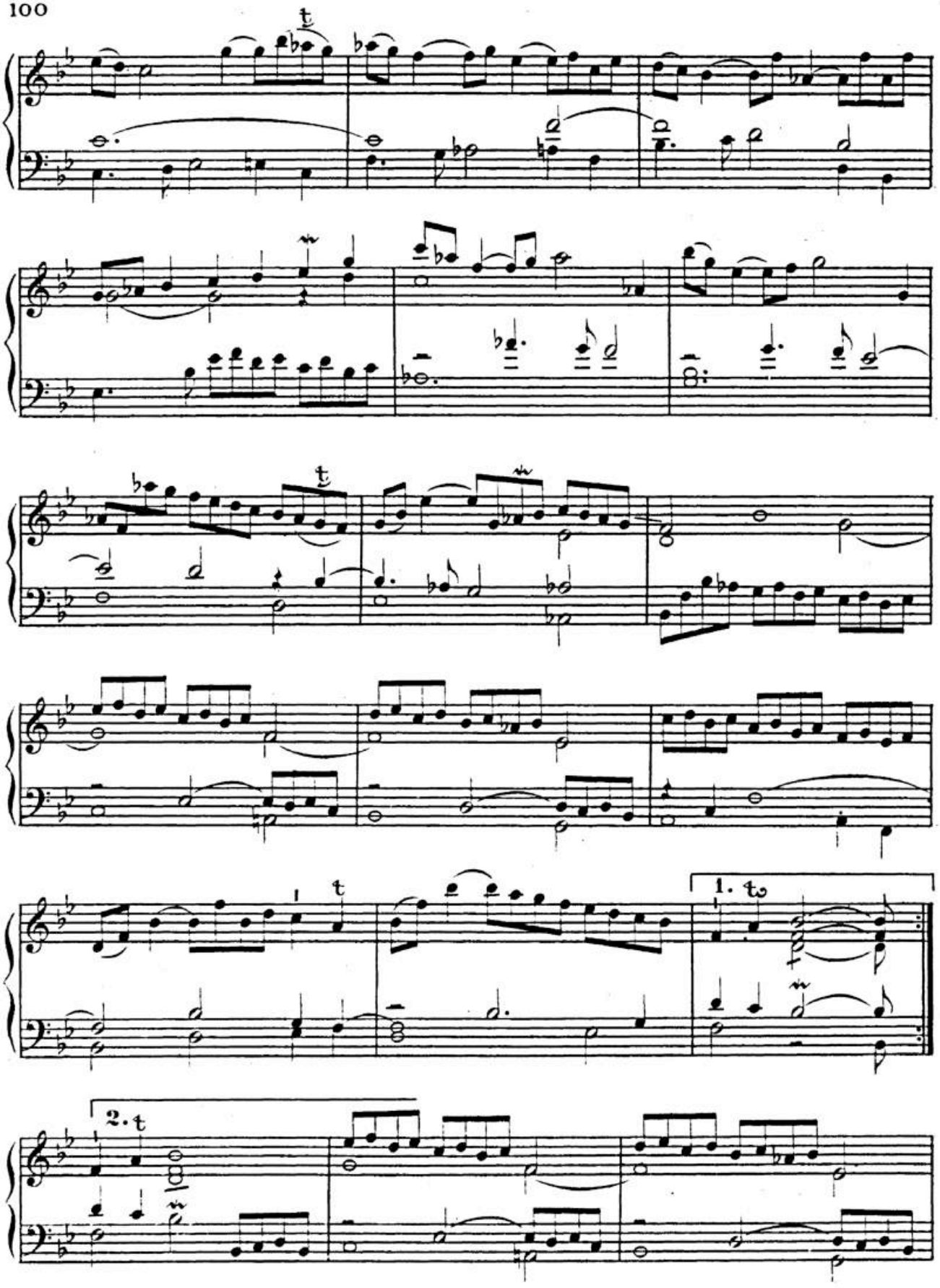


BSB

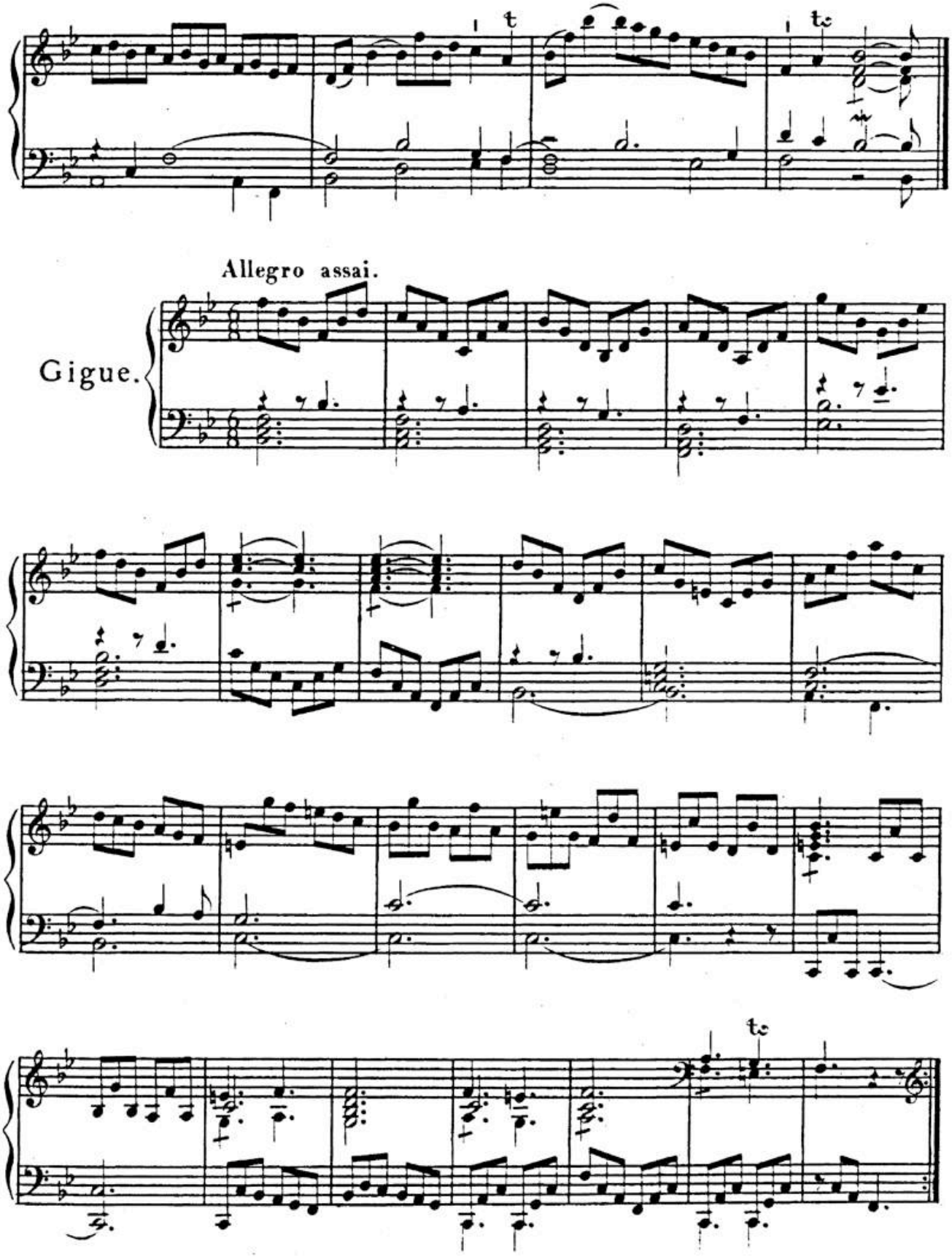


HW: S. 5.

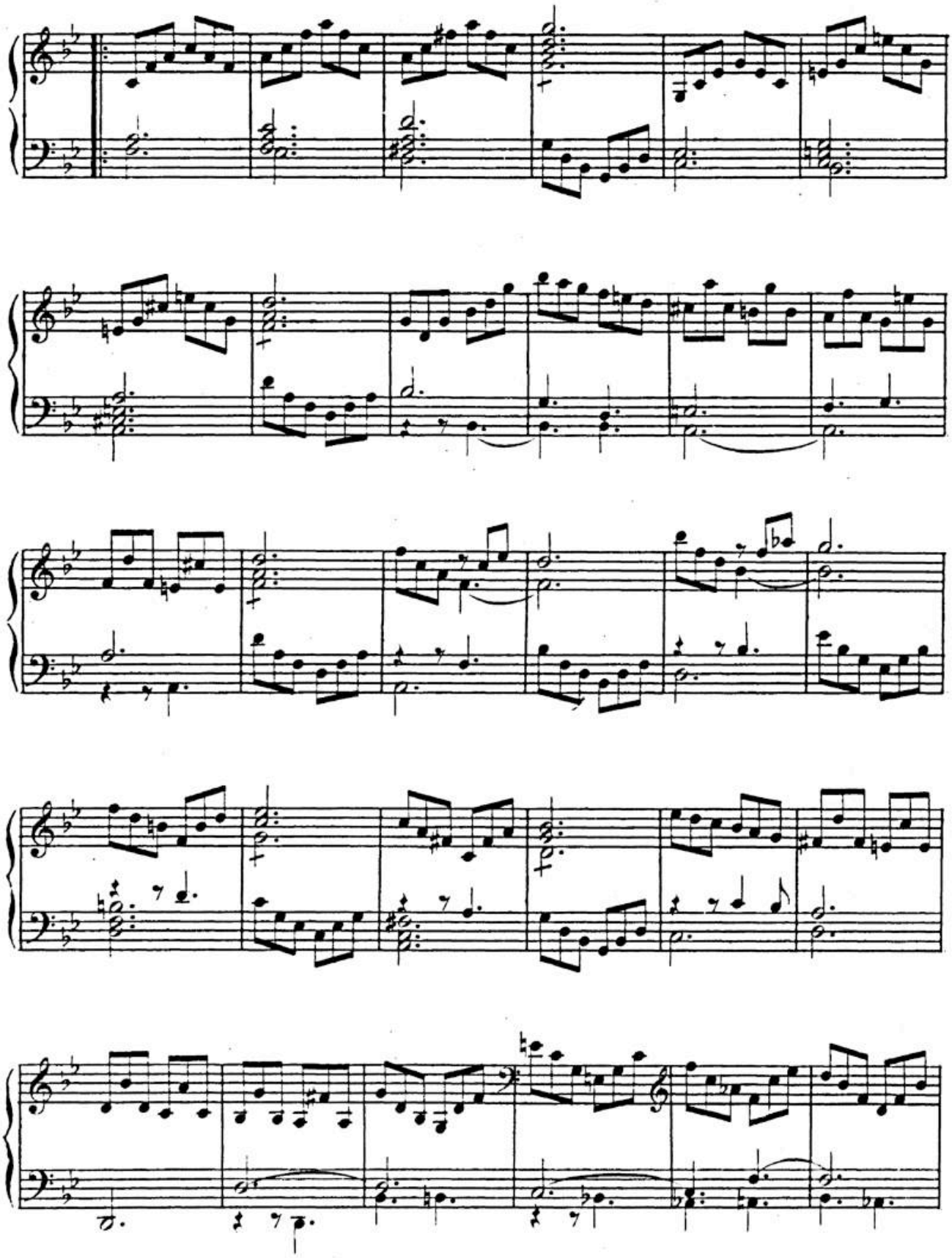
BSB



BSB

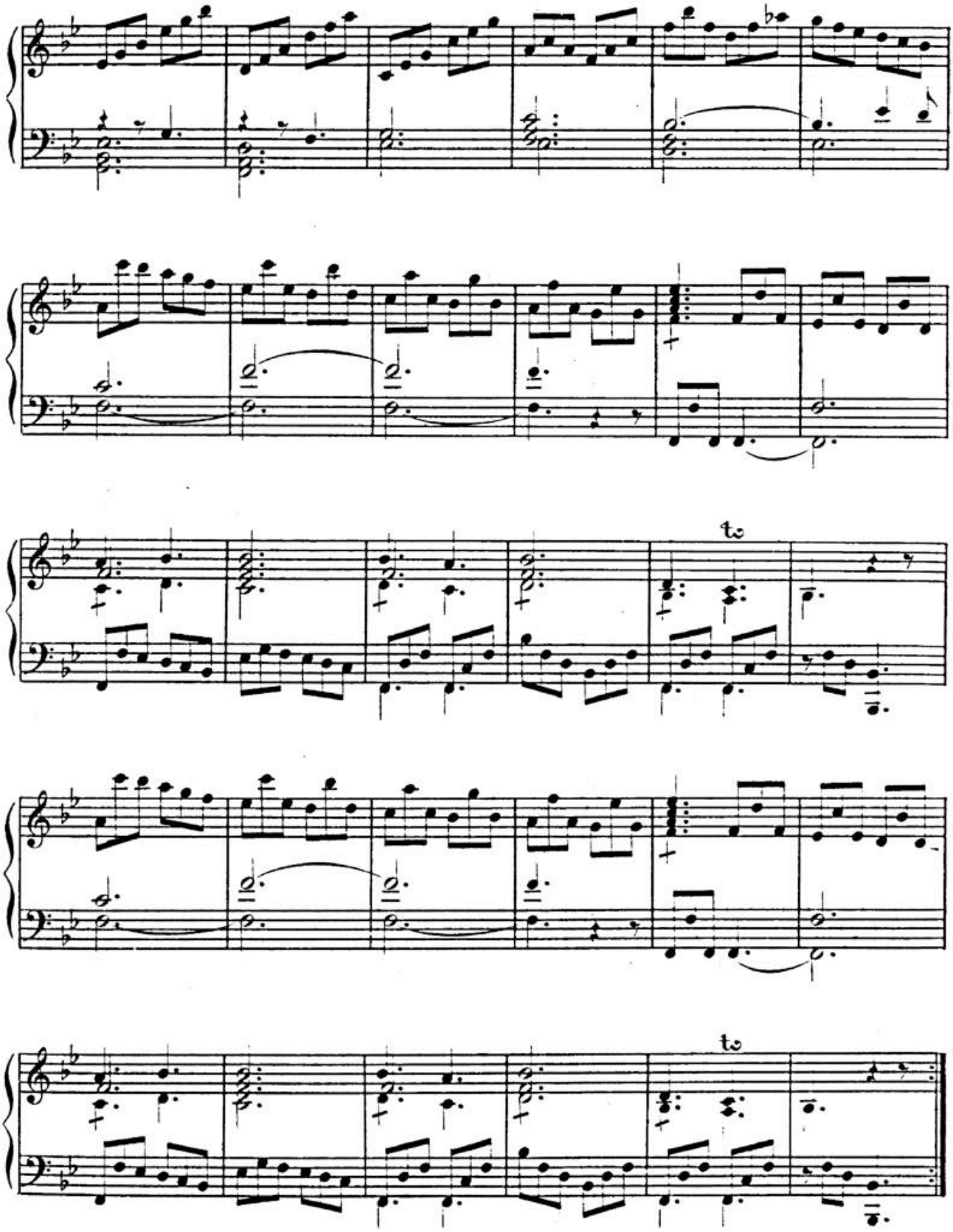


BSB



HW: S. 5.

BSB

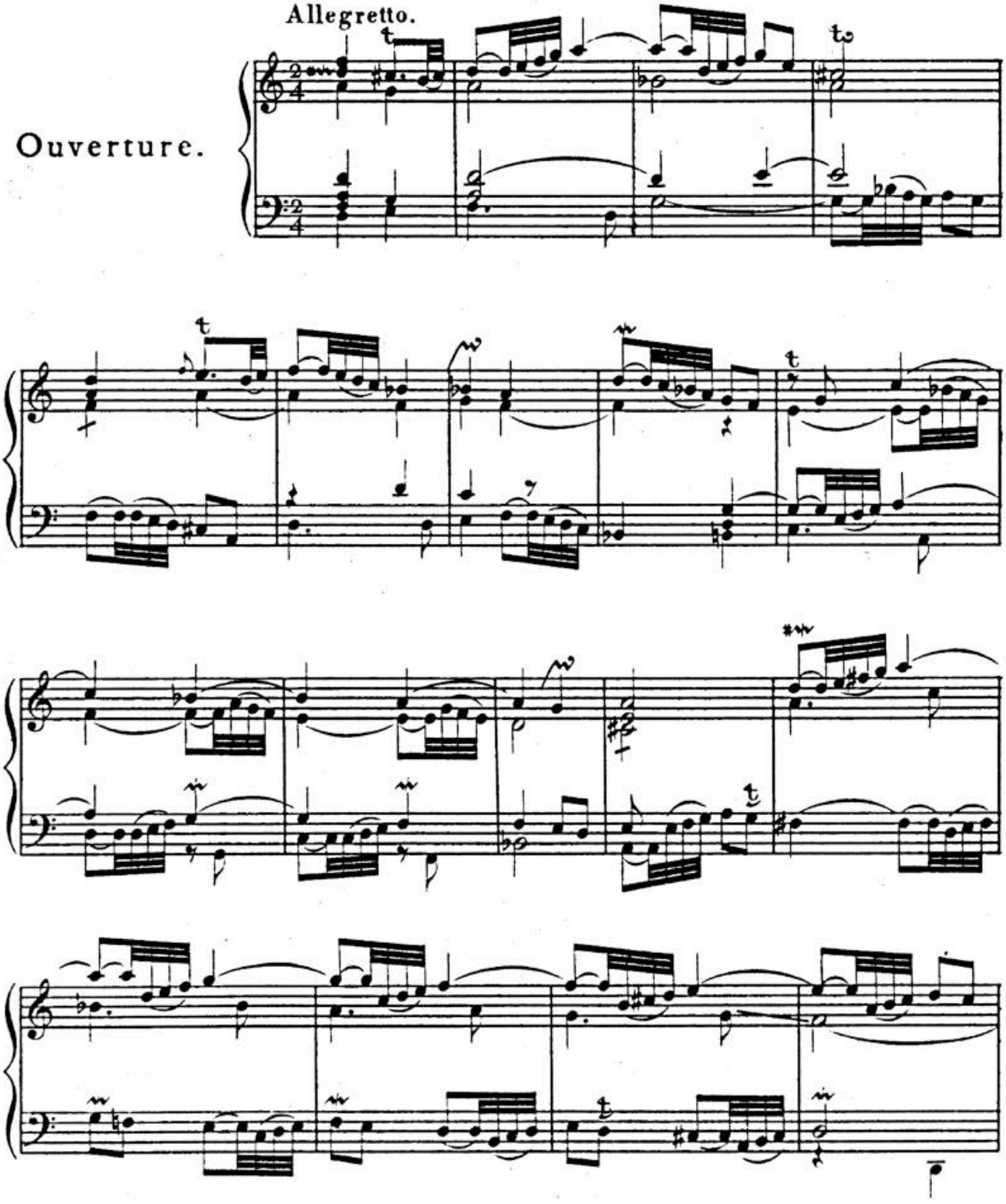


HW: S. 5.

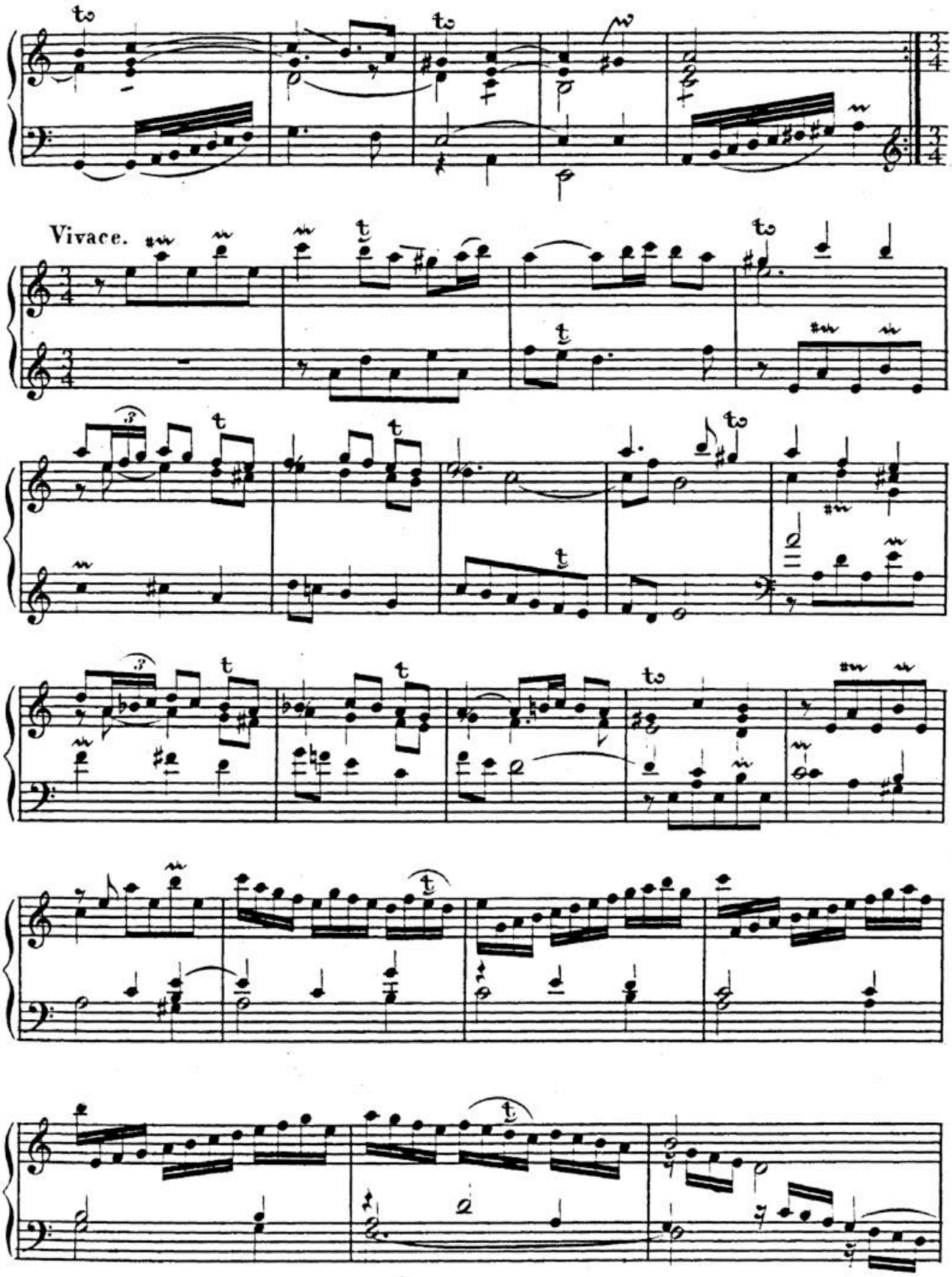
BSB

V.

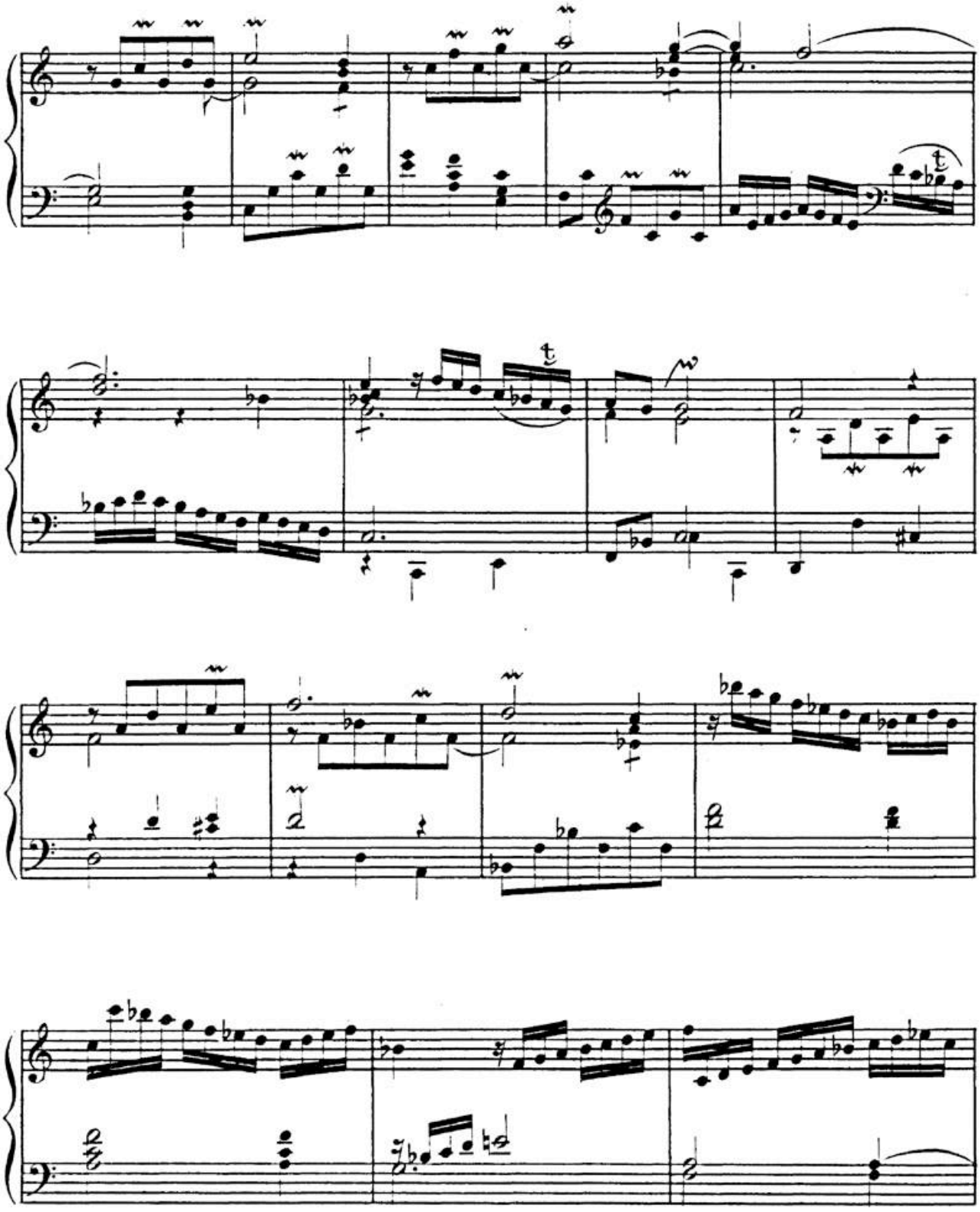
Ouverture.



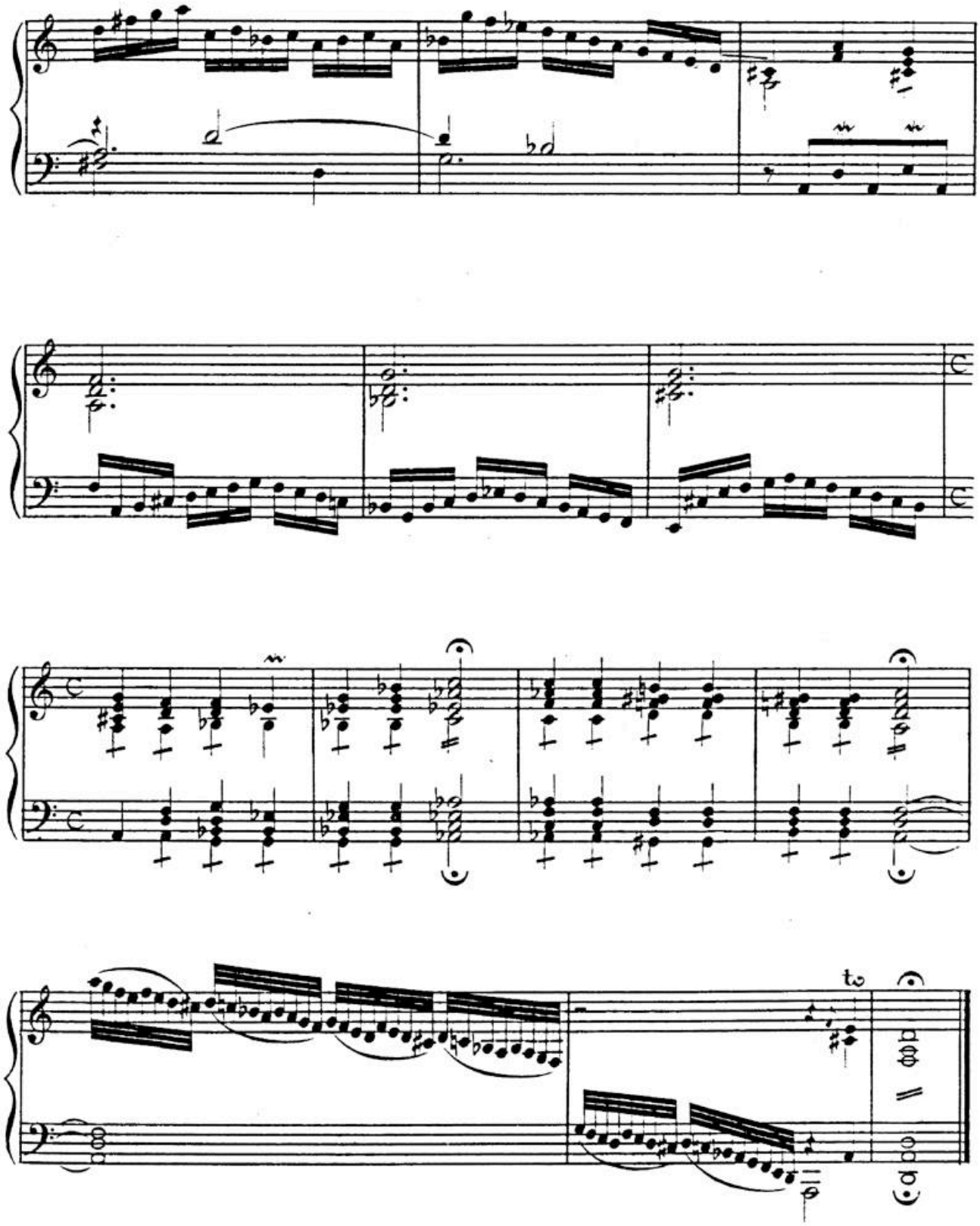
BSB



BSB



BSB

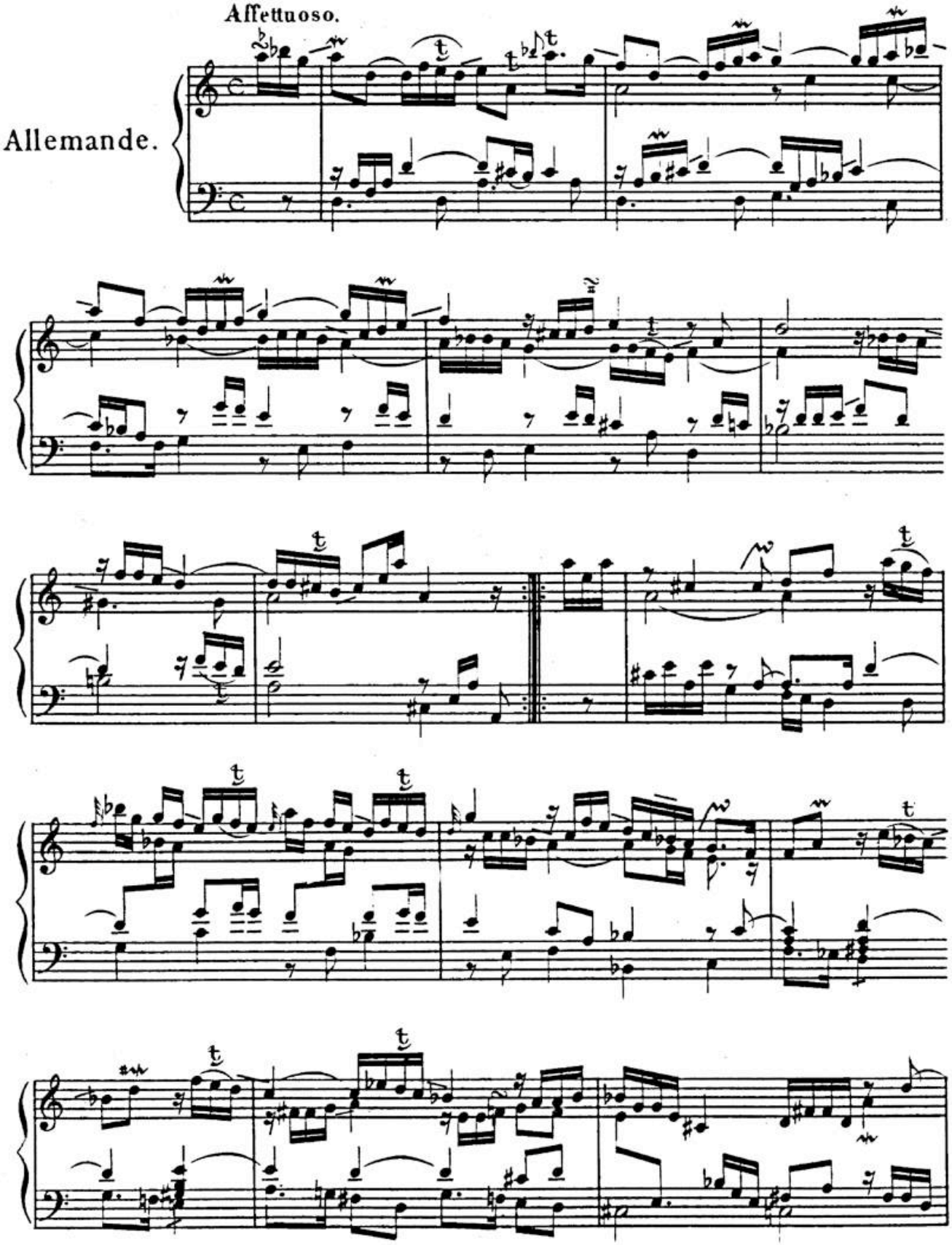


HW: S. 5.

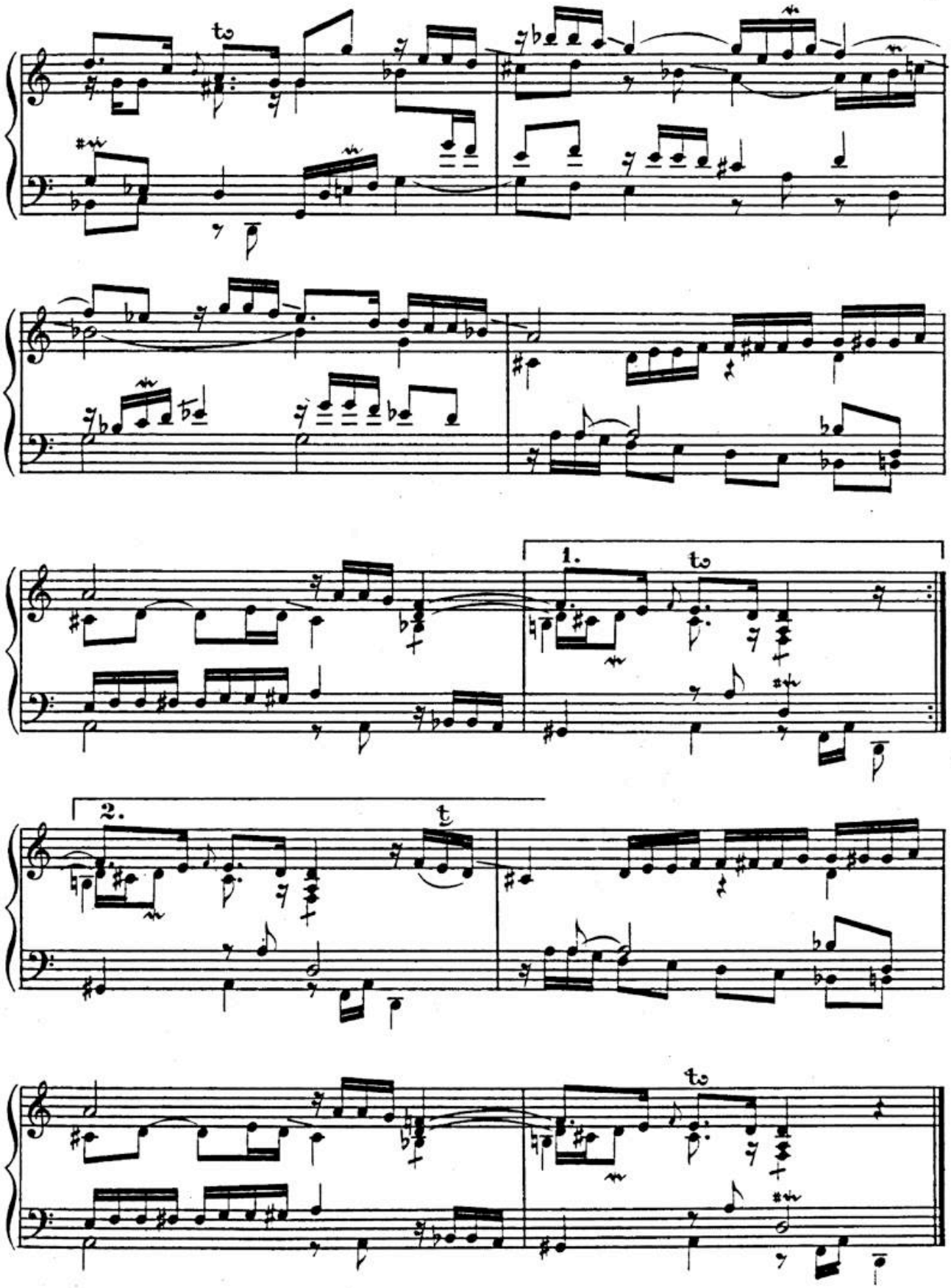
BSB

Affettuoso.

Allemande.



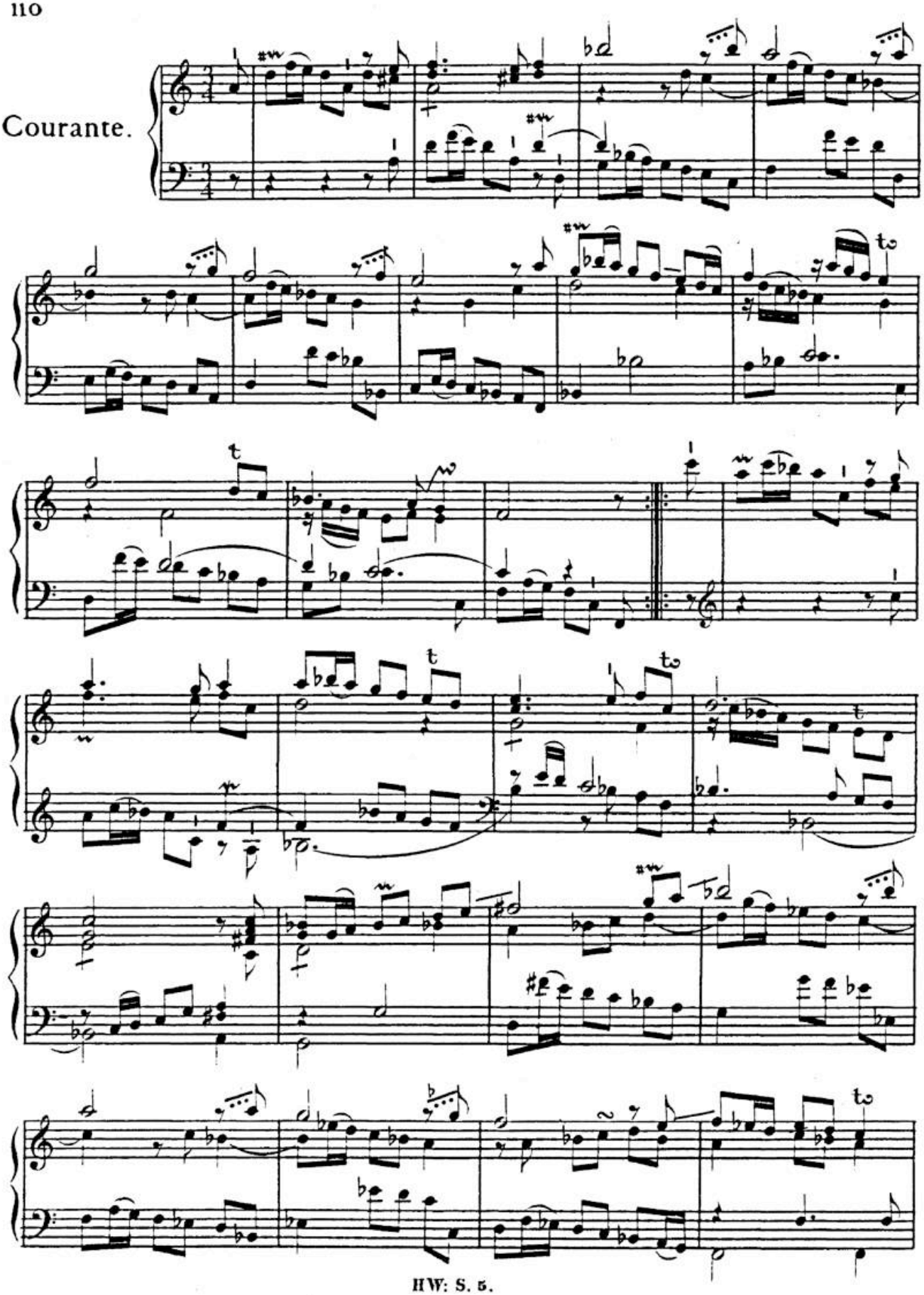
BSB



HW: S. 5.

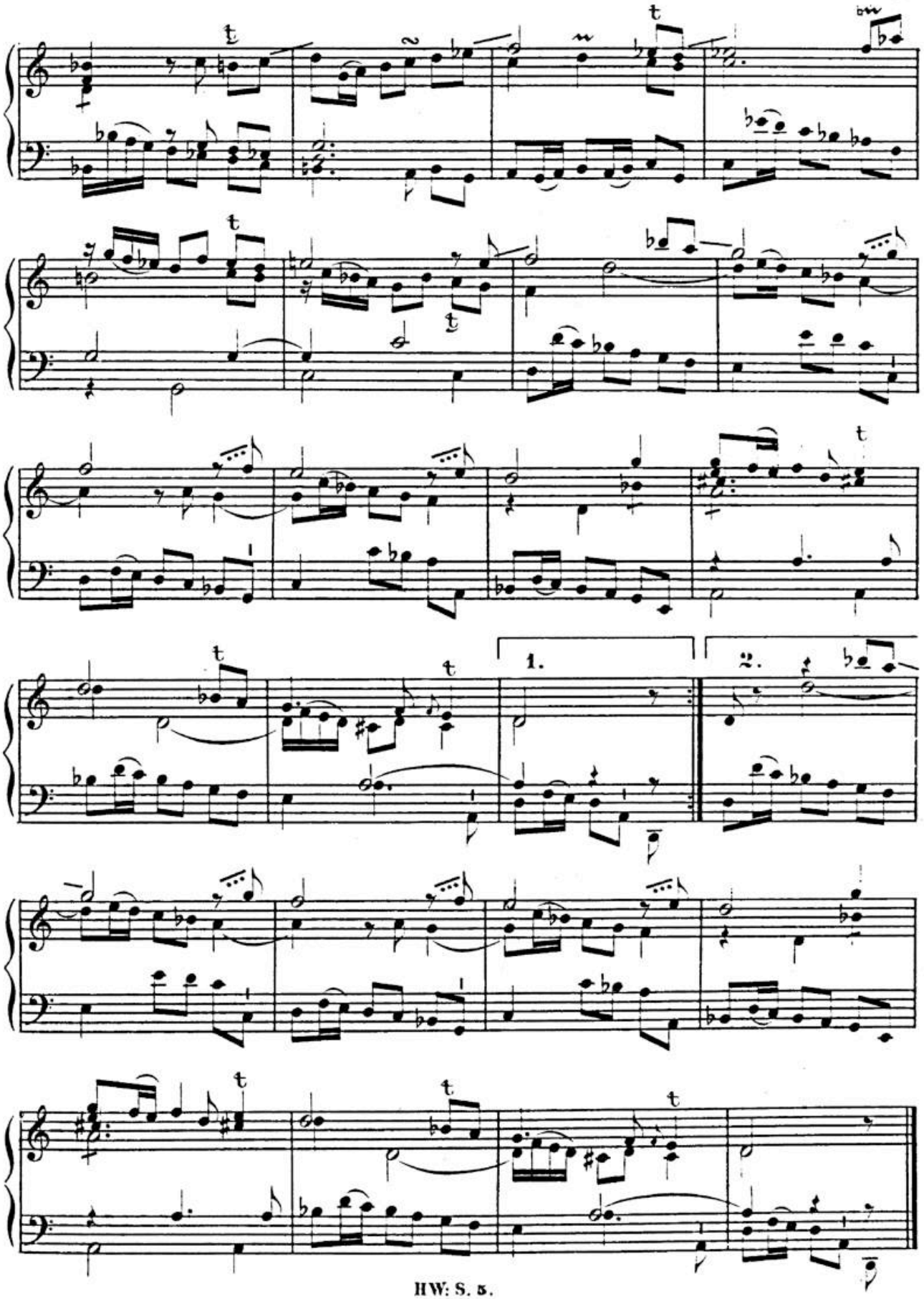
BSB

Courante.



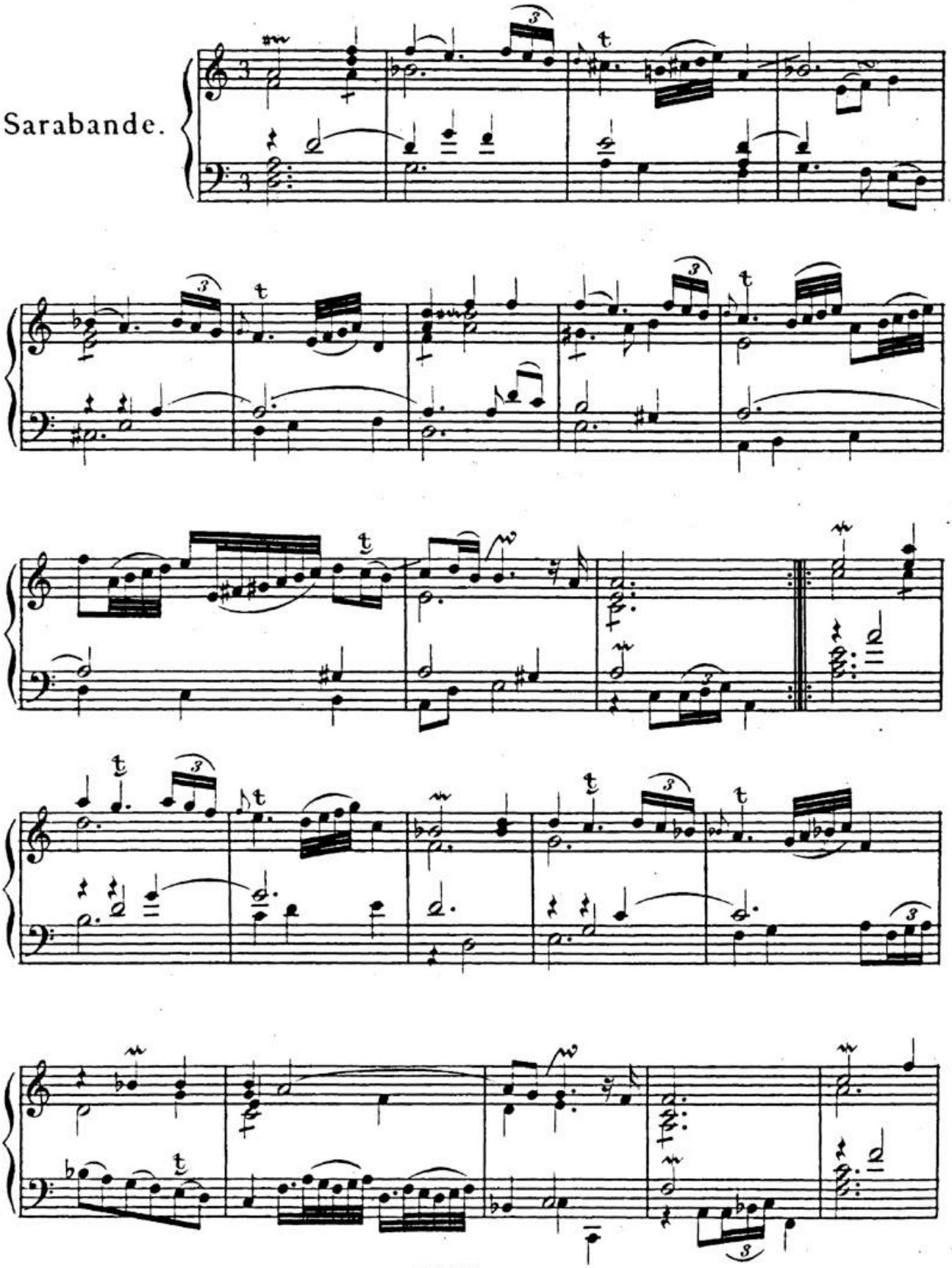
HW: S. 5.

BSB



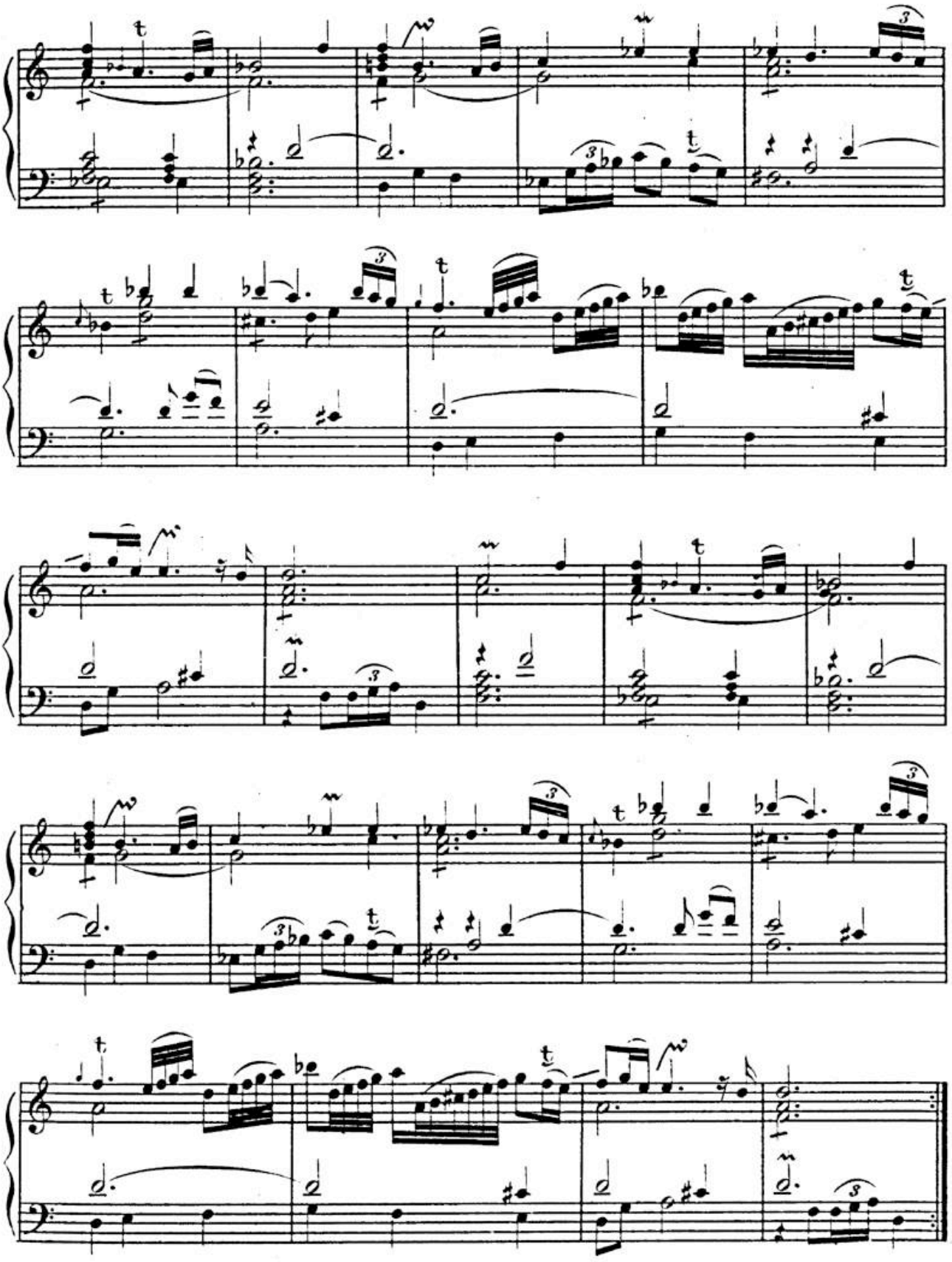
BSB

Sarabande.



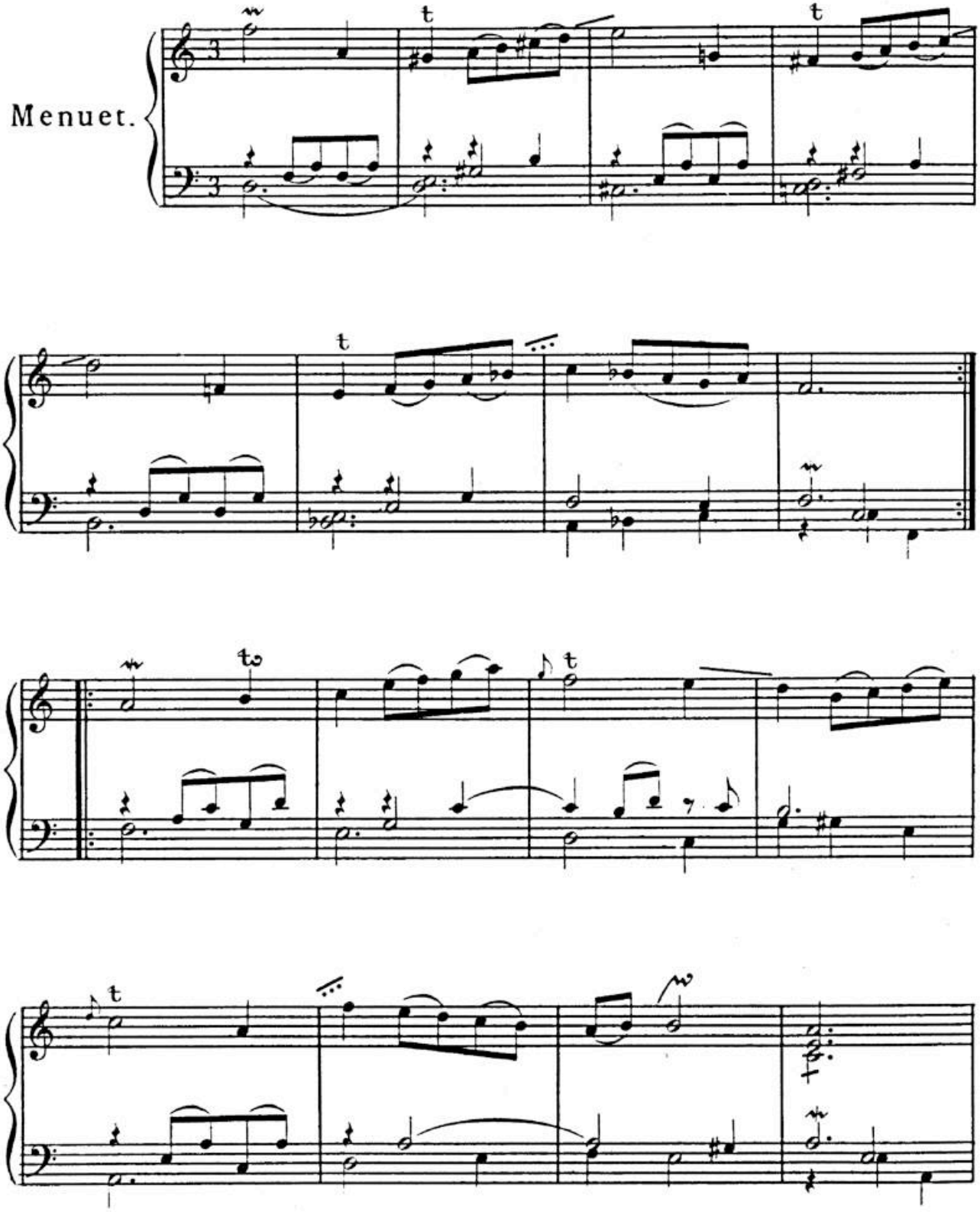
HW: S. 5.

BSB

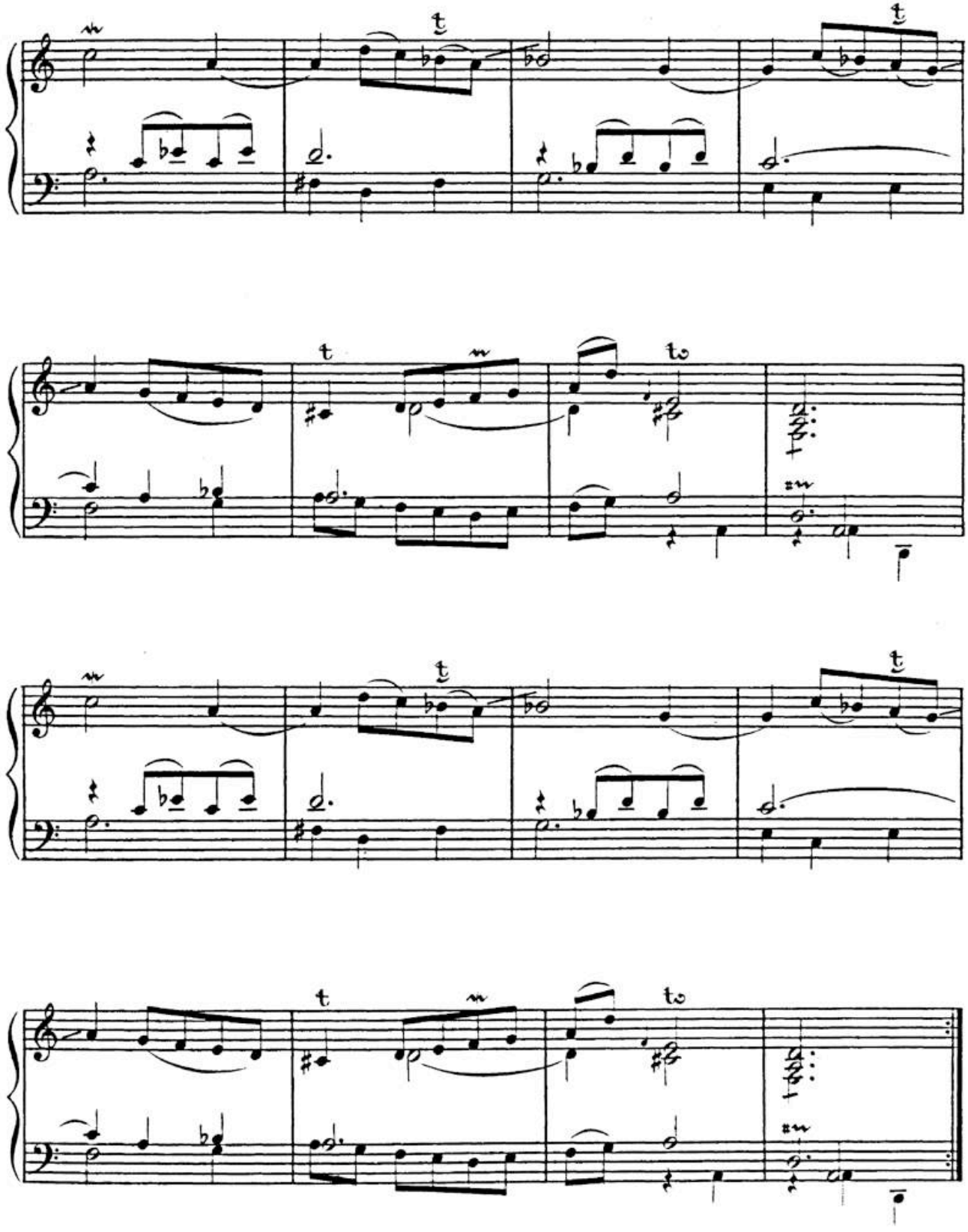


BSB

Menuet.



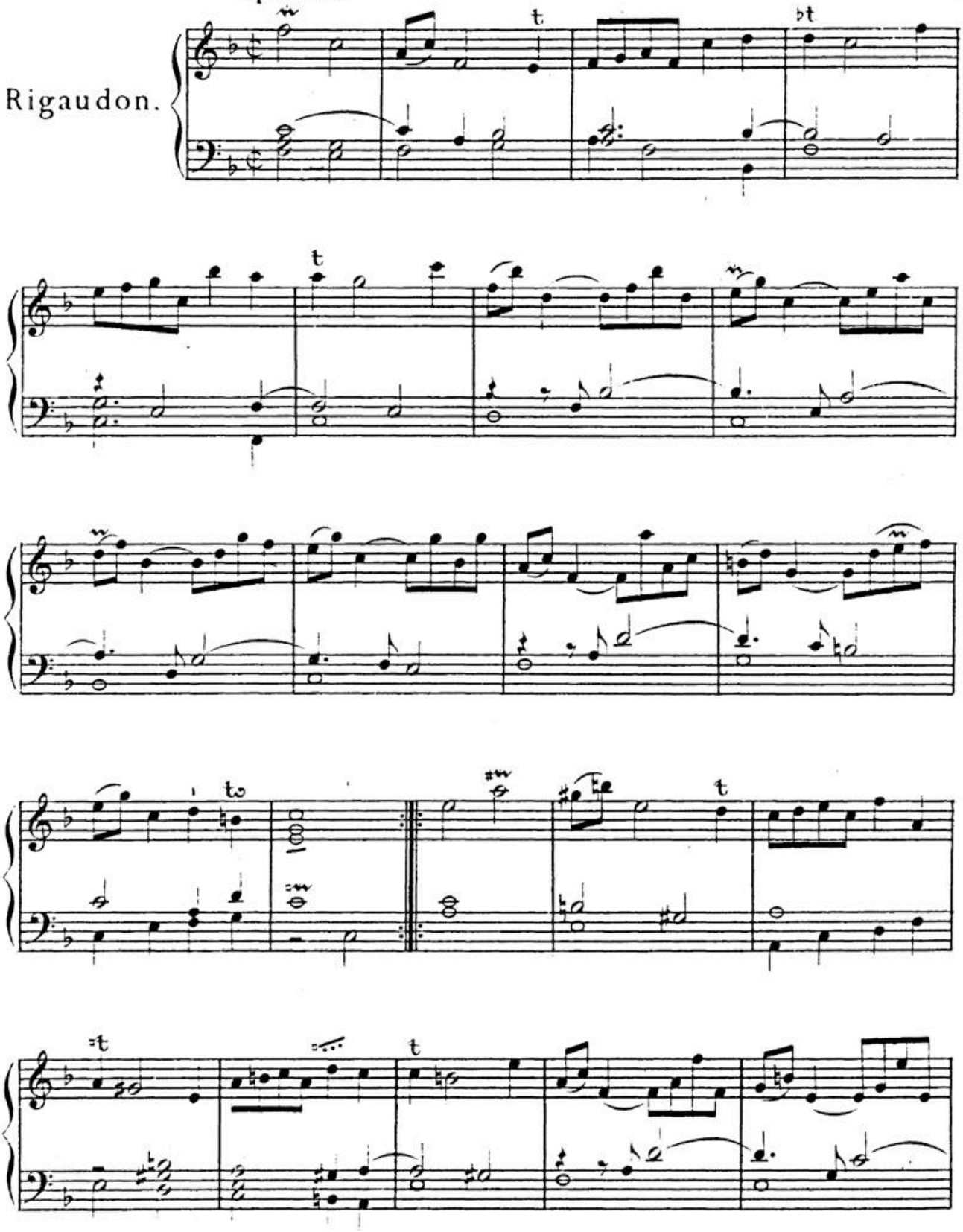
BSB



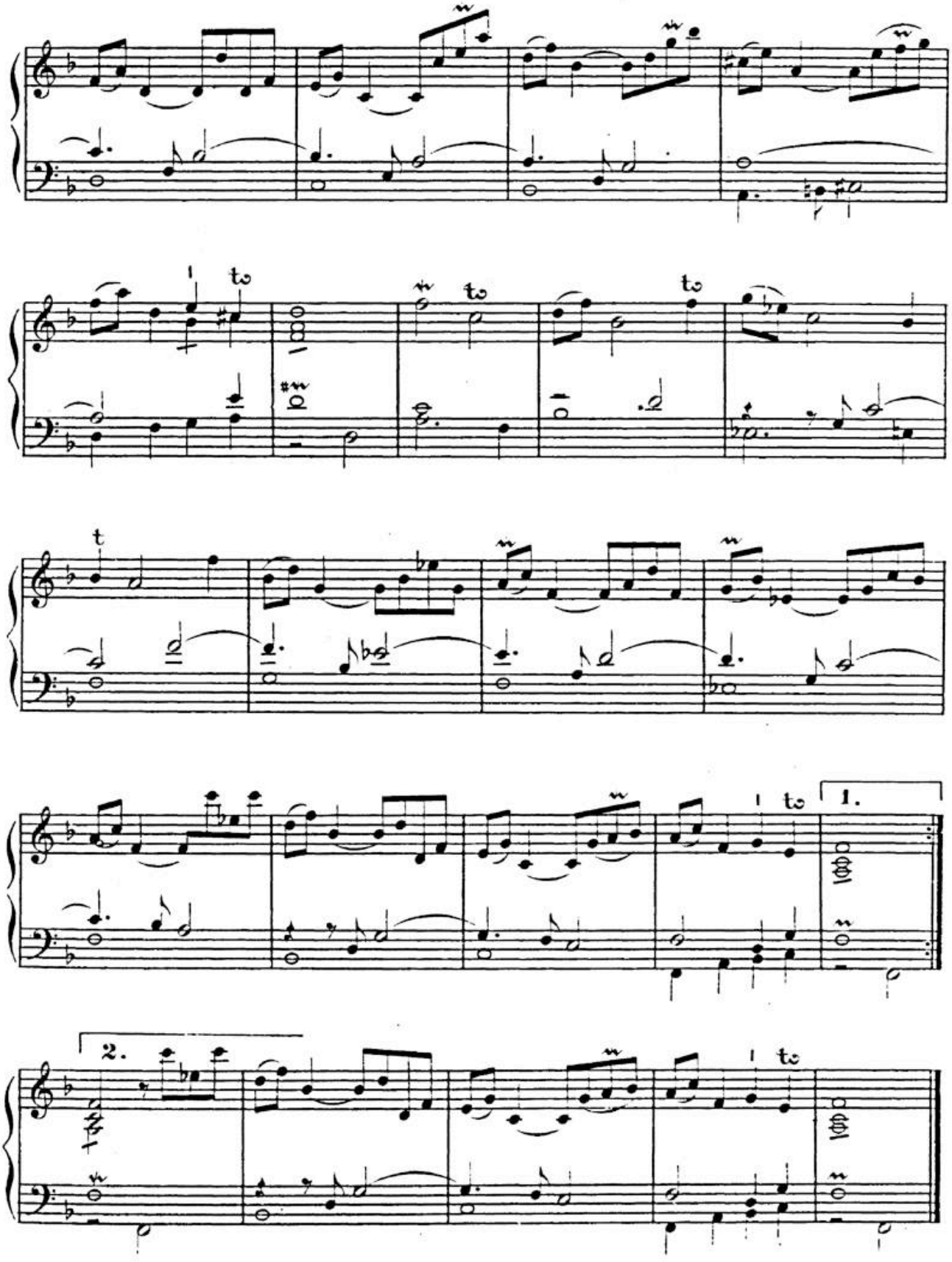
BSB

Spiritoso.

Rigaudon.

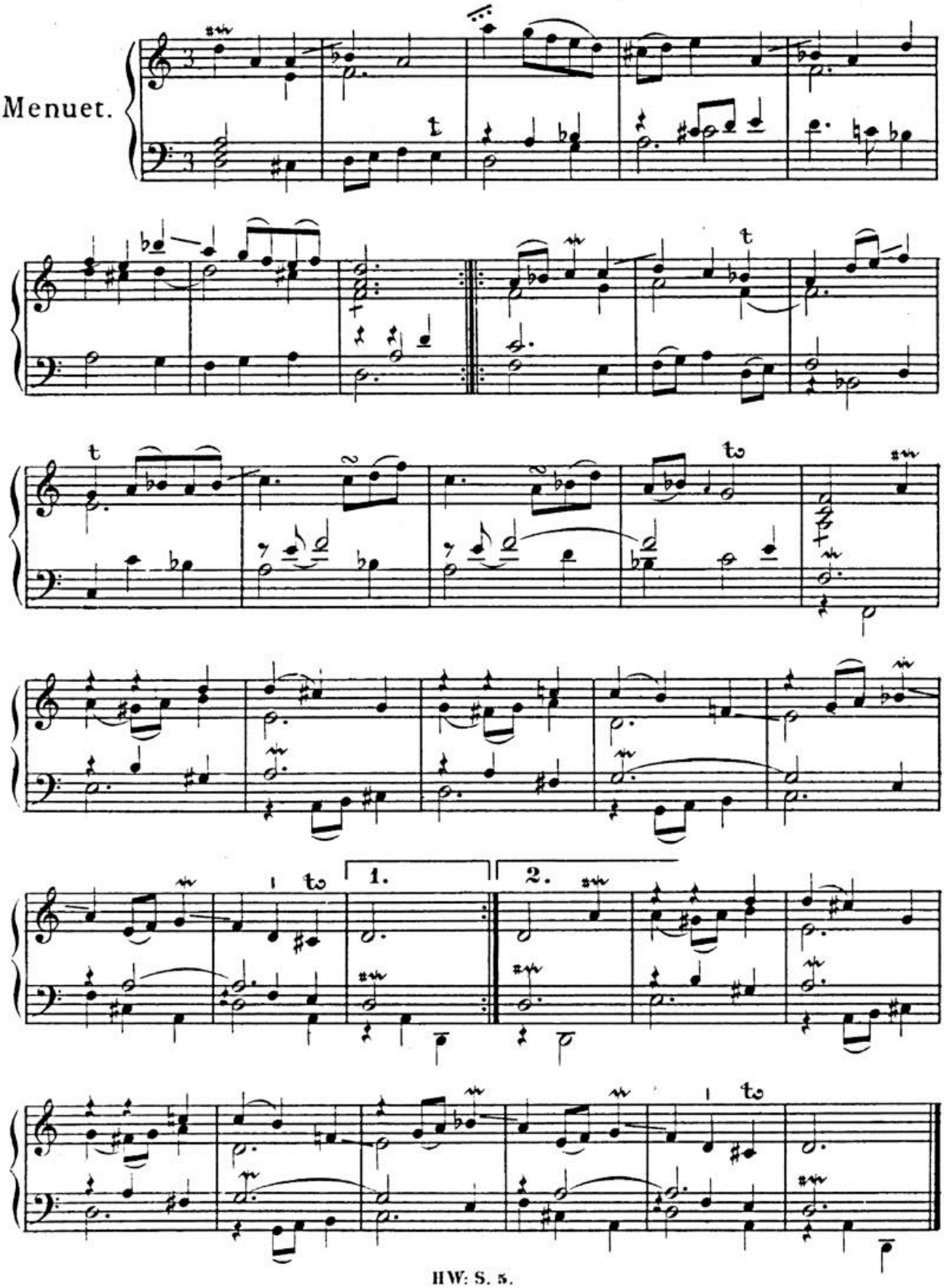


BSB

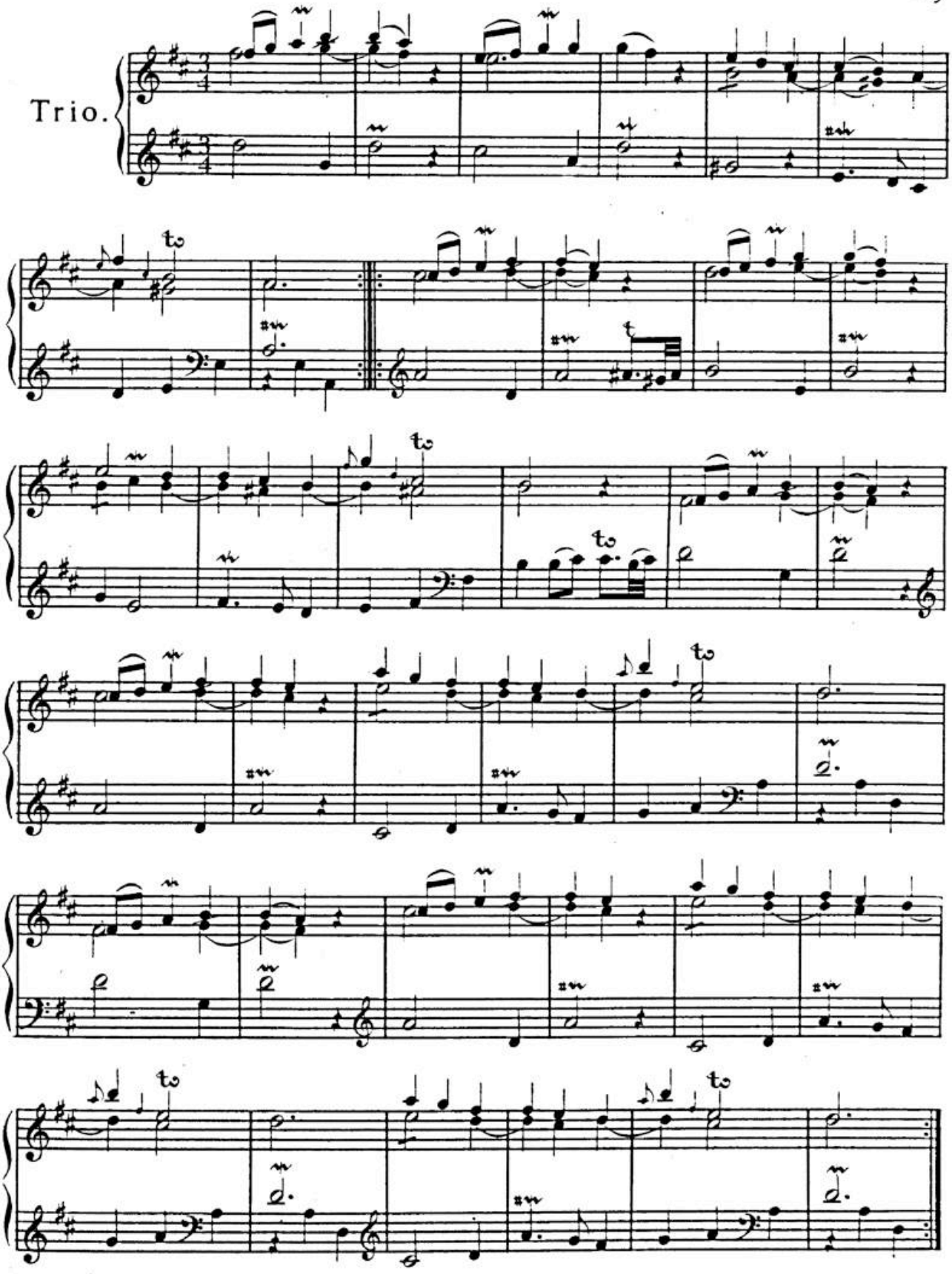


BSB

Menuet.



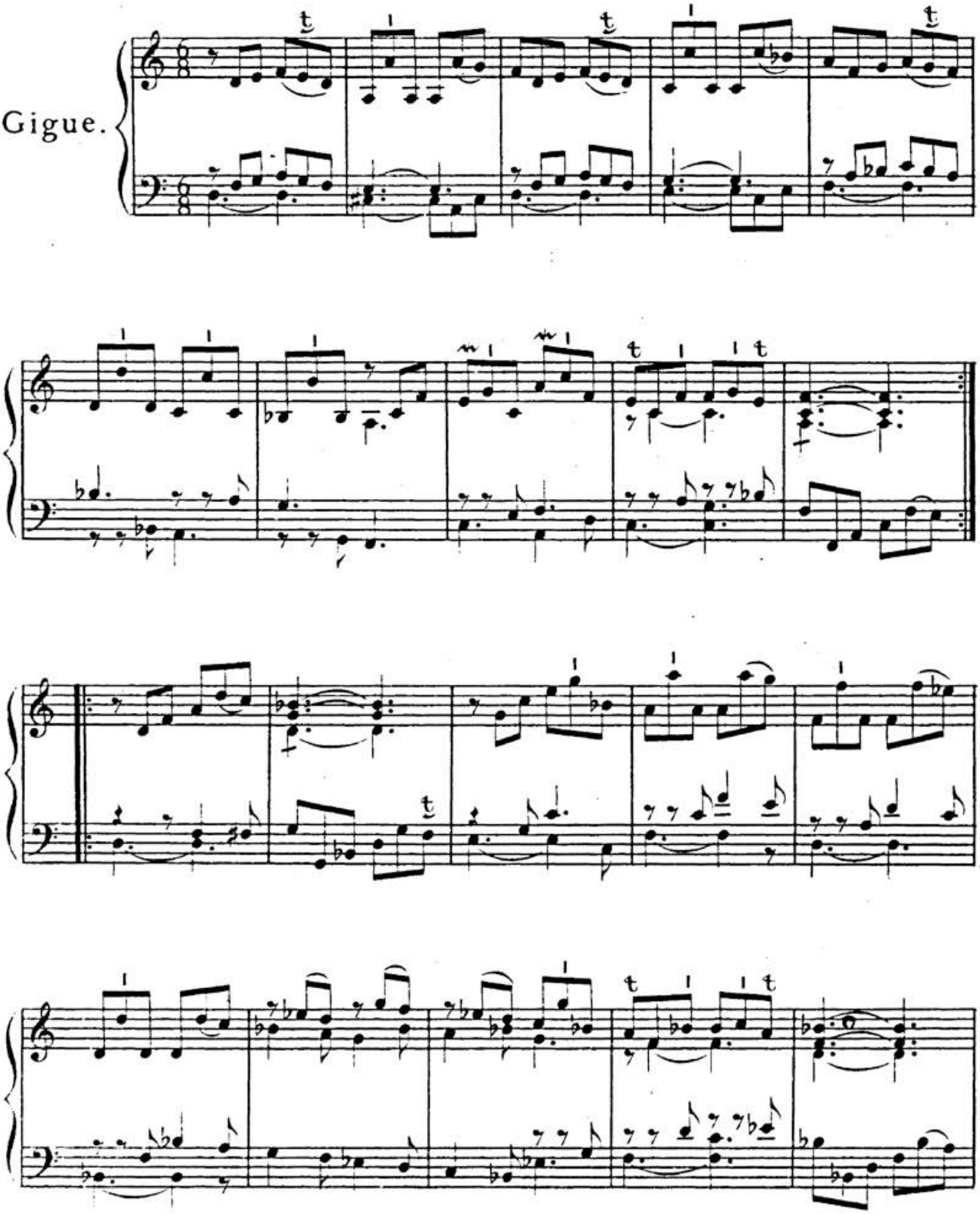
BSB



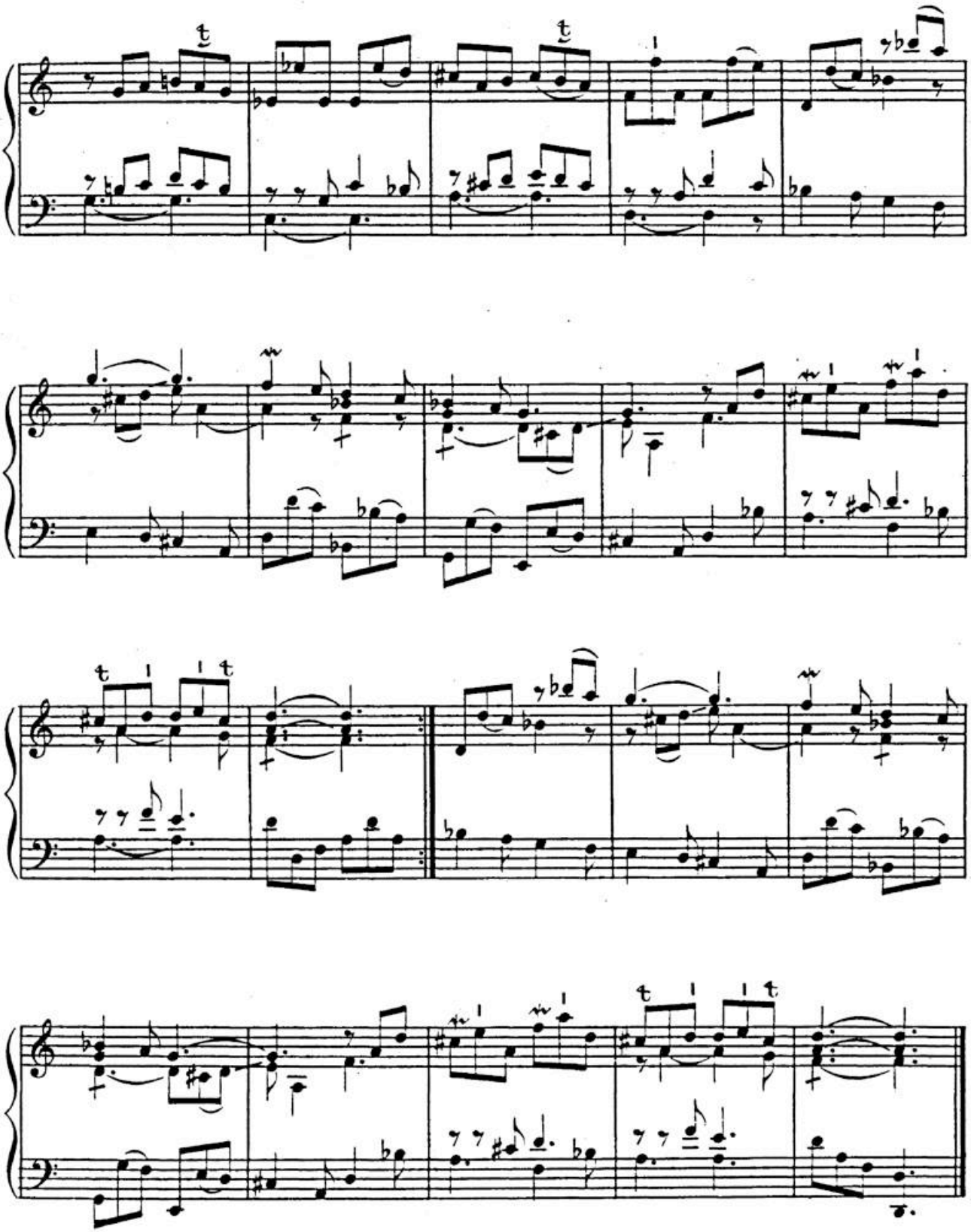
Menuet da Capo.

BSB

Gigue.



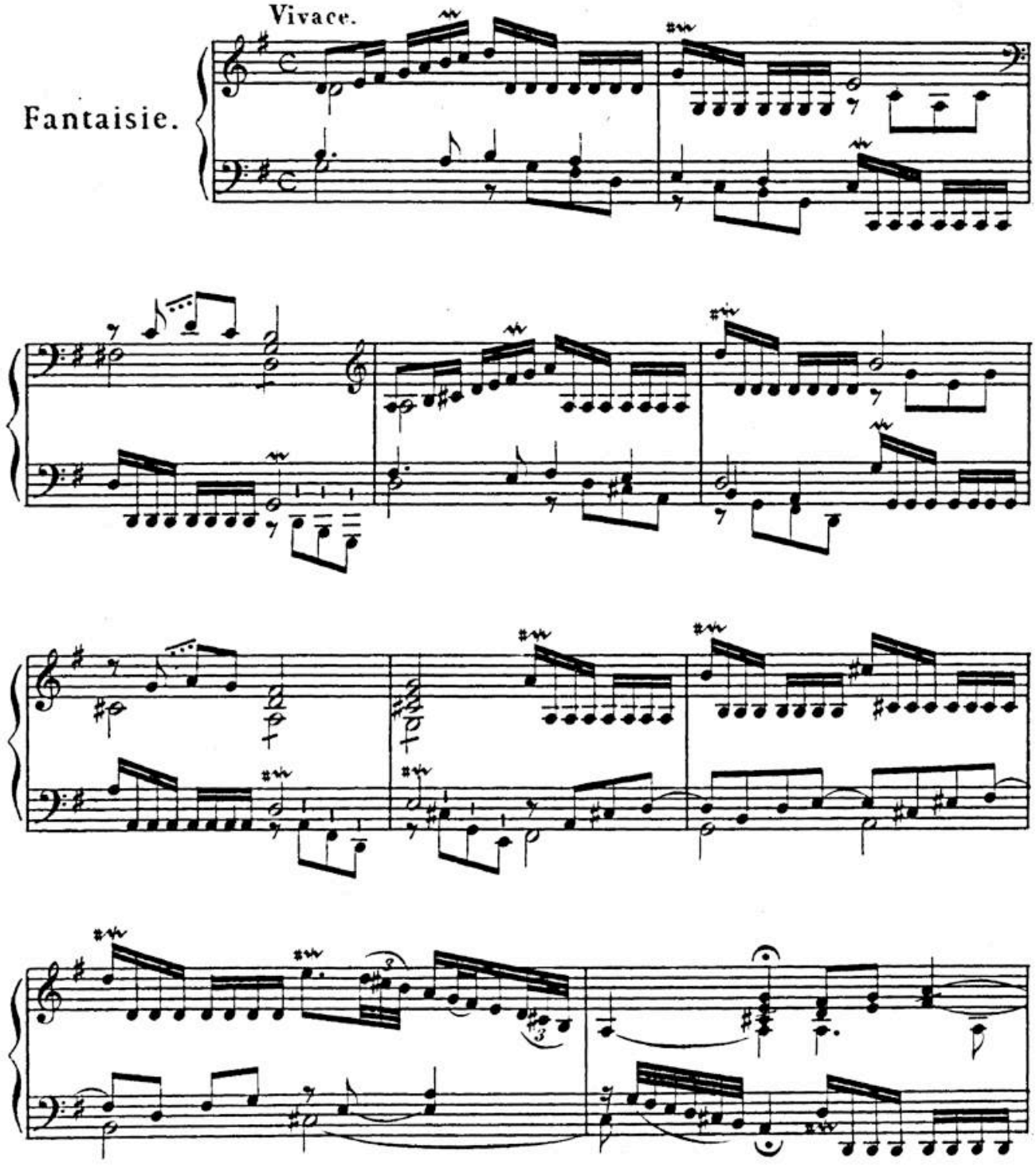
BSB



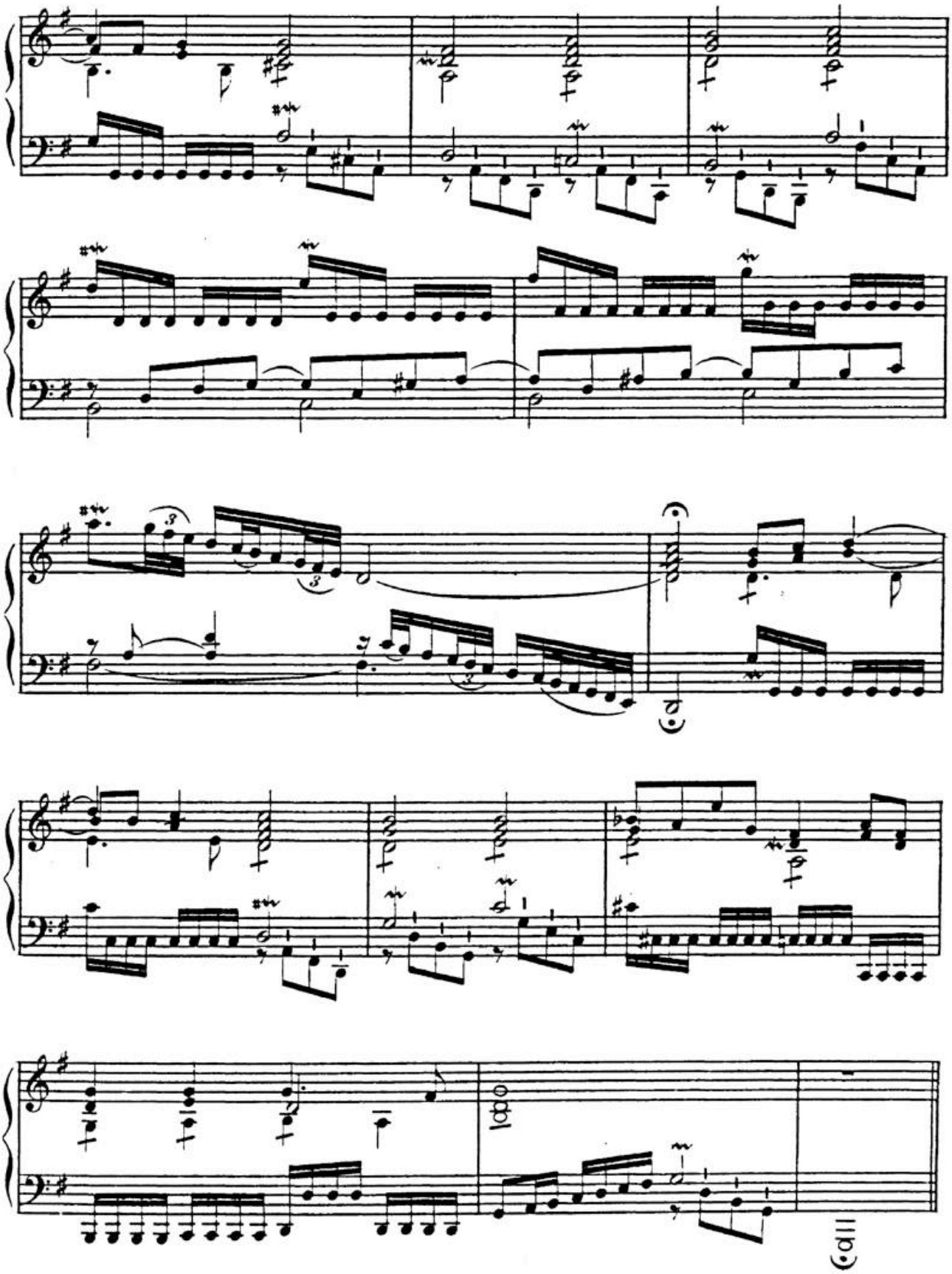
BSB

VI.

Fantaisie.



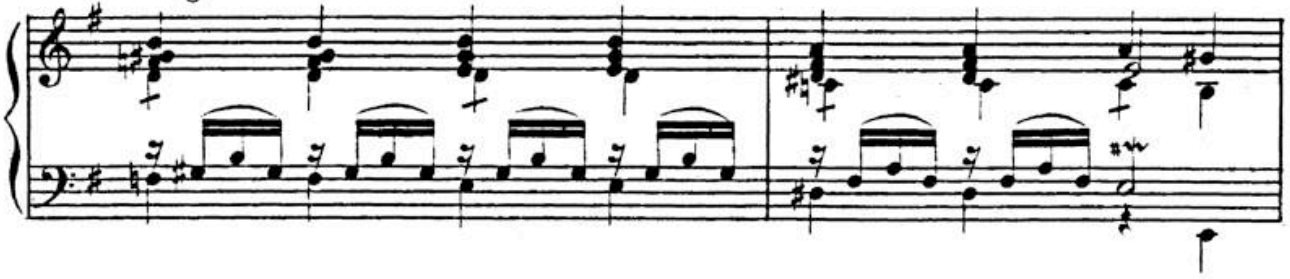
BSB

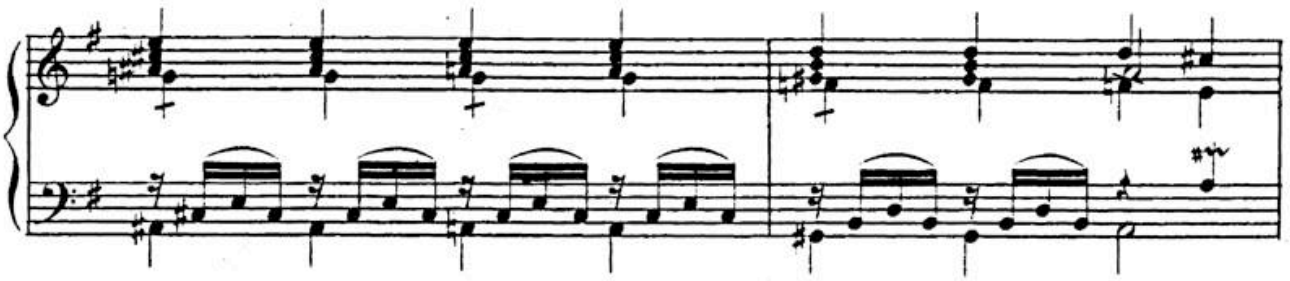


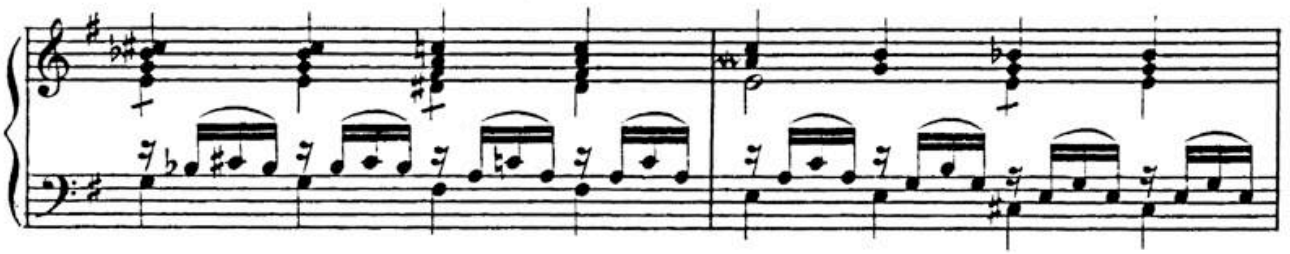
HW: S. 5.

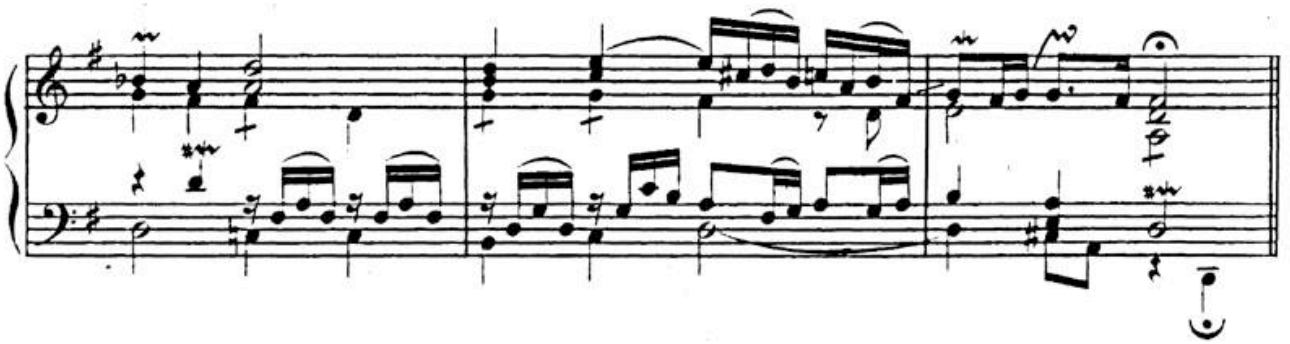
BSB

Adagio.



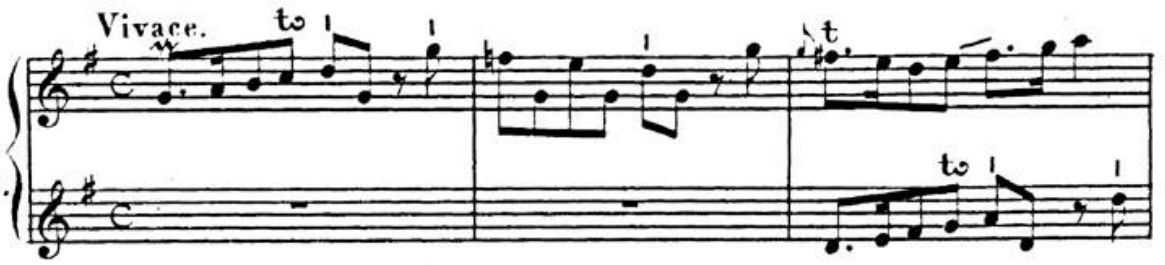




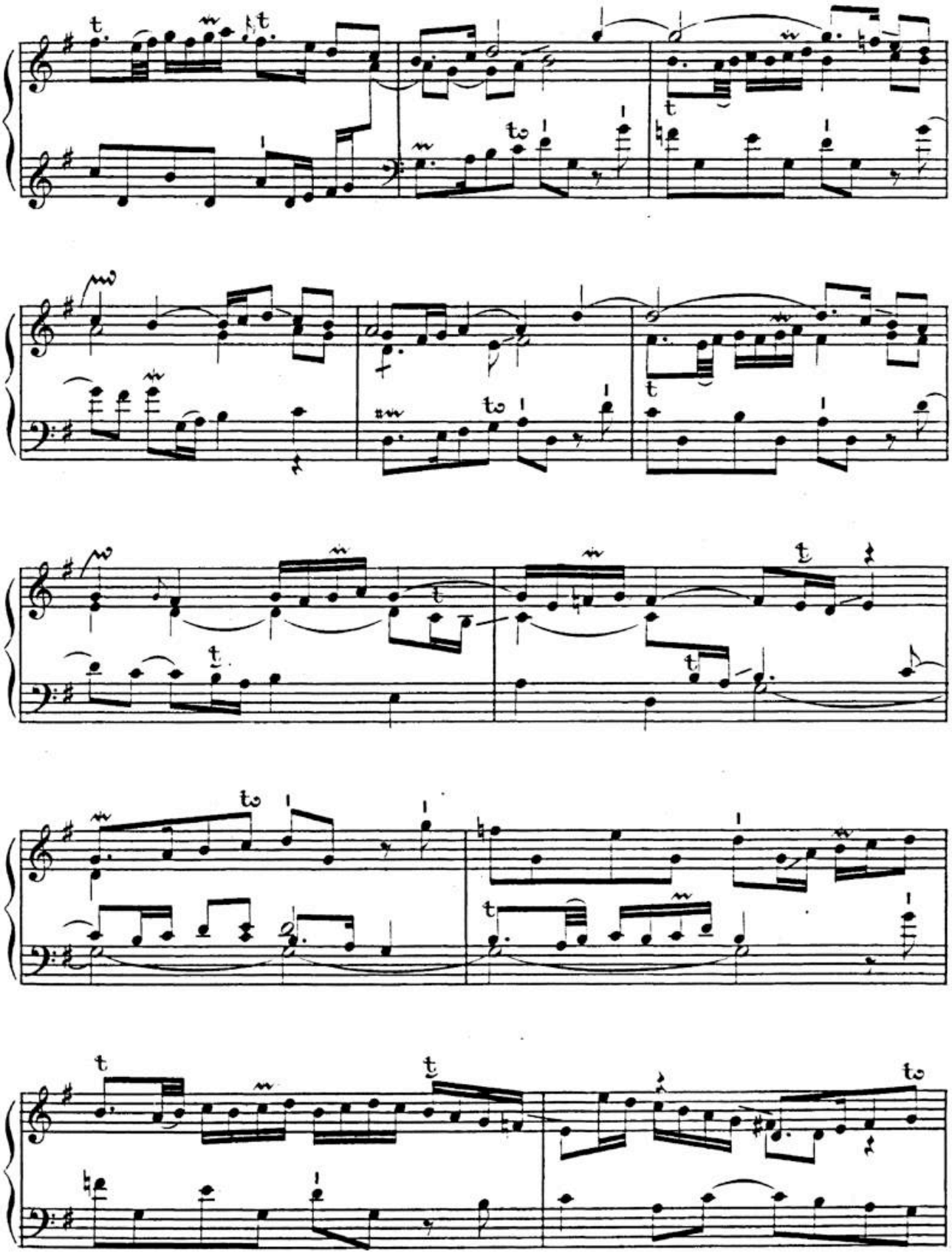


Vivace.

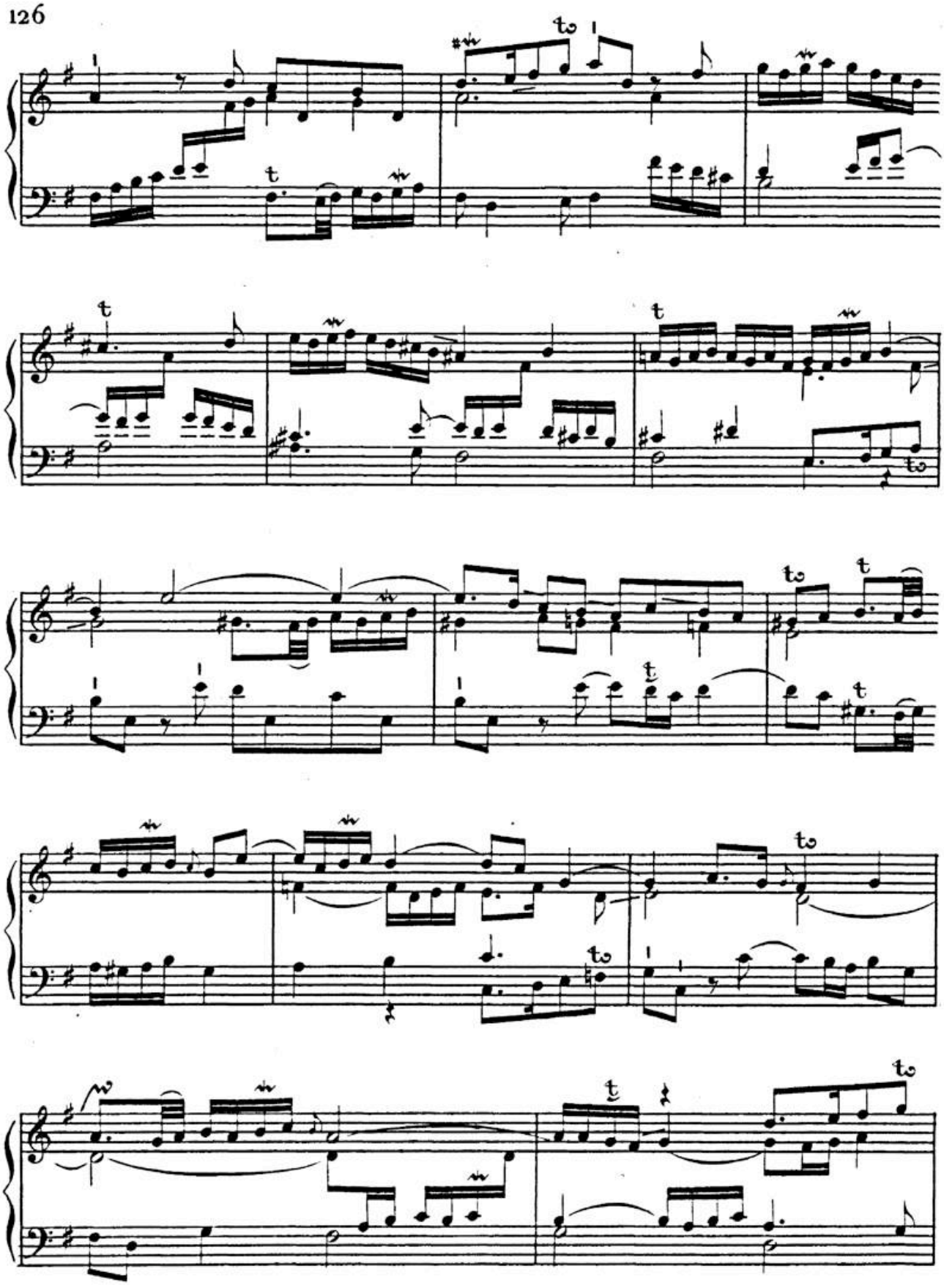
FUGA a quattro.



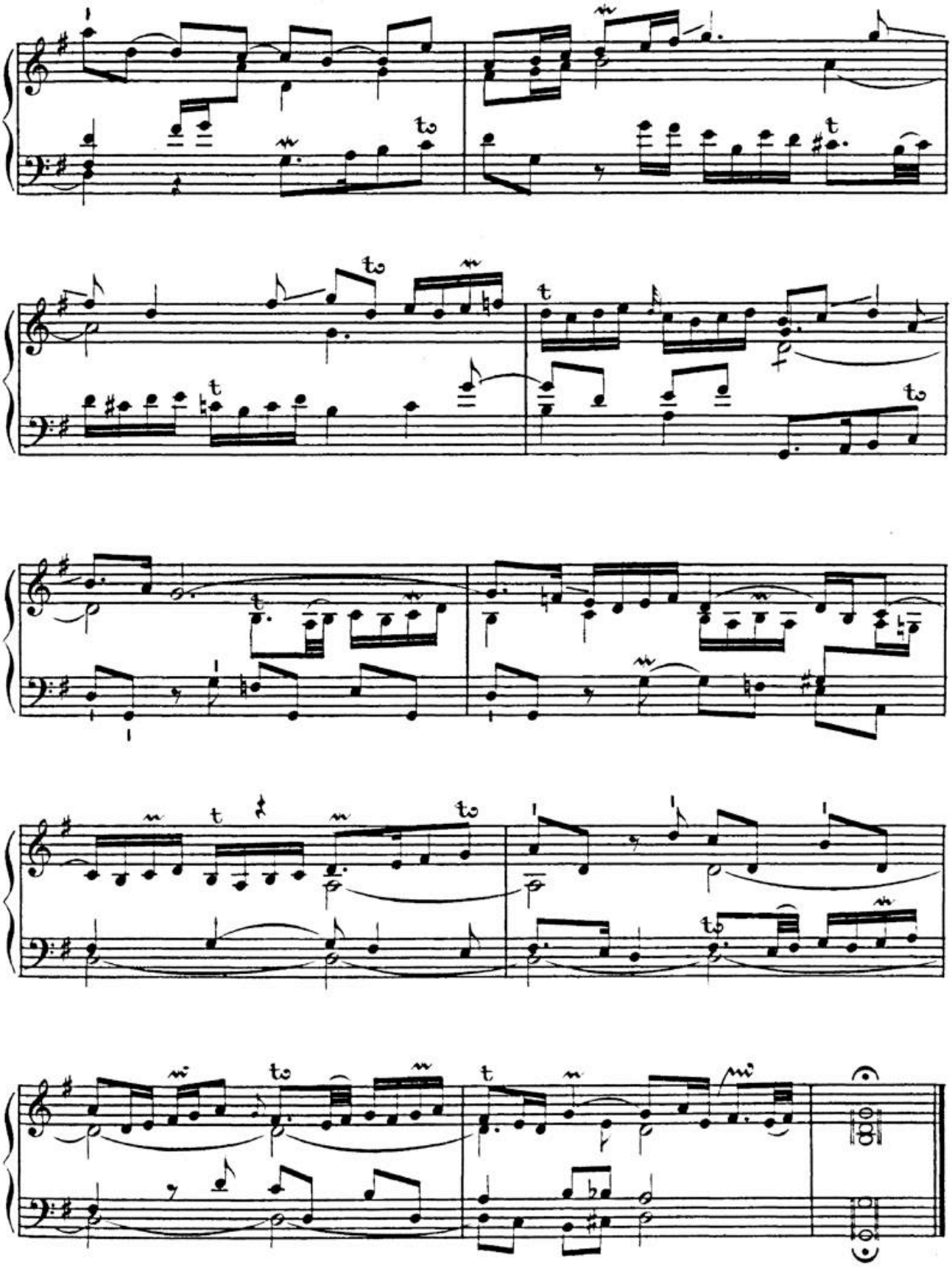
BSB



BSB



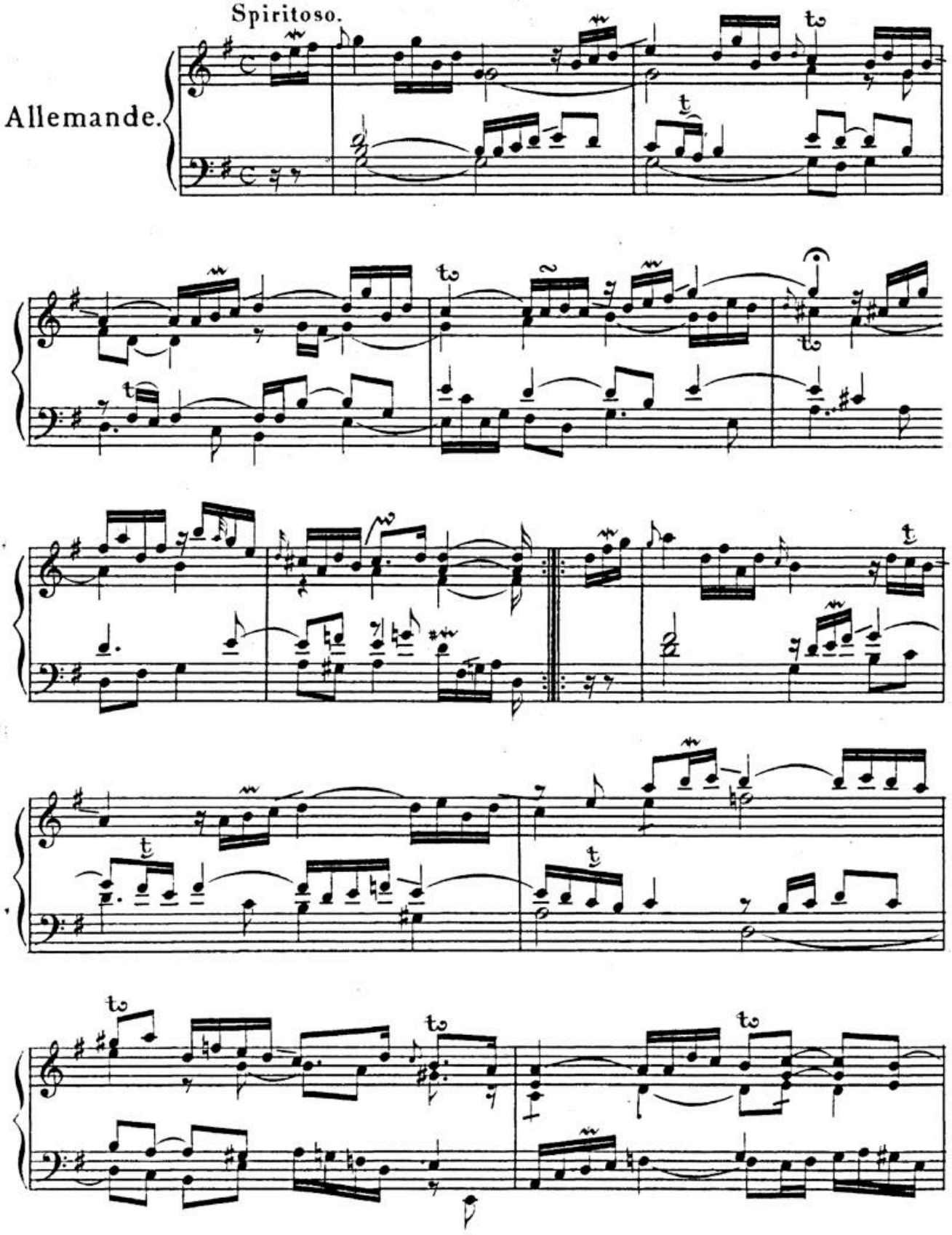
BSB



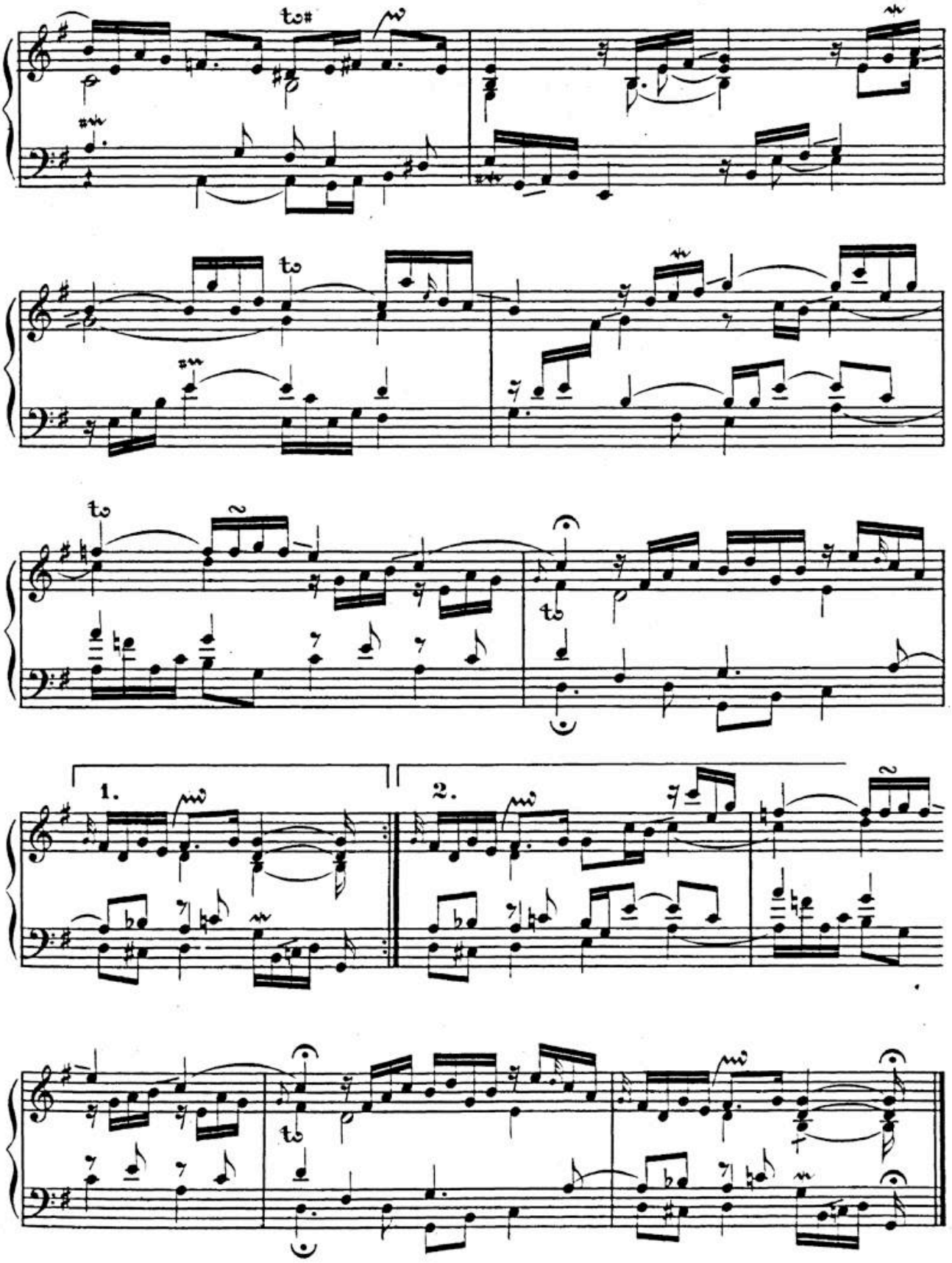
BSB

Allemande.

Spiritoso.

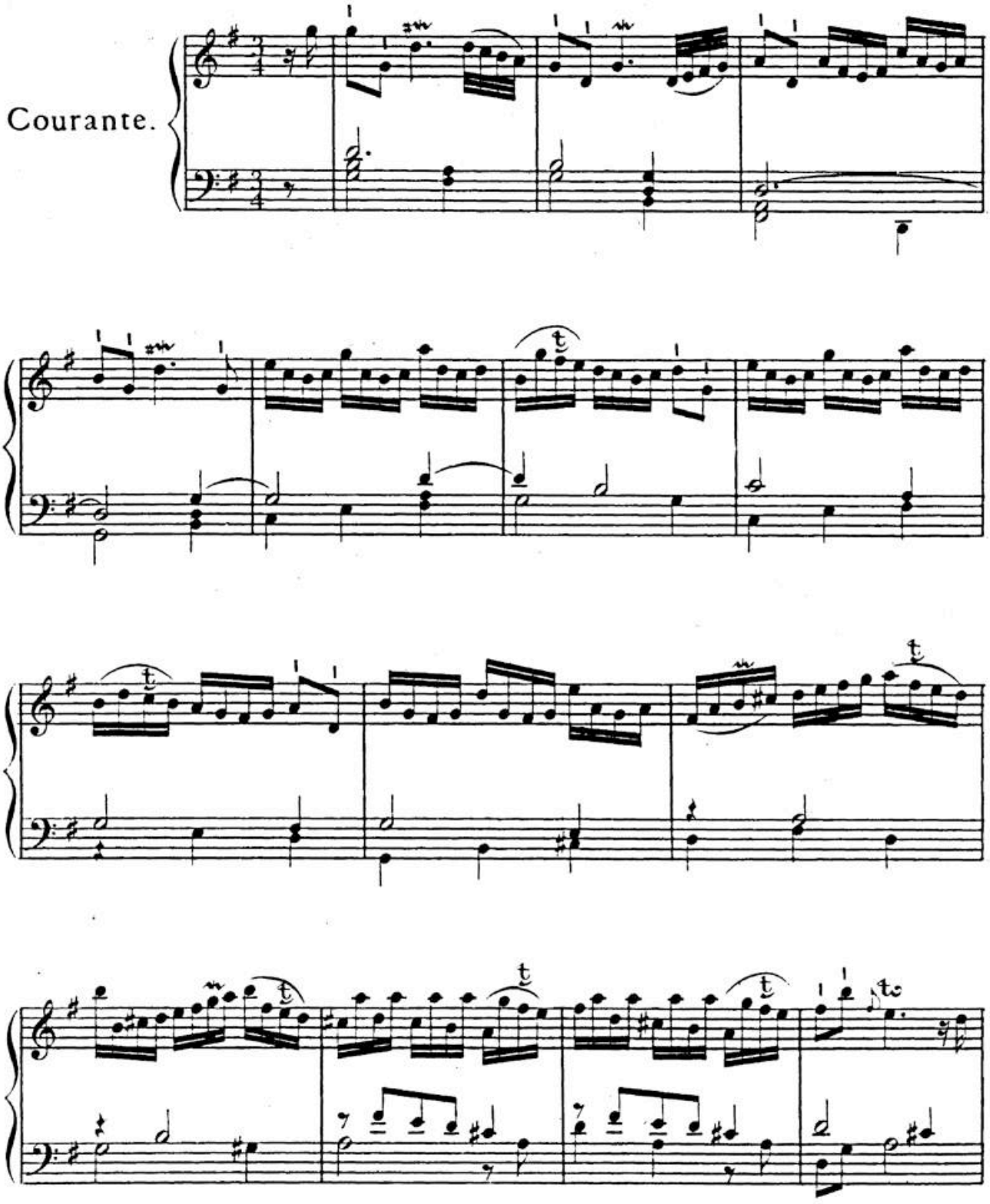


BSB

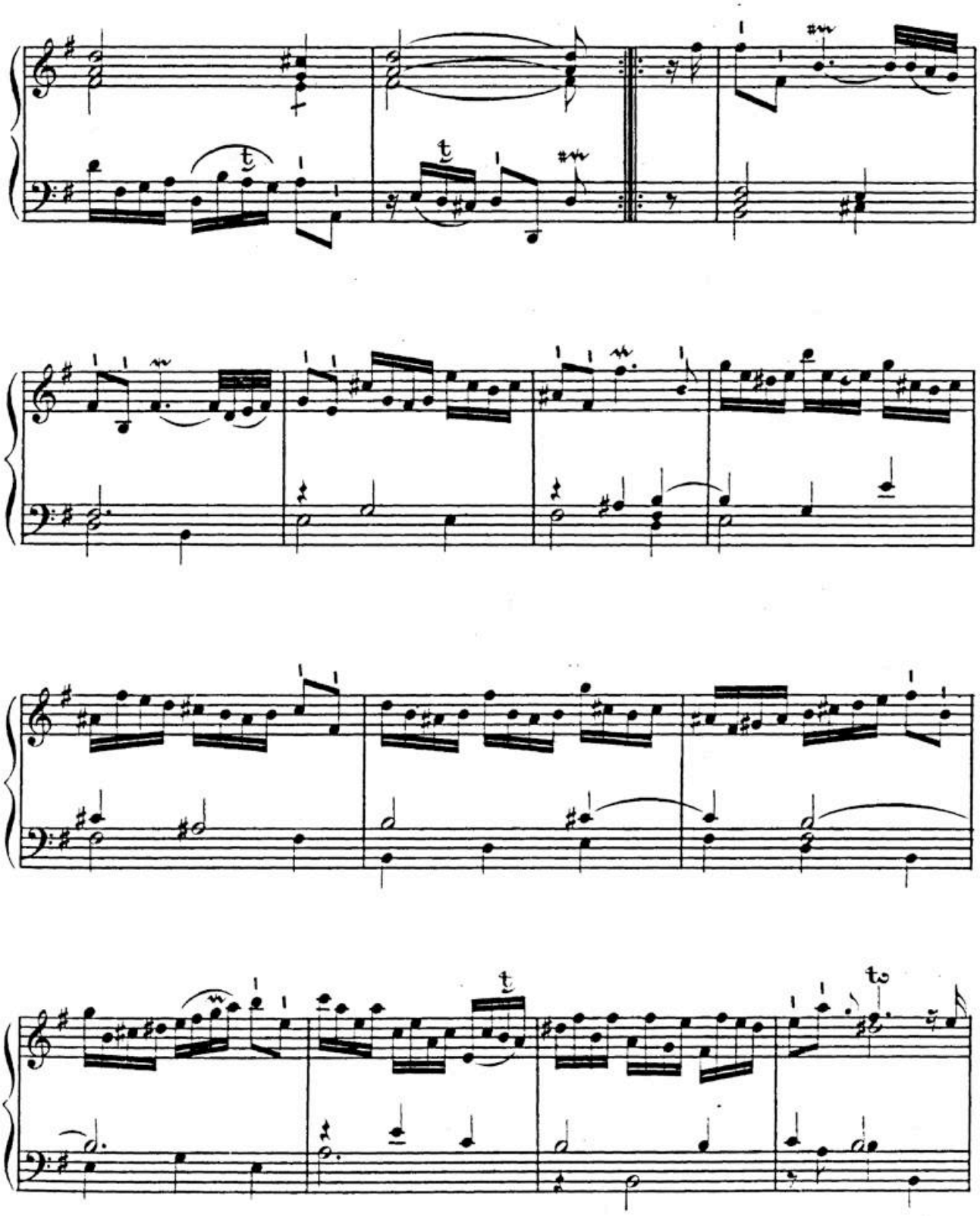


BSB

Courante.

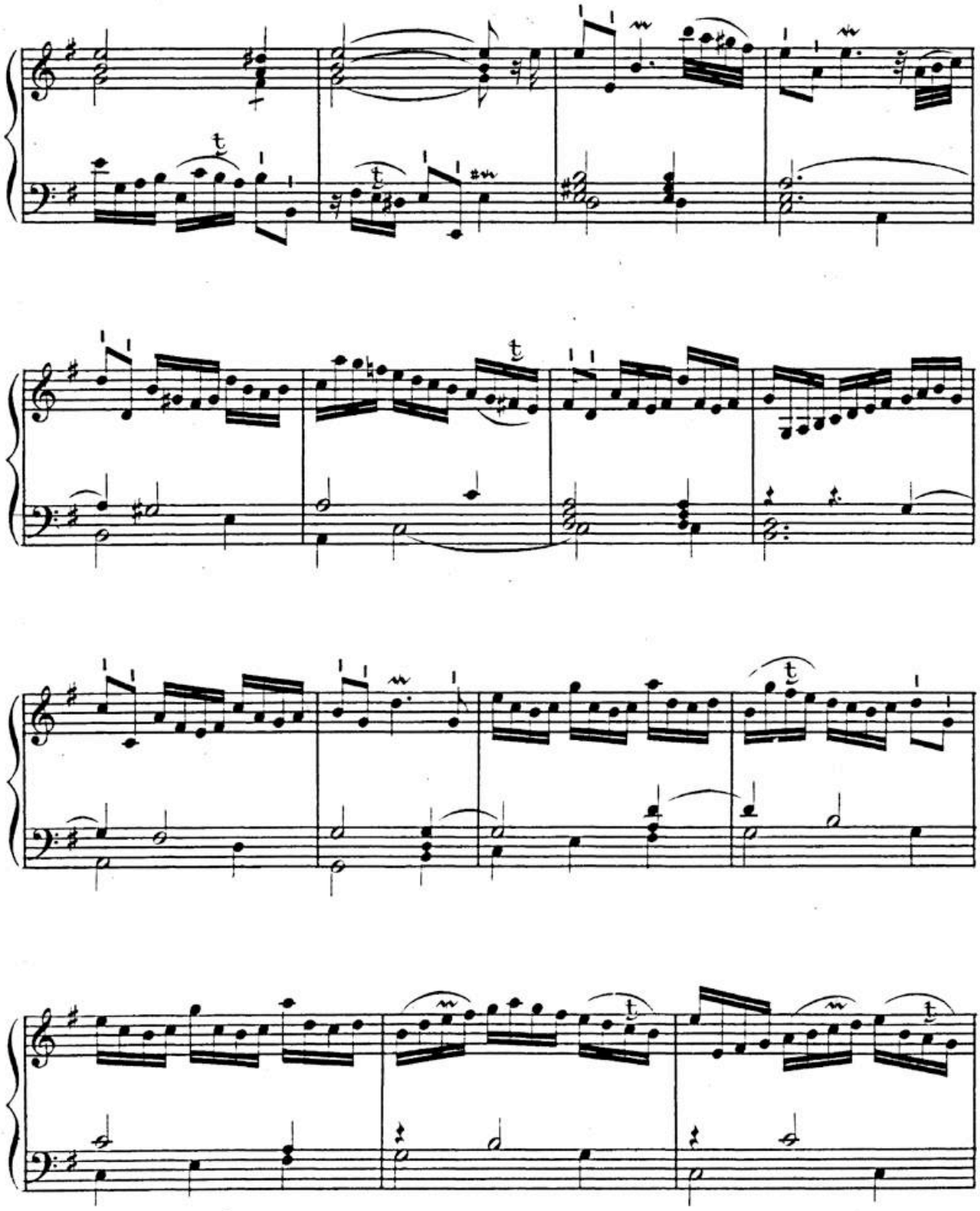


BSB



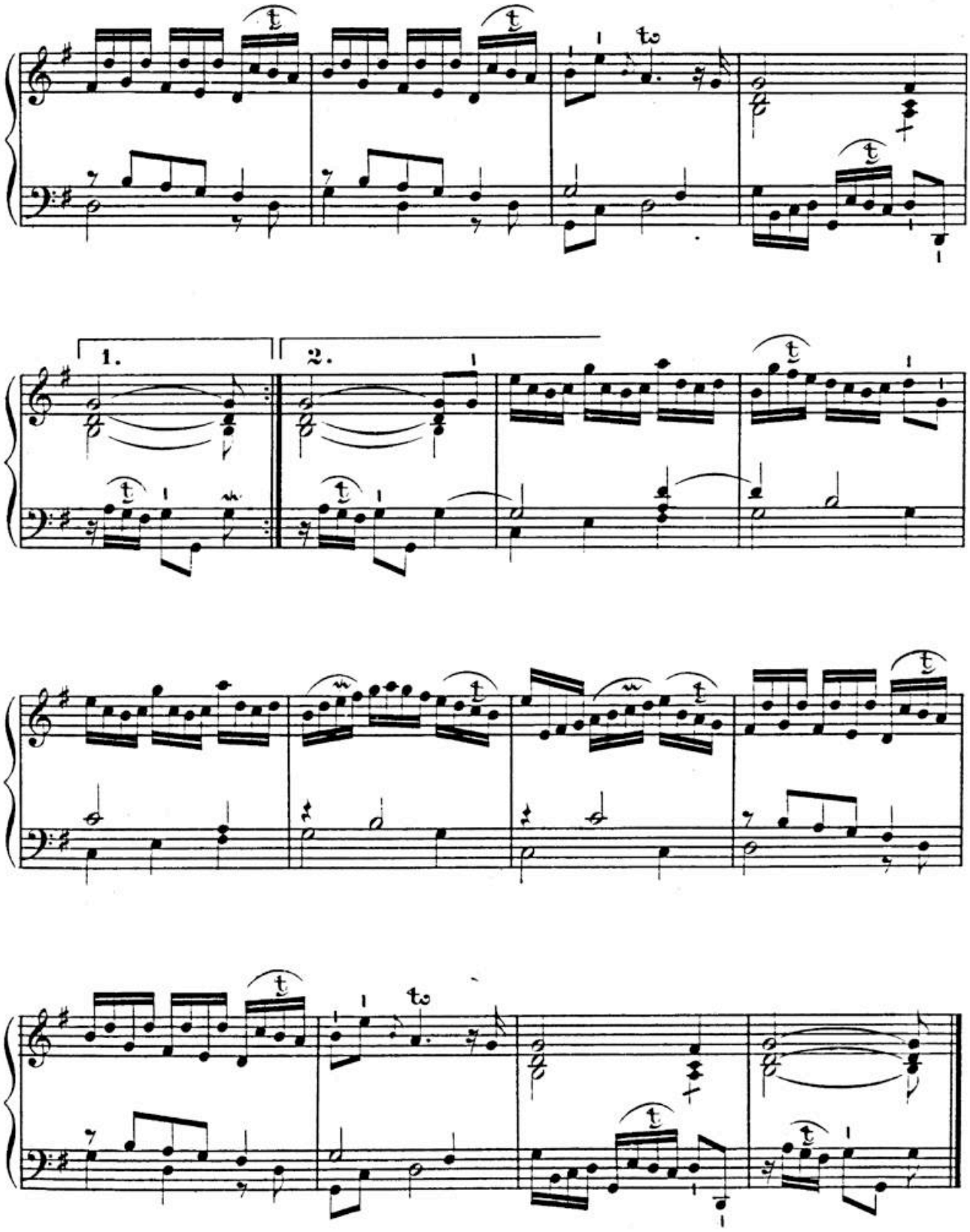
HW: S. 5.

BSB



HW: S. 5.

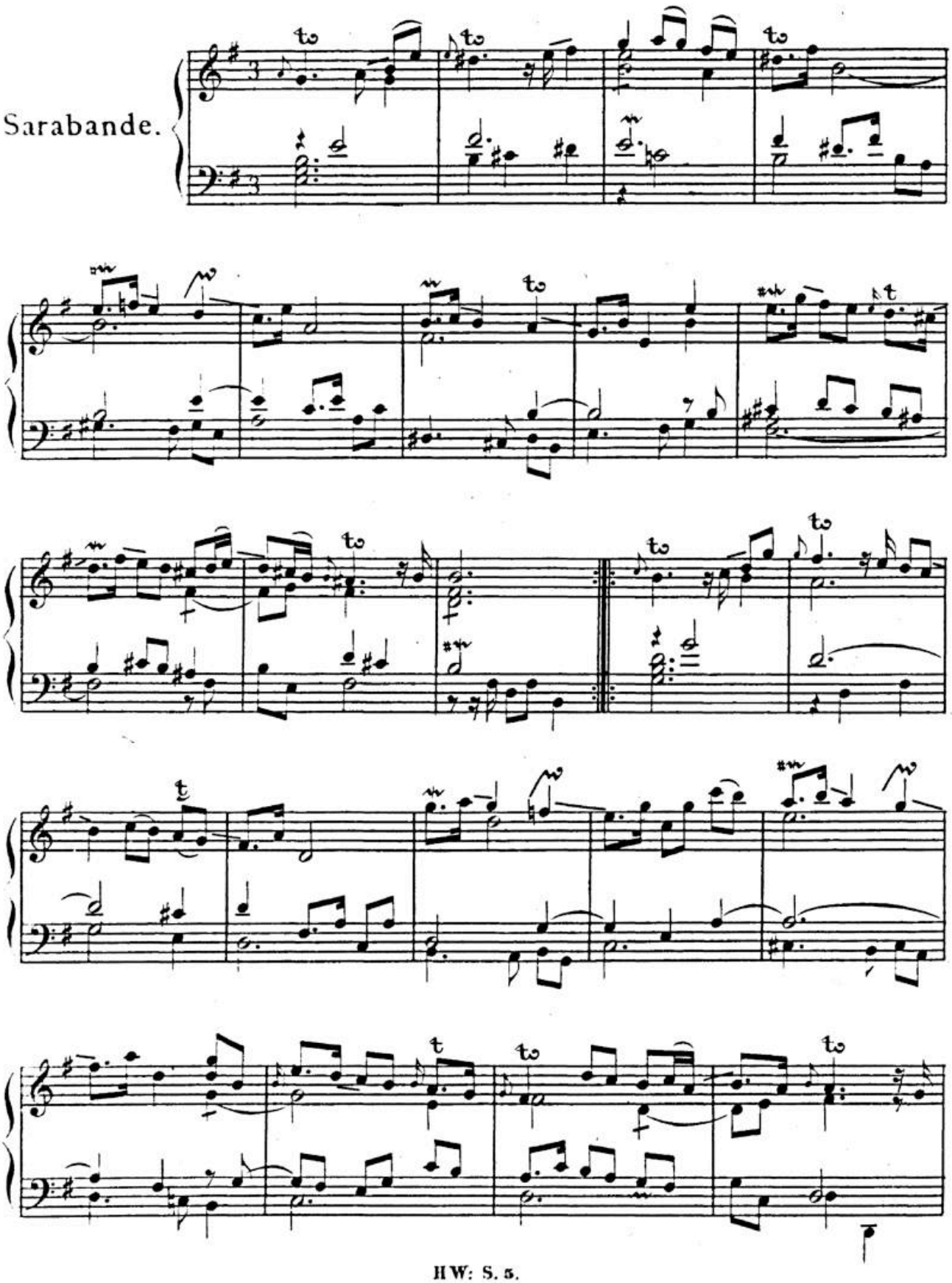
BSB



HW: S. 5.

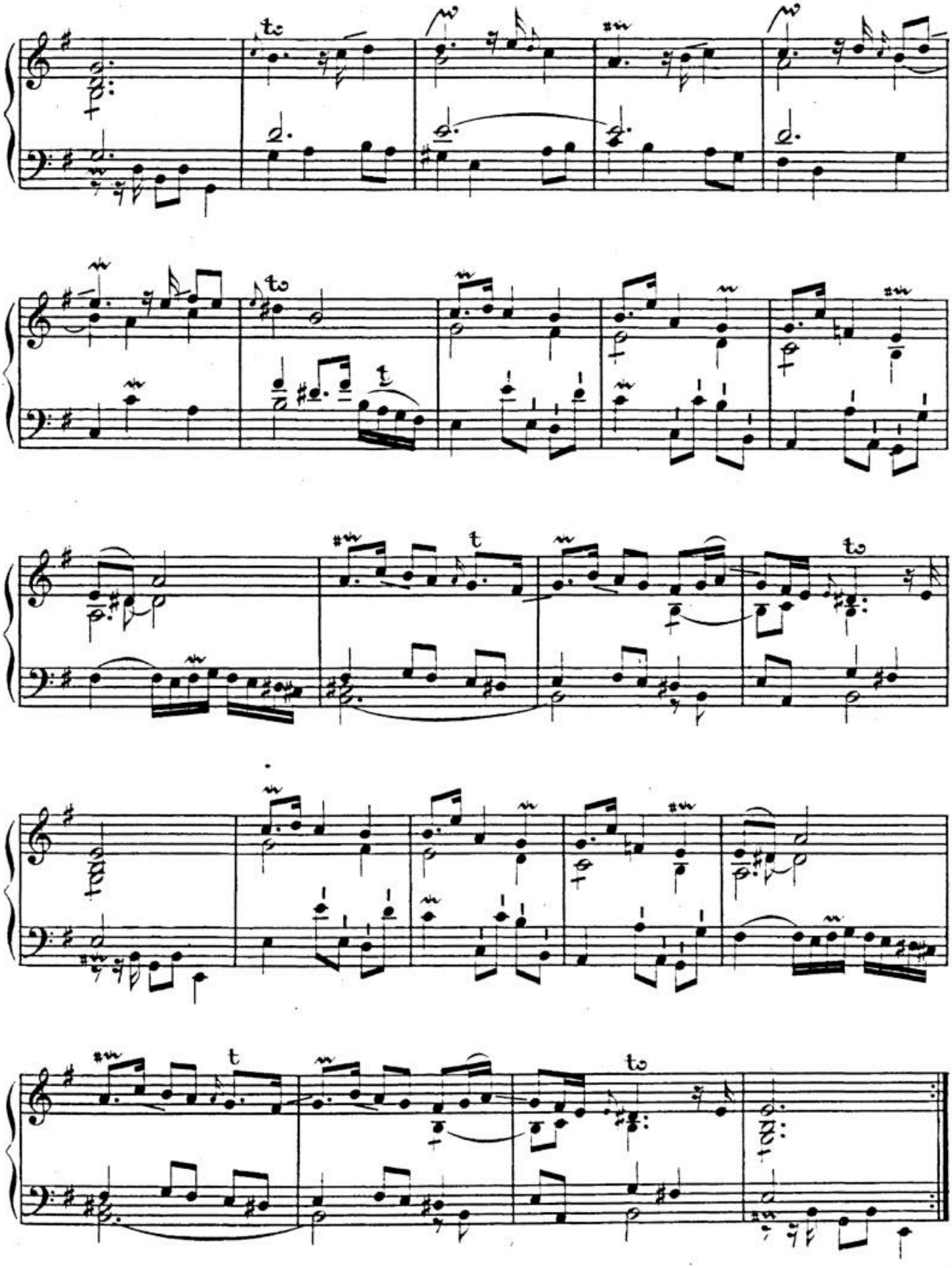
BSB

Sarabande.



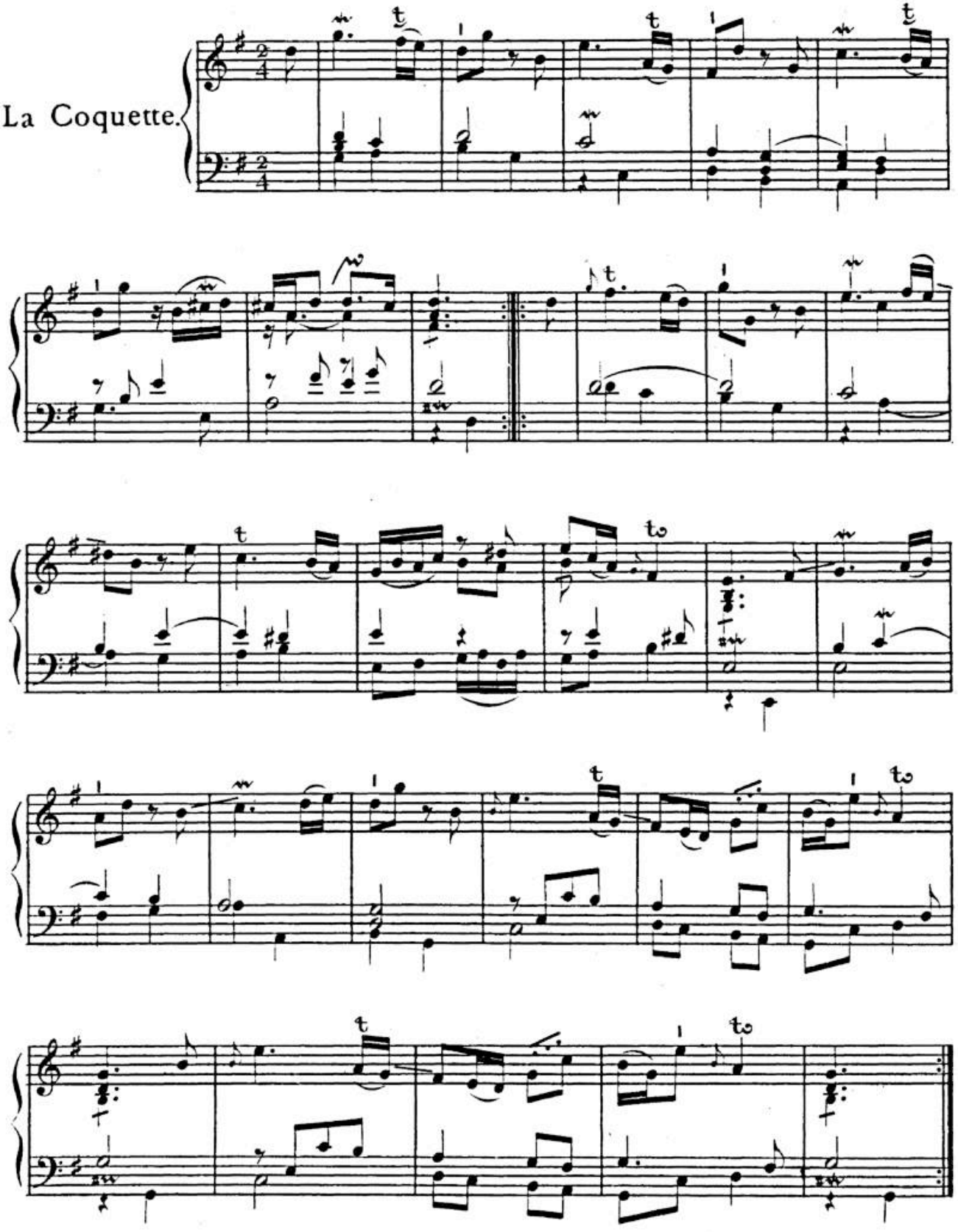
HW: S. 5.

BSB

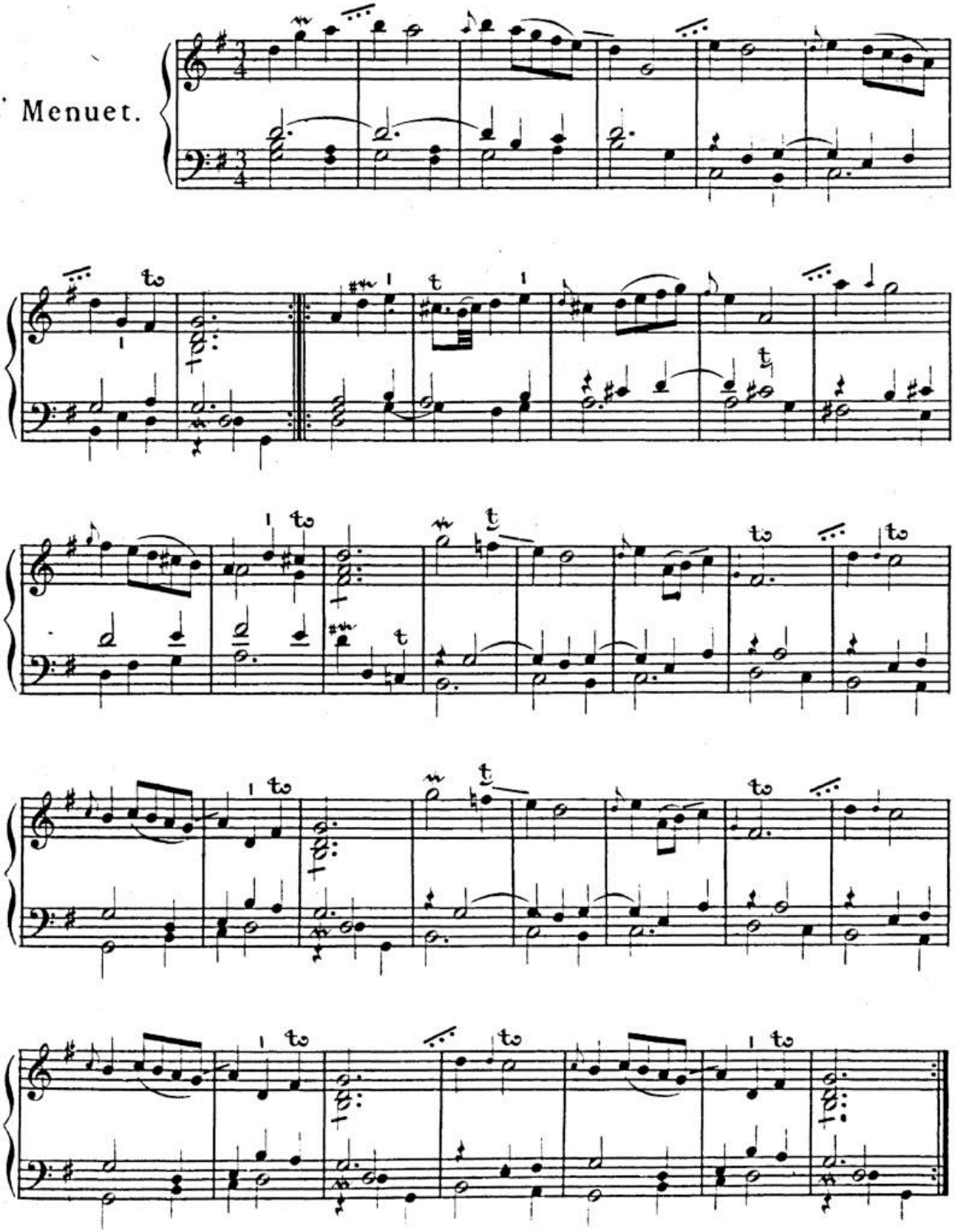


BSB

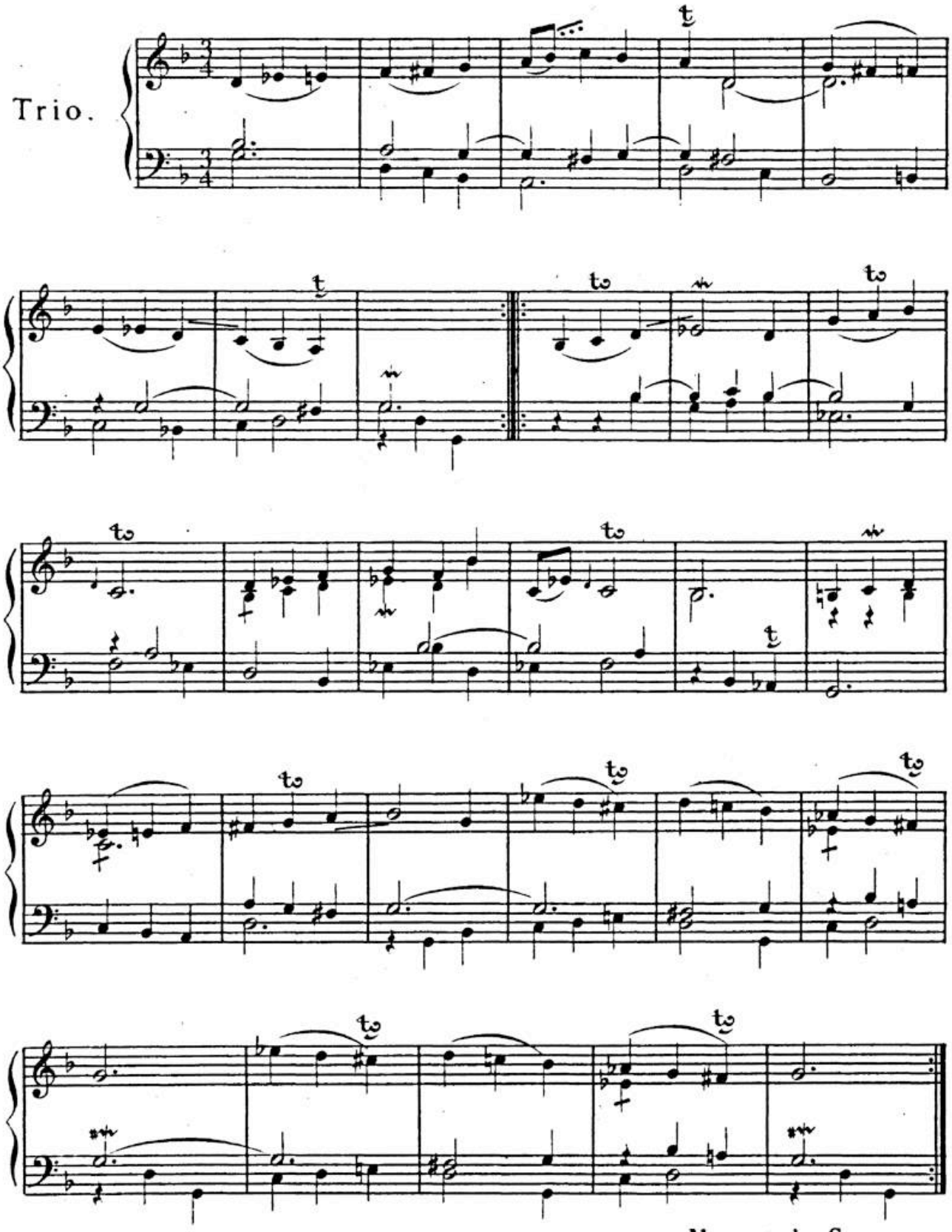
La Coquette.



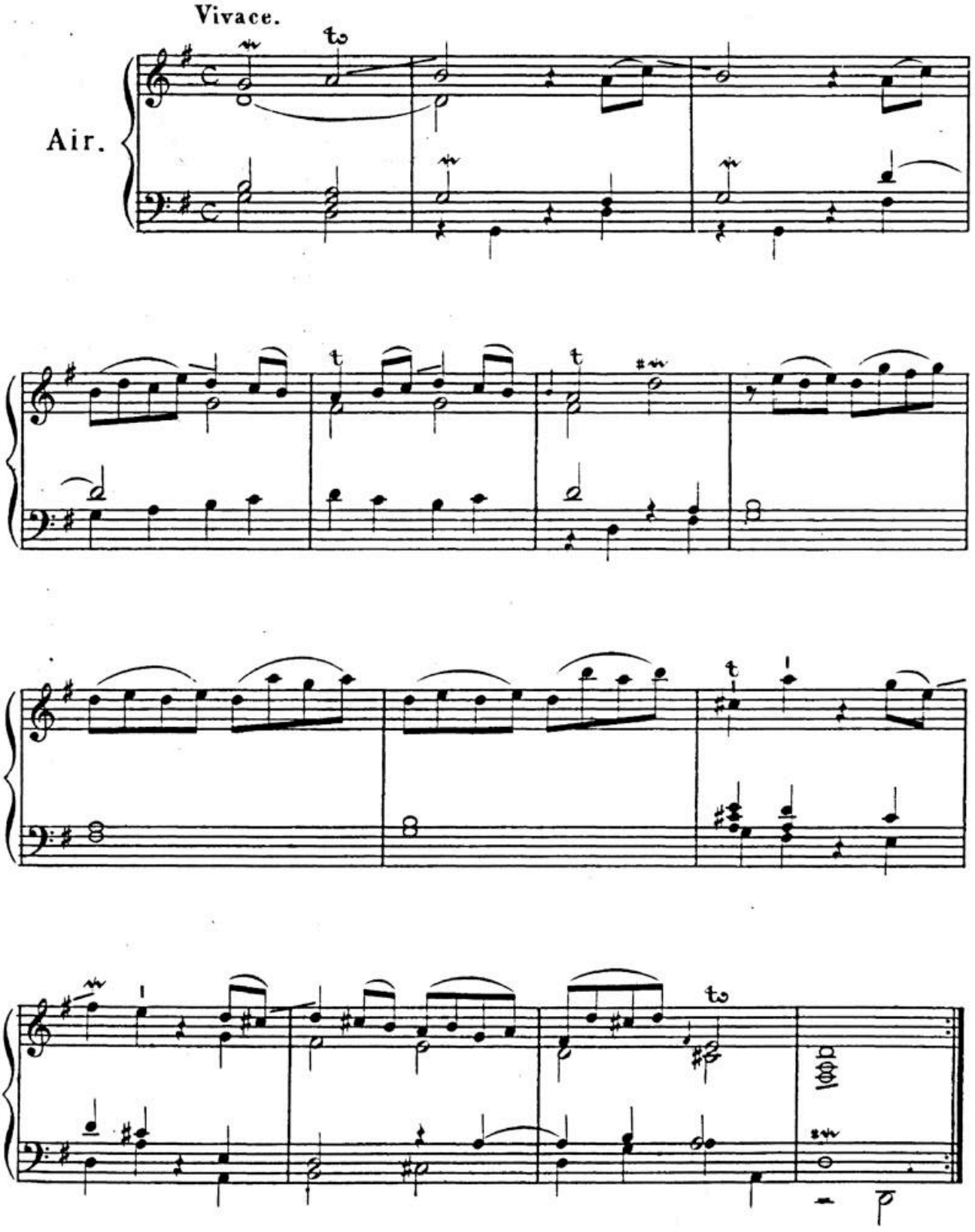
BSB



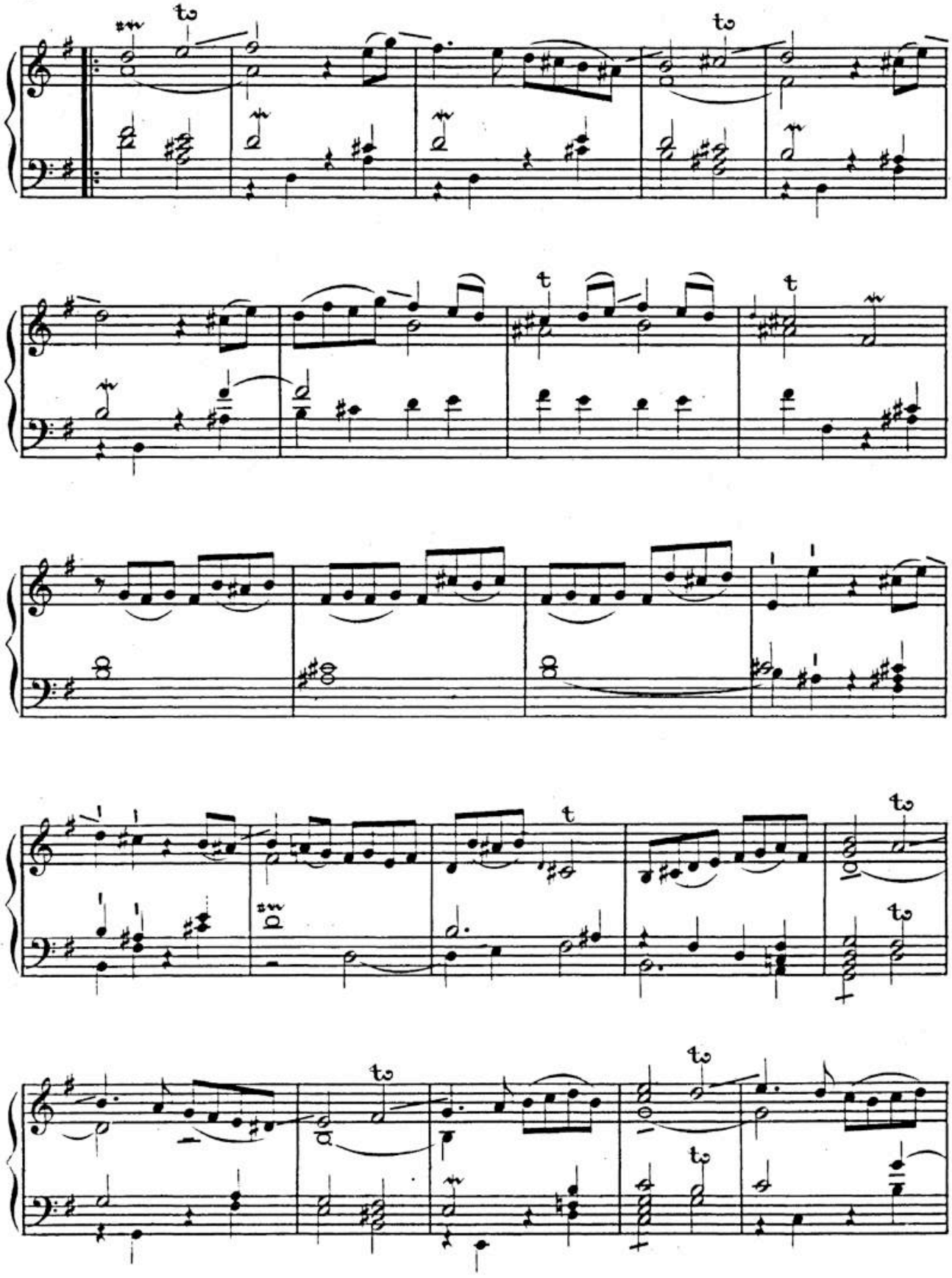
BSB



BSB

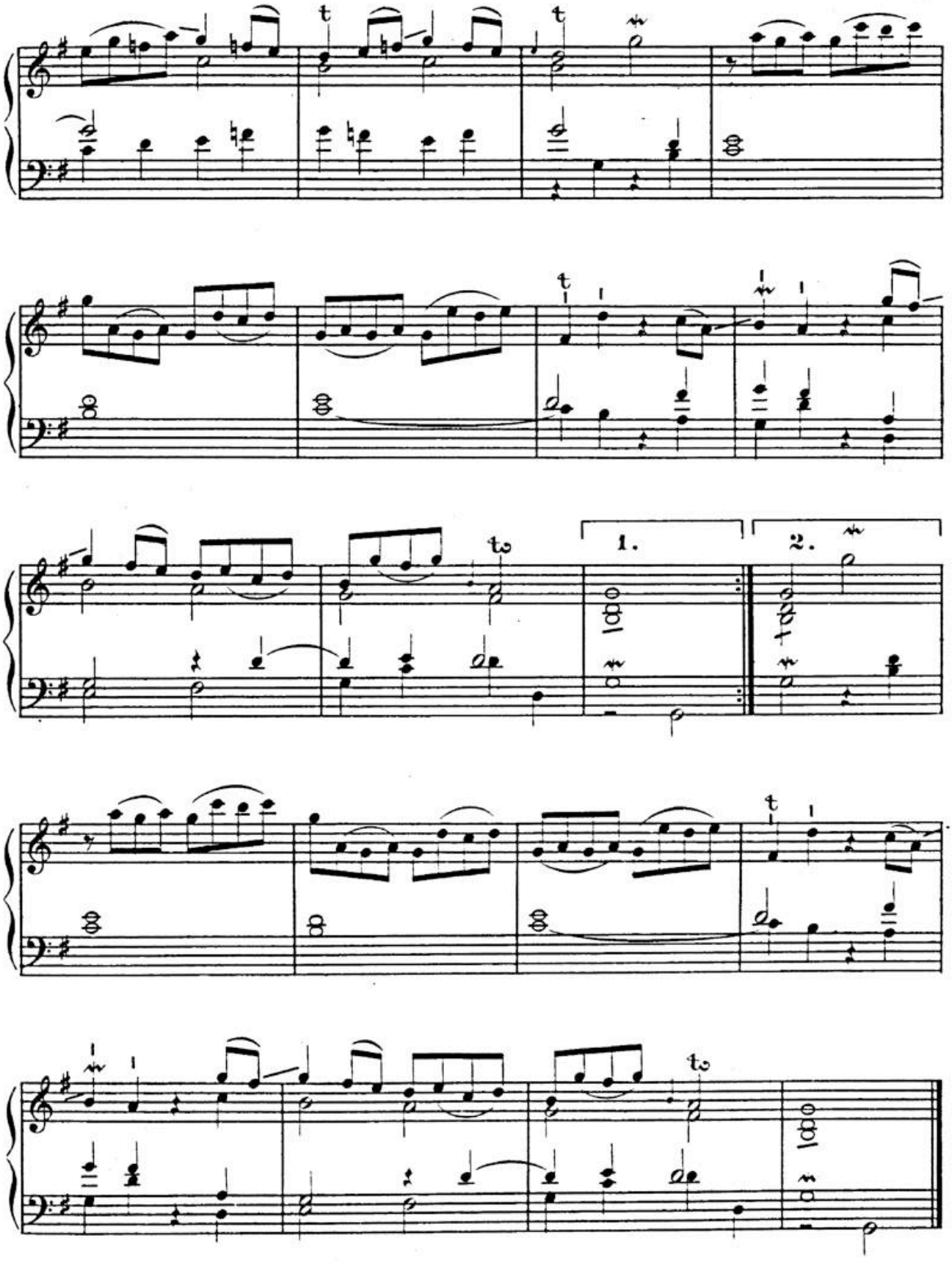


BSB



HW: S. 5.

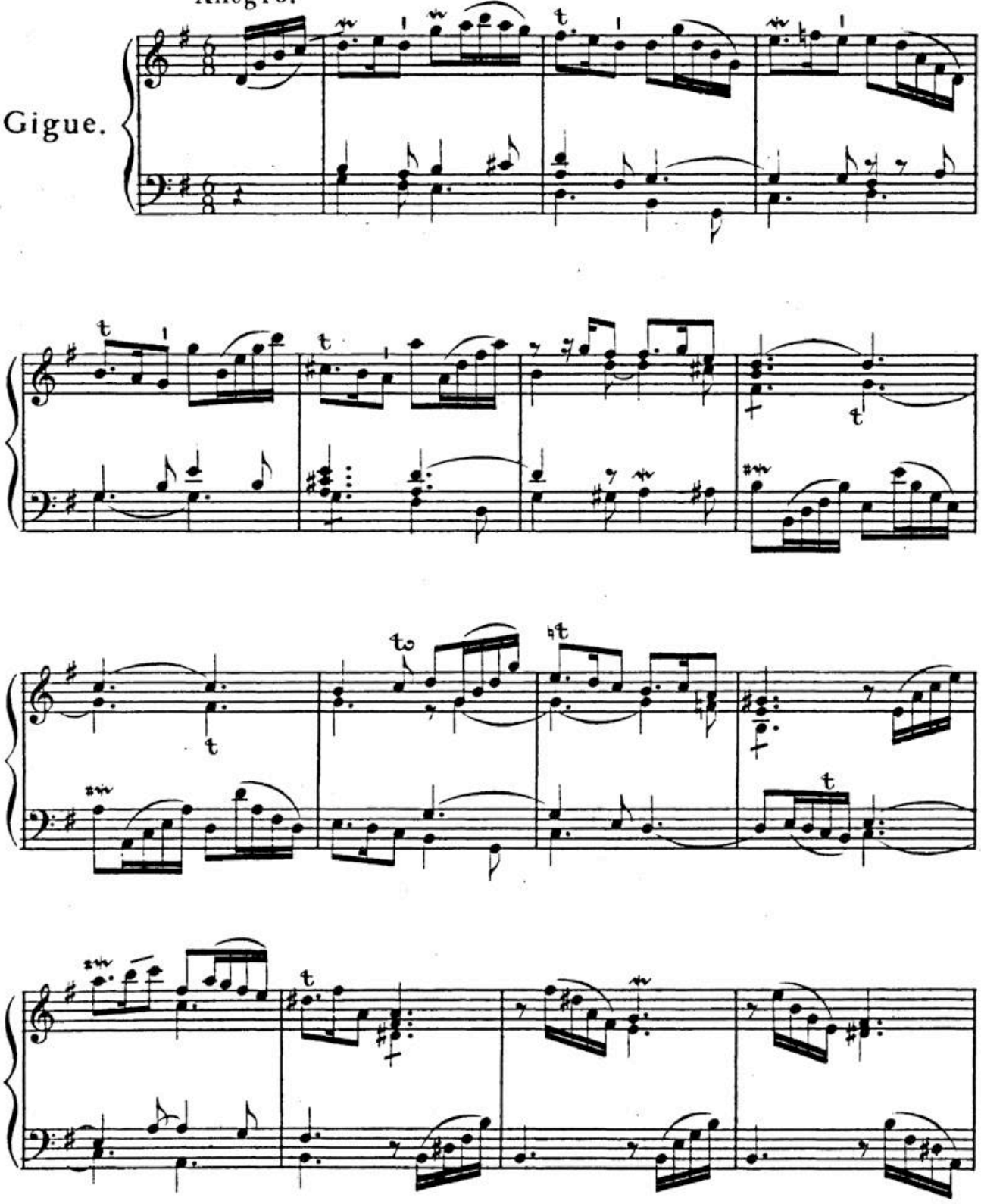
BSB



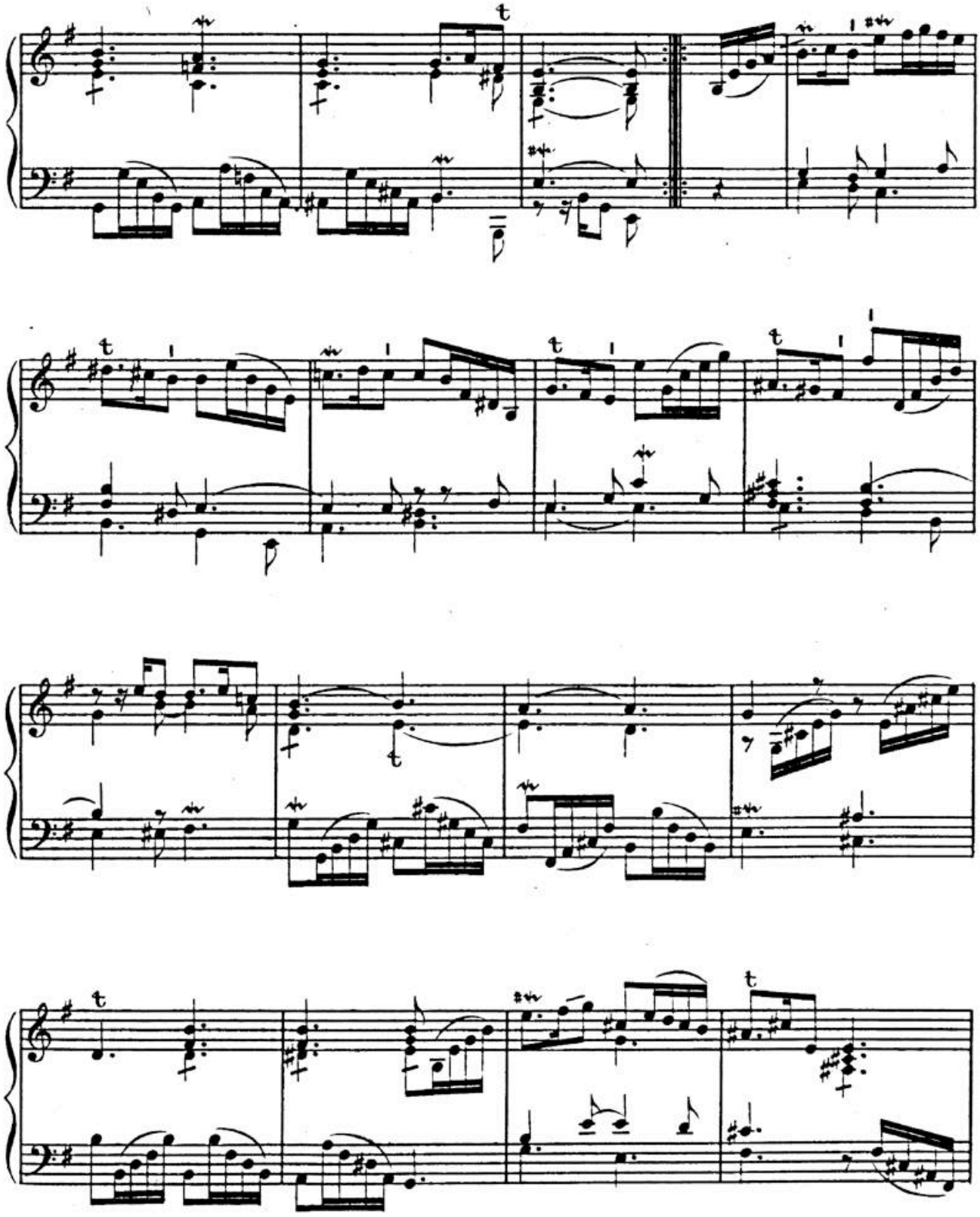
BSB

Allegro.

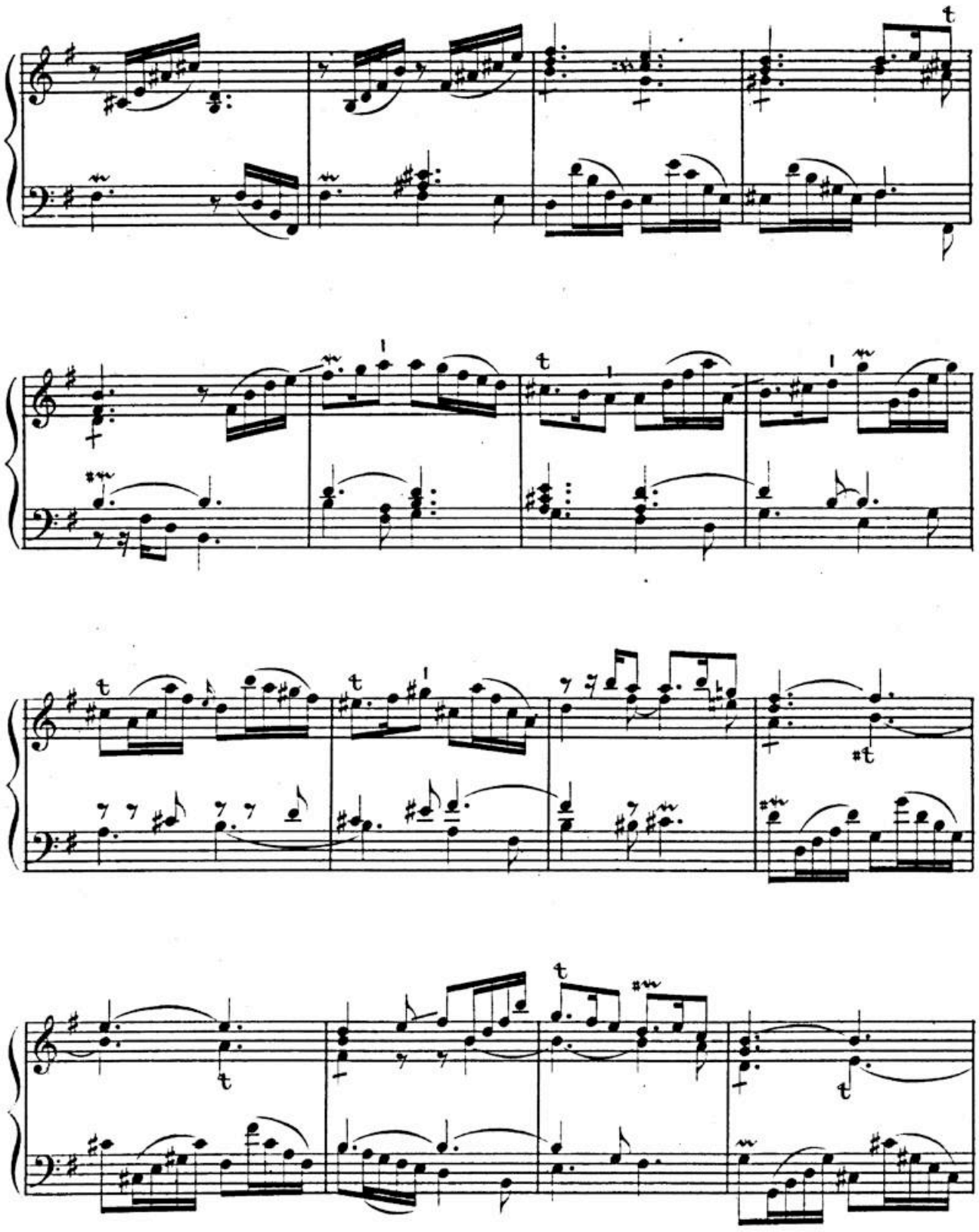
Gigue.



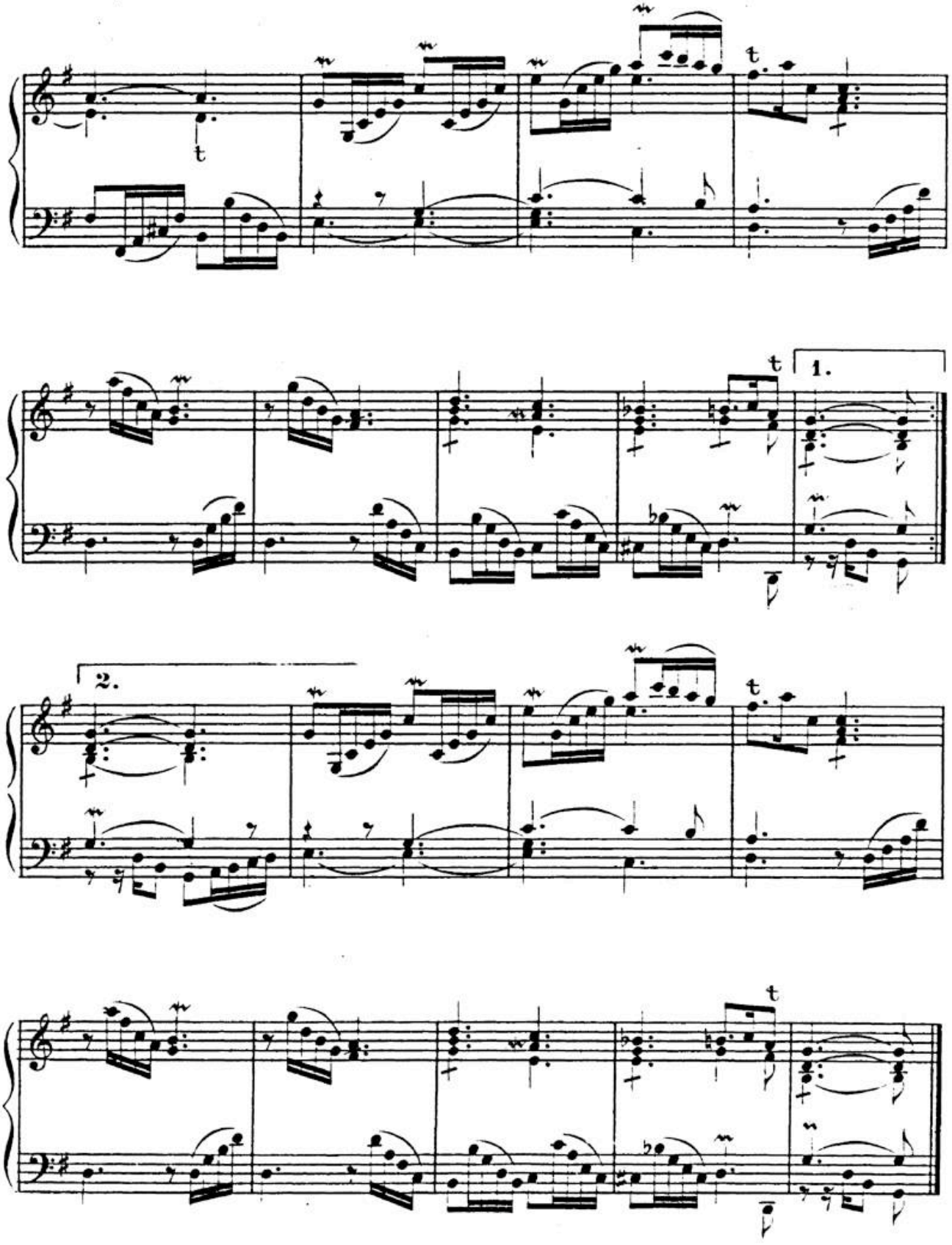
BSB



BSB



BSB

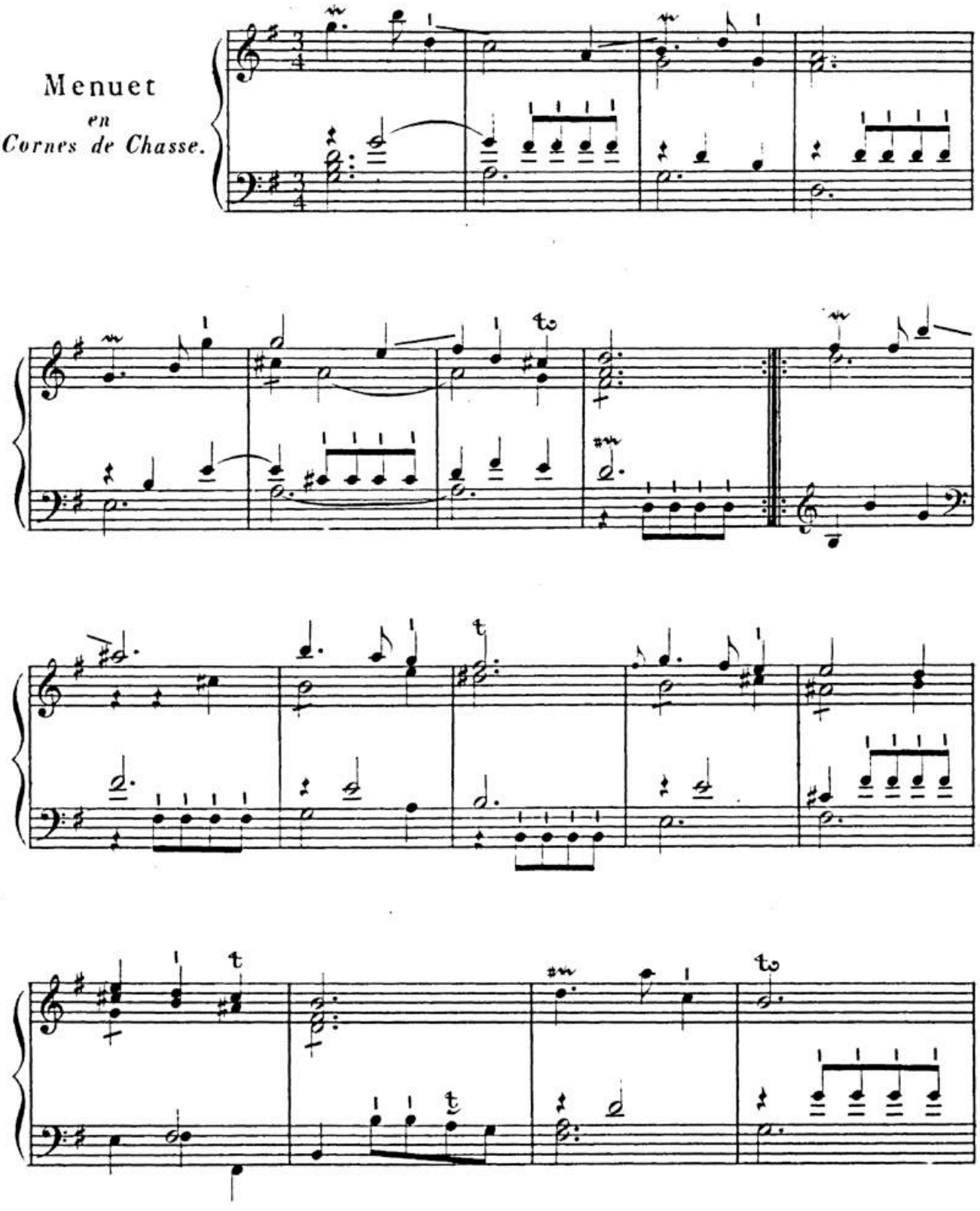


BSB

Menuet

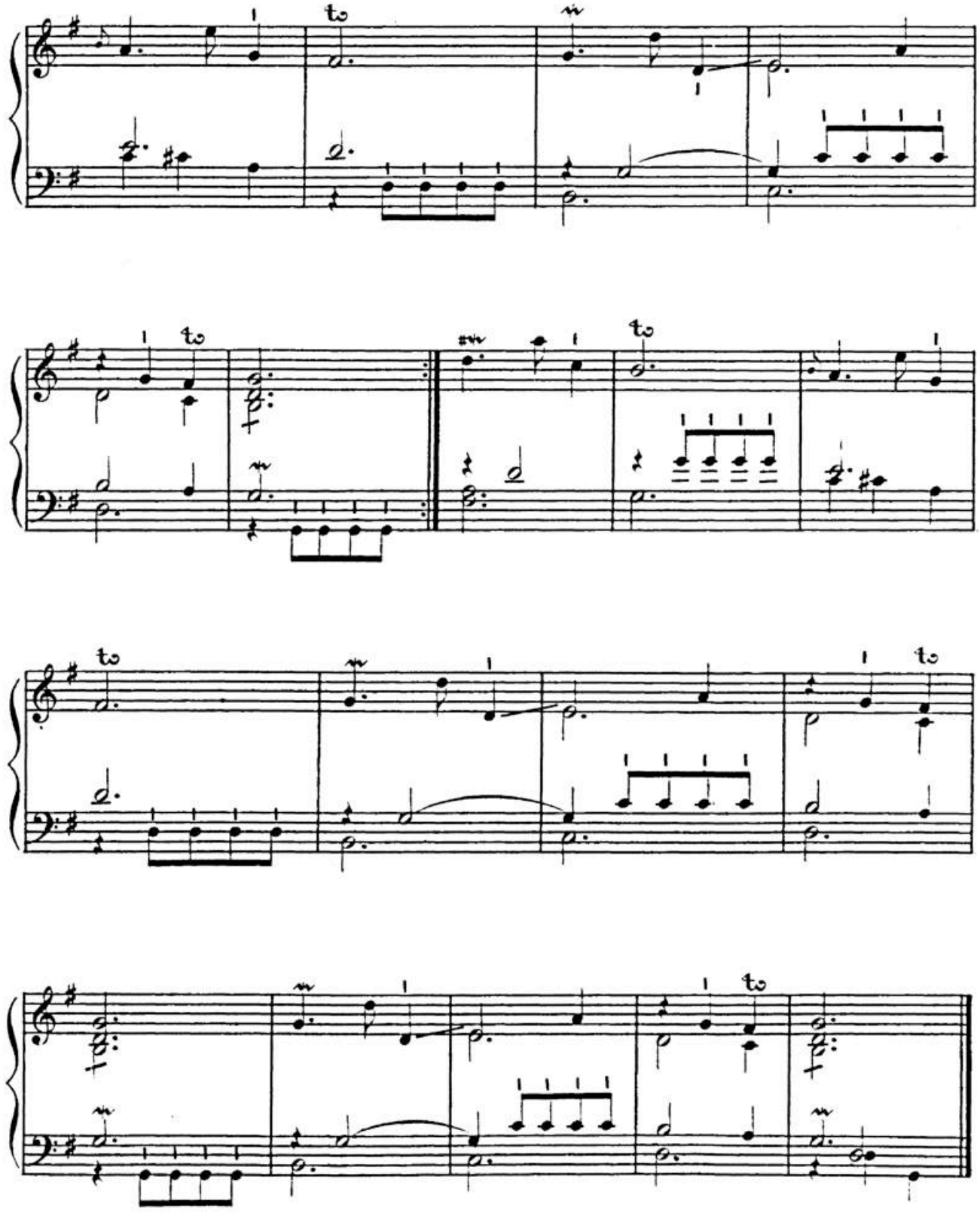
en

Cornes de Chasse.



HW: S. 5.

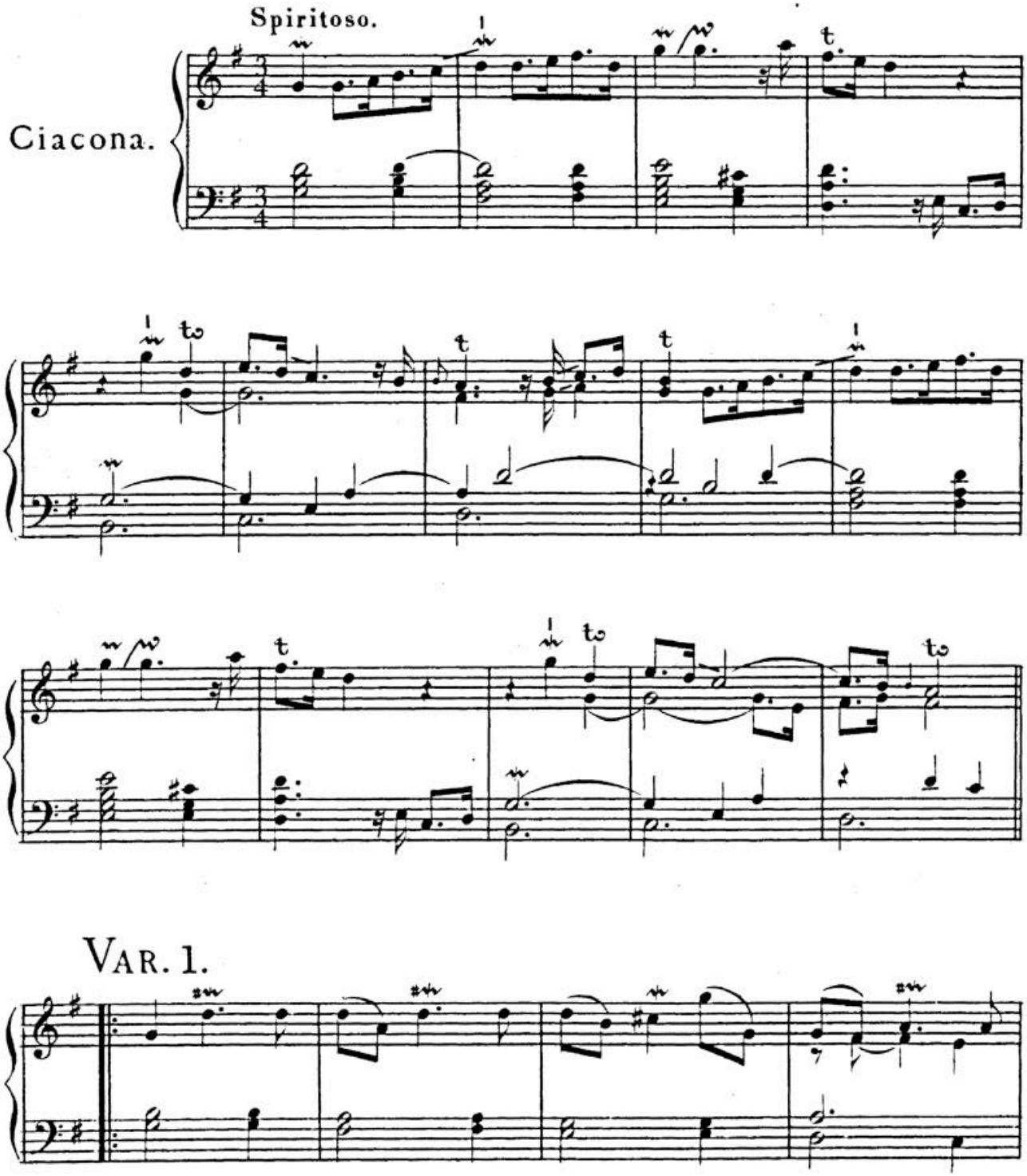
BSB



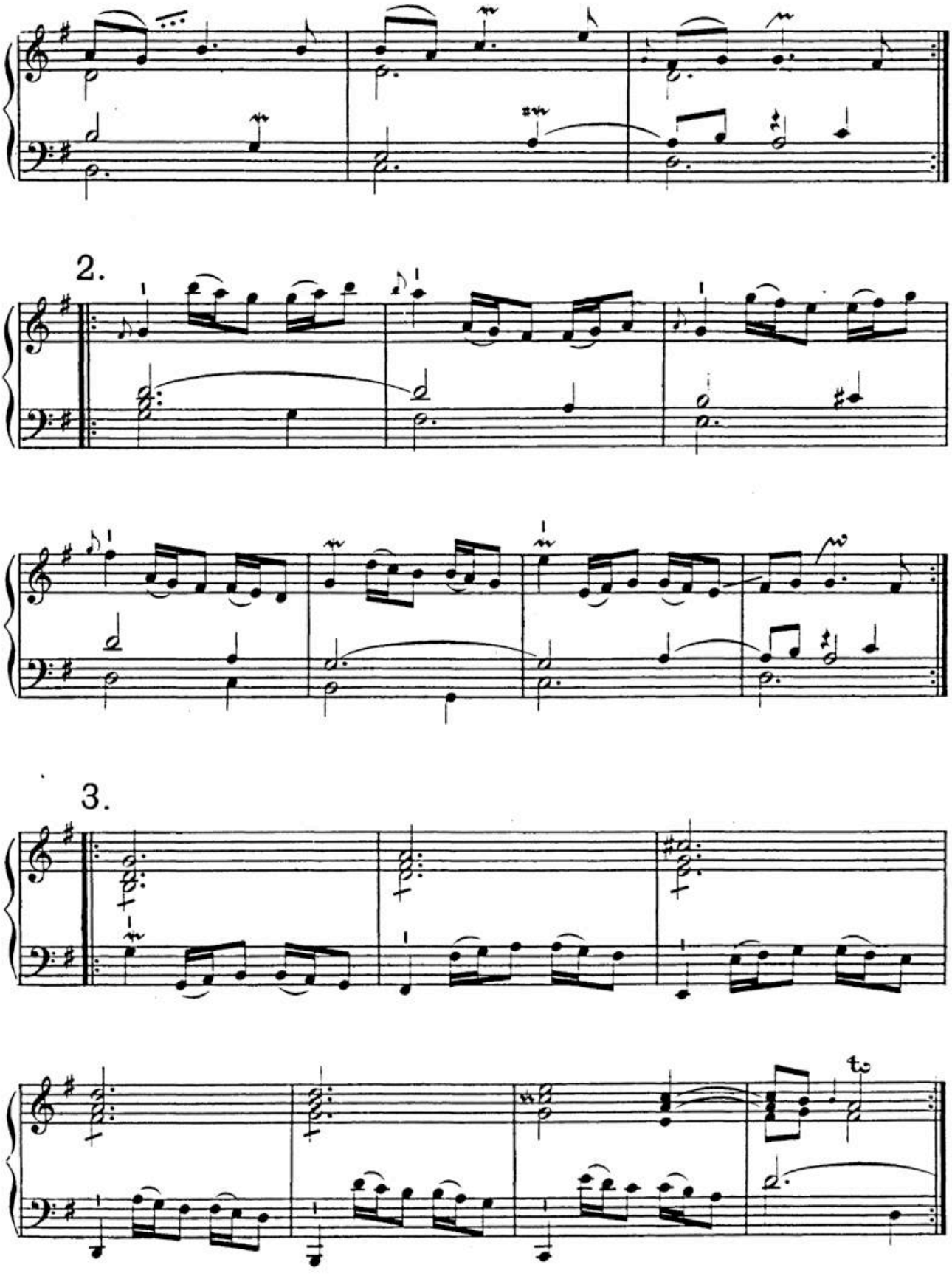
BSB

VII.

Ciacona.

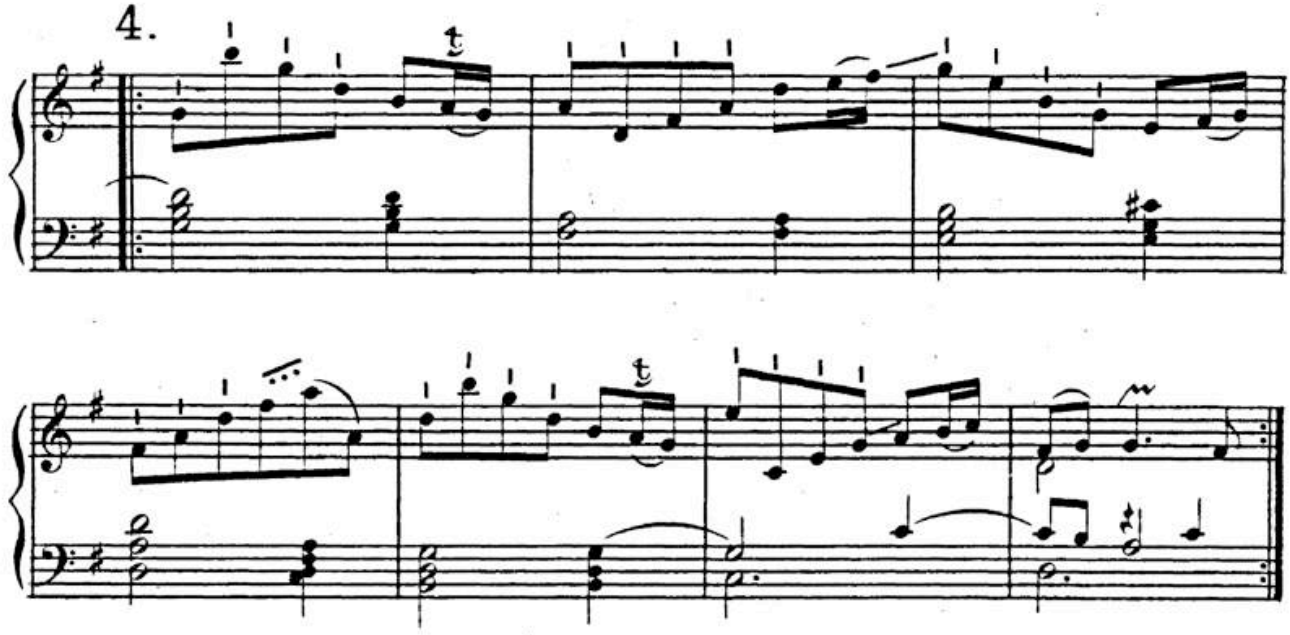


BSB

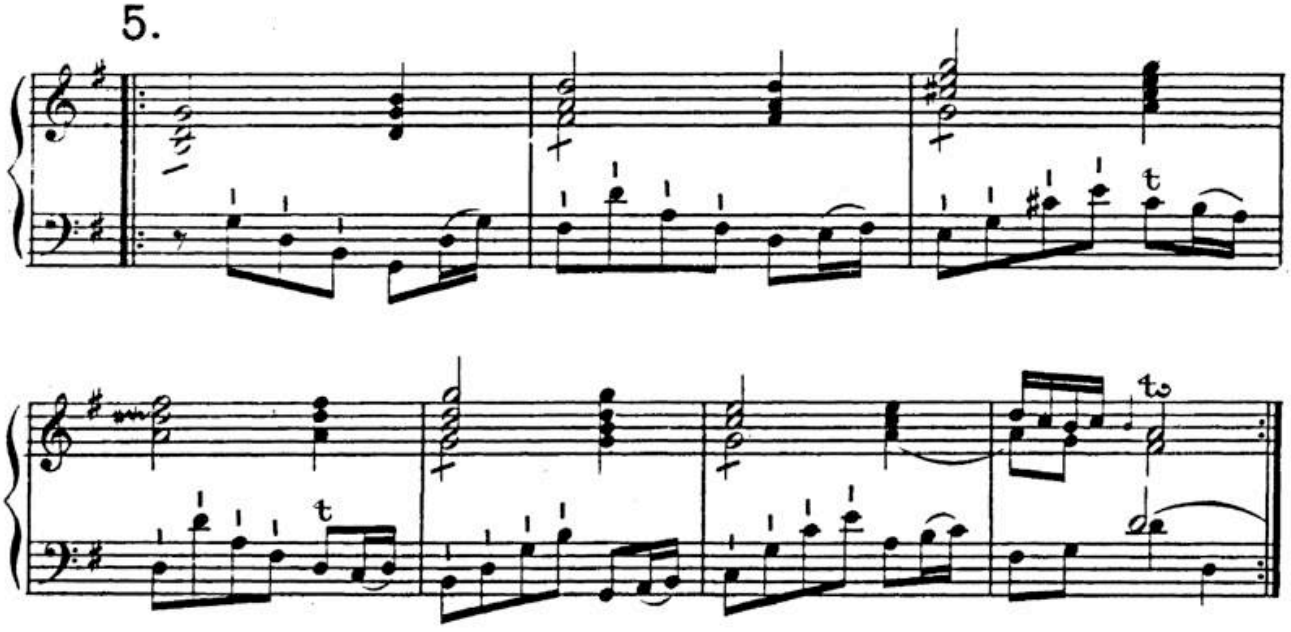


BSB

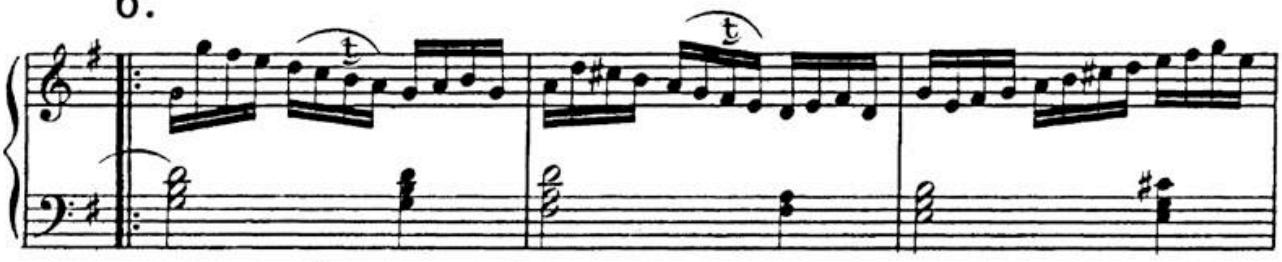
4.



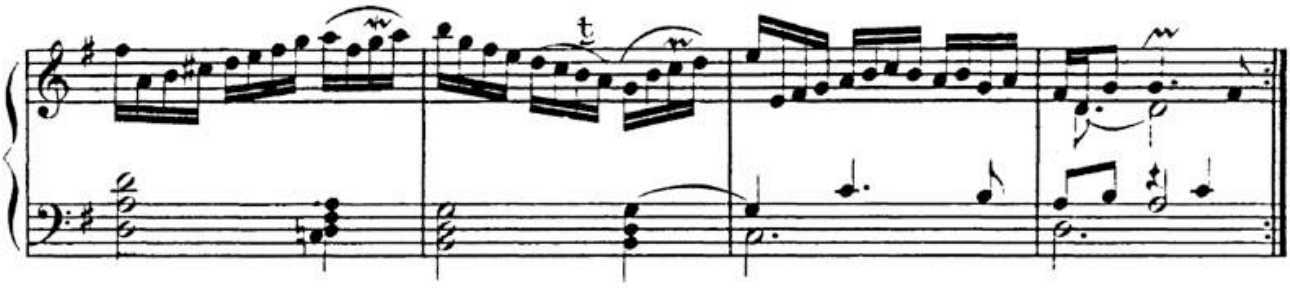
5.



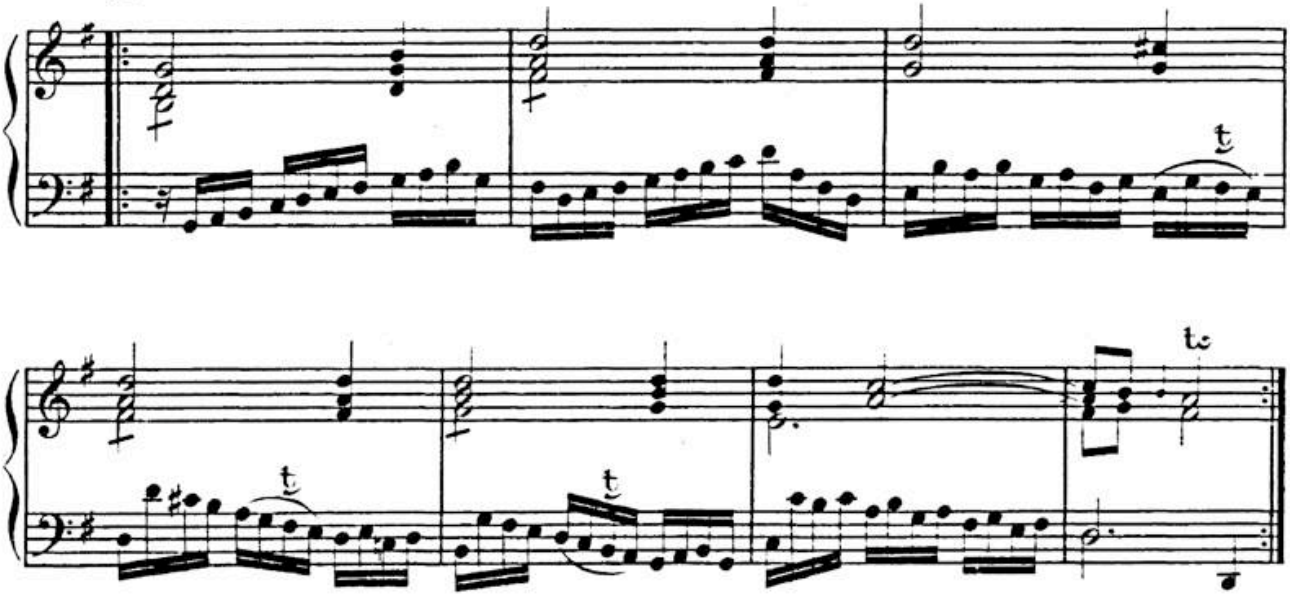
6.



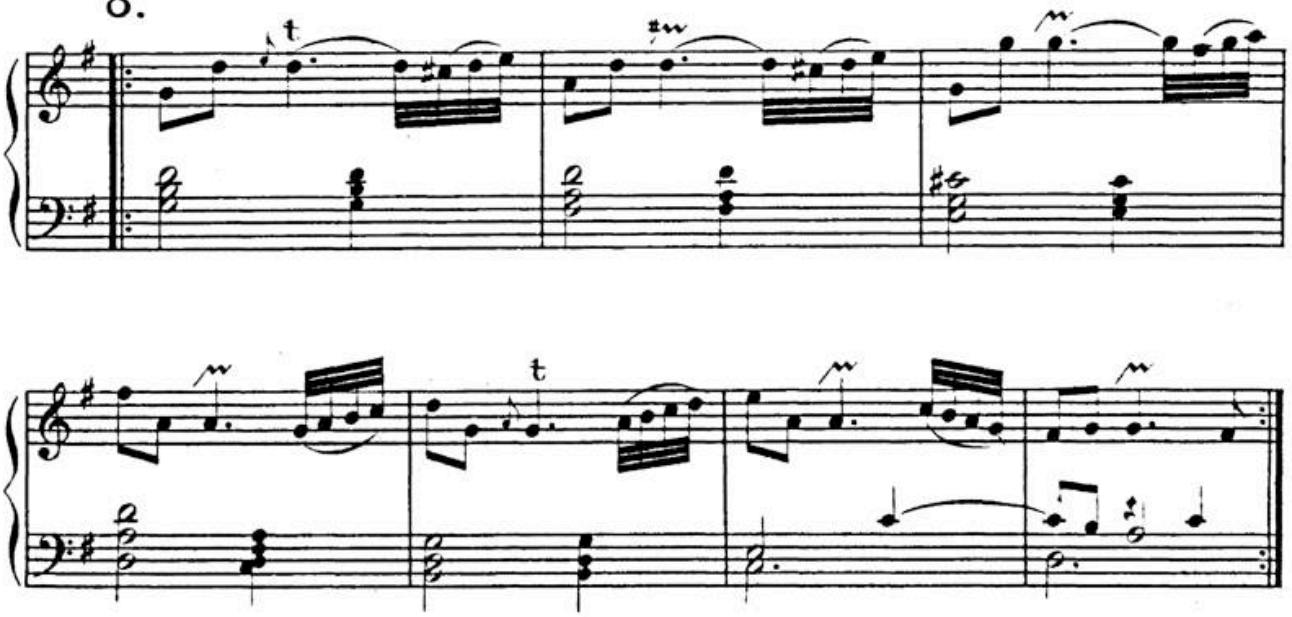
BSB



7.

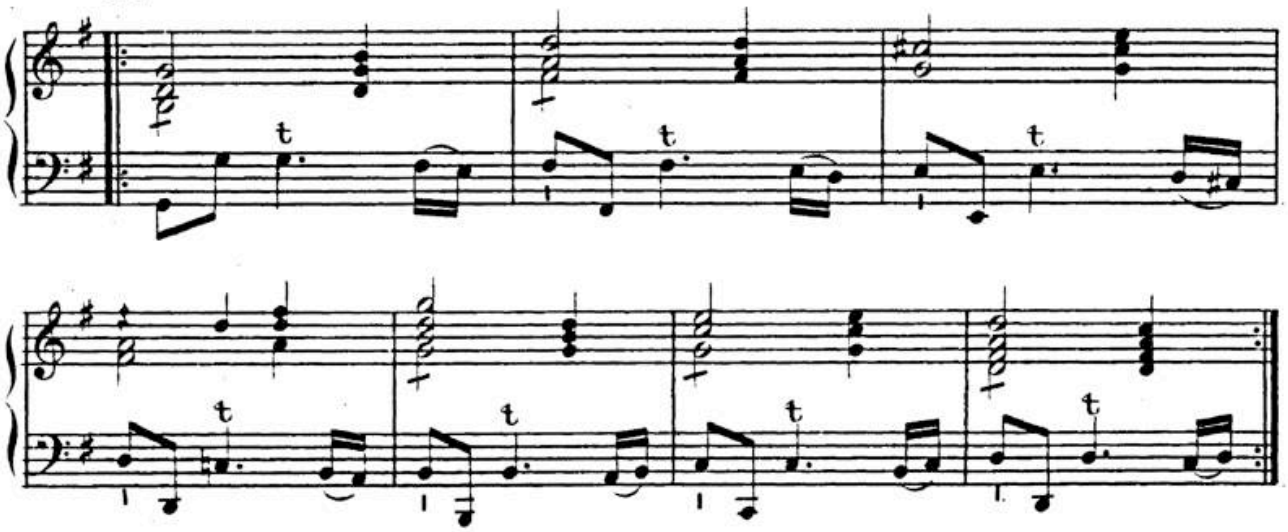


8.

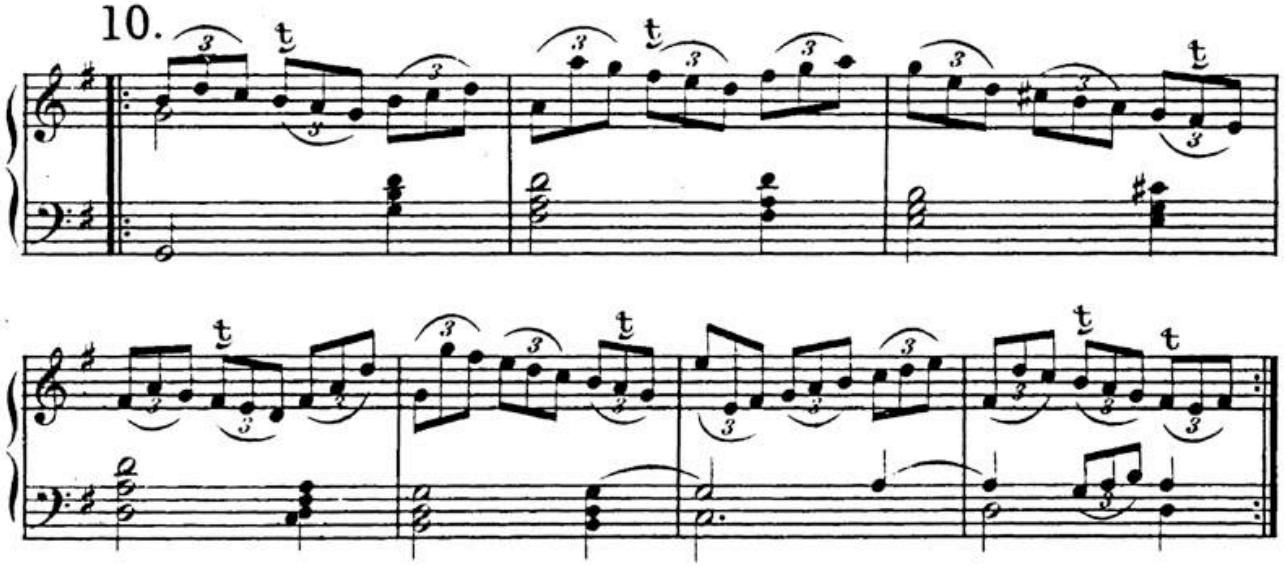


BSB

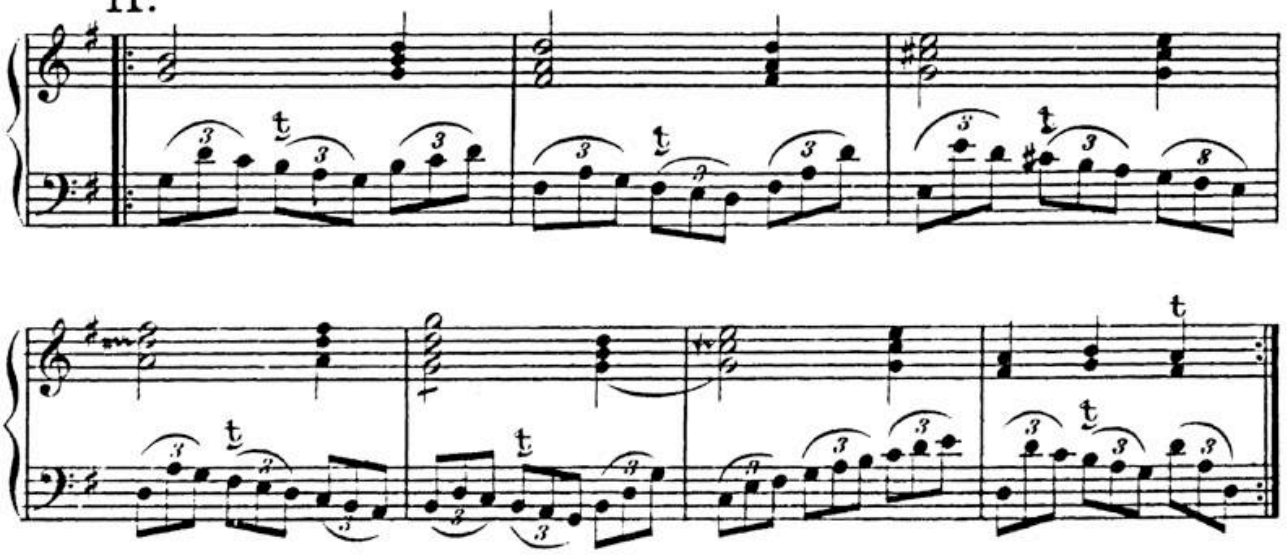
9.



10.

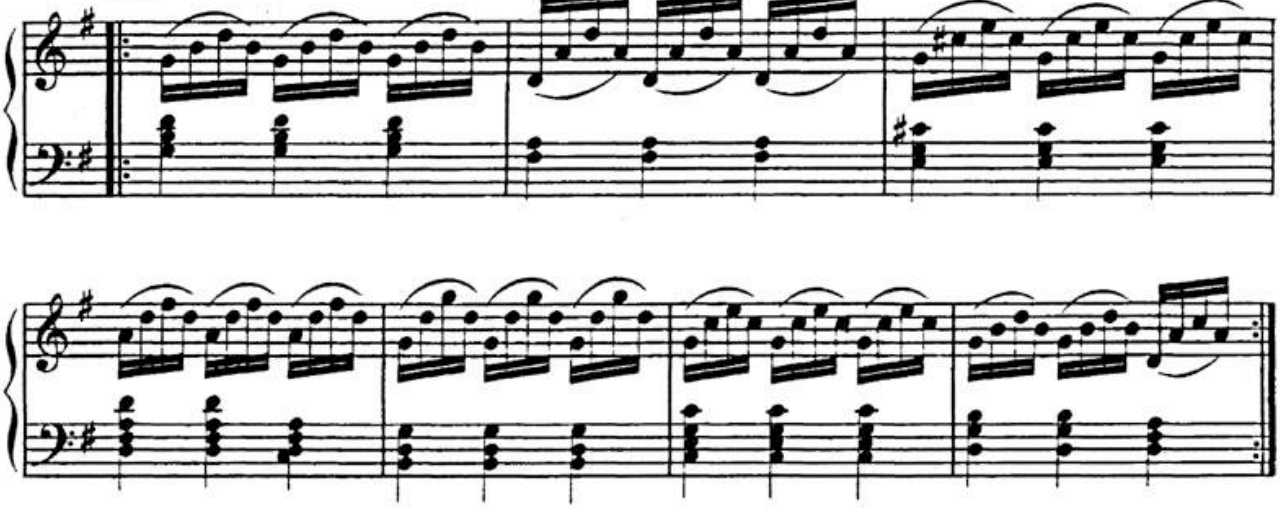


11.

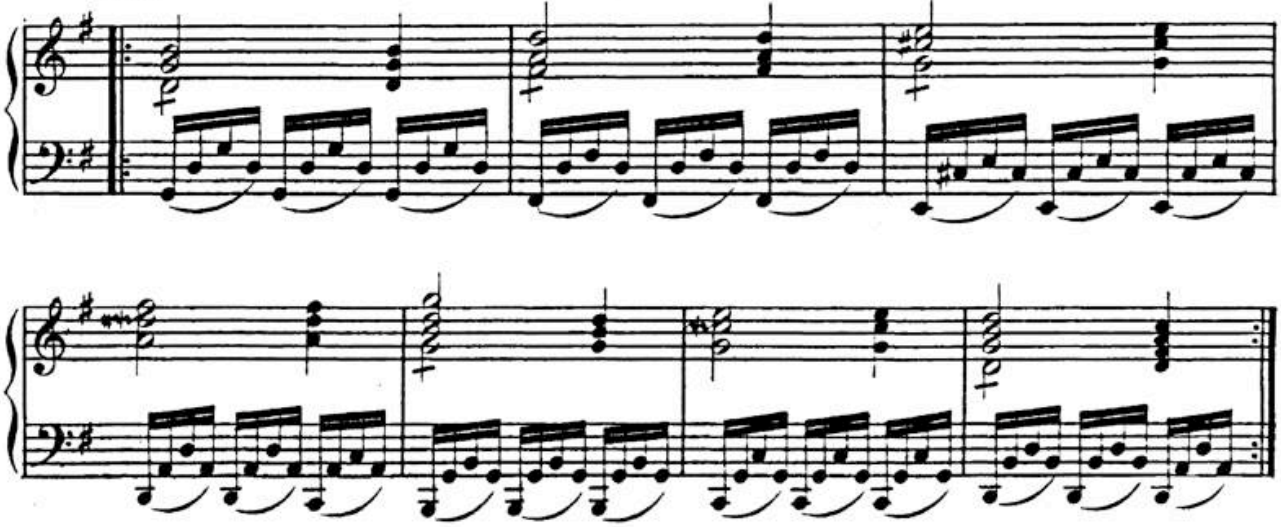


BSB

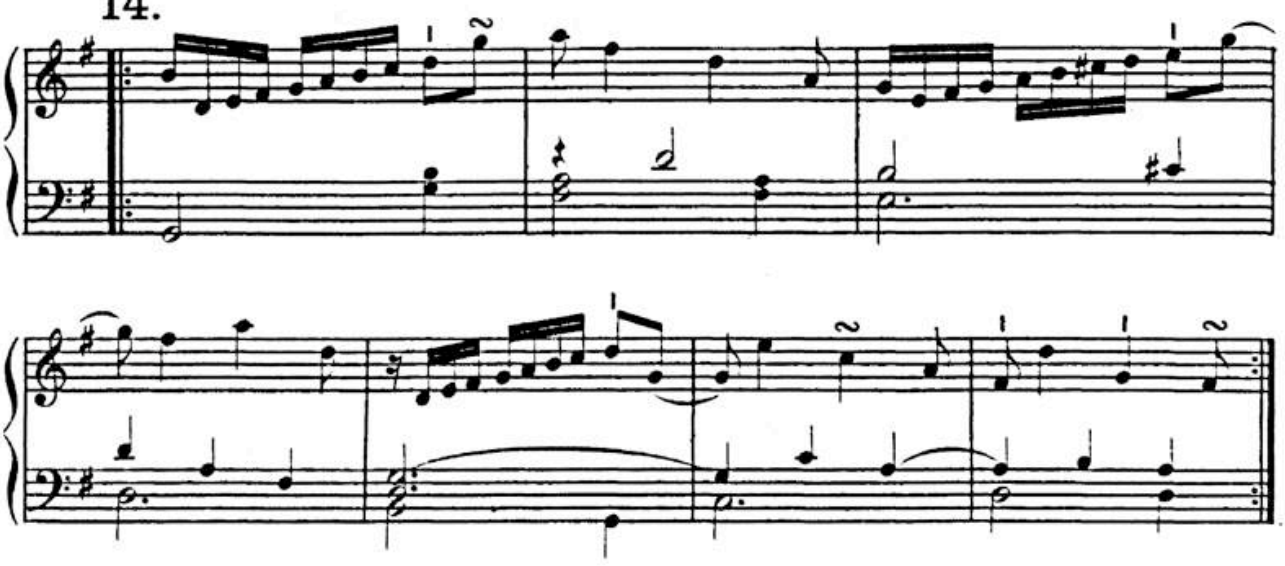
12.



13.



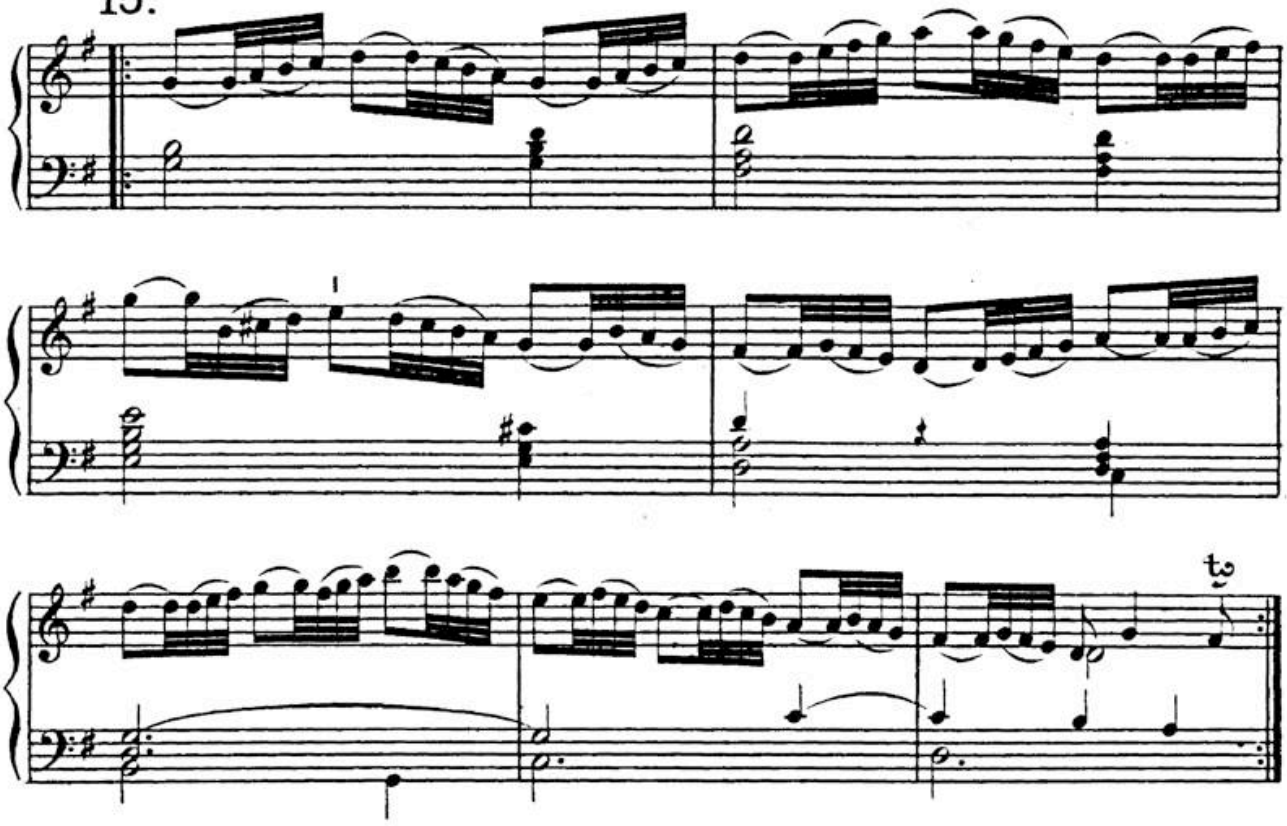
14.



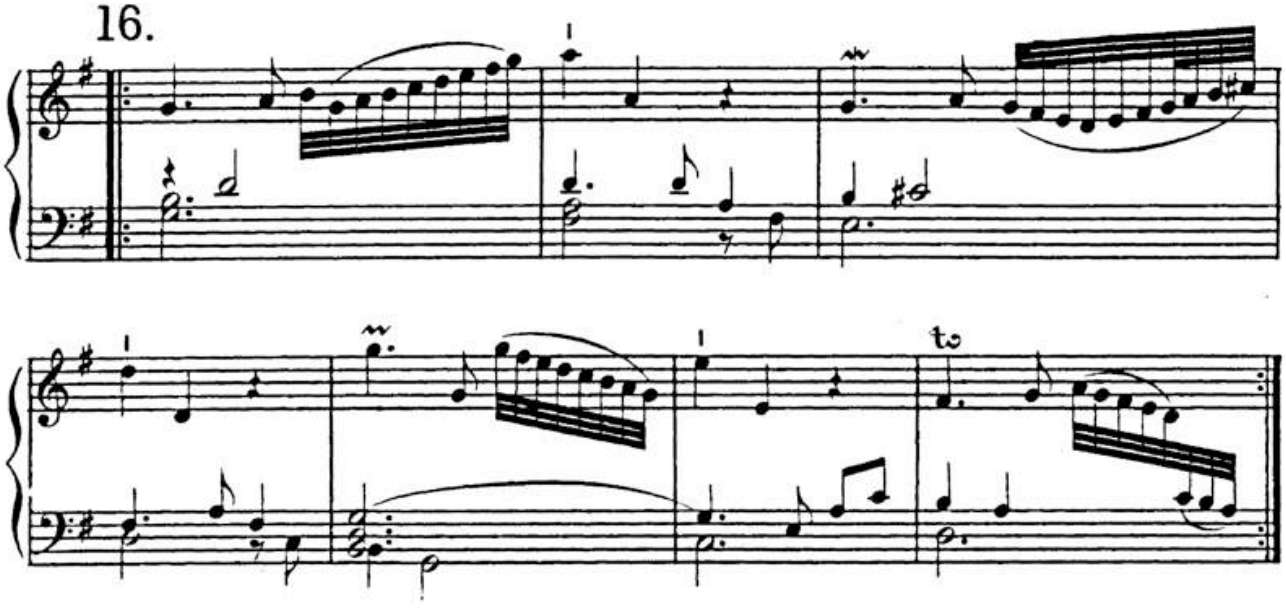
HW: S. 5.

BSB

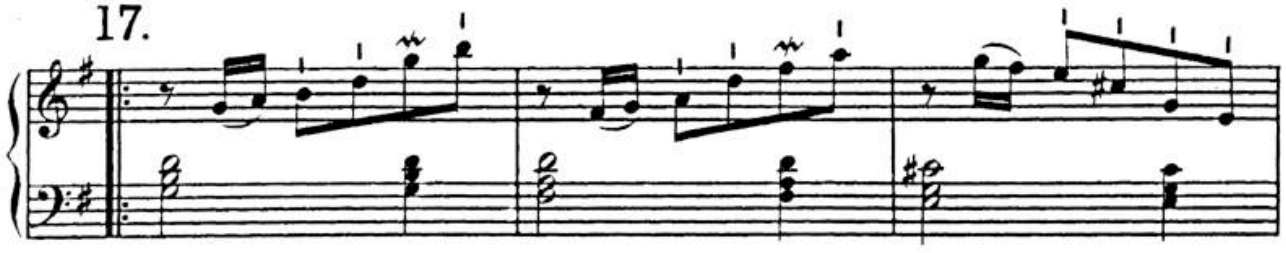
15.



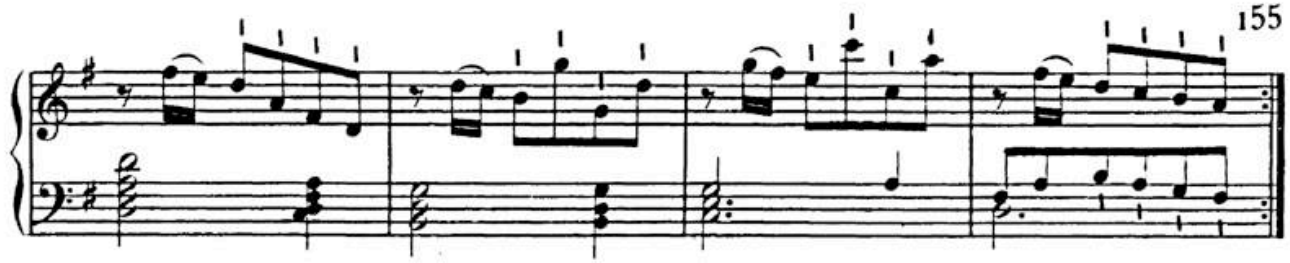
16.



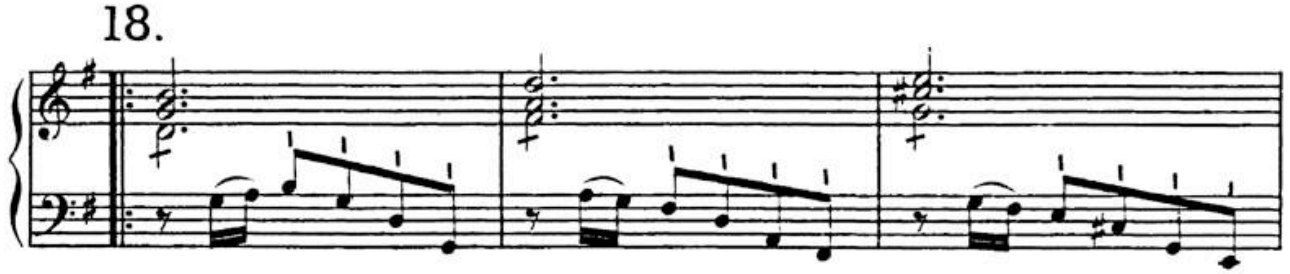
17.

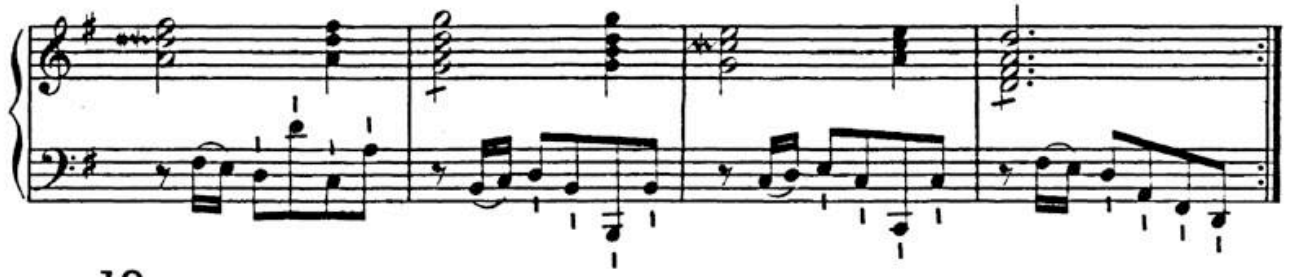


BSB

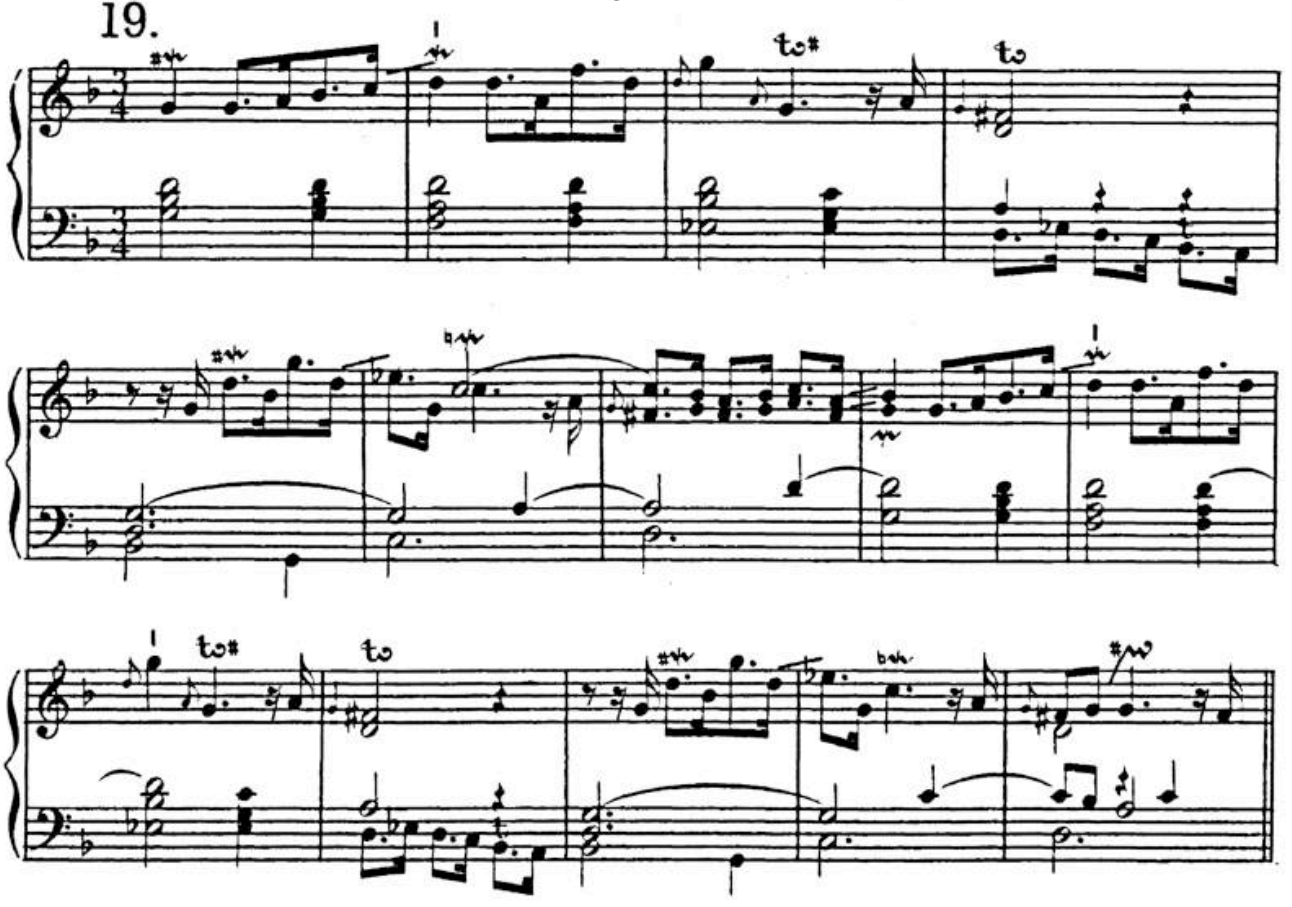


18.



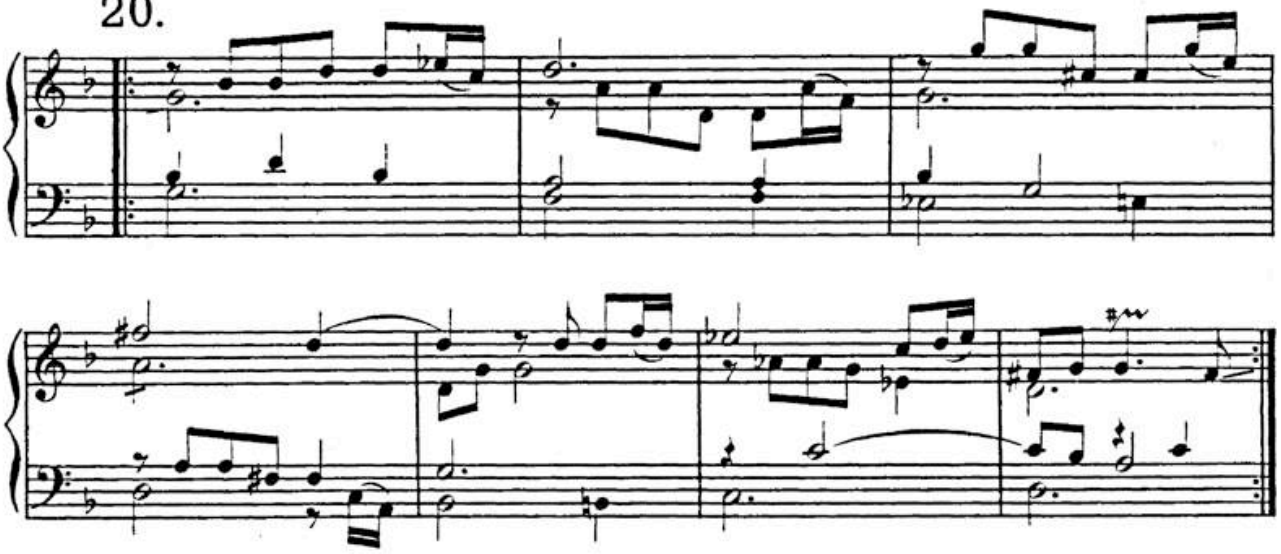


19.

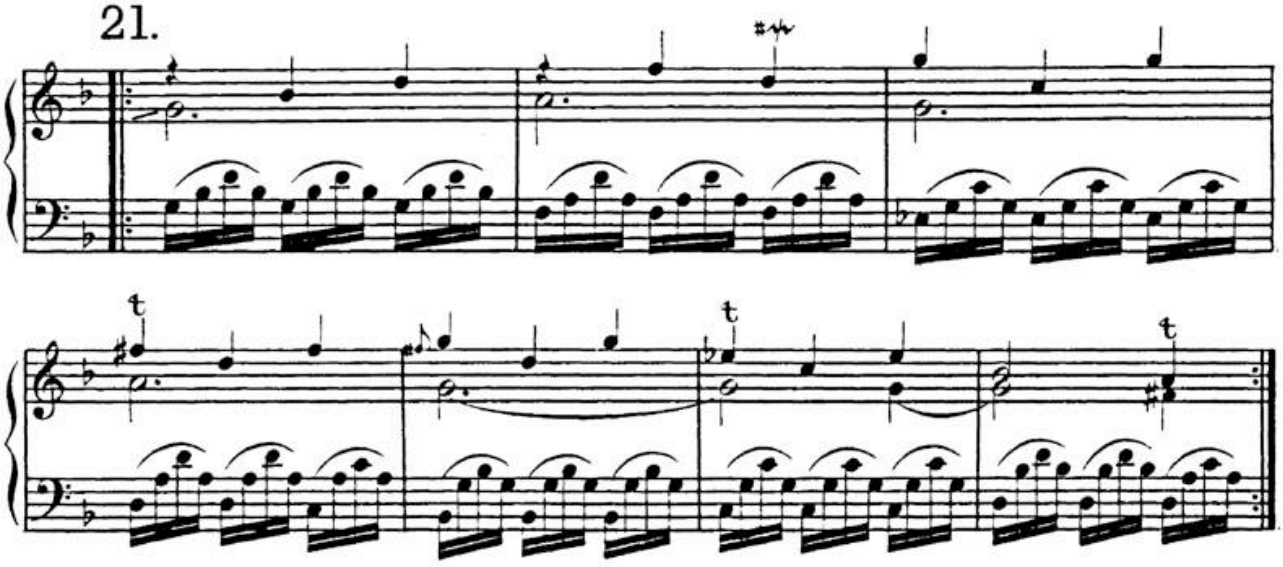


BSB

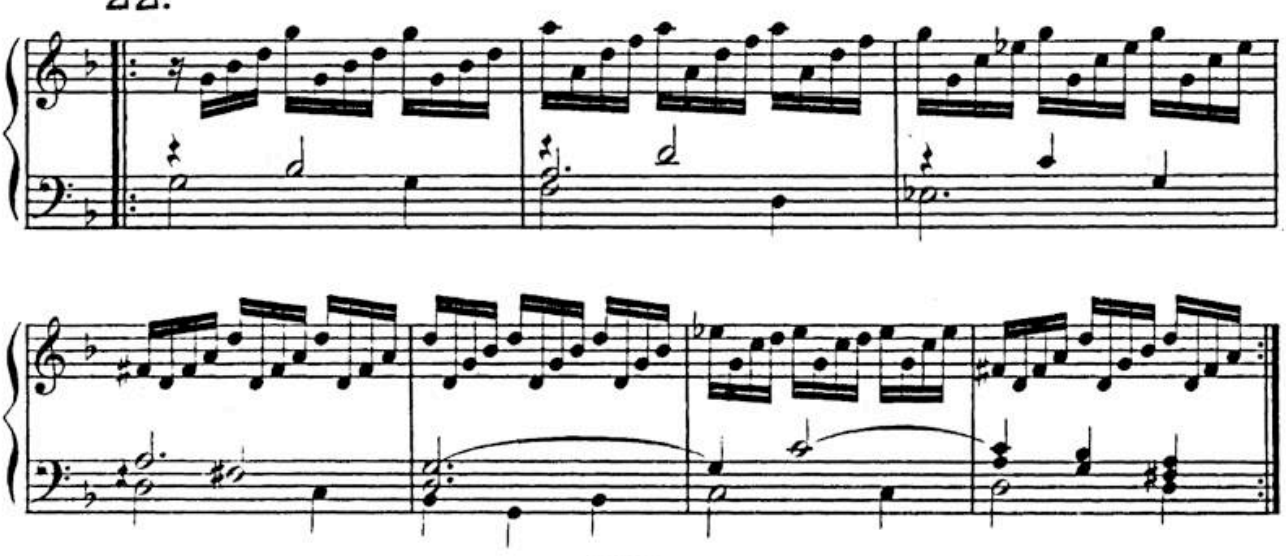
20.



21.

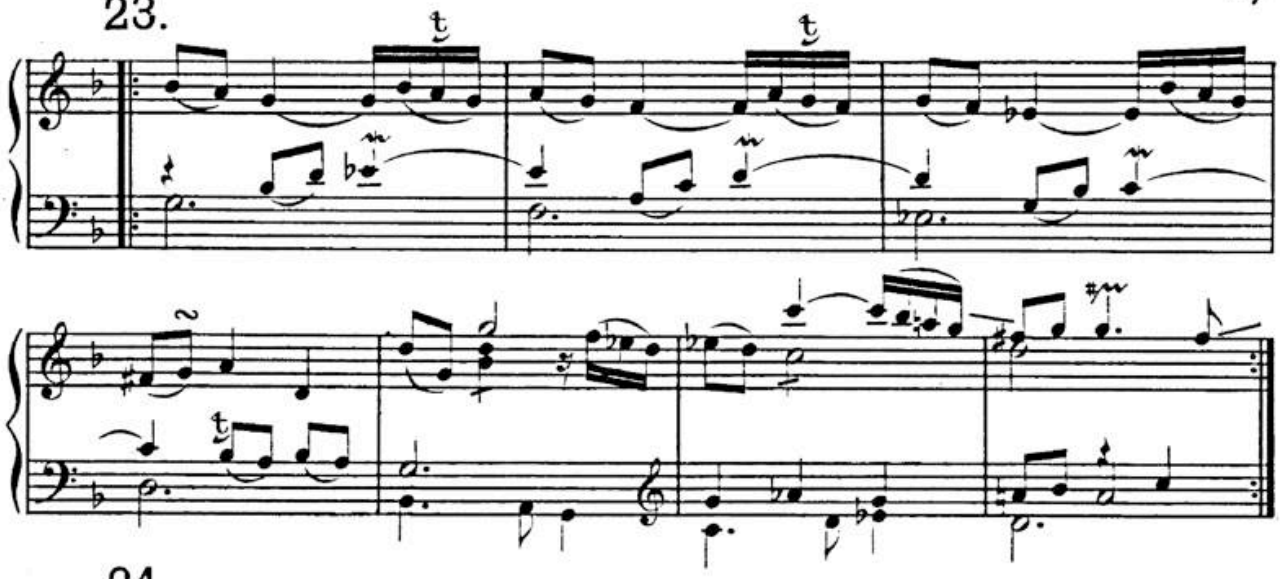


22.

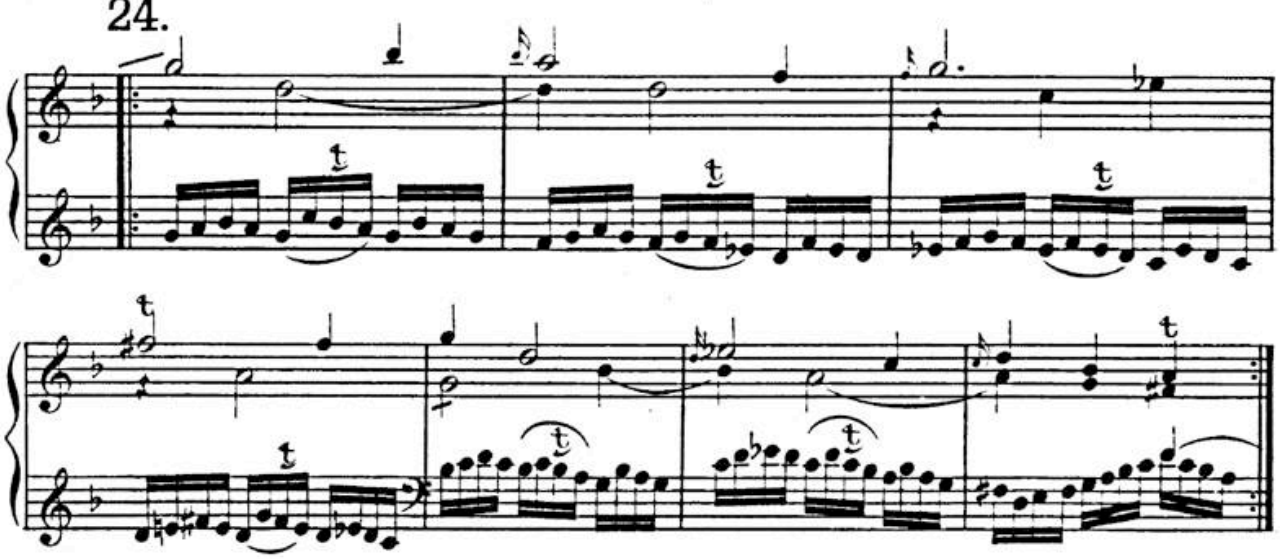


BSB

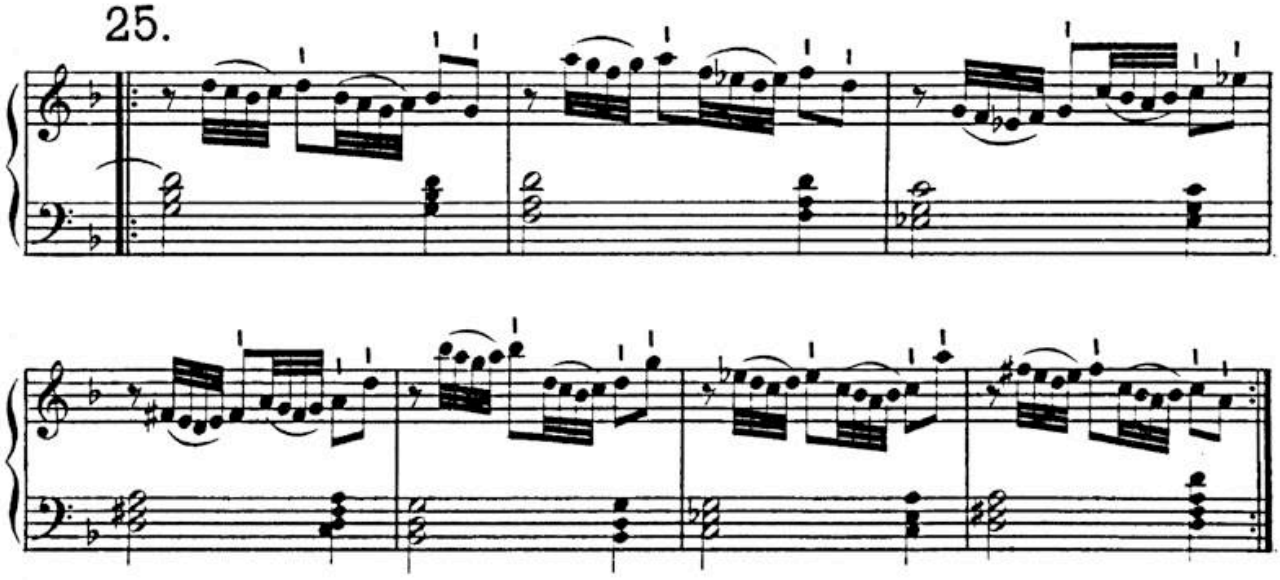
23.



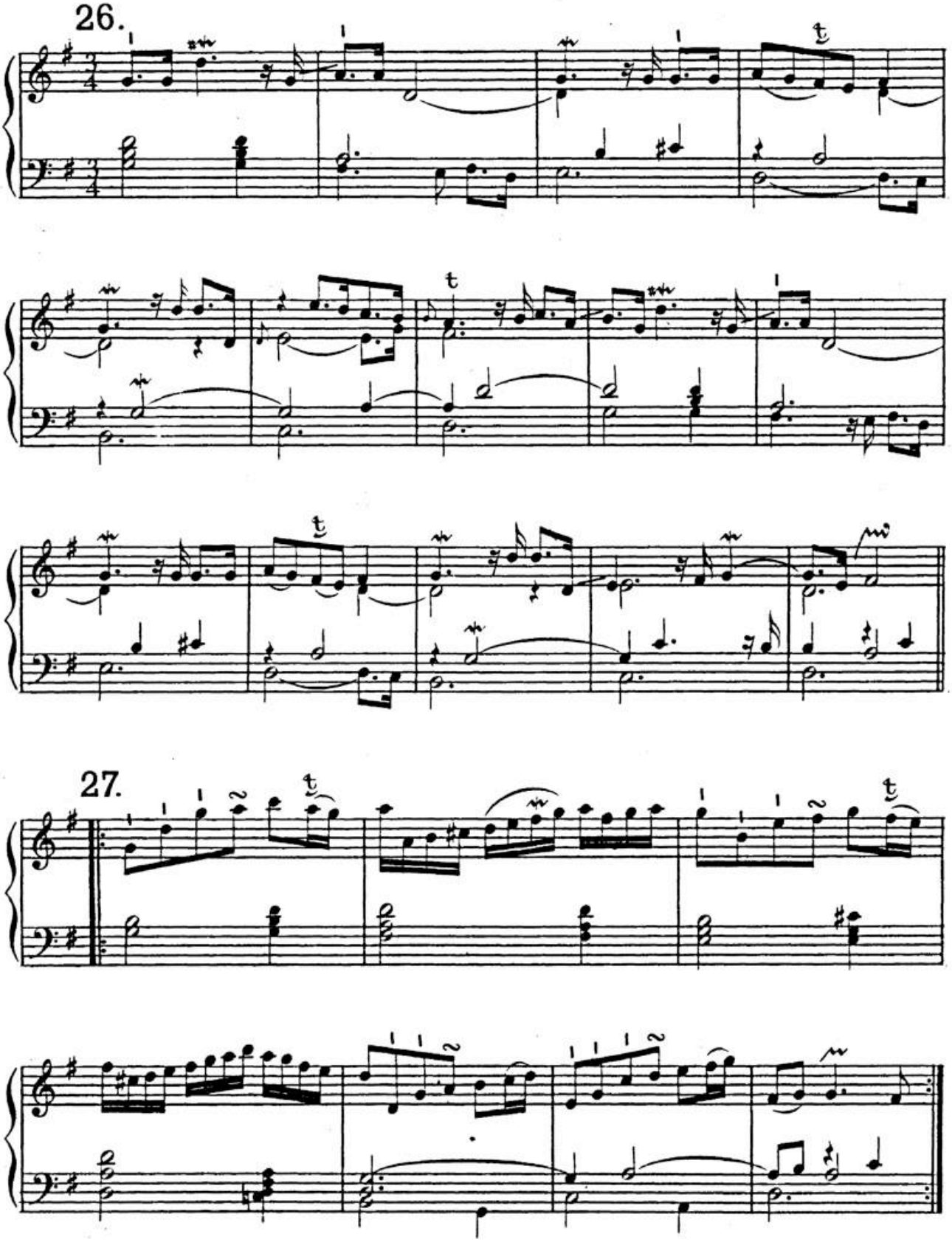
24.



25.

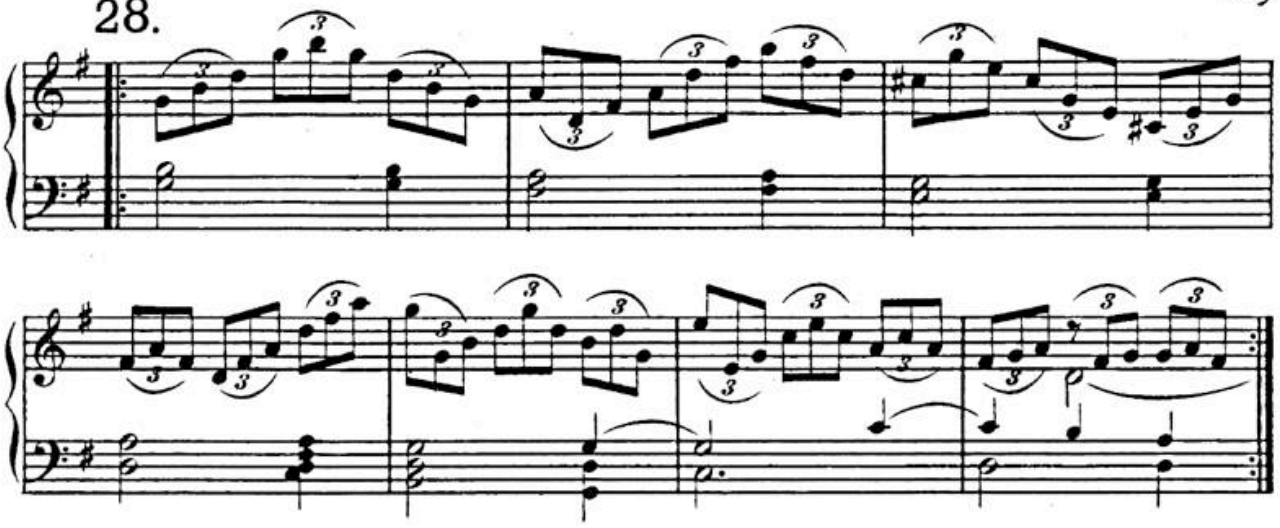


BSB

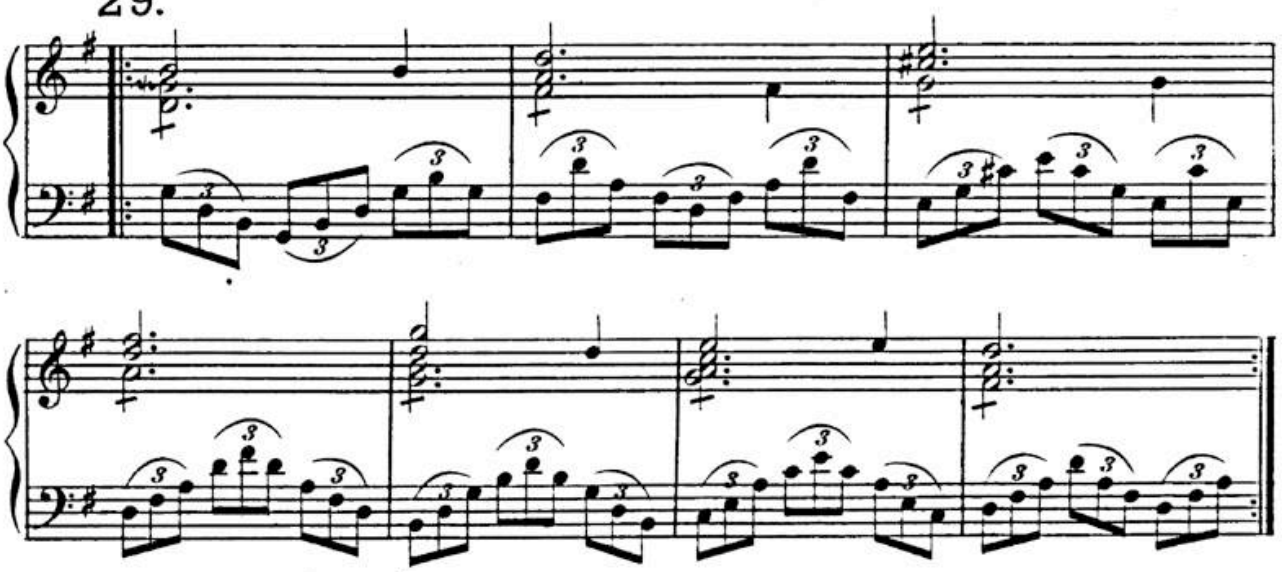


BSB

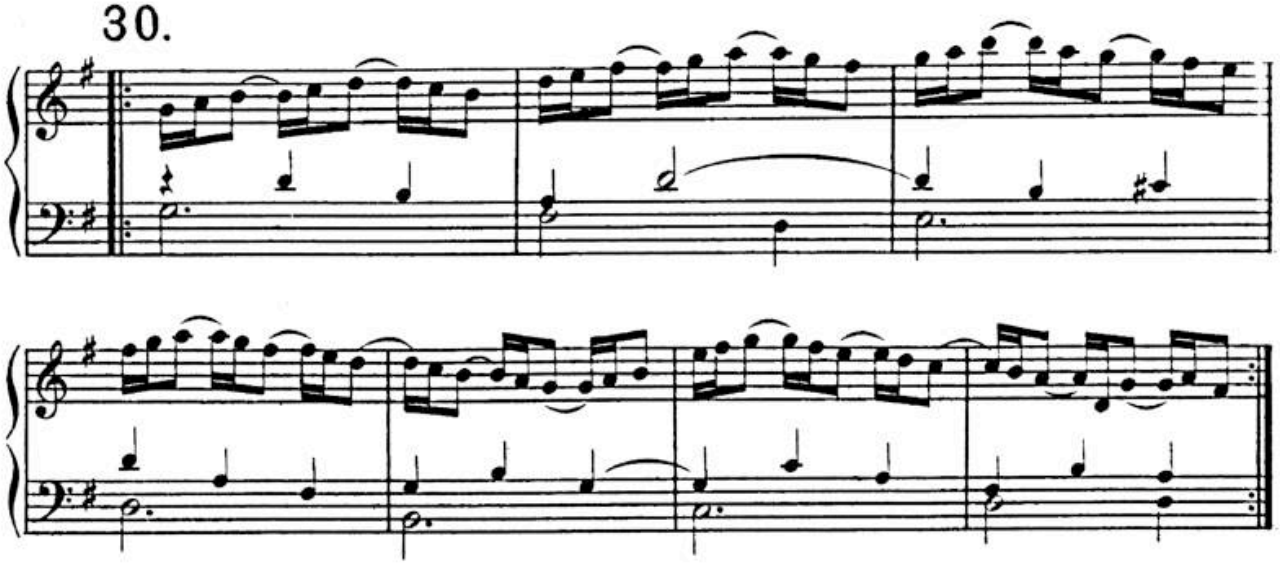
28.



29.

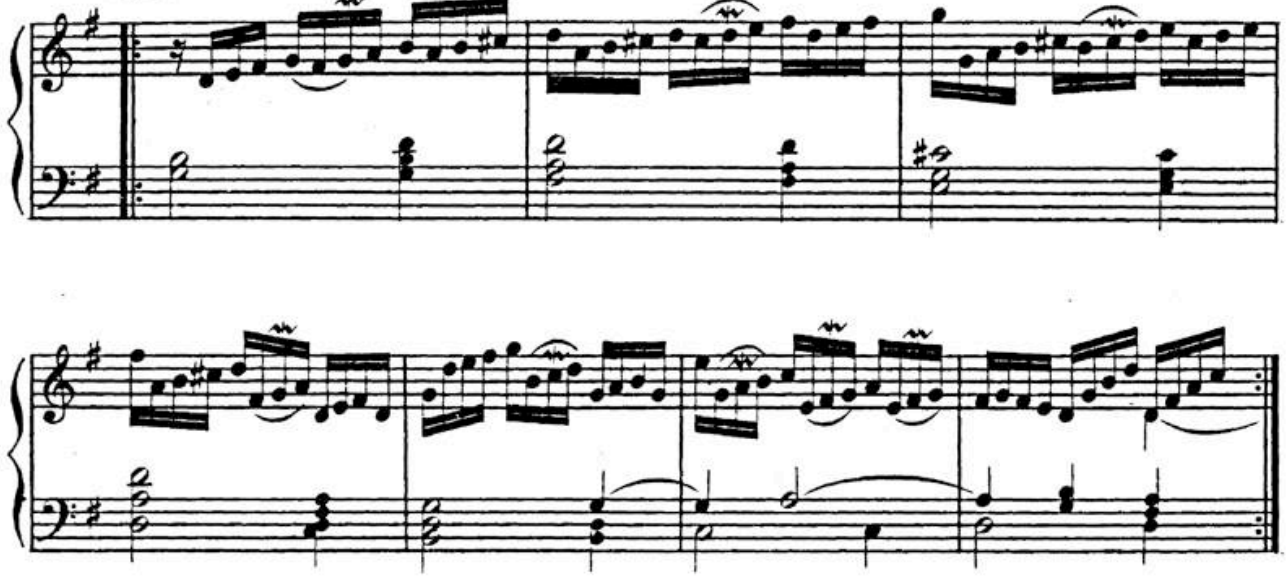


30.

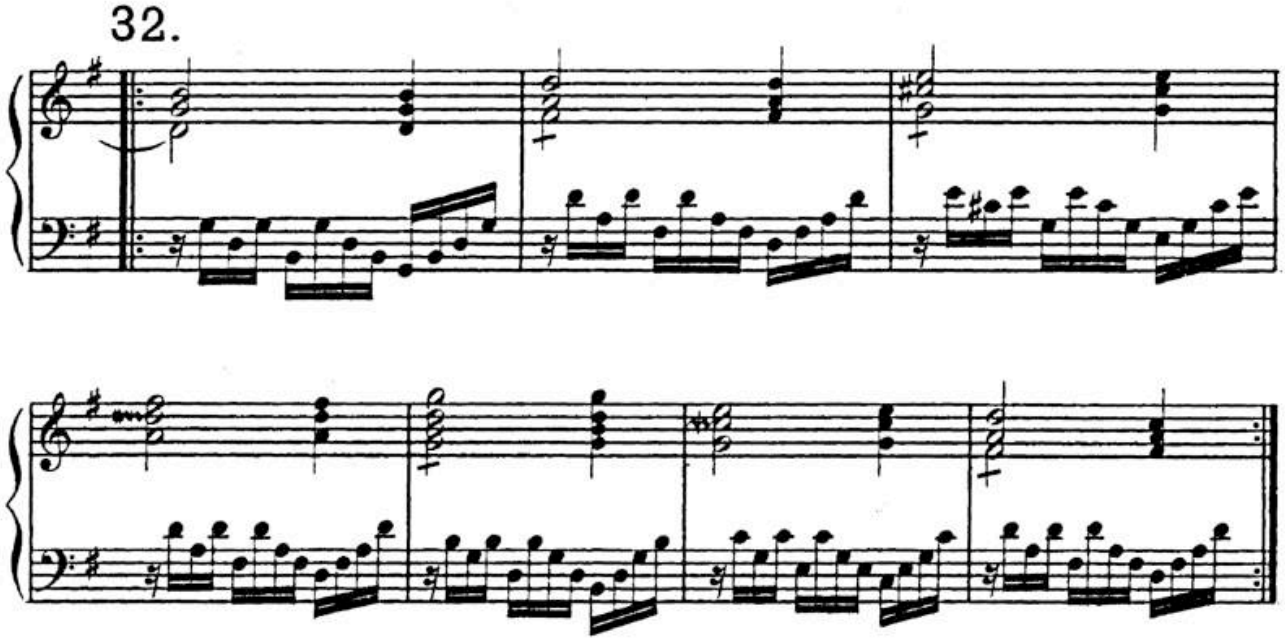


BSB

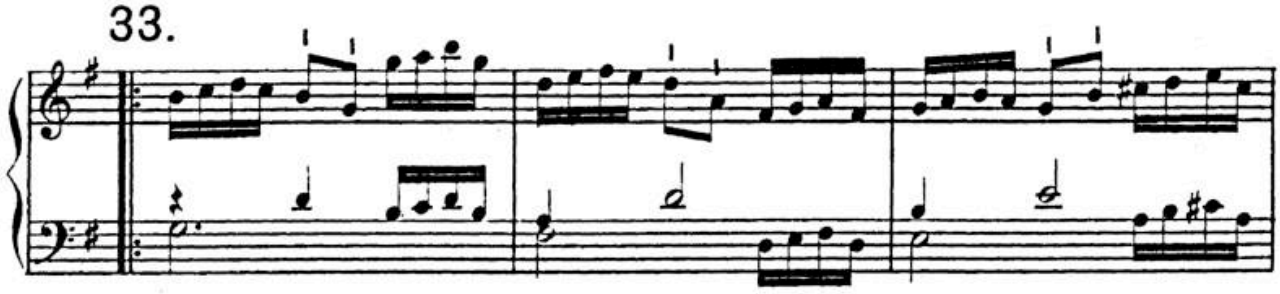
31.



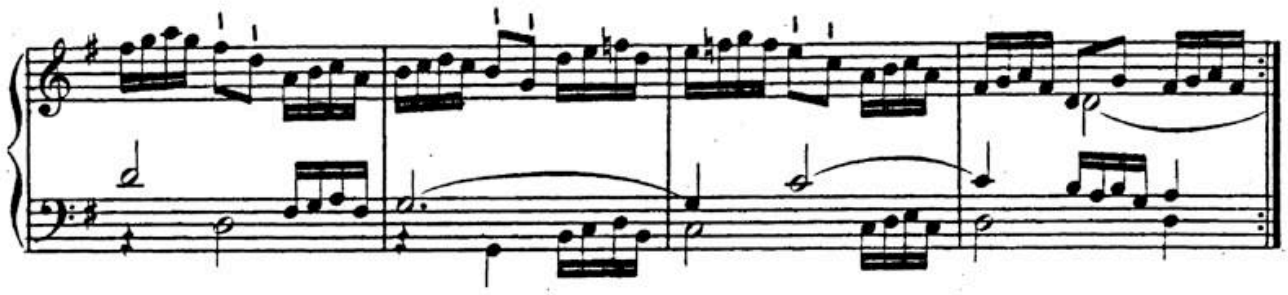
32.



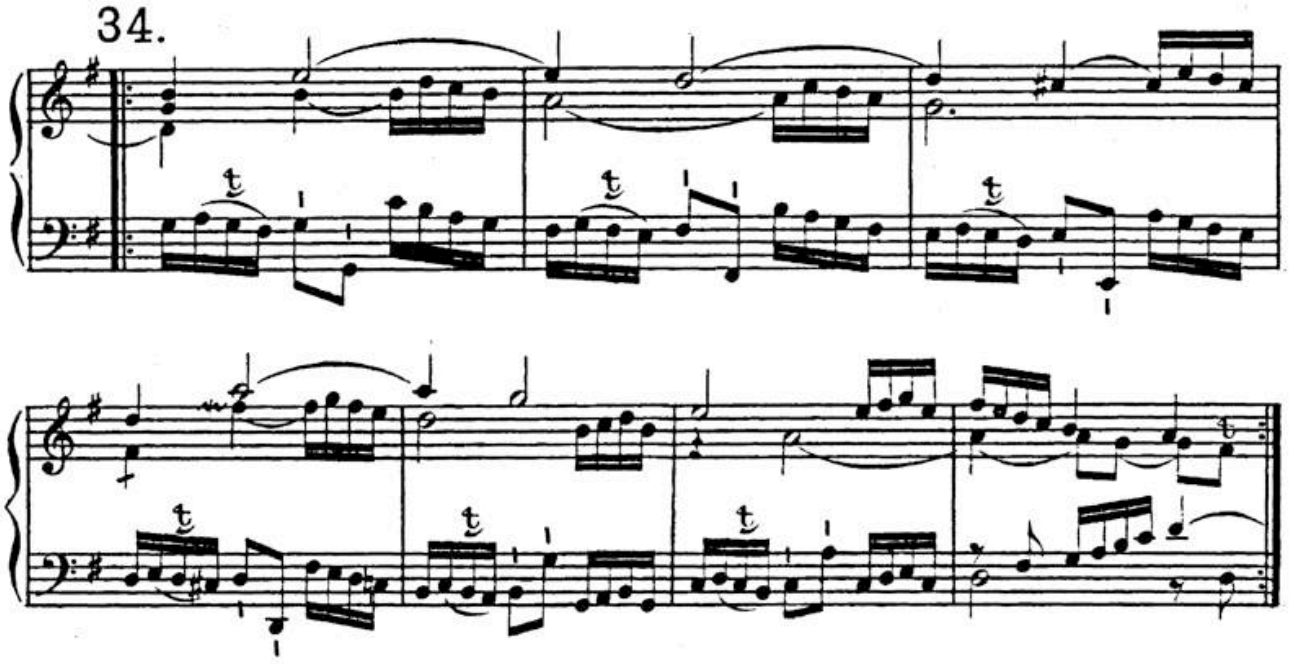
33.



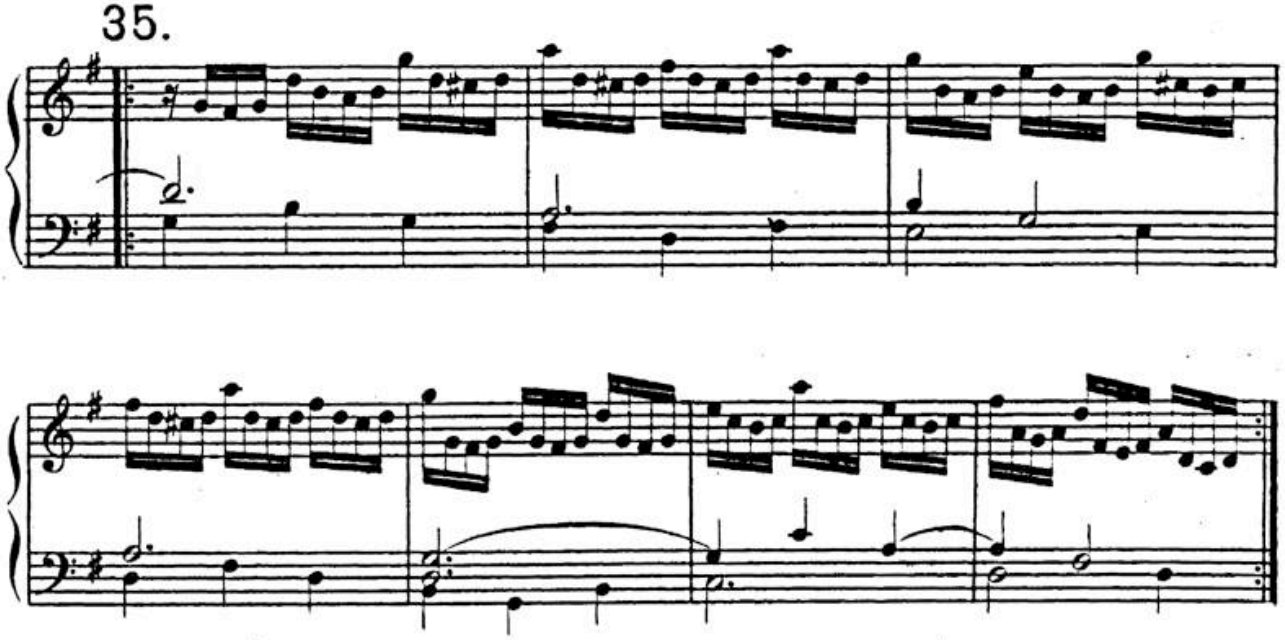
BSB



34.

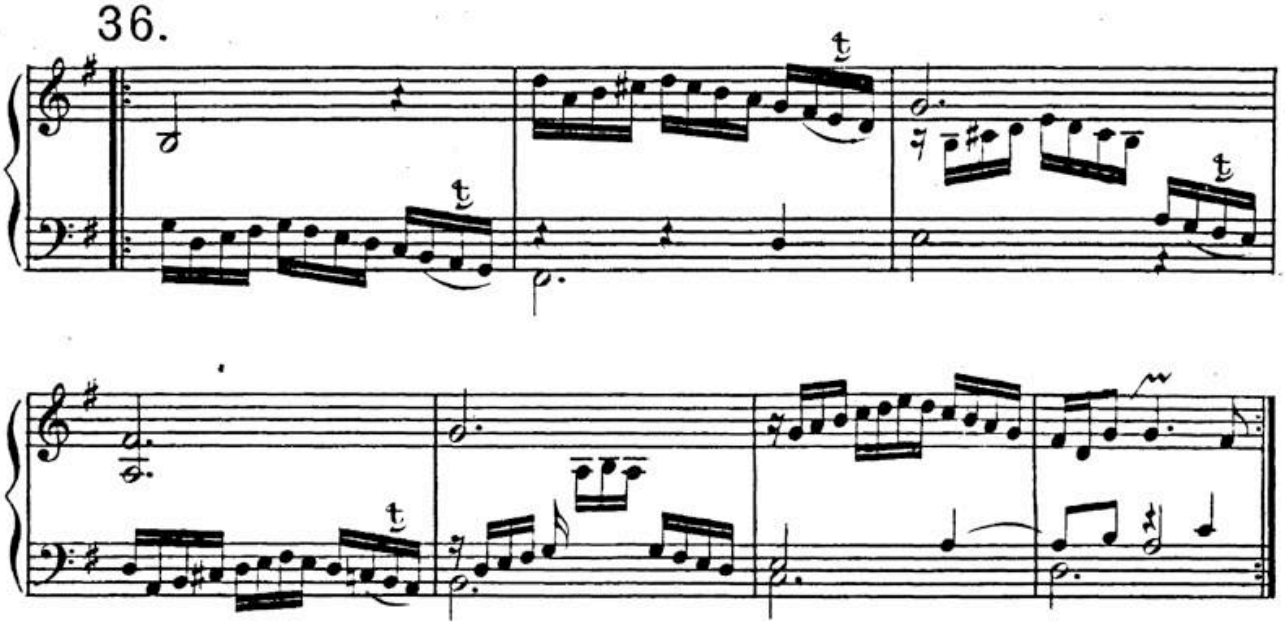


35.

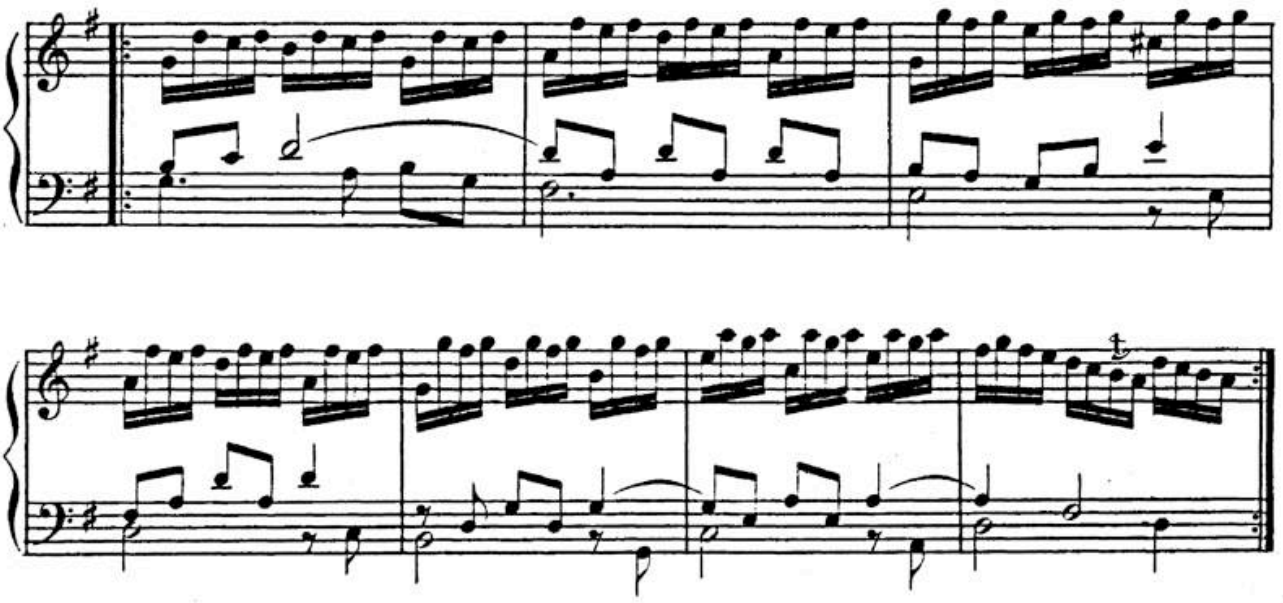


BSB

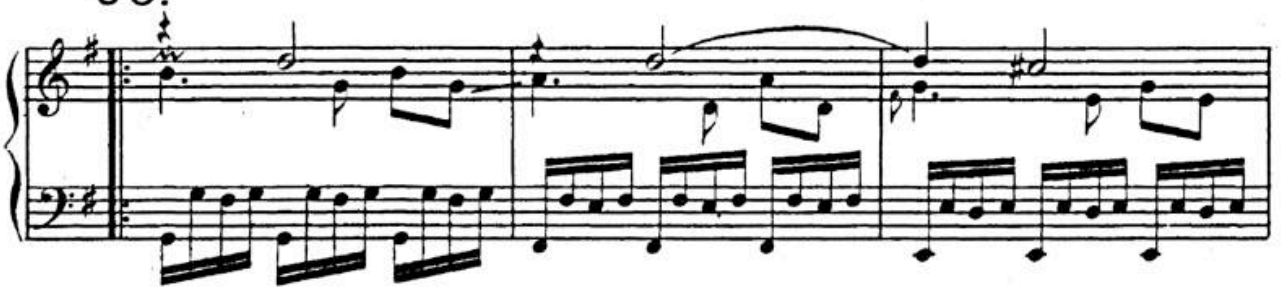
36.



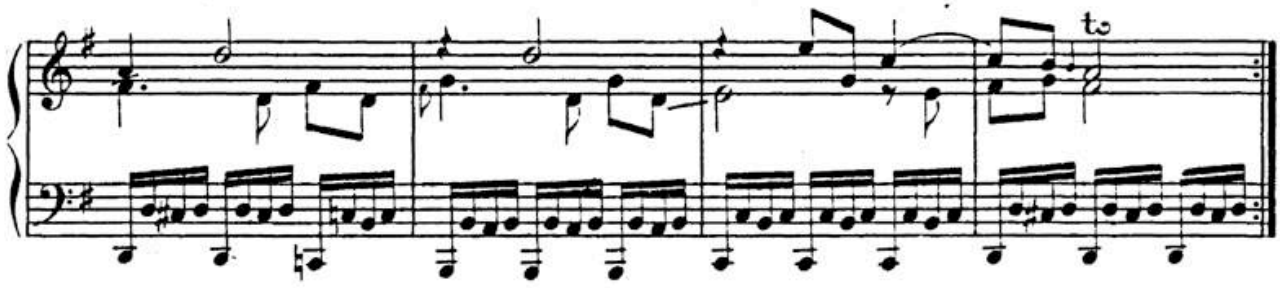
37.



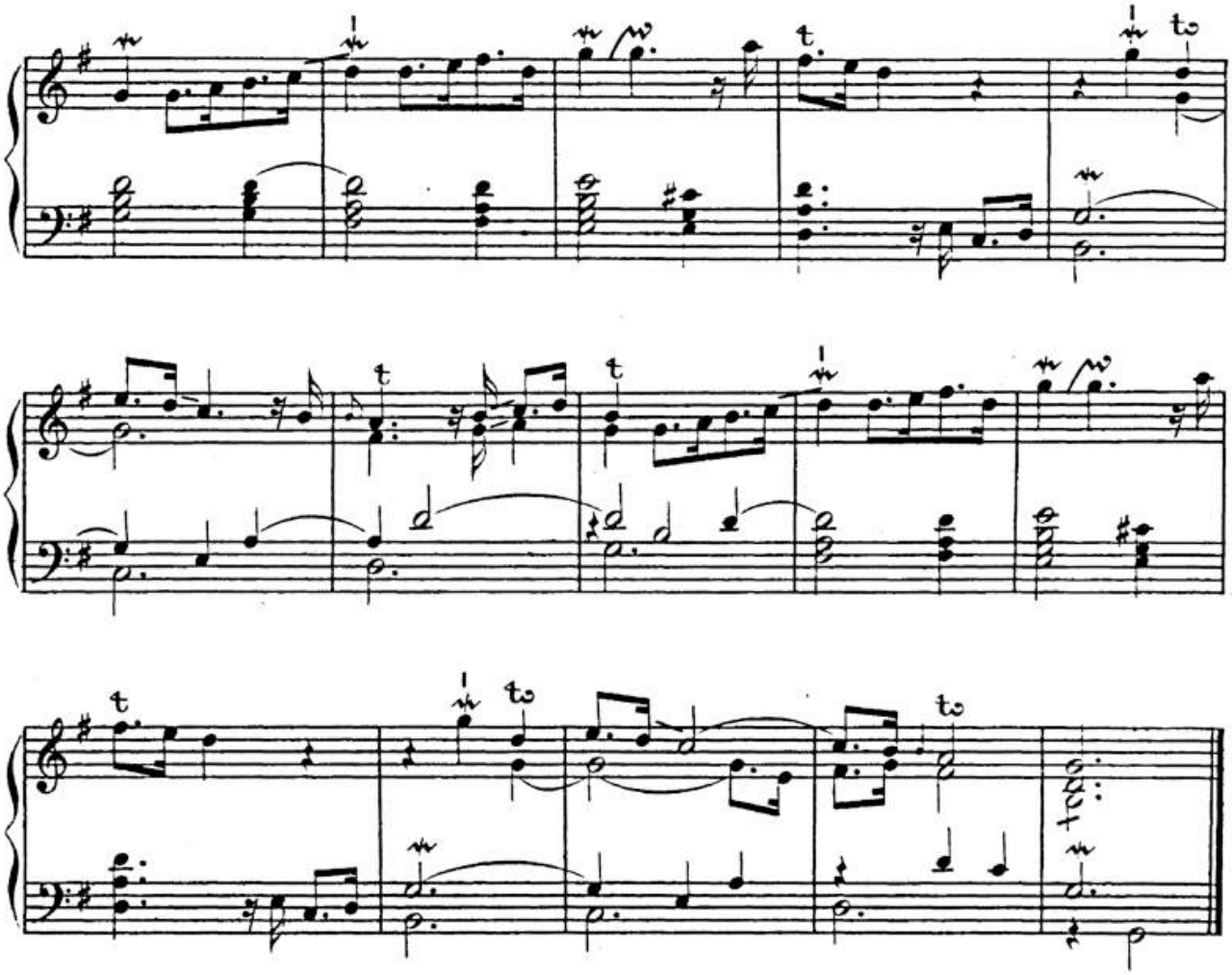
38.



BSB



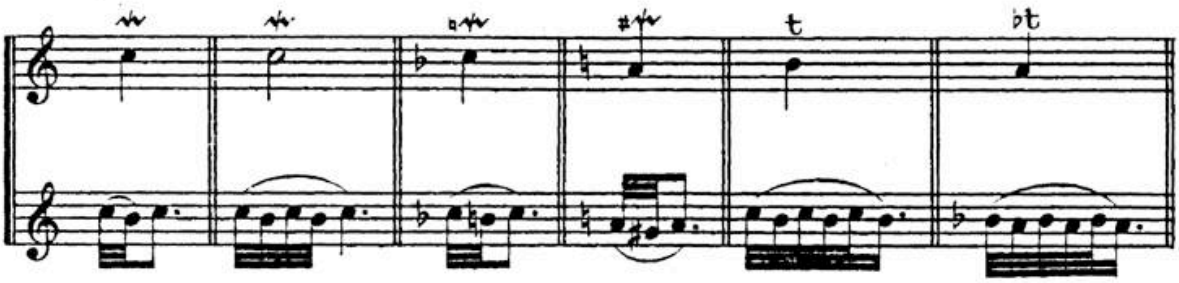
Il Primo Motivo della Ciacona da Capo.



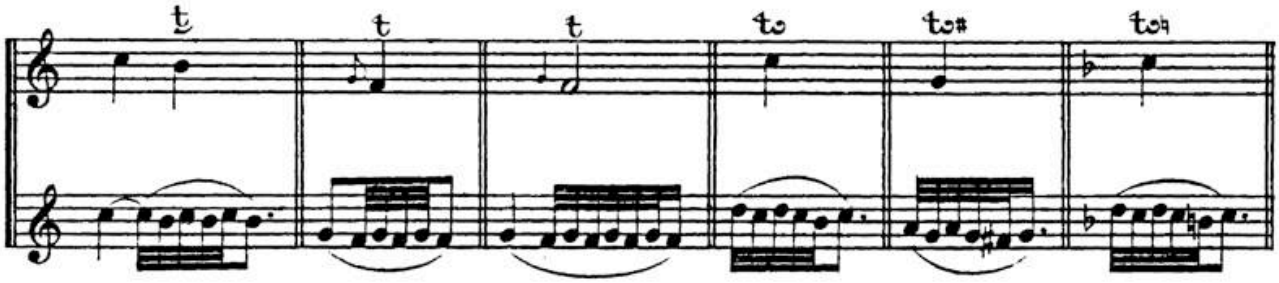
– FINE –

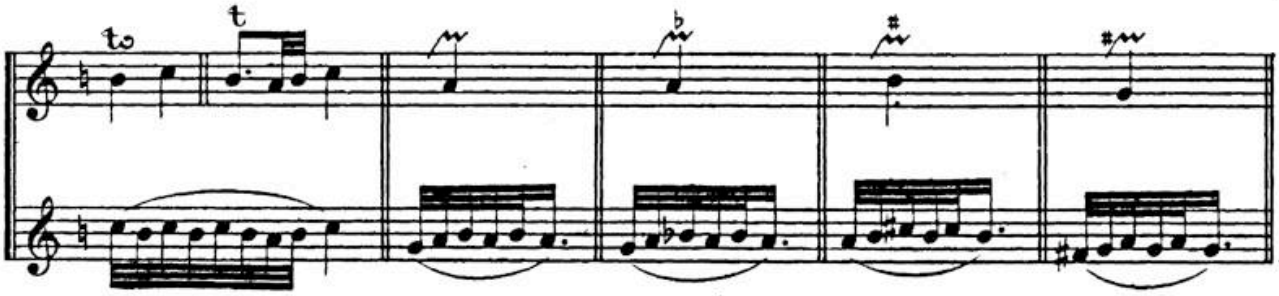
BSB

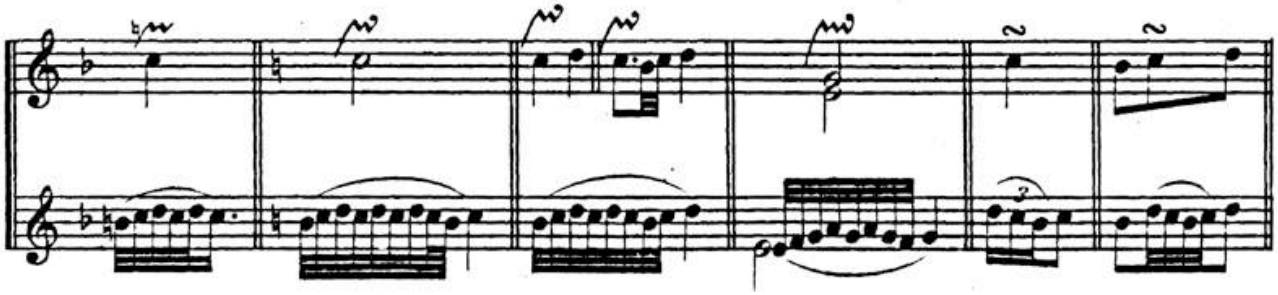
Particolari Segni delle Maniere.



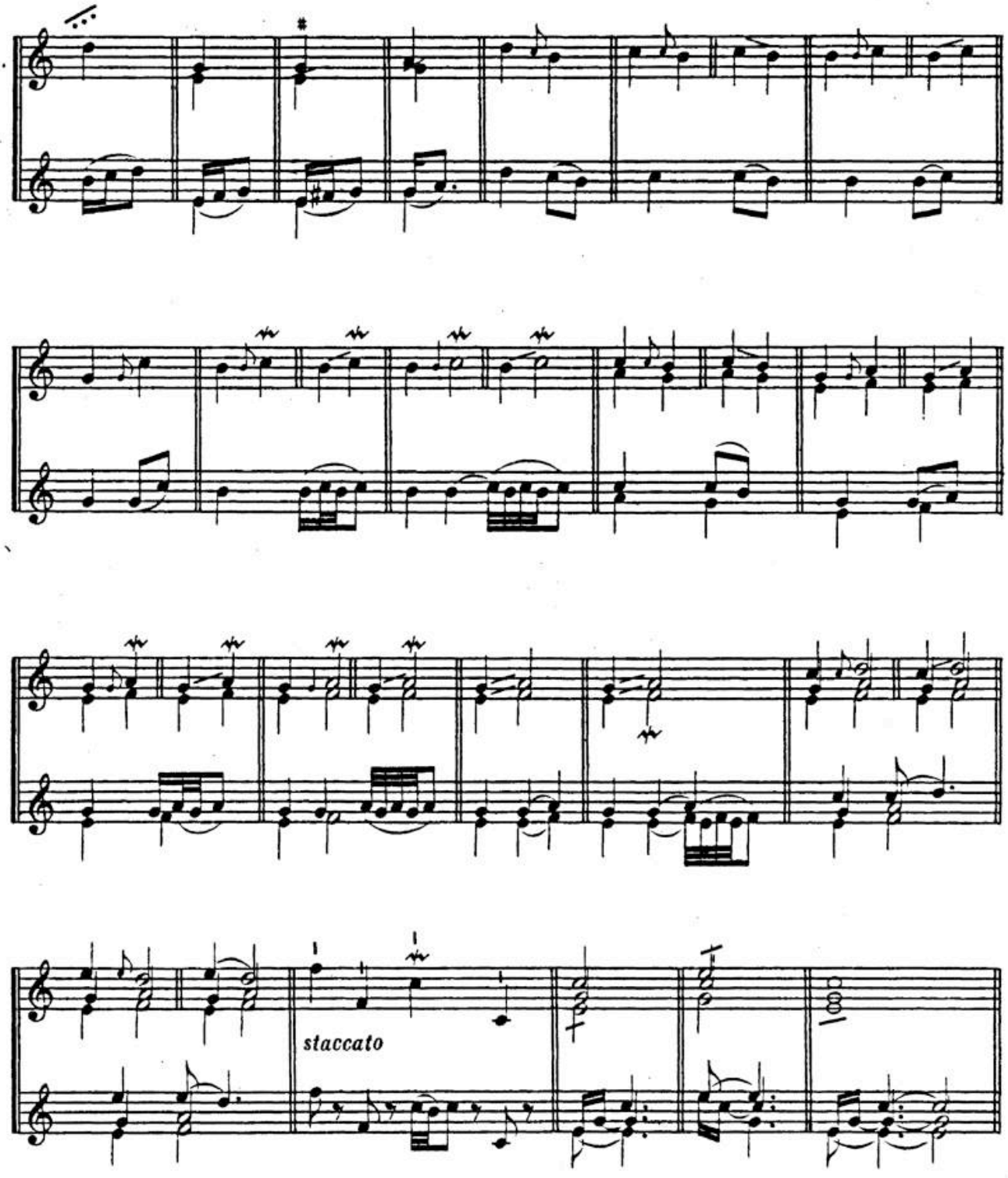
Spiegazioni dei sopradetti Segni.







BSB



BSB

INDICE.

Pag.

I. . . . . 1 - 23

Ouverture 1.— *Fuga* 2.— *Allemande* 6.— **Courante* 8.— **Air* 12.— **Rigaudon* 14.— *Menuet* 16.— *Trio* 18.— **Adagio* 20.— **Final* 21.

II. . . . . 24 - 47

Prelude 24.— *Allemande* 28.— **Courante* 30.— *Sarabande* 34.— *Bouree* 36.— *Menuet* 38.— **Trio* 40.— *Fantaisie* 42.— *Gigue* 44.

III. . . . . 48 - 75

**Fantaisie* 48.— **Allemande* 50.— *Courante* 54.— *Sarabande* 57.— **Menuet* 60.— *Rigaudon bizarre* 62.— *Air* 68.— **Finale* 70.

IV. . . . . 76 - 103

**Fantaisie* 76.— **Fuga a quattro* 78.— *Allemande* 82.— **Courante* 84.— *Sarabande* 86.— *La Hardiesse* 88.— *Menuet Premier* 92.— *Menuet Second* 94.— *Air* 96.— **Hornepippe* 98.— *Gigue* 101.

V. . . . . 104 - 121

Ouverture 104.— *Allemande* 108.— *Courante* 110.— *Sarabande* 112.— *Menuet* 114.— *Rigaudon* 116.— *Menuet* 118.— *Trio* 119.— *Gigue* 120.

VI. . . . . 122 - 147

**Fantaisie* 122.— *Fuga a quattro* 124.— *Allemande* 128.— *Courante* 130.— *Sarabande* 134.— *La Coquette* 136.— *Menuet* 137.— *Trio* 138.— **Air* 139.— *Gigue* 142.— *Menuet en Cornes de Chasse* 146.

VII. . . . . 148 - 163

Ciacona con 38 Variazioni.

Particolari Segni delle Maniere . . . . . 164 - 165

BSB

BSB

Jahrgang		Band	ℳ
	Oratorien etc.		
IV.	Samson	*10*	20
V.	Saul	*13*	20
III.	Semele	*7*	15
I.	Susanna.	*1*	15
III.	Theodora	*8*	15
VIII.	Trionfo del Tempo	*24*	10
VII.	Triumph der Zeit und Wahrheit	*20*	15
	Kirchenmusik.		
XI.XII.	Anthems, vollständig in 3 Bänden. .	*34—36*	à 15
V.	Krönungshymnen (Krönungsanthems) . .	*14*	10
IV.	Trauerhymne (Begräbnißanthem)	*11*	9
VIII.	Dettinger Te Deum	*25*	10
X.	Utrechter Te Deum und Jubilate	*31*	9
XIII.	3 Te Deum (in D, B und A dur).	*37*	12
XIII.	Lateinische Kirchenmusik	*38*	12
	Instrumentalmusik.		
I.	Sämmtliche Klavierstücke	*2*	12
VII.	Concerte für Orchester	*21*	12
IX.	12 Orgelconcerte	*28*	12
X.	12 große Concerte für Streichinstrumente. Die Orchesterstimmen hierzu bei Rieter-Biedermann.	*30*	15
XIX.	Kammermusik. 37 Sonaten und Trios für Violinen, Flöten oder Oboen, mit Baß Dieser Band enthält in den 6 Sonaten für 2 Oboen und Baß Händel's früheste Compositionen, aus seinem 11. Lebensjahre.	*27*	15
XXVI. XX.	Wassermusik, Feuerwerksmusik, Concerte und Doppelconcerte	*47*	15
XXXI.	Orgel-Concerte. Orchester- u. Kammermusik. Klaviermusik und Cembalo-Bearbeitungen	*48*	20
	Kammermusik für Gesang.		
	Sämmtliche 22 italienische Duette und 2 Trios. Zweite, vervollständigte Ausgabe . . .	*32*	12
XXVII.	Ital. Solokantaten. 1. Bd. Nr. 1—38 . .	*50*	15
XXVII.	Ital. Solokantaten. 2. Bd. Nr. 39—72 .	*51*	15
XXVIII.	Ital. Kantaten m. Instr. 1 Bd. Nr. 1—15	*52a*	15
	Opern. (In chronologischer Folge herausgegeben.)		
XVII.	Admeto	*73*	9
XIV.	Agrippina	*57*	9
IX.	Alcina	*36*	12
XVII.	Alessandro	*72*	10
XIII.	Almira	*55*	10
XIV.	Amadigi.	*62*	9
XXI.	Arianna.	*83*	10

BSB

Jahrgang	Opern.	Band	ℳ
XXI.	Ariodante	85	12
XXII.	Arminio	89	10
XXII.	Atalanta	87	10
XXIII.	Berenice	90	10
XXV.	Deidamia	94	12
XX.	Ezio	80	10
XXIV.	Faramondo	91	10
XV.	Flavio	67	10
XVI.	Floridante	65	10
XV.	Giulio Cesare	68	10
XXIII.	Giustino	88	10
XXV.	Imeneo	93	10
XIX.	Lotario	77	10
XIV.	Muzio Scevola	64	9
XXI.	Orlando	82	10
XXI.	Ottone	66	12
XIX.	Partenope	78	10
XVI.	Pastor Fido	59	10
XX.	Poro	79	10
XV.	Radamisto	63	12
XVII.	Riccardo	74	10
XXXI.	Rinaldo (zweite Ausgabe in 2 Versionen)	58	15
XVI.	Rodelinda	70	10
XIII.	Rodrigo	56	9
XVII.	Scipione	71	10
XXIV.	Serse	92	10
XV.	Silla	61	10
XVIII.	Siroe	75	10
XX.	Sosarme	81	10
XVI.	Tamerlano	69	10
XIV.	Teseo	60	9
XVIII.	Tolomeo	76	10

XXV. Händel's Autograph des Oratoriums Jephtha, photo-lithographisches Facsimile ℳ 25.

XXIX. XXX. Händel's Autograph des Oratoriums Messias, desgleichen ℳ 30.

Supplemente: Werke, welche Händel in seinen Kompositionen benutzt hat. I: Magnificat von Erba. 3 ℳ. — II: Te Deum von Urio. 6 ℳ. — III: Serenata von Stradella. 3 ℳ. — IV: Duette von Clari. 5 ℳ. — V. Componimenti Musicali von G. Muffat. 10 ℳ.

Sämmtliche Bände sind im Ganzen wie auch einzeln zu beziehen, und zwar gebunden durch Breitkopf & Härtel in Leipzig, broschirt durch den unterzeichneten Cassirer. Preis des Jahrgangs (2—5 Bände) ℳ 30; der einzelnen Bände à ℳ 3—25.

Ueber den Bezug wie Eintritt in die Subscription ertheilt nähere Auskunft die

Verlagsbuchhandlung von Wilhelm Engelmann in Leipzig,
Cassirer der Gesellschaft.

Leipzig, März 1896.